Eine Biographie mit viel selbsterlebten, über die Entwicklung der Fischerei in Eckernförde und ihre Vereine, wo der erste 1833 gegründet wurde.

Für die Urbevölkerung an den Küsten, wie auch bei uns, ist der Fischfang, wo auch die Muscheln zugehören, neben Wild und Vögel, doch wohl der Hauptnahrungsträger für diese Menschen gewesen.
Man kann sich vorstellen, daß in der Frühzeit, die Menschen wie überall sich an einer vor Wind und Wetter geschützte Gewässer, ihre Ansiedlung wohl erst als Pfahlbauten an den Küsten, wo vorallem ein Fischreichesgewässer die Gewähr für ihre Ernährung bot aufbauten, so wie bei uns eine weit ins Land einschneidene Förde bestand, wo am heutigen Noor unterhalb Carlshöhe, die Muschelbänke der geschichtliche Nachlaß, einer wohl tausendjährigen alten menschlichen Siedlung sind, womöglich aus der Zeit wo das Noor noch der innerste Teil unsrer Förde gewesen ist.

Nachdem sich das Noor gebildet nach viele Hunderte von Jahren, durch die sich bildene Abschnürung einer von Süden her langsam

entstandenen Sandbank, die sich auch in viele Jahrhunderte zu einer Nehrung entwickelt hatte, als sie Besiedlungszeit von Menschen besiedelt wurde, womöglich erst mit Pfahlbauten an der Westseite der Nehrung, wo ihre Ernährung durch Fischfang und Jagd gesichert war, vielfach an den Muscheln, die an ihre Pfahlbauten sich von selbst entwickelten.

Es ist eine Vermutung, denn eine geschichtliche Bestätigung über der damaligen Zeit, wann und wer die ersten Siedler, der sich immer mehr vergrößerten Nehrung waren, ist und bleibt wohl unbekannt, wie soviele über diesen Zeitraum, von der Entwicklung der Siedlung zu einem größeren Ort, die man mit ihrem Wachstum den Namen Eckelenforde, oder so ähnlich benannte, die sich bis zum 12. Jahrhundert scheinbar zu einer Ortschaft gemausert hatte, die damaligen Bewohner hatten wohl erkannt, daß dieser Ort eine günstige Lebensbasis für ihr Dasein wäre.

Im Jahr 1197 ist dieser Ort Eckelenforde erstmalig benannt, die urkundliche Bestätigung aber erst im 13. Jahrhundert geschehen, eine Urkunde in lateinischer Sprache, soll vom Rat des Ortes ausgestellt sein, die bezeugt das Eigentumsrecht von einem

Bürger an seinem Schiff.
Nach dieser Urkunde, muß man annehmen, daß von Eckelenforde aus, schon ein Handel mit Schiffen über See betrieben worden ist.
Da nirgends weitere schriftliche Dokumente bekannt, die über diese Zeit einen Auskunft geben, über den Aufbau und der weiteren Entwicklung des Ortes, vermutet man, daß sämtliche Urkunden und Schriften, so wie auch die Urkunde über ein Stadtrecht für Eckelenforde, von König Svend Grate, bei dem Rückzug, als Erich von Pommern 1466 die Stadt verbrannte mit Kirche und Rathaus, somit alles Wissenswerte zu Asche wurde, Schriftstücke und Dokumente, die womöglich über die unwissende Zeit hätten Auskunft gegeben.
Mit dem wieder Aufbau und der weiteren Entwicklung der Stadt, ist jedenfalls die Anzahl der Bewohner stätig gewachsen.
Sicher sind mit andere Orte der Umgebung, die sich schon viel früher entwickelt hatten, einige Verbindungen aufgenommen, mit anstehenden Waren und hatte einen Tausch oder Handel unternommen, so ist auch anzunehmen, daß die Leute, die den Fischfang betrieben, mit ihre gefangenen Fischen daran beteiligten, und anfingen, ihre Fische für den Handel

haltbar zu machen, durch salzen, trocknen, vielleicht auch schon über Feuer und Rauch, denn Fische sind zur damaligen Zeit, keine Mangelware gewesen, zumal an einer für den Fischfang günstigen Gewässer.

Mit der Stärkung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt steigerte sich wohl auch der Absatz für jeder Art der gefangenen Fische.

Doch gab es für die weitere Entwicklung der Stadt, viele schwere Rückschläge, bedingt durch vielfache Kriegsgeschehen, und der großen Pestepidemie von der sie hart betroffen wurde, wo nur einige 30 Menschen diese Seuche überlebten. Doch nach diesem schrecklichen Geschehen blühte die Stadt langsam wieder auf und mußte trotzdem noch viel über sich ergehen lassen.

Durch die Zunahme der Bevölkerung vergrößerte sich entsprechend auch der Nahrungskonsum, wo auch die Fischer mit ihren Fängen an beteiligt waren.

Mit verbesserte Netzarten, so wie die Ausweitung der Fischerei auf Fanggründe außerhalb vom Noor und Hafengebiet, mit einem größeren Zugnetz, welches man als Waade bezeichnete, wo 2 Boote zugehörten und sich

ein paar Fischers sich zusammen taten, um mit dem Zugnetz arbeiten zu können, es würden den Wadenfischers, von der Stadt-Verwaltung und dem Königlichen Stadtvogt durch besondere Privilegien, die bestimmten Fangplätze, die als Wadenzüge mit einen betreffenden Namen benannt zu gewießen, daß Vorkommen von Streitigkeiten oder sonstige Verstöße gegen die erlaßenen Bestimmungen, der zugeteilten Privilegien würden mit Strafen geahndet.
Diese alten Bestimmungen für die Wadenfischerei sind bis zum Ende der Wadenfischerei in den Zwanziger Jahren als Grundlage für eine geregelte Fischereiverordnung der Waden-fischerei beibehalten.
Mit dem Wachsen der Fischerei und die Zunahme der Waden als Zugnetze, wie auch die dafür zuständigen und benötigten Wadenzüge längst den Küsten unserer Förde ausgeweitet würden, da die Wadenzüge die außerhalb der Innenförde, eine Wassertiefe von 8–10 meter tiefer waren, würden die Waden demnach vergrößert in den Flügeln (Wadenarme) bis zu 115 mtr Länge, die Stärigkeit der Flügel würde bis zu 14 meter erweitert, wie ebenso der Hamen hinter den Flügeln, Es würden somit die Waden der Wassertiefe wie auch die Strömungs-verhältnißen mehr angepaßt. Die Bestimmungen

wurden der Zeit nach verbessert und den Erfordernissen der sich vergrößerten Waadenfischerei in allen Dingen gerecht zu werden, so sind diese nach 1866 in einem festen Reglement vereint, mit den von der preußischen Regierung in Schleswig gesetzlich anerkannten u. festgelegten Benutzung von 144 Waadenzügen, die mit Namen und Nummern bezeichnet waren, auf beiden Seiten unser Förde, wie vor der Stadtküste sich befanden, für die Zeit vom 1. September bis zum letzten April jedem Jahres, als Fangplätze nur für die Waadenfischerei zuständig wurden.

Diese grundlegende Bestimmungen sind durchgeführt, bis die Waadenfischerei sich von selbst am Ende der 20ziger Jahre beendete, durch die sich rapide verschlechterten, in unser Förde bestehenden Fangmöglichkeiten, dazu noch die unrentablen Preisverhältnissen, somit keine Existenz dieser Fischerei mehr vorhanden war, es war für diese Jahrhundert alte Waadenfischerei eine Tragödie, ein bitteres und trauriges Ende, ein Grund dafür, daß Ausbleiben der großen Fischschwärm in unser Förde, durch die Einführung neuer Fangmethoden u. die Überfischung der Blankfische. Die Waadenfischerei, die klein begonnen, um 1900 herum ihren Höhepunkt mit 72 Waaden in Betrieb erreichte, und mit in den 50 Waaden in den 1. Weltkrieg und die ersten Jahre danach bestehen blieb, bis zum bitteren Ende.

Im 2ten Weltkrieg, sind nochmal 3 Waaden in Betrieb gewesen, die sich auch rentierten, aber dann war plötzlich alles für immer beendet, daß selbe Schicksal erlebte auch die Ringwaadenfischerei am Ende der 20ziger Jahre, doch 1950 3 Ringwaaden nochmal eine kurze Periode gute Erfolge erzielten, dann aber eines Tages mit einen sehr großen Fang aller 3 Ringwaaden zu Ende ging.
Mit der Goldbuttfischerei in der westlichen Ostsee ging es auch am Ende der 20ziger u. Anfang der 30ziger Jahre dem Nullpunkt zu, auf den vielen verschiedenen Fangplätzen, war nirgens ein sich lohnenden Fang zu machen, daß merkwürdige dabei war, die Treibnetzfischerei nach dem fetten Herbsthering war auch plötzlich zu Ende vorm Großen-Belt.
Für die ganze Fischerei an der Ostküste von Schleswig-Holstein, wie auch für die dänischen Fischer die ihre Fanggebiete in der westlichen Ostsee hatten war dieser Zustand eine schwere Begebenheit, von den Fischern an der Kieler-Förde wanderten mehrere mit ihren Familien nach Saßnitz aus. (Ein zwischen Bericht)

Als die Fischerei sich längst der Fördeküste weiter ausdehnte, soll es zwischen Fischer und den Adligen, die ganze Strandgebiete der Küste, als ihr Eigentum betrachteten, zu Streitigkeiten gekommen

sein. Die Schlichtung dieser Meinungsverschiedenheit, kam im Jahre 1557 zustande, danach wurde den Fischern, vom Adel das Betreten der Uferzonen gestattet unter der Bedingung, daß sie den "Wattfisch" als Gegenleistung ablieferten, an den Adeligen die Eigentümer des Strandrechts waren, jährlich mußte vor dem Bot der Stadt, diese Vereinigung neu beschworen werden, Fischer die den Strand nicht benutzten oder befischten, brauchten die naturelle Abgabe nicht zu leisten. Das Wort, "Wattfisch" bedeutete, daß jeder zwanzigste Fisch an Dorsch, Butt u. Aale abgeliefert werden mußte.

Vor dem ersten Krieg 1914-18 hatten die Güter "Windeby u. Marienthal" noch ihre Strandrechte auf einem Gebiet, vom Bahnübergang hinterm Seegarten bis zum Sandkrug, hier standen noch die Schilder mit der Bemerkung, daß auf dem Strandgebiet, das entnehmen von Sand u. Kies ohne Genemigung vom Amt Windeby b.z.w. Amt Marienthal verboten sei.

Unterhalb vom Gut Noer galten damals auch noch die Strandrechte, wenn die Wadenfischer auf ihren Wadenzügen unterhalb Noer fischten, oder mit anderen Geschirr dies Gebiet befischten, ist vielfach der Fischer von Noer, mit seinem Boot gekommen, und verlangte von den betreffenden Fischer, sein Tribut an Fischen für das herrschaftliche Gut.

bekam er keine Fische, würde eine Anzeige beim Fischereiamt gemacht, von da aus würde der Fischer mit einer Geldstrafe bestraft.
Nach dem 1. Weltkrieg hat man nie wieder etwas von „Mattfisch" gehört, es ist auch wohl mit der Zeit erledigt gewesen.

Nach einem alten Bericht von Eschelsmarkt an der Schlei, aus dem Jahr 1686, die Fischer einen Fang von 713½ Wall (Wall = 80 Stück) Heringe in der Schlei gefangen, die verkauft, b.z.w. als Deputat abgegeben in einer Menge von 20-40 Wall, für einen Preis von 1½ - 2½ ß (lies Schilling) Die Bauern räucherten damals die Heringe nach alter Manier, wie es in den Stranddörfern üblich war.
Die Abnehmer der leicht gesalzenen, gerösteten und gedörrten Heringe, waren größtenteils Händler aus Thüringen, Sachsen u. noch weiter aus dem Süden, die im Volksmund zu der Zeit, als „Körners" oder „Karners" benannt wurden. Im jeden Frühjahr kamen diese Leute, von 2-3 Hengste in einer Siele gehen vor einer Karre, um Erzeugnisse ihrer Heimat zu verkaufen, um dafür Produkte des Nordens zu erstehen, so vor allem die haltbar gemachten Heringe für ein billig Geld. Doch die Fische verteuerten sich durch die lange Reise und

den vielen Zöllen, die unterwegs verlangt wurden, eine Redensart „der Karner" belehrte uns, wenn der Hering daheim in Sachsen oder Thüringen, nicht mehr kostete als 2. ß (Schilling) so kauften ihn die Frauen am Spinnrad, womit sie sich ihr karges Brot verdienten. (Aus Landschaft Schwansen v. Lehrer Koch aus Norby)

Hierzu eine Erläuterung über den „Karners":

Mit dem Namen „Karners" wurden im Frühjahr bei uns, sowie an der Schlei, diejenigen Heringe benannt, die leicht gesalzen und solange geräuchert wurden, bis sie dunkel Braun, fest u. hart waren wie ein Stück-Holz. Die so geräucherten Heringe waren sehr schmackhaft als Dauerware gemacht, sonst hätten sie nie die Wochenlange Reisen bis zu ihrem Verzehr überstehen können.

Von einige Räuchereien bei uns wurden die „Karners" bis vor dem Krieg 1914-18 und auch in „Kappeln a/Schlei noch nachdem als Dauerware geräuchert. Da der Name „Karners" schon im 17 Jahrhundert auf trat, kann man annehmen, daß die Karnerheringe ihren Namen nach den Leuten, die mit ihren Fuhrwerken von weit her aus dem Süden kamen, und im Volksmund als „Karners" benannt sind, die diese Heringe auf kauften, oder sie als Dauerware hergestellt, um sie in ihre Heimat wieder verkauften.

Ich nehme an, daß alle Heringe zu der Zeit

so geräuchert wurden, sonst hätten die Heringe wohl nie als ein genießbarer Lebensmittel überstehen können, so sind auch nach alten Berichten im 17 u. 18 Jahrhundert im Seehandel von Eckernförde aus, viele Salz und Räucherheringe exportiert worden, nach heutiger Art geräucherte Heringe, hätten als Nahrungsmittel, solche Reisen niemals überstanden.

Joh. v. Soosen ein alter Fischer und Räucherer, erzählte mir am Anfang der 20ziger Jahre über den Fischversand, ehe die Eisenbahn gebaut, das die vielen Fische, die in Eckernförde angelandet wurden, sind von Fuhrwerke aus Hamburg und sonstige Städte abgeholt worden, ob es grüne Heringe, Dorsche oder Plattfische, wie ebenso die geräucherte Ware gewesen sind, ebenso wurden von Eckernförder Fuhrwerke die Fische aller Arten, ob grün oder geräuchert, nach verschiedenen Orten befördert.

Als die Eisenbahn bis Kiel ging sind die Räucherware an Heringe und Sprotten per Fuhrwerk nach Kiel befördert, von dort mit der Eisenbahn zu den Bestimmungsorten exportiert, seit der Zeit sagte Soosen, sei die Kundschaft für alle Räuchereien rapide angestiegen, dadurch das man die geräucherten Sprotten als eine Delikatesse entdeckt hatten, nahm der Versand

an geräucherten Sprotten in der Saison große Formen an, da der ganze Versand über Kiel ging, kamen die Sprotten als Markenware mit der Bezeichnung „Kieler-Sprotten" in den Handel.

Joh. v. Soosen erzählte auch von den „Karnern", daß er in seinen jungen Jahren, viel davon gehört hatte, daß Leute mit ihren Fuhrwerken, weit aus dem Süden kommend, sogar aus Kärnten in Österreich, deshalb hatte man die Leute mit ihren Fuhrwerken aus dem Süden kamen, einerlei wo her einfach „Karners" oder auch als „Kärner" genannt, so ist es gekommen das die als Dauerware hergestellten geräucherten Heringe den Namen „Karners" erhielten.

Nachdem J. v. Soosen die Fischerei aufgegeben er war Besitzer von 2 Handwaden, die er verkaufte, dann als Bäckermeister zuerst noch in Eckernförde, später in Kappeln bei Fr. Föh gewirkt hat, dort im jeden Frühjahr, wenn die Schleiheringe reichlich gefangen, noch mehrere Jahre lang, immer Heringe als „Karners" geräuchert, die aber nicht mehr von Fuhrwerken abgeholt, sonder über die Post als Nachnahmepakete, oder als Eilgut mit der Eisenbahn weit nach Süden hin versand wurden.

Ich glaube das Joh. v. Soosen, das richtige Wort über die „Karners" bestätigt hat.

Seite 13

fehlt!

wo in einen dieser Hefte, diese Blätter zusammengelegt lagen, die ich als 2. Vorsitzende im Beisein vom damaligen Geschäftsführer Albert Dudat beim Öffnen der Lade ~~sie~~ entdeckte, als ich die Seiten durchgelesen, hab ich mir gleich diese wichtigen Begebenheiten abgeschrieben, da ich sie für meine Aufzeichnung über die Entwicklung der Fischerei von Alters her sehr nützlich einfügen konnte. Wir erzählten es Lorne den 1. Vorsitzenden diese Entdeckung, er meinte aber es wären alte Kamellen.

Diese Niederschrift ist nach Inhalt und Aussprache mit verschiedene lateinische Ausdrücken der damaligen Zeit, jedenfalls von einen Amtsschreiber der Stadt bei einer Tagung von Behörde, Fischer und Räucherer über bestehende Privilegien nieder geschrieben. Der Bürgermeister der Stadt ist zu der Zeit, bis ins 19. Jahrhundert hinein der Amtspatron der Fischer gewesen, so sind sämtliche Begebenheiten von Versammlungen sowie sonstige schriftliche Anordnungen der Fischerei von den Amtsschreiber, wie auch selbst von einigen Bürgermeister der Stadt persönlich in den Vereinsprotokolen des Eckernförder-Fischereivereins von 1833 an nieder geschrieben worden. Bis vor dem Krieg 1914-18 gab es noch einen Amtspatron der Stadt für die Fischervereine,

so viel ich weis, war der Letzte Amtspatron der Stadtsekretär Mumm.

Bei meinem Abschreiben der Blätter sind einige Wörter ausgelassen, da sie nicht lesbar waren; habe ich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

Mit einem Protokoll von 1743 fängt die Niederschrift, wie folgt mit Seite 354 an: „mehr an Wert den Verkäufern zu bieten, zugeben, oder durch Geschenkt an Gabe, versuchen und sonstens die Heringe zu kriegen oder an sich zu bringen."

3ti/ Behalten die gesamten Heringsräucherer wegen hierselbst gefangenen Heringe u. Breitlinge (Sprotten) die Freiheit, die sie vor diesem gehabt, womöglich solche nach Gefallen zu kaufen u.nd zu verkaufen, jedoch mit der ausdrücklich beorderten Einschränkung u. bei der in No 2 (Antermimier) der Strafe bei solcher Verkaufung, allemal wegen solche nach Hamburg u.nd weiter gehen, die vor allen gesetzliche Taxe zu beachten u. genauestens zu befolgen.

4ti/ In Ansetzung der Garn-Heringe soll die ordentliche Verteilung u. Conjunction beliebte Taxe in No 1 angeführt strickte beobachtet werden, u. zwar bei Vier Mark Kurant Brüche vor jedesmaligen Contravention, auch allenfalls Verdoppelung derselben.

5 ti/ Bleibt es wegen der in Wall fortgegebenen Auftrag, Gelde als ..?.. Einteils bei dem alten Herkommen, daß solcher nämlich allzeit ferner bezahlt, sonst aber weiter nicht öffentlich oder heimlich gegeben werden soll u. wie im übrigen.

6 ti/ Die von Euren Hochedlen Magistrat dieser Stadt in Ansetzung der zum Verkauff allhier ankommende Heringe u. Breitlinge unterm 6ten November 1743 ergangene Verfügung in ihren Valeur verbleibet u. derselben von deren Transigenten auf einiger Art u. Weise ..?.. nicht entgegen gehandelt werden darf, hingegen wan die hier immer beliebet und Überhaupt, oder einer anderen Verträcht um u. zu aller Zeit, von deren Transigentibus u. deren Erben, oder derjenigen welcher künftig die Heringsräucherei anzufangen gedenken und beginnen, auf das pünktlichste beobachtet u. nachgelebet ..?.. von letzteren deren bet ..?.. dieses allemal von deren Anfangen ihrer Räucherei mit unterschrieben werden soll, so hoffen und bitten dieselben Euren hochedlen Stadt-Obrigkeit hierdurch gehorsamst anderen gültigen Approbation dieses Vergleichs unter anderen dahin mit zuteilen, daß der solcher, sowohl der Commune als deren Heringsräucherer augenscheinlich zum Nutzen u. Vorteil gerechnet,

den Inhalt derselben strickte befolgt, die etwa verwirkende Brüche, von deren Königlichen Stadtvogt zur Berechnung losigiert u. denjenigen welcher dieser Verfügung sich mit zu unterwerfen, nicht sofort entschließen sollte, die Räuchereien der Hering u. Breitling gelägert u. ihm damit einigen Handel zu treiben, ferner nicht erstattet u. zugestanden werden soll.

Wir Betroffenen haben diesen Vergleich bei Verpfändung unserer Güter, und die ferner sich einfindenen Herings-Räucherei gleichfalls bei selbiger Verbindung eigenhändigt unterschrieben.

Jetzo ist solcher Geschehen, Eckernförde den 26ten Oktober Anno 1766.

Lorentz Krantz
Daniel Hinrichsen
Elisabeth Meyeren
Friedrich Winkelmann
Catarina Margaretha Petersen
(mit gefürterter Hand)
Frantz Hinrich Daniel
Nic. A. E. Schlotmann
Thomas Jürgen Möller
Friedrich Detlef Julius Koch.

Seite 356 Copia No 8/1790

Wenn die hiesigen Bürger u. Heringsräucherer Jürgen Dietrich Koch, Friedr. Detlef Julius Koch sich mittels einer wieder die Bürger u. Fischer Michael Scheller u. Lorenz Thomsen et Consorten unterm 26ten Oktober vorigen Jahres eingegangene Vorstellung darüber beschwert, daß die Beklagten in ihren Revieren ihre Garns (Netze) aussetzten und sie mithin in ihren Besitzen störperten, letztere die Fischer aber ihnen die augenblicklichen Besitze der benannten Reviere u. besonders des Zuges am Steenack streitig machten, über diese Sache als „que omnistapsitte - judica" zu untersuchen erachtet, u. die streitigen Fangplätze nicht nur Auseinander zu reisen, sondern auch fürs künftige, ein festes Regulativ ausfindig zu machen, wo nach beide Kläger u. Beklagte sich zu richten.

Als hat derselbigen von dieser Streitsache nicht nur ein sondern auch behufes einer zu machenden Regulativ eine hinlängliche Kenntnis zu erhalten, zu vorliegende male nicht nur die Heringsräucherer sondern auch die Fischer mündlich vernommen u. allendlich nach vielen langen geworden Bemühungen nach strenger Anord

unmöglichst sowohl der Ersteren als Letzteren sich zur Vermeidung nachträcklichen Entscheidung genau zu erhalten, antworteten sie dieser zu folgen wollen.

Die Wanderfischer die ihre beikommende Wenen -züge, Steenacker mit einbegriffen als namentlich,

1. By de Kuhle
2. De Keteltog
3. Lücks - Kuhle
4. Deeptog
5. Schaar
6. Bektog
7. Fuhlbek
8. Kronsoot
9. Steenacker

Hierzu eine Bemerkung. Weshalb „Steenacker zuletzt benannt„ ist etwas merkwürdig, denn der „Steenacker" ist zwischen Keteltog" und „Lücks-Kuhle" der Zug „Fuhlbek" war auf der Nordseite am Ostteil, der Zug „Kronsoot" auf der Südseite unterhalb v. Aschau

Fr. Daniel

So wie bisher im Besitze derselben gewesen u. solche bisher bezogen haben, nach wie vor uneingeschränkt behalten, es sollen die Fischer ihm mit ihren Fischernetzen im geringsten nicht hinderlich sein.

(weiteres fehlt von dieser ganzen Niederschrift.

Fr. Daniel

Meine Abschrift der Blätter, erfolgte im beisein von unsern Geschäftsführer Albert Dudat, Wir zeigten es Lorne dem 1. Vorsitzenden, seine Meinung war, es sind Alte - Vermerke.

Eine kleine Bemerkung hierzu, wo die benannten Waadenzüge sich befanden, und sich solange ihren Namen, wie den Standort behielten bis die gesamte Handwadenfischerei bei uns in Eckernförde gestorben war, am Ende der 20ziger und Anfang der 30ziger Jahre.

Der Waadenzug „By de Kuhle" war bis 1914 (wurde aufgegeben wegen Behinderung der Hafeneinfahrt) der Zug war, von der Brückenhake, wo jetzt die Mole anfängt, bis zur alten Steinwellenbrecher, ausgesetzt wurde die Waade in Richtung Logenhaus, ehemals Krulls-Hotel, bei der Mole handelt es sich um die alte Mole die 1936 gemacht ist.
„De Keteltog" war unterhalb Timms Holzlager südlich von der heute noch stehende Ulme, bis wo die Wirtschaft „Hannover" ist, der nachfolgende Fangplatz „Steenacker" war bis zum Platz, wo heute Hofacker u. Langefeld die Anlieger sind.
Der Waadenzug „Lüchs-Kuhle" war anschließend bis zum Aufgangplatz die zum Brüder Klüß führt, daß war nördlich der Seebadeanstalt von dem Fischer Lorenz Neumann, der Waadenzug „Lüchs-Kuhle" konnte auch südlich davon ausgesetzt werden.
dann kam der Deeptog unterhalb der Mitte vom Golw, dieser Waadenzug wurde schon früh aufgegeben, jedenfalls um mehr Platz für die nachfolgenden Waadenzüge zu haben, erfolgte der Waadenzug „Schaar"

unterhalb von der, wo die Gastwirtschaft Rygaar-Villa steht, etwas nördlich vom Christoph Morgnant seinen damaligen Anlegesteg, dann folgte der „Bekfog“ unterhalb vom Soldatenfriedhof, der „Bekfog“ würde nur noch mit „Bek“ benannt, anschließend kamen die später hinzugekommenen Waadenzüge, wie „Neubek“ „Hut“ und „Mütze“, der alte „Bekfog“ ist seit Altersher wohl so benannt nach der „Bach“ der dort seinen Auslauf hatte nördlich vom alten Schlachthof.

Alle weiteren Waadenzüge die bei der Ausweitung der Waadenfischerei beansprucht und Entstanden sind, mit 73 Waadenzüge auf der Nordseite und 64 Waadenzüge auf der Südseite unserer Förde und 7 Züge an der Stadtseite werden noch besonders benannt.

Die Abhandlung aus den alten Niederschriften, von 90-50 Jahre vor der Gründung des Eckernförder Fischerei-Vereins von 1833 stammen, vermitteln die Erkenntniße, daß man schon zu der Zeit, feste Richtlinien in den gegebenen Privilegien gesetzt hatte, die bei Mißachtung u. nicht befolgen, man in jeder Form bestraft u. verurteilte, so wie bei dem Klagefall um den Fangplatz „Steenacker“ über diesen Fangplatz hat es auch noch viele Jahr[illegible] [illegible]igkeiten gegeben zwischen Waaden[illegible] [illegible] bis entschieden würde, daß [illegible] zugesprochen, durch [illegible]

Nachdem die Anzahl der privilegierten Räucherer auf 9 Betriebe angestiegen, muß man annehmen, daß sich auch die, der Fischer erhöhte, da es sich in der Streitfrage um einen Fangplatz handelte zwischen den Fischern Scheller u. Thomsen et Consorten, mit den Heringsräucherer Friedr. Kock, daß die genannten Fischer in sein Revier mit Garn (Netze) gefischt hatten, danach ist festzustellen, daß auch die Räucherer noch ein Privileg zum Fischfang hatten.

Auch kann man zu Anfang des Berichts entnehmen, es zu der Zeit auch schon schwarze Schafe gegeben hat, die sich nicht an den Bestimmungen des des Privilegiums hielten, einmal nicht an die Preistafel u. zweitens den Schwarzhandel mit Fische aller Art, die mit Fuhrwerke nach Hamburg und weiter befördert wurden.

Im Jahr 1831 haben mehrere Waaden u. Kleinfischers, beim Magistrat der Stadt einen Antrag gestellt, um die Zulassung für die Gründung eines Vereins, vor allem, daß dadurch eine bessere Regelung der Fangplätze erreicht werden sollte. Im Jahr 1833 wurde dann der Verein gegründet, von 37 Mitglieder der Waaden und Kleinfischer.

Es ist merkwürdig*, daß vor dieser Zeit nirgends einen Bericht gibt, ob es vor dem Antrag einen Zusammenschluß der Fischer in einem Fischerzunft* gegeben hat, wie in Neustadt und im Lübeckerbereich die Fischerzünfte bestanden.

haben, hat es vielleicht daran gelegen, das Eckernförde zu der Zeit unter dänischer Verwaltung stand, wo die Fischer wie Bäuchwer ihren Zusammenhalt durch ihre Privilegien hatten, und es im dänischen Verwaltungsbereich keine Zünfe gegeben hat.?

Um diese Zeit sind 9 Handwaaden in Betrieb gewesen, man muß annehmen, daß die Waaden von kleinen Format gewesen sind, wie auch wohl die Boote dazu, da sich die Fischerei zu der Zeit, doch wohl meistens dem Noor zu gewand gewesen ist, und dann erst ihre Waaden außerhalb des Hafens, auf den benannten Waadenzügen ausgesetzt haben.
Die großen Waaden, wo ich schon vorher über berichtet habe, die vor u. nach der letzten Jahrhundertwende gangbar waren, sind wohl erst aufgetreten als die Anzahl der Waaden immer mehr anstieg, und deshalb die Küsten der Förde auf der Nord wie Südseite voll in Anspruch genommen wurde, hier die notwendigen Waadenzüge einzustellen, da diese Waadenzüge außerhalb der Innenförde eine Wassertiefe von 8-10 meter mehr hatten, mußten die Waaden vergrößert werden, wie auch die Waadboote die mit Segelarge ausgerüstet wurden, die Waaden mußten der Wassertiefe wie auch die größeren Strömungsverhältniße angepaßt werden, wie ebenso die Besatzung vergrößern, von 4 auf 6-8 mann.
Mit 12 Waaden im Betrieb, war die Höchstgrenze, die man zulaßen konnte, wegen Mangel an Waadenzügen,

1842 errichtet, die sich auf die vom Vorstrand, oder Westwall, wie auch Sand benannt (Strandküste) Fehlsbek am Ort u. Noer sowie unter Aschau beschränkten.
1850 waren es 16 Waden, 1856 sind 54 Fischer im Verein gewesen, zu der Zeit gründete man eine Kranken und Witwenkasse die dem Verein angeschlossen wurde.
An die 70 Fischer beschlossen 1860 die 30 Artikel umfassende Satzung anzuerkennen, 1866 stimmten 65 Fischer für die Änderung des Paragraphen 11.
1880 erklärten 171 Fischer mit ihrer Unterschrift, daß sie zum Verein gehörten, je größer der Verein je mehr Schwierigkeiten mit den einzelnen Mitglieder stellte sich ein.
Es hatte wieder Streitigkeit gegeben, denn 1887 entzweite sich der Verein, in einen Wadenverein mit 98 und der Kleinfischerei-Verein mit 150 Mitglieder einige Fischer waren in beide Vereine.
Der Kleinfischerei-Verein ist rechtlich der erste Eckernförder-Fischereiverein gewesen, eben weil sie die älteste und die meisten Mitglieder aufweisen konnte. 1896 sind es über 220 Mitglieder gewesen (Jahre u. Zahlen mit den einzelnen Aufführungen sind aus den alten Vereinsprotokolle) Fr. B.

In der Saison 1890 sind 59 Waden in Betrieb gewesen, damit ist bestätig, das alle Wadenzüge an beide Küsten in Anspruch genommen wurden, die durch die Regierung in Schleswig gesetzlich bestätig

sind, namentlich nach den Küstenstreifen benannt wie mit Nummern nach den einzelnen Abschnitten versehen, bis in den 20ziger Jahren wurde jedes Jahr vom Verein ein Waadenzugzettel an jeden Waadenbesitzer ausgegeben, die für die Saison des Jahres gültig war.

Nach einer Statistik vom Oberfischmeisteramt gab es in Eckernförde 1894, 250 Berufsfischer und über 100 Gelegenheitsfischer, hauptsächlich in den Wintermonaten, wenn Maurer u. Zimmerleute u. sonstige die ihren Beruf nicht nachgehen konnten, eine große Anzahl der Gelegenheitsfischer, hatten ihre eigenen Boote u. die brauchbaren Netze, die jeweils im Winter Verwendung fanden.

Um die Jahrhundertwende war die Zeit mit der höchsten Anzahl von 72 Waaden, dazu gehörten 144 Boote mit 3 bzw. auch 4 Mann als Besatzung aufs Boot, um überhaupt die Waadenfischerei durchzuführen, wenn in der Saison alle Waaden im Betrieb waren, so sind an die 500 Mann bei der Waadenfischerei beschäftigt wurden, hierzu kommen noch diejenigen Fischer, die mit ihren Booten oder Quasen, die Fischerei mit ihren Stellnetzen betrieben, nach Sprotten, Heringe u. Butt, wo unter 3 Mann als Besatzung im Winter kein fischen möglich war.

In einer guten Fangsaison, waren oftmals auch mehrere Waadenfischer von der Kieler-Förde bei uns in Eckernförde tätig, wie auch einige aus Sonderburg

(x mechanisch)

Die große Zunahme der Fischereibetriebe, ob Waaden oder die Stellnetzfischerei, ist wohl darauf zurück zuführen, daß von 1862 an, die (meganisch x) hergestellten Netze aus Schottland eingeführt wurden, ab 1873 sind auch in Deutschland die Netze aller Art mechanisch hergestellt, wo vorher der Fischer selbst seine Netze knoten mußte, oder bezahlte Leute, die mit dem Knoten von Netzen umkonnten, für den einzelnen Fischer die benötigten Netze oder Netzbahnen knoteten, mit den verschiedenen Maschenweiten.

Es folgt ein Zwischenbericht.

Ich erinnere mich, an die 3 Geschwister Lorenzen, 1 Bruder u. 2 Schwestern, alle 3 waren klein gewachsen Personen, sie wohnten in ein länglichen Haus, welches dort stand, wo heute das Gebäude von Joh Mans als Eigentümer steht. Vom Hafengang an bis zum Hafen gehörte die Straßenstrecke zur Schiffbrücke und ist erst später dem Jungfernstieg zugeteilt.

Die Geschwister Lorenzen haben für die Fischer viele Netze wie auch ganze Netzbahnen geknotet, vor allem bei den Buttnetzen, die maschinell hergestellt, aber ohne einer verstärkten Sohlmasche waren, die damals durchwegs

von den Lorenzen mit der Hand als Untknotenmasche oben wie unten an jedem Stück Buttnetz von 70 meter Länge angeknotet wurde, ein paarmal bin ich mit meinem Vater dort gewesen, wenn er einige Stücke Buttnetze zum Anknoten hinbrachte, so lagen eine ganze Anzahl Buttnetze dort die noch alle bearbeitet werden mußten, Alle Netze waren mit einem Namenszettel der zu gehörigen Fischer bezeichnet. So haben die Lorenzens eine große Menge von Sohlmaschen für die Handwaaden geknotet, die für Unter und Oberdeelentücher bestimmt waren. (Tücher = lange Netzbahnen) Als es mit dem Netzknoten beendet war, durch die Fertigstellung aller Netze von der Netzfabriken, die 3 Lorenzen haben mehreren Fischkisten für die Räuchereien genagelt. Auch das ware eine Besonderheit aus unserem Alt-Eckernförde, welches im weitesten Sinne auch mit zur Fischerei gehörte, aber leider auch in Vergessenheit gekommen geraten ist.

Die Anzahl der Quasen für die Angelbuttfischerei, sind ab 1860 ständig gestiegen, eine Bestätigung für die Bedeutung dieser Fischerei in Eckernförde, die Quasen, (auf Platt Quatzchen benannt) waren speziel gebaute Fischerboote mit einem Brunn im mittel der Boote eingebaut, nach vorne u. achtern durch wasserdichte Schotten abgedichtet.

zwischen den Hauptschotten, sind im Bünn je nach ihrer größe, mit 1. b.z.w. 2 weitere Schotts unterteilt wurden, über die Schotten liegt ein 2-2½ Zoll starkes Bünndeck (als Dammdeck benannt.) welches in der mitte des Bünns in Längsrichtung, durch eine Tüte mit einer höhe von 70-75 ctm. u. in der Breite von 50-60 ctm. aus 1½-2 zölligen Fichten oder Kiefernholz wasserdicht aufgebaut ist, im Bünnbereich sind die Bootsplanken mit ¾-1 zöllige Löcher versehen, dadurch ist der Bünn direckt mit dem Seewasser verbunden.

Der Bünn hatte den Zweck die gefangenen Heilbutt, Steinbutt, Steinbutt, Dorsche u.s.w. lebend zu halten, damit am Fischmarkt, für den Fischhandel lebende Ware geliefert würde, in den Küstenhäfen hatten viele Fischhändler, schwimmende große Fischkisten, die auch als Hütte (?) benannt, um ihre lebend gekauften Fische darin lebend zuhalten um ihre Kunden mit frische lebendige Ware zu bedienen, denn tote Plattfische wie auch Dorsche in den täglichen Fischhandel zu bringen war nicht möglich zur damaligen Zeit, nicht mal!

Auf Seite 29. geht es weiter.

meine ... 9 10 geboren,

in den Sommermonaten am Fischmarkt in Kiel als die Fisch-Halle bei den Seegartenbrücken war, sehr Empfindlich in dieser Angelegenheit, diejenigen Fischer aus Eckernförde, die in den 20iger Jahren den Kieler-Markt mit lebende Ware beliefert haben, wissen wie sensibel der Kieler Fischmarkt gewesen ist.
Die meisten großen Goldbutt, die in Eckernförde bis zum ersten Weltkrieg im Sommer wie im Winter angelandet wurden, kauften die Räuchereien auf zum Räuchern, für einige Räuchereien, war die Goldbutträucherei ihr Hauptgeschäft, da die Waadenfischerei nach Hering und Sprotten vom 1. Mai bis zum 1. September verboten war, der Hering durfte in dieser Periode nur mit Stell- und Treibnetzen gefangen werden.
Im Zeitraum vom 1890 bis 1894 sind in Eckernförde die Fänge u. Anlandungen von Goldbutt die größten gewesen, die nie vorher und erst recht nicht nachher erzielt wurden. An den großen Goldbuttfänge sind an die 50 Segelquasen mit der Buttnetz-fischerei beteiligt, aber mehrere Buttwaaden sind mit große Fänge auch beteilig gewesen.
Vor der Jahrhundertwende, hat man mit einer Motorquase wie mit einem Dampfquase, nach Goldbutt mit der Buttwaade gefischt.

Die Buttwaaden wurden von den Quasen mit einer Jolle ausgesetzt, die Motorquase gehörte Margenberg, die Dampfquase Fr. Ohlsen, an Bord waren Joh. Föh u. Detlef Ewald, der Fischer Joh. Föh hat mir über die Buttwaadenfischerei erzählt.

Nach 1895 haben die Goldbuttauktionen in Eckernförde sehr abgenommen, es kam daher, dass ein groß Teil der Quasen ihre Fänge an den aufsteigenden Kieler + Fischmarkt brachten, wo sie bedeutend bessere Preise erzielten, als bei den großen Auktionen in Eckernförde.

Der aufsteigende Markt in Kiel kam einmal durch die Kanal-Eröffnung, denn dort die rapiden Vergrößerungen der Werften, wo sich die Arbeitskräfte verdoppelten, durch die vielen Bauten von Kriegsschiffe für die Marine.

Die Segelquasen der damaligen Zeit waren von 7 bis 10 mtr. Länge, die Breite von 2½ - 3 mtr. Alle Quasen waren als Schwertboote gebaut, es waren durchweg gute u. schnelle Segler, aber oftmals mußten die 24 Fuß lange Riemen bei Flauten u. Stille mit in Anspruch genommen werden, die Besegelung bestand aus Großsegel mit vierkant Toppsegel, einen Besan mit Toppsegel, Fock u. 2 Klüvers 1 großer

und ein kleiner, wo nur einer, je nach Wetter gefahren wurde, die Segelfläche der einzelnen Quasen war unterschiedlich, einer hatte etwas mehr, der andere etwas weniger, wie die Quasen es vertragen konnten, die kleineren Quasen hatten nur 1 Mast, alle Quasen waren mit einen Bünn ausgerüstet, um ihren Fang lebend zu halten u. lebendig am Markt zubringen.

Im letzten Jahrzehnt vor der Jahreswende hat sich die Fischerei in Eckernförde in allen Bereichen gewaltig gesteigert, dem entsprechend stieg auch die Anzahl der Fischräuchereien bis zu 30 Stück an, wie beide Branchen sich im Wirtschaftlichen ergänzten, zeigt eine für das Jahr 1897 statistische Angabe.

Von Eckernförde sind mit der Bahn als Frachtgut 1,965 900 kg. Räucherfische im Werte von 1,230638 Reichsmark, und mit der Post als Postgut 280 000 Postpakete von 1055 000 kg. im Werte von rund 500 000 Reichsmark, die meistens alle als Nachnahmegut versand wurden, hiermit stellt sich die Bedeutung für die Fischerei wie Räucherei in Eckernförde in der damaligen Zeit klar heraus.

Diese Statistik war in einen Bericht einer Zeitung, die ich mir abgeschrieben habe, sie lag zwischen den alten Papieren, in der Bundeslade.

Fr. Daniel.

In einige älteren Heimatbücher, ist ein vollständiger Bericht, über die Geschichte der Hinkelmanns aufgeführt. in der Hauptsache über den Lebensweg von Andreas Hinkelmann, als Fischer, Fischmeister u. als Oberfischmeister, der seinen alten Berufsstand nie vergaß.

von Gertrud Hinkelmann Eckernförde, ein Beitrag zur ~~Geschichte~~ Geschichte der Fischerei.

An dieser Stelle bringe ich einige Begebenheiten, die im Zusammenhang mit der Eckernförder Fischerei stehen, zur Kentniß.

Vor allen Dingen über das positive, welches durch den Fischmeister Andreas Hinkelmann, der sich bemühte, die Fischerei zu unterstützen und zu fördern, durch Versuche mit neuen Fang-methoden, wie ebenso neue Fangplätze zu erkunden, z.B. die Einführung der Stellnetzfischerei nach Sprotten, (Breitlinge) die nach norwegische Art und Weise in Eckernförde ausprobiert wurden, nach mehrere Versuche, die zuerst negativ ausfielen doch zum Erfolg kamen, danach dann auch eingeführt sind.

Am 24 November 1890 wurden von Eckernförder Fischer die ersten 100 ~~Netze~~ dieser Sprottnetze bei einer Mechanischen - Netzfabrik bestellt. Da im nachfolgenden Winter, die Fischerei durch Eis eingestellt wurde, als das Eis fest genug, die Sprottnetze bei der Eisfischerei mit eingesetzt

und sich bewährten mit gutem Erfolg, haben einige Fischer, die diese zuerst gekauft hatten, sehr gut damit verdient. ~~haben~~.
Die Anzahl der Sprottnetze (Breedelgaarn) stieg in kurzer Zeit rapide an, so soll die Zahl der Netze auf 1200 Stücke angestiegen sein, und den Fischern, die damit fischten, gute Verdienste gebracht, dies alles war dem ernsthaften Wille des Fischmeisters zu verdanken, er sorgte auch dafür, daß die erzielten Kenntnisse dieser Fischerei weiter verbreitet würde. Der Fischmeister hatte sich mehrfach mit Versuchen zur Auffindung neuer Fangplätze, für die Netzfischerei nach Heringen eingesetzt und auch solche gefunden, die Fischer sollen aber wenig Verständnis für seine Bemühungen gehabt haben, wenn man die Wetter-Ecke um Fehmarn kennt, kann man verstehen, daß die Fischer wenig Verständnis dorthin mit ihren Segelboote zu fahren. hatten, wie ebenso sollten sie ihre Fänge an den Markt bringen, wie sollten die gefangenen Heringe nach Eckernförde kommen zu der Zeit 1882 u. 1887 wo der Fischmeister auf den Fangplätzen unterhalb Katharinenhof auf Fehmarn hingewiesen hatte. Fr. Daniel.
Der Oberfischmeister A. Hinkelmann hat 1907 auf diesen Fangplatz 1907 dort nochmals einen Versuch gemacht im September mit gewöhnlichen Heringsnetzen, hatte 2 Nächte dort sehr

gute Fänge von besonders großen Fettheringe gemacht.
Nach diesen Ergebnisse, hatte er es eilig, den die Fischern in Eckernförde zubenachrichten durchs Telefon, diesmal hatte der Oberfischmeister mit seinen Versuch einen Erfolg, 2 Tage später trafen die Eckernförder Motorquasen in Burgstaaken ein, der Eckernförder Fischkaufmann Heinr. Wiedemann richtete mit einem Dampfer der Weisen Linie aus Kiel, eine feste Verbindung zwischen Eckernförde und Burgstaaken ein, damit die Heringsfänge möglichst schnell und frisch am Markt kamen, ohne daß die Boote Fehmarn verließen und Burgstaaken als Hafen benutzten, die Annahme u. Verfrachtung der Heringe hatte der Lotse Fritz Schwenn aus Burgstaaken übernommen.
Mehrere Wochenlang, wurden täglich sehr ertragreiche Fänge angelandet bis zu 480 Kisten mit 2 Wall Heringe drinn, nach Eckernförde befördert wurden, die großen Heringe wogen 20 ₰ das Wall. (Wall = 80 Stück.)
So war dieser Versuch vom Oberfischmeister Hinkelmann, mit einen guten Erfolg beschieden.
Die Fischerei ist dort Jahr für Jahr, schon vor August an bis in den September, mit unterschiedlichen Fängen von Eckernförder wie auch von Laboer Fischer betrieben wurden, 1919 sind wir mit 2 Boote aus Eckernförde, mit unsre Heringsnetze nach Burgstaaken auf Fehmarn gewesen, Leider

kamen wir 14 Tage zu spät, die Laboer Fischer hatten in den 14 Tagen sehr gute Fänge angelandet. Als wir kamen, waren es noch 2 Tage, dann setzte ein stürmischer Südost ein und die Heringsfischerei war vorbei.

Andreas Hinkelmann hat als Oberfischmeister sich auch für die Heringsfischerei im Kaiser-Wilhelms Kanal eingesetzt, die zu Erfolg führten, für die Fischer die sich dort eine Strecke vom Kanal gepachtet hatten. Ein Rückschlag gab es 1906, als die Kanalheringe mit einmal ungenießbar waren, sie schmeckten alle nach Karbol, eine Fabrik hatte ihre Abwässer in den Kanal geleitet, so war das Kanalwasser total verpestet, auf Hinkelmanns Rat, wurde der Kanal, sofort mit Ostseewasser durchgespült, trotzdem behielten die Fische noch lange den wiederlichen Geschmack, der Schaden für die Pächter ist nicht gering gewesen, zu den Pächter gehörten auch einige Eckernförder.

Ich glaube die aufgekommende Fischerei mit Schleppnetze, ist für den Oberfischmeister wohl das größte Sorgenkind gewesen, die sich immer mehr vergrößerte, dadurch das die Boote der Schleppnetzfischer mit Motoren ausgerüstet von 6-8 Ps. Er verwarnte seine Fischer immer wieder mit dem Ausspruch: „wenn wi uns Kinner dotkamt, wo schüll den de Nahkomm herkam."

Ich glaube für die Eckernförder-Schleppnetzfischer brauchte er keine Angst zu haben, da sie sich doch wohl an diesen Spruch damals gehalten, in dem sie bei der Schleppnetzfischerei nach Goldbutt, die mitgefangenen untermaßigen Butt, so sorgfältig und schnell wie möglich wieder ihrem Element übergaben. XXX hier einzufügen

Wenn die Buttnetzfischerei in der Zeit der Fliederblüte nachließ, und die Goldbutt vom harten Grund zu den weichen Mittgründen wanderte, so fingen die Buttnetzfischer die auch die Schleppnetzfischerei betrieben, mit diesem Geschirr an zufischen, sie sagten dann, „wie wollt ierstmol mit de Träck anfangn".
(Träck war ein Vierkant-Netz die Zeese.)

Da auch die verbliebenen Buttnetzfischer ihre Stellnetze auch auf den weichen Mudgrund aussetzten, so wurden oftmals beide Fischereiarten auf ein und denselben Fangplatz ausgeübt. Die Buttnetzfischerei hatte gegen die Schleppnetzfischerei auf allen Fanggründen immer das Vorrecht, die Schleppnetzfischer mußten sich wohl in acht nehmen, damit sie die Stellnetze der Buttgarn nicht zu nahe kamen, da sonst die Gefahr, vom verschleppen der Stellnetze bestand, denn alle Fischers aus Eckernförde die mit dem Träckgeschirr fischten, waren auch Buttnetzfischers, ein jeder wußte was es bedeutet

auf solcher Art u. Weise Netze zuverlieren.
Es ist aber dennoch vorgekommen, daß auf einzelne Fanggründe, durch Schleppnetzfischer einige Buttnetze verschleppt wurden, es kamen hierfür meistens nur Schleppnetzfischer in Frage, die nie eingene Buttstellnetze im Besitz hatten, noch viel weniger damit gefischt haben. Es geschah dies Mallör vielfach bei Nebel und diesigem Wetter, wenn die Weeden (Netzzeichen) der Buttnetze nicht zu sehen, dadurch auch nicht erkennbar in welcher Richtung die Netze auslagen.
Einzelne Fischers denen so etwas passierte, nahmen beim Aufholen ihres Geschirrs, an den Scheerbrettern hängende Buttnetze vorsichtig an Bord, und suchte sich auf seinen Fischkurs, einem Weedt von den Buttnetzen auf, und befestigten die geborgene Netze daran, es gab aber auch Leute denen so was passiert, die Rücksichtslos die mitgeschleppten Netze, irgendwo in einen Bunsch über Bord warfen, der Beweiß war, wenn nach Wochen ein Schleppnetzfischer weit ab vom Fangplatz der Netzfischer, die verschleppten Netze in einen Knäul in seiner Zeese mit hatte es die Netze waren die vor mehrere Wochen verschleppt wurden, erkentlich an den eingebrannten oder geschnitzten Namen, den jeder Fischer persönlich auf alle seine Netze hatte.
Die Aufgaben des Oberfischmeisters sind, daß durch seine Fischmeister, die Überwachung der Fischerei,

daß die Fischerei-Gesetze, wie ebenso die Mindestmaße u.s.w.
eingehalten und durchgeführt wurden.
Der Oberfischmeister Hinkelmann zeigte viel Verständnis
für die Fischer, die er mit Rat u. Tat unterstützte,
da er die Sorgen u. Nöte von Grund auf kannte
und auch als er selbst noch Fischer miterlebte.

Der Oberfischmeister Andreas Hinkelmann
aus Eckernförde ist der einzigste für
die Schleswig-Holsteinische Ostseeküste
gewesen, dessen Vorfahren Fischer u. Räucherer
waren, er selbst wie auch sein Bruder Heinrich,
der auch Fischereiaufseher wurde, beide den
Beruf als Fischer ausgeübt hatten;
alle nach Hinkelmann kommende Ober-
Fischmeister waren, und mußten Akademiker
sein, die wenig, aber meistens keine
praktischen Kenntnisse über die Fischerei
hatten, sie mußten sich in diesen Dingen
auf ihre Fischmeister verlassen, über
praktische Ausführungen und Geschehnisse
~~An~~ in der Fischerei unterrichtet zu werden.

In dem Bericht vom Gertrud Hinkelmann
„Ein Beitrag zur Geschichte der Fischerei"
habe ich einzelne Teile, die der Fischerei
in der damaligen Zeit betreffend mit eingefügt
in meine Ausführungen, mit einige Erläuterung
vervollständigt, die vom Großvater wie Vater

von den Taten des Oberfischmeister A. Winkelmann vielfach erzählten, wie er sich für die gesamte Fischerei eingesetzt hatte.

Hierbei ist mir aufgefallen, daß ihr einige Zeitfehler in ihren Bericht über die Ringwaaden-Fischerei unterlaufen sind.
Es steht in ihren Bericht:
Einmal hatte z.B. ein Fischer, durch die Umstände gezwungen, mit der Waade an einer Stelle gefischt, wo kein Waadenzug war, und zwar am Nordwestlichen Teil vom Mittelgrund, und dabei einen riesigen Fang erzielt.
Es war der Fischer Fr. Hoß gewesen, der ihm bei 16000 Reichsmark einbrachte.
Seine Berufsgenossen hatten ihn angezeigt beim Oberfischmeister, der ihn aber nur mit einer Geldstrafe von 10 Reichsmark bestrafte, sie schrieb weiter in ihren Bericht, so milde ging er in solchen Fällen vor, bei denen es sich nur ein bloßes Vergehen gegen das Gesetz, ohne das Schaden angerichtet würde, so unerbittlich war er aber gegen Fangweisen, die den Fischbestand schädigten.
So verbot er die Ringwaaden gleich nach ihren Aufkommen, und schloß alle derartigen Geräte ins Eckernförder-Hafen ein.
In dieser Sache möchte ich eine Erklärung abgeben, da ich selbst Teilhaber war, von einer Ringwaade, von den ersten 2 Ringwaaden, die im Herbst 1920 hergestellt wurden.

Der Oberfischmeister A. Hinkelmann ist 1916 in Pension gegangen.

1917 wurde von Schweden für die Schleswig-Holsteinische-Fischhandels-Gesellschaft, eine Ringwade in Eckernförde eingeführt, so viel mir bekannt ist, war der Nachfolger von Hinkelmann Dr. Fischer unter seiner Obhut kam die Ringwade nach Eckernförde, die dann im Frühjahr 1920 von Joh. Willwater aus Schlutrup aufgekauft wurde, und vor Travemünde täglich große Fänge an Heringe erzielte. Über diese Begebenheit habe ich einen größeren Bericht geschrieben.

Im Artikel Hinkelmanns Bericht wird erwähnt, daß der Oberfischmeister Hinkelmann die Ringwaden verboten, ja ausgeschloßen hatte im Eckernförder-Hafen.

Durch die Fangergebnisse der Ringwade vor Travemünde, entstand der Boom längst der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste. Die neu angeschaften u. fertiggestellten Ringwaden, von Wackerballig, Arnis, Kappeln, Maasholm, Eckernförde, Strande-Schilksee, Laboe, Möltenort, Heikendorf, Ellerbek-Wellingdorf u. Kiel kamen alle erst im Januar-Februar 1921 in Dienst, also kann der Oberfischmeister keine Ringwaden in Eckernförde verboten noch ausgeschloßen haben, ich möchte hierzu noch erwähnen daß die Ringwade für Vernichtung von Brutt u. Jungfische das schonenste Fischerei= Gerät gewesen ist.

Fr. Daniel

Um die Jahrhundertwende, wurden mehrere Jahre im August, die <u>Fischerboot-Regatta</u> abgehalten, in einer Klasse die Waadboote mit ihren beiden Spritsegeln auf, dann die Kleinen um 7 mtr langen Quasen mit 1 Mast u. Gaffelsegel, ein Vierkant-Toppsegel, Fock u. Klüver, und die größeren Segelquasen von 10 mtr Länge, mit Großsegel u. Besan, für beide 1 Vierkant-Toppsegel, Fock u. Klüver, alle Boote waren schnelle Segler, es würde hart um die Preise gekämpft, so hat mir mein Vater erzählt, als ich ihm danach fragte, da ich für solche Angelegenheiten mich interesierte, weil bei uns zu Hause schon Jahrelang in der Stube auf den Tisch, eine große Rosafarbene gläserne Fruchtschale stand, die er für den 1. Preis erhalten, wie es auf den anhängenden Messing-schild stand. Die Regatta würde vom Waadenverein, Klein-Fischereiverein, wie vom jungen-Fischerverein ausgeführt, im <u>Jung-Fischerverein</u> waren die ledigen Fischersöhne drinn, der Verein hatte seine eigene Fahne, die aus weiß u. hell blauer ~~Farbe~~ Seide, im Mitten mit Fischerboote unter Segel, darüber mit der Inschrift „Im Sturm und Wetter ist Gott unser Retter," nach unten zu mit „Verein der jungen Fischer Eckernförde" ausgestickt.

Wenn das große Fischerfest als „Waldfest" benannt stattfand, hatten sie eine Tracht an, mit blauer

Hose, weisses Hemd, blaue Mütze und als Gurt, eine breite seidene blau oder rote mit Goldfranzen umrandete Scherpe um.

Der Verein schrumpfte mit den Jahren immer mehr zusammen, eben weil ein Junggeselle nach dem andern Heirate, welche zur Marine mußten, und viel Nachwuchs fehlte, als die Yachtmatrosen ihren Verein eröffneten, viele Jungfischers sich daran beteiligten. Doch bei Festlichkeiten und sonstiges Geschehen war die Fahne, mit der Fahne vom Fischerverein, mit einer Jungfischerabordnung stets dabei. 1920 war der Verein der Jungfischers zum erstenmal nach dem Krieg mit 32 Mitglieder und Fahne in ihrer Tracht beim Waldfest.

Die Fischerboots-Regatta löste sich auch auf, hier hatten sich mehrere Fischer unter ein ander von den einzelnen Vereinen, über gewiße Meinungsverschiedenheiten in die Haare gekriegt, wie ich später, von meinem Vater über die Zeit sprechen von dem Geschehen, sagte er, es handelte sich damals um patriotische Gegensätze. Die Streitigkeiten der Fischer-Vereine in Eckernförde war eben eine Krankheit, die sich immer wieder einstellte.

1902 wurden auf der Bootswerft von Fritz Glasau, die ersten große Quasen mit durchgehenden Deck, mit Kajüte, Lachevorium mit einem großen

Bünn von 10-12 Fuß Länge, der in 3 teilige Abteile von gleicher Größe aufgeteilt ist, dann nach Achtern ein Motorraum, diese ersten Quasen sind die in den nächsten Jahren dazu kommende wurden alle als Schwertboote gebaut, u. auch mit großer Takelage ausgerüstet und mit einen 6 Ps. b.z.w. 8 Ps. Viertakt-Dan-Motor aus Kopenhagen ausgestattet, die Quasen hatten eine Länge von 12 - 14 mtr je nach Bestellung der Fischer. Die Boote dieser Größe die nachdem gebaut nannte Kielboote. Glasau seine Quatschen, sind zu der Zeit, die größten und modernsten Fischerfahrzeuge in der westlichen Ostsee u. weiter gewesen.

1903 als die Sprottennetzfischerei sehr kümmerlich und schlecht waren, in u. außerhalb unserer Förde, fuhren die ersten Boote nach dem Norden hin, nach Sonderburg wie Apenrade um dort mit den Sprottnetzen zu versuchen wo Sprotten zugangen waren, es wurde für diese Fischer ein voller Erfolg auf dem Fangplatz vor Sonderburg wie auch für die Fischers die in der Apenrader-Förde ihre Netze aussetzten, welche die Anregung brachten, das noch mehrere Fischers nach Norden zufuhren. So war es auch für das nächste Jahr, wo die Sprotten bei uns in, de und der Außenförde wieder keine Sprottenschwärme sich einstellten.

1905 wanderten die ersten Fischers mit ihre

S.43+44

Friedrich Daniel

1903 als die Sprottennetzfischerei sehr kümmerlich und schlecht war, in u. außerhalb unserer Förde, fuhren die ersten Boote nach den Norden hin, nach Sonderburg wie Apenrade, um dort mit den Sprottnetzen zu versuchen, wo Sprotten zu fangen waren. Es wurde für diese Fischer ein voller Erfolg auf dem Fangplatz vor Sonderburg, wie auch für die Fischer, die in der Apenrader Förde ihre Netze aussetzten, welche die Anregung brachten, daß noch mehrere Fischer nach Norden zufuhren. So war es auch für das nächste Jahr, wo sich bei uns und in der Außenförde wieder keine Sprottenschwärme einstellten.
1905 wanderten die ersten Fischer mit ihren Familien nach Sonderburg und Apenrade aus, wie auch eine Fischerfamilie nach Laboe auswanderte. Es folgten weitere Fischer 1906 und 1907 mit ihren Familien nach Sonderburg, Apenrade, Laboe und Schönberger Strand. Alle hatten die Hoffnung, auf den Fangplätzen ihrer neuen Heimat den Lebensunterhalt zu verbessern; denn in Eckernförde war die Fischerei einfach übervölkert. Viele Fischer waren nicht mehr in der Lage, ihre Lebensgrundlage zu sichern.
Die Fangplätze im Norden um Alsen haben sich lange Jahre immer erfolgreich erwiesen für die Sprottnetzfischerei wie auch für die Waadenfischerei. Bis 1917 sind jedes Jahr mehrere Eckernförder Fischer nach den Fangplätzen gefahren für die Sprottenfischerei, da diese Zeit über, nirgends in und außerhalb unserer Förde größere Sprottenschwärme auftraten. Doch 1912, 1913 traten plötzlich ganz große Sprottenschwärme vor und in der Förde auf, wo große Schlagerfänge (?) an Sprotten erzielt wurden, und merkwürdig, im Norden hatten sich die großen Sprottenschwärme abgesetzt. Das größte Sprottenjahr für Eckernförde war 1923, wo über 3,4 Mill. Pfund angelandet wurden. Es war überhaupt das fischreichste Jahr für Eckernförde. In der letzten Märzwoche sind bei uns an einem Tag 743 000 Pfund angelandet! Heringe Sielen und Sprotten.

Familien nach Sonderburg und Apenrade aus, wie auch eine Fischerfamilie nach Laboe auswanderte. Es folgten weitere Fischers 1906 u. 1907 mit ihre Familien nach Sonderburg, Apenrade, Laboe u. nach Schönbergerstrand aus, alle hatten die Hoffnung auf den Fangplätzen ihrer neuen Heimat, den Lebensunterhalt für ihre Familien zu verbessern, denn in Eckernförde war die Fischerei einfach übervölkert, viele Fischers waren nicht mehr in der Lage ihre Lebensgrundlage zu sichern.

Die Fangplätze im Norden um Alsen, haben sich lange Jahre immer erfolgreich erwiesen für die Sprottnetzfischerei wie auch für die Waadenfischerei, bis 1914 sind jedes Jahr mehrere Eckernförder Fischer nach den Fangplätzen gefahren für die Sprottenfischerei, da diese Zeit über, nirgends in und außerhalb unserer Förde größere Sprottenschwärme auftraten, doch 1912, 1913 traten plötzlich ganz große Sprottenschwärme vor, um in der Förde auf, wo große Schlagerfänge an Sprotten erzielt wurden, und merkwürdig im Norden hatten sich die großen Sprottenschwärme abgesetzt, das größte Sprottenjahr für Eckernförde war 1923, wo über 3,4 Millionen ℔ angelandet wurden, es war überhaupt das Fischreichste Jahr für Eckernförde in der letzten Märzwoche sind bei uns an einen Tag 743000 ℔ angelandet: Heringe, Sillen u. Sprotten. x

ein Fang von 278 000 ℔
in Kiel angelandet.

Die Bungewadenfischer (der Kieler-Förde) hatten auf demselben Fangplatz an den Tag, einen Fang von 242000 ℔ mit 40,000 ℔ Sprotten in Kiel abgeliefert. (Bericht über Sprottenfang ist vorweggenommen)

Den letzten Tag von 1904 u. den ersten Tag von 1905, hatten wir durch einen plötzlichen Nordoststurm ein Hochwasser, die Tage vorher hatte ein starker Südweststurm geweht, das Wasser war dadurch so weit aus der Förde herausgetrieben, daß der Vorstrand bis zum Schwarztonne trocken war, auch des Morgens am 31 Dezember soll es so gewesen sein dann setzte durch einen Schneebrummer plötzlich nach 9 Uhr der Nordost ein mit einer 7-8 Stärke wie man damals sagte, u. hatte immer mehr zugenommen, um die Mittagszeit stand das Wasser an der östlichen Baumreihe vom Jungfernstieg heran, um 5 Uhr stand das Wasser bis an die Häuser ran wo viele Keller voll Wasser liefen und in die Haustüren sickerte, dann stand das Wasser, es stieg nicht mehr um 8 Uhr Abends fiel das Wasser ab bis zu den Bäumen.

Dies Hochwasser erlebten 10 Boote mit je 3 Mann als Besatzung aus Eckernförde auf den Fangplätzen in und außerhalb der Apenrader-Förde, mit mehrere Boote suchten sie Schutz in Sonderburg durch den Alsensund, einige liefen Apenrade an, hier passierte ein großes Unglück, die Quarantäne Station mit 2000 Stück Vieh drin war vom Wasser überschwemmt, die alle ertrunken sind.

Im Herbst 1908 gab es einen Streit zwischen
den Vorstand vom Wardenverein, und 6 Berufsfischer
die je 3 Mann eine der großen damals modernen
Motorguasen ihr Eigen waren, sich zusammen
die Warde von Heinr. Ramm kaufen.
Der Vorstand es drück ein Verbot ~~es~~ nicht
zulassen wollten, da die Gefahr bestand,
daß womöglich noch mehrere 6 Mann
sich zusammen schloßen um sich auch
eine Warde zu kaufen, vom Vorstand
aus, sahen sie die Gefahr, daß sie bei
einer Vereinssitzung von diese Leute überstimmt
worden, das wollten sie mit einem Verbot
unterbinden.
Der 1. Vorsitzende ging zu ihren Rechtsanwalt,
er wollte sich erkundigen auf welche weiße,
sie ein Verbot, der 6. Mannwarde erreichen
konnten, aber beim Rechtsanwalt viel es
ganz anders aus, er kam mit den
preußischen Fischereigesetzen auf den Tisch
und verwies den 1. Vorsitzen, daß hiernach
keine Möglichkeit bestand, ein Verbot zu
erlaßen, er erläuterte noch die einzelnen
Bestimmungen vom Fischerei-Gesetz und gab
den Vorsitzen der Rat, ihre Finger davon zu
laßen, den niemals würde ein Gericht in dieser
Angelegenheit ein Verbot aussprechen.
Auf der am gleichen Tage einberufene

Vorstandsitzung, klärte der Vorsitzende, was ihr Anwalt
ihm angeraten hatte, und ein Verbot in dieser Sache
nicht einzubringen sei, einige vom Vorstand waren
mit dem was der Rechtsanwalt angeraten hatte, die
Finger davon zu lassen einverstanden, aber die
Mehrzahl vom Vorstand äußerten sich gegen den
Rechtsanwalt, und verlangten, daß sofort eine
Kommison zusammen gestellt würden und
gleich den morgigen Tag zur Regierung nach
Schleswig sollten, wo sie ihr Anliegen vorbringen,
~~wollten~~ und von dort aus gleich ein Verbot
ausgesprochen würde.

In Schleswig beim Regierungsressort von Fischerei-
Bestimmungen und Gesetze, erlitten sie eine
tiefe Demütigung, als der Referent erklärte,
daß es er hierfür kein Verbot geben wird,
er hatte sich in allen Dingen, genau so
gesprochen, wie der Rechtsanwalt in
Eckernförde, er hatte sie darauf hingewiesen
das sie 2 Mann von den 6 in ihren Verein
aufnehmen können, und diese sich den
Vereinsparagrafen unterstellen, sei
alles in Ordnung. So war die Kommission
erfolglos nach Eckernförde zurück
gekehrt, der Wadenbesitzer Joh. von Soosen
hatte sich aus Vorstand u. Verein abgemeldet
der für solche Schäbigkeiten vom Vorstand
war im von Anfang an zuwieder gewesen.
Über diese Affere habe ich einen langen Bericht
geschrieben mit den nachfolgenden Erlebnissen

Fr. Daniel

1909 wurde der erste Motor in einem Waadboot eingebaut, viele der Waadenfischer erklärten die Leute für verrückt, doch einige Fischer, zeigten viel Interesse an diese Sache, als das Waadboot mit dem Motor zum Einsatz kam und alles fungtionierte, daß man die ganze Takelage aus den Booten an Land ließ, war das eine große Erleichterung für die Waadenfischerei, die Waade brauchte nicht mehr auseinander u. wieder zusammen gesiegelt werden, sondern bei schlechter Witterung wurde die Waade in ein Boot übergeholt. u. das Boot hintenan auf Schlepp genommen.

4 Waadenbesitzer bestellten sich bei Carl Lorenzen der für die Dan-Motore aus Kopenhagen die Vertretung hatte 4 Motore von 4-5 Ps. die noch im Dezember 1909 u. im Januar 1910 in die Boote eingebaut wurden, dann kamen von Callesen Apenrade die 4 Ps Benzol Motoren mit Magnet-Zündung, wo von 6-7 Stück 1910 in die Boote gebaut wurden, und so stieg die Anzahl der Motore in den Waadbooten immer mehr an von den verschiedenen Motor-Fabriken von Randers in Jütland u.s.w. Es gabt keiner mehr, der von Verrücktheit sprach, alle die einen Motor einhatten, sagten alle Gottlob, das die ganze Quälerei mit der Segelsache vorbei war.

1910 wurde der Feuerturm am Hafen aufgestellt, gut 20 mtr. nach Osten zu ließ Carl Lorenzen sich eine Tankanlage bauen für Rohöl mit einem Betonbunker überdeckt. 1910 wurden auf den Fangplätzen im Norden 2,049 Millionen kg Sprotten eingelandet und in Eckernförde mit der Eisenbahn am Markt gebracht,

1910 wurden in den letzten 3 Wochen vom Mai, zuerst auf
Veisnitz-Flach mit 4-5 Faden Wassertiefe, mit den
Buttnetzen große Fänge am Goldbutt gemacht,
die aber immer weiter nach Westen zur tiefen
Rinne wanderten und für die Buttnetzfischer
jede Tour einen sehr guten Fang einbrachten.
Im letzten Jahresviertel wurden mit Waaden u.
Stellnetze nach Heringe u. Sprotten die sich
gegen die Jahre vorher, in kleineren Schwärmen
wieder einstellten, zufrieden stellende Fänge
erzielt, im Dezember meldete sich schon
ein kalter Winter an. <u>1911.</u>
Nach Neujahr kamen mehrere Fischer mit
ihren kleinen Fischerboote aus <u>Niendorf</u>
an der Lübecker-Bucht mit ihren <u>Sprottnetzen</u>
nach Eckernförde, als im Januar der Südost
mit starker Kälte einsetzte und sich in
der Innenförde vorm Hafen immer mehr Eis
sich bildete, kamen eines Tages bei zunehmendem
Südost u. Kälte die Eckernförder Boote noch
selbst im Hafen rein, die Niendorfer Boote die
etwas später auf dem Weg zum Hafen waren
mußten ihre Boote innerhalb vom [illegible]
~~ihre Boo~~ mit den Netzen wo noch der Fang an Sprotten
auf saß, auf Land holen, von einigen Netzen
bekamen sie noch etwas vom Fang runter, aber
die Kälte war rapide angestiegen, so daß die
Netze mit den Sprotten zu einem Eisblock froren,
und alles liegen lassen mußten, und nach Hause
mit dem Zug fuhren und im April zurück kamen

um ihre Boote u. Netze zu holen, die Sprotten auf den Netzen waren verrotten, wie ebenso ein großer Teil der Sprottnetze. Es war ein langer Winter wo die Förde unter Eis lag, wie in der ganzen Ostsee.

Die Goldbuttfischerei von Mai an war auch wieder lohnend, die großen Außen mit Motor fuhren mit ihre Heringsnetze wieder nach Burgstaaken um von dort aus die Heringsfischerei zu betreiben, im Spätherbst auf den Sprottnetzen außerhalb der Förde einige lohnende Fänge erzielten, die Sprotten immer mehr der Förde zuwanderten.

1912 mit der Wende sich auch bessere Sprotten-Fänge einstellten als in den vorhergehenden Jahre.

Am 23 Juli brach auf dem Brückengelände in der großen Holzsägewerk von Linau ein Feuer aus, das sich zu einem Großfeuer entwickelte u. 3 Tage brannte, die Holz-Schuppen mit Bauholz. Fischkisten, Werkstätte, die beiden großen Steinkohlen Lagerschuppen alles ging in Flammen auf, die Feuerwehren hatten genug zu tun, die anliegende Wohnhäuser zu schützen, daß sich das Feuer auch nach der Seite ausbreitete, es war für Eckernförde ein Glück das es jeden Tag Windstill war, wäre es Ostwind gewesen, hätte ein Großteil der Stadt mit unter dem Großfeuer gelitten, bei den Kohlenlager mußte eine Feuerlöschgruppe der Marine eingreifen mit Asbestanzüge an, denn die Kohlenhalden waren eine einzige Glut, am Hafen war eine finnische 3 Mastbark in Feuer-Gefahr u. mußte verholt werden.

Im November würd von der Handwaade (Karl Jork u. Karl Jahn)
auf ~~Noor~~ einen Waadenzug „Noor" der erste große Schlager-
Fang nach langer Zeit gemacht, die großen Motorpinassen
von Friedr. Boltz und den Franken der erst 1911 gebaut war
müßten Jork seinen Sprottenfang mit bergen.
Die Sprotten waren eine ganze Zeitlang in der
Süderkehle schon von den Sprottnetzfischern aufgespürt,
und festgestellt, dass sie langsam immer weiter nach
innen wanderten und vor Jahresende mit ihren Netzen
mitten in der Förde unterm Hegenwald fischten mit
gute Ergebnisse. Wo ab und zu die Waaden auf
den „Hegenwaldzügen" kleine bis mittlere Sprottenfänge
machten und im Januar 1913 die Sprottenschwärme
nach der Südküste zu wanderten, und auf den
Waadenzügen „Lindhöft" große Schlagerfänge gemacht
würden bis zu 8000 kg in einem Zug, die Sprotten
dann weiter außerhalb der Waadenzügen weiter
nach innen wanderten, dann eines Tages auf die
Waadenzüge Aue 1-3 an die Küste wanderten, wo
die 3 Handwaaden A. Maaßen, L. Markwardt u. Theodor
Lohmann große Schlagerfänge an Sprotten machten.
So sind in den Jahren 1912, 2,5 Millionen kg u.
1913 1,875 Millionen kg u. 1914 0,937000 kg an
Sprotten angelandet worden in Eckernförde,
1914 würde die Herbstfischerei mit der Waade ~~mit~~
wo man gut die Hälfte der sonstigen Waaden im
Betrieb waren, weil ein großteil der Fischer beim Militär
waren, und sich die verbliebenen in Kompanien zusammen
schloßen um die Waadfischerei betreiben zu können.

Gleich nach dem Kriegsbeginn im August 1914 wurde der äußerste Teil von unserem Hafen der Marine unterstellt, so kam als erstes, das Uboot-Hebeschiff „Vulkan" das bisher immer auf der Reede vor Anker gelegen, seinen festen Liegeplatz, dazu die beiden Begleit Torpedoboote D.5 u. D.10 dann auch noch etwas später das kleine Torpedoboot T.2. dann kamen die U.Boote, die ein nach dem andern fertiggestellt dazu, unsre äußeren Förde wie der Teil von Fehmarn bis Alsen der westl. Ostsee wurde gleich als Übungsgebiet für die Marine erklärt, daß dadurch die Fischerei, die nicht zum Militär eingezogenen Fischer, in der Ausübung ihres Berufs oft gestört wurden blieb wohl nicht ausgeschlossen. Als dann auch die „Grasbank" der natürliche Hafenschutz unserem Hafen damals von der Marine wegg u. aufgebaggert wurde, wo der sogenannte „Isern-Brückersteeg" als Anlagegebiet gebaut wurde, wo nach Fertigstellung die „Aviso Meteor" als U-Schule u. Wohnschiff dort ihren festen Platz erhielt u. mehrere U-Boote längsseit hatte, wie auf der Stadtseite eben innerhalb vom Schutzstall eine alte Hulk „Waltraute" als Wohnschiff dort ihren festen Liegeplatz erhielt, war unser Fischereihafen, ein Kriegshafen geworden, wo für die Fischerei nur wenig Platz nachblieb. Als 1915 die beim Militär eingezogene Fischers, die ein eigenes größeres Boot mit Motor hatten, mußten diese der Marine zum Aufbau einer Küstenschutz u. Sicherheits-Komande zur Verfügung stellen, wo die eingezogen Fischer auf ihre Boote an Bord kamen, das Komande war erst in Laboe, da hier aber

zu wenig Platz war, wurde das Kommando nach Heiligenhafen verlegt, es kamen die Boote, aus Sonderburg, Marstholm, Arnis, Kappeln, Eckernförde, Laboe, Möltenort, Ellerbek, Wellingdorf, Kiel, Heiligenhafen, Wismar, von der Lübecker-Bucht keine Boote, von der Nordsee aus, Husum, Tönning, u. Büsum. Sicherheitsgebiete für die Boote, waren vor allen der Große Belt bei der Netzsperre, Fehmarnbelt West u. Ostteil, Kleiner-Belt von der Station Arösund aus.

Dies Kommando zur Küstenschutz u. Sicherheitsdienst wurde bis zum 15 Juli 1918 beibehalten, dann wurde dies Kommando aufgelöst u. die Fischer mit ihren Booten entlassen, sie sollten die Fischerei für die Zivilbevölkerung unterstützen. An Tote hatte dies Kommando 2 Eckernförder Fischer, die bei einem Schneesturm aus Osten am 18 März 1916 auf dem Millionenviertel, wo ihre Position war, verschollen ohne jemals eine Spur wieder zufinden, um 5 Uhr Nachmittags sind noch einige Boote dessen Position Nordöstlich von den Gekrüter Vogsgrund waren, auf dem Weg zum Schutzhafen, da sie wegen dem Sturm 7-8 ihre Positionen verließen, an ihnen vorbei gelaufen und gewinkt, daß sie abkommen sollten u. die Vogsgrund hatten zurück gewinkt. Mein Vater hatte um 6 Uhr die äußerste Position unter Laaland auf 20 mtr Wasser verlassen mit Zwietsegel, auf den Kurs zur Kieler-Förde hatte er um ½ 9 Uhr wohl 100 mtr am Backbord eine große Schießscheibe passiert, paar Minuten nachher noch eine, dann den Scheibenschlepper, der mit seinem Scheinwerfer ihm noch beleuchtete, der Schlepper wäre in der schweren See böse zu Kehr gegangen,

eben nach Mitternacht hatte er sich nördlich vom Bülker-Feuerschiff zum Bordtreiben gelegt, wo um ¾ 4 Uhr morgens der Schnee durchließ, unterhalb Bülk auf 8 Faden Wasser gelegen, sich dann in Fahrt gesetzt nach dem Steinersand zu, und ist bei Tag werden nach Laboe eingelaufen, der Schlepper mit dem Scheiben ist auch verschollen ohne eine Spur, doch die beiden Scheiben waren paar Meilen südlich von Schönberger-Strand gestrandet, die Schleppverbindung der Scheiben sei in Ordnung gewesen, aber die Schlepptrosse zum Schlepper sei zerfezt gewesen am Ende, danach wird vermutet, daß der Schlepper sie in der Schraube bekommen hatte, aber vom Schlepper hatt man keine Spur gefunden. So hat mein Vater es mir und zu Hause geschildert, wie es gewesen ist, bei der Seeverhandlung ist er mit gewesen, und seine Erklärung abgegeben, als die Frage kam, von Notsignale.

1918 kam mein Vater für ein viertel Jahr Urlaub vom 15/1 bis 15/4, wie auch noch mehr Boote von Maasholm u. von der Nordsee um für die Zivilbevölkerung zu fischen, ich fischte mit meinem Großvater u. Andreas Oppenheim mit Buttnetze, hatten erst immer in der Nordkehle gefischt, die meisten immer auf die innersten Netze gehabt ein Beweiß das die Butt immer weiter in die Förde reinwanderten, hatten eines Tags einen Fang von 65 Stieg nach den Landmarken, die Lindhöft-Mühle übern Tannhöft u. den Teetisch mitten von Bratberg, auch hier waren die meisten Butt auf den innersten Netzen,

Es ging den anderen Booten die mit Buttnetze fischten genau so, setzten ihre Netze auch immer weiter nach innen zu, wir hatten die nächste Tour man 30 Stieg, wieder nach innen zu die meisten Butt, so sagte mein Großvater „de Woarn kommt nur de Ringelnadder rup,“ beide Alten über 72 Jahre alt, konnten sich nicht einigen wo die Netze ausgesetzt werden sollten, mein Großvater erklärte „Andres du kannst dien Woarn jo hier utsetten, mien u. de Jung'n sien kamt nur de Ringelnadder rup un darmit basta“ danach gab Oppenheim seine Zustimmung, die Buttnetze wurden von 500 mtr außerhalb vom Ringelnatter nach draußen gesetzt, ich dachte bloß, wer von den Alten wohl den Krieg gewinnen würde.

Den übernächsten Tag, es war der 10. Januar als wir zum Einziehen der Buttnetze fuhren, war der Wind flau von S.S. Osten, hatte des Nachts doch ziemlig gefroren bis 3° unter Null, hier machten wir einen ganz großen Fang, die Netze saßen so voll von Butt, daß man beim Einziehen bald keine Hand ansetzen konnten, wir machten einen Fang an Butt wo beide sagten „so veel Butt hebb'n wie uns ganz Leb'n noch nie hatt op uns Netten“. dazu kamen bei 100 Stück große Dorsche von 4–6 das Stück die auf einem Abschnitt der Netze saßen wo keine Butt auf waren, nachdem die Dorsch alle, die Butt noch vielmehr auf die Netzen nach innen saßen.

Wir hatten einen Fang an Goldbutt bei 2000 H dazu an Dorsche über 300 H, nu hatte ich beim abwiegen der Butt mit 40 H pro Kiste, hatte ich an Leute die gerne Butt kaufen wollten, soviel verkauft wie sie haben wollten, und es kamen immer mehr Leute wie auch Bekannte, alle wollten Butt einige auch Dorsch haben, die Butt, die ich so verkaufte habe ich nicht nach Gewicht verkauft sondern Stück weise, wollte ein 5 H haben gab ich ihm 7 der großen Butt, wo jeder bei 1 H wog, was spielte das bei solchen Fang für Rolle wenn ich den Leuten immer paar mehr gab, so kamen auch viele Mariner von den Schiffen die im Hafen lagen und wollten Butt, meistens die großen Dorsch haben hier habe ich kein Geld genommen nur getauscht gegen Komissbrote, Marmelade, Torpedoöl und Arbeitszeug, durch meinem Handel nebenbei, kam der große Lärm; der Bürckner Fritz Hinrichsen mit dem Ökelnamen „de Dick" der regte sich so auf und bölkte da herum, daß wir Fische so verkauften, daß wäre strafbar, die Fische mußten an die Fischhandels-Gesellschaft Laut Gesetz abgeliefert werden, er kriegte sich mit einige Fischer die am Land standen in die Haare, er wollte sofort nach Joachim Elsner gehen der als Erster der Gesellschaft galt, und ihm erklären, was hier für Verbrechen am Gesetz vor sich ging, es dauerte keine 5 Minuten kam er mit Elsner an, er bölkte gleich los, von Fang mit beschlag nehmen, das Fischen verbieten und die Leute sofort an die Front schicken.

danach kamen aber die Leute die mit den Fischern auf dem Brückengeländer standen in Gang und schrien, Jochen besinne dich, die beiden Alten die im Boot, sind über 140 Jahre alt, vor wegen an die Front, „denn wer dat vör die nur de Fisch will beter passen, war de Front togahn." daß Theater war mein Großvater doch zuviel und zu bunt geworden, als Hinrichsen da auch noch herumm bölkte, da griff mein Großvater zur Bootspinne, und war mit seine 72 Jahre, so schnell wie eine Katze an Land, und mit der Bootspinne hinter Elsner und Hinrichsen her, bis zur Fischerstraße rein, die Leute schrien bloß immer, „hau de Bastüg över de Knoken", es hatten sich dort eine Menge Menschen angesammelt. Nach einer kurzen Zeit kam der alte Karl Pries mit seinen Sohn aus ihrer Räucherei zur Brücke runter, und fragten, was da geschehen sei, als er hörte was die Leute sagten, was sich dort abgespielt und die beiden dort rumm spetakelt hatten, wo wie so viel Fische abgeliefert über 2000 kg, und paar hundert kg an die Leute und Mariner verkauft hatten, als der junge Karl Pries hörte was losgewesen, ging er gleich nach Elsner rauf, wie auch sein Vater als mit meinem Großvater gesprochen, beide waren gleich alt und hatten früher mal zusammen gefischt.

Am nächsten Tag hatte Elsner sich bei Oppenheim entschuldigt, über die vorgefallende Sache, so ging er auch zu meinem Großvater, er wollte ihm gleich vor die Tür setzen, aber meine Großmutter hatte ihm beruhigt. Von de Tied, hätt niemals en wort seggt, wenn ~~he wat an de~~ wie [illegible] verkööpen.

über dies Geschehen, als der Fischer Theodor Lohmann, Joachim Elsner zu rief, „Jochen besinn dich, de beiden Olen dor inne in't Boot sünd över 140 Johr old, un weg'n an de Front, denn weer dat för die un de Dick, wull beder noppen naar de Front to gahn", un hee dee noch achternan segg'n „dütt Theater is een Stück för de Chronik." habe ich mir vorgenommen ein Tagebuch zu schreiben, wo mein Erleben und all das sonstige Geschehen bei der Fischerei in ein solches Buch nieder zuschreiben, so würde dies Erlebnis gleich der Anfang als erster Bericht.

Am Sonntag d. 20. Januar 1918 stieg ich bei meinem Vater an Bord, der mit meinem Vater beurlaubte Matrose Maksien aus Stettin, hatte mit einmal keine Lust mehr, die Fischerei noch mit zumachen, er wollte nicht jede Nacht zum fischen fahren mit dem Schleppnetz, er wollte Abends an Land gehen, um sich zu amüsieren. Mein Vater machte ihm darauf aufmerksam, ehe sie beurlaubt, er es ihm erklärt hatte, wie es bei der Fischerei zuging, wenn das Wetter gut war, wenn er keine Lust mehr hatte, müßte er zum Komando zurück, das paßte ihm aber auch nicht, mein Vater sagte, du kannst bei den beiden Alten zum Buttnetz fischen gehen, dann kannst du dich Abends amüsieren, und ich sollte dann bei meinem Vater an Bord gehen, er war damit einverstanden. Meine erste Tour ging am 21. Jan. 1918 morgens um 4 Uhr los.

Vom 20 Januar 1918 bis 8. April bei meinem Vater an Bord gewesen, in dieser Zeit, sehr viel an Woldschnitt gefangen.
Im März, es war der 8/3 kam Fr. Zell zu uns, und fragte, ob wir Sie nicht 3-4 Tage ablösen konnten, ihr Zylinder vom Motor leckte, mein Vater u. sein Macker Fiete Mumm sagten zu. Sonntag d. 10/3 um ½6 Uhr liefen wir mit der Ringwade zusammen zur Südkehle aus, da kein Fischschwarm zu finden war, lief bei 10 Uhr die Ringwade zum Kieler-Tief hin, um dort nach Fische zu suchen, eben vor 12 Uhr war einen großen Fischschwarm aufgespürt und umgesetzt, der Fang brachte gut 10 000 kg gr. Heringe, die wir übernommen, die Ringwade machte wieder klar, und setzte nach kurzer Zeit wieder solchen Fischschwarm um, als die Ringe zusammen geschnürt, waren die Ringe nicht vom Grund zu heben, irgend etwas mußte am Grund liegen wo die Ringe hinter fest hackten, das Ringwadenboot krängte bis zum äußersten über, dann plötzlich kam die Ringe mit etwas schweres an hoch, es war alles was die Motorwinde leisten konnte, es war ein alter verrosteten Torpedo der zwischen den Ringen verklemmt war, sie legten einen Stahlstropp um dem Schwanzende und belegten diesen.
So fingen wir an den Fang überzunehmen, hatten 20 Ketscher voll übergenommen, als von See kommend, ein Torpedoboot mit großer Fahrt dicht bei uns vorbei
lief, wir mußten vom Ringwadenboot ablegen, damit die große Hecksee die Boote nicht zusammen schlug, wir kamen gerade frei, und konnten mit dem Steven gegen die hohe anlaufende Hecksee halten, als das Ringwaden von der Hecksee getroffen, brach der Stahlstropp

und der Torpedglatt im Netz rein wo noch mindestens 6-7000 ℔
Fische in waren, es wurde ein Loch von 7 Faden Länge
gerissen und die Heringe waren wieder in die Freiheit,
so liefen wir mit beide Boote nach Eckernförde zu,
wir hatten einen Fang von 15680 ℔ gr. Heringe im
Boot. Am Montag d. 11/3 auf denselben Fangplatz in 1 Zug
10240 ℔ im unserm Boot, es wehte ein steifer Südost,
und viel Schiffsverkehr, liefen Westwärts nach Eckernförde,
am Dienstag d. 12/3 war gutes Wetter, die Ringwade machte
2 Züge mit einem Gesamtfang von 27000 ℔ wo über
die Hälfte große Vollheringe und die andere Hälfte
mit Heringe u. Sieben vermischt waren, wir hatten
diesmal unsern Bünn mit voll gemacht und liefen
nach Eckernförde, die Ringwade wollte es noch mal
versuchen, und machten noch einen Fang von 6-7000 ℔
die von der „Hertha“ übernommen wurde.
Es war unsre letzte Reise, denn unsre Makers
hatten iren Motor wieder in Ordnung, wir hatten
von der Ringwade in 3 Tagen 53000 ℔ angelandet,
wo von über 30000 ℔ Vollheringe waren.
Am Donnerstag d 14/3 liefen wir wieder auf Buttfang
aus, am 28/3 slippten wir unser Boot in der Kalkkuhle
auf, um den Boden vom Boot zu reinigen, am 30/3
kam das Boot wieder zu Wasser, machten noch ein paar
Reisen nach Butt, am 8/4 nahmen wir unser Geschirr
von Bord u. machten eine Woche Pause, am 15/4
lief mein Vater nach Heiligenhafen aus, der Fischwinterkamp
war beendet. Mein Vater hatte mit Toni Thies gesprochen,
daß ich bei Thies an Bord kam, wo auch Joh. Lietz mit an
Bord war.

Bis zum 15 Juli 1918 bin ich bei Thies am Bord gewesen, es ist für mich eine sehr gute Zeit gewesen, im Einvernehmen mit Thies und Lietz. Bei der Goldbuttfischerei mit dem Schleppnetz haben wir gute Fänge erzielt, vom 25 Mai an bis zum 1/6 mit Heringsnetze, erst ein paar Meilen vor Schleimünde dann auf Vodrups-Flach nach Lerchheinge, nach einsetzen eines steifen Nordwind, war die Fischerei dort vorbei, mehrere Boote aus Eckernförde liefen gleich von Vodrups-Flach nach Hause, wir hatten noch 8 Lst. auf unsere Netze und wollten damit nach Kappeln, es liefen noch 3 Boote mehr nach Schleimünde zu, von den Booten die immer vor Schleimünde gefischt hatten war keiner mehr da, der Lotse Peter Laks sagte, das alle nach Hause gefahren sind, er sagte aller Maasinger die eingelaufen, hatten Abgewinkt, was bedeutete das nichts gefangen sei, er sagte noch, der hat der Nordwind schuld an, es ist noch immer so gewesen, dann sagte er, das Henning Wold von den Maasinger noch fehlte, mit seinem neuen Boot mit einem 10 Ps. Dan-Motor, daß sei seine erste Fahrt, er wäre gestern erst spät nach Weißnitz flach ausgelaufen. Wir hatten unsere Heringe 829 in Kisten abgewogen, die 3 anderen Boote hatte 4-600 in Kisten die wir übernahmen mit nach Kappeln hin, gleich danach lief auch ein Maasholmer Boot beladen mit Kisten ein, die Fänge von den Maasholmer Netzfischer, da hörten wir, daß sie über Henning Wold sprachen, der mit einen großen Fang von mindestens 9000 Heringe in Maasholm eingelaufen sei, als sie gerade Ablegen wollten. Um 12 Uhr liefen wir wieder nach Schleimünde runter, der Nordost wehte mit 4-5 es war keine Witterung

10-12 Boote der Maasholmer die ausliefen, kamen bei einer halben Stunde wieder eingelaufen, es war kein Wetter zum Aufsetzen der Netze.
Am nächsten Tag liefen wir mit all den Maasholmer Boote nach Veisnitz aus, es war gutes Wetter der Nordost war des Nachts abgeflaut. Am Freitag d. 31 Mai holten wir unsre Netze ein, es lief ein starker Strom nach Süden zu, von den meisten Wakers u. Wechten sah man nur die Spitzen und etwas von den Flaggen auf den Wechts, wir hatten auf unsre Wechts überall 2 rote Flaggen dran, die gut 1 Fuß über Wasser ragten, der Strom war so hart das Thies beim einziehen der Netze den Motor immer langsam voraus laufen ließ.
Als wir bei unserm letzen Schicht noch 2 Stücke nach hatten, kamen 2 Maasholmer Boote bei uns an und fragten ob wir etwas von ihre Wakers gesehen hatten, da sie ja man 120-150 mtr von uns ab aufgesetzt hatten, wir sagten, daß ein ungeheurer Strom nach Süden setzte, überall sahen wir die Boote hin u. her laufen und suchten ihre Wakers, Heine Föh kam auch bei uns an, und sagte, seine Netze sein gestohlen, Thies u. Lieb sagten zu Föh, „Heine lopp dor hin wo du meenst, wo du se utsett hast, schmiet dor din Anker ut u. töff beet de Strom sick verloppen hätt denn kumt de Wechten wer hoch, dien Netten sünd nie stahl'n, denn de Maasholmer de hier hin u. her lopp söcht all er Netten, nee segg he, miene Netten sünd stahl'n und er lief nach Eckernförde zu, die Maasholmer hatten sich alle vor Anker gelegt.

Als wir unsere Netze an Deck, liefen wir nach Henning Wold
zu, der 2 Schichten nördlicher vo uns war, wollten sehen
was beim Einziehen auf seine Netze saßen, es war genau
wie bei ~~und~~ uns, ganz vereinzelt paar Heringe auf ein
Stück, wir liefen dicht heran und Thies sprach mit Wold,
er sagte, 8 Tage zugespielt, denn die Hälfte von seinen
großen Fang hätten schon ausgerichtet, er hätte wohl gerade
noch den letzten Hochzeitstag der Heringe angetroffen,
wir wollten nach Hause, oder sollen wir nach Sonderburg
laufen und sehen ob wir dort Netze kaufen konnten
bei der dortigen Netzfabrik, um ¾ 9 Uhr liefen wir dort ein,
Thies u. Lütz sprachen mit Ernst Bebbeken, ich ging zu
meinem Onkel der etwas weiter längst lag, er war erst
zu Weihnachten vom Militär entlassen, weil er über 45 Jahre
alt war, er zeigte mir sein Haus und sagte, geh man
mal vorher, was ich denn auch tat, ging aber etwas
weiter, und sah das hintern Haus einige Netze hängen,
also mußte es doch das Haus sein, mit einmal
rief da jemand „Hallo Tiete Dane wo kümst dü her“,
es war meine Cousine Lole, die aus einem Fenster
mir gesehen hatte, gleich danach kam sie mit ihrer
Mutter aus der Tür und begrüßten mir, ich war seit
1913 nicht mehr in Sonderburg gewesen, damals
wohnten sie in der Sundstraße, es würde viel gefragt,
wie es uns zu Hause ging u.s.w. Dann kam mein
Onkel vom Hafen und sagte, „du kommst man gleich hier
blieb'n un bie uns giethen“, wie fehlt een Mann, ich
habe dort Mittag gegessen, danach verabschiedete
ich mich mit viele Grüß an Eckernförde u. Borbyer.

Um 3 Uhr liefen wir aus nach Eckernförde, wo wir um 9 Uhr ankamen, das Netze Kaufen in Sonderburg war ein Fehlschlag, die Netze die dort verramscht wurden waren ganz enge Netze von 16-18 m/m Maschenweite mit sehr viele Fehler drinn, deshalb die Fabrik sie ohne Marken verkauft hatte.

Meine Netze holte ich des Abends gleich mit den Blockwagen rauf und habe sie mit meiner Mutter zusammen aufgehängt zum trocknen.

Sonnabend d. 1 Juni 1918 hatte ich schon früh mit den Blockwagen meine Anker, Taue u. Leinen nach unseren Hof gebracht, ging gleich wieder zum Hafen und brachte Thies. sein Sachen nach seinem Haus, dann kamen Fietz seine Sachen mit dem Blockwagen nach seinem Haus, dann wieder nach Thies, der das ganze Fischgeschirr schon an der Straße hingestellt, aufgeladen und zum Boot gebracht. Bis eben vor Mittag hatten wir alles erledigt, um 5 Uhr wollten wir am Hafen sein, um das Geld von der Heringsfischerei teilen, es war 105 Mark pro Mann u. 20 Mark pr. Mann von Chr. Møller (de Hoop) das wir ihm bei seinem großen Heringsfang geholfen hatten.

Dienstag d. 4/6 1918

Um 12 Uhr liefen wir aus zur Vejsnæs-Rinne, besannen sich und liefen, in de Hüll op Vorte Holt zu, wo wir auf 22½ mtr. Wasser aussetzten nach Südosten hin. Holten nach 1½ Stunden auf mit 3½ Stieg gute Butt

Thies, rechnete gleich aus, 3½ Stieg zu 15 ℔ das Stieg, waren gut 50 ℔, wenn wir 10 Drifts machten, und die Drifts nicht schlechter werden, gebe es ein Tagesfang bei 500 ℔ es sind garnicht mal so schlecht," wat meent jie dar to, Lietz seggt, Jonni lat uns man noch een Drift, över dütse Kurs maken, denn weet wie wat los iss." So setzten wir nochmals über denselben Bug aus, nach 1½ Stunden aufgeholt mit 4 Stieg Butt, 2 Steinb. zu 4 ℔, 26 ℔ Platen, setzten auf Gegenkurs wieder aus, Thies sagte zu Lietz, " weest wat mie wunnert Hannes, dat Hein Föh, mit dütt Wedder nie hin iss, umm nan sien Heerngarns to söken, Lietz seggt jo Jonnie, ick heff gestern noch mit emm snackt un to emm seggt, he müß doch mal hinfohren un naasehn, he de weer behaupten sien Netten weern emm stoehl'n, Thies seggt, wat meent jie, wenn wie mal nan de Rönn to fischt, un mit de Kicker mal de Gegn aff söcht, sünd jie daamit inverstahn, jo segg Lietz, aver denn lat uns gliecks nan de deepe Rönn tofischen, op wie 26 mtr. und lot harn, denn wie langsam de Kurs op Nordwest ännern, nun holten sie 1½ Stunn uns Geschirr op mit 5½ Stieg Butt, 1 Stb. z. 6 ℔ un 32 ℔ Platen." Thies meen, hier in de Rönn, sünd apsolut paar Butt mehr, jo segg Lietz dat iss woll so, lat uns man noch een Drift mehr över dütse Bog maken, setzten auf Nordwest-Kurs in der Rinne aus, nach ½ Stunde sah ich durchs Glas, 2 Wedels in Richtung Ebenhamd frei von Veisnitz-Hák auf Arrö. Thies nann das

Fernglas und bestätigte, was ich gesehen hatte, je weiter wir nach Nordwesten fischten, sahen wir noch 3 Wedts mehr, alle 3 sagten wir, „dat sünd Heine Föh sien Heerngoarn, Thies meen, ob wie se introcken sulln, Lietz meen nee, wie seggt emm bescheed, denn kann he sick de sölber holln, ick seh nie in, dat wie för em de Arbeit mokt, un sölbst sick dor nie umm gmellt, jo segg Thies, du hast recht Hannes. Wir machten auf diesem Fanggebiet noch 5 weitere Driftz mit 33 Stieg Butt.

Im Süden von uns, waren Kriegsschiffe beim Artillerie-schiessen, im Westen 5 größere Dampfer bunt an gemalt zusehen, Thies seggt, dar öft se, U-Boot Geleitzug Angriff" nördlie weern mehrere Torpedoböö un Jaggdern drümm. Wir hatten ein guter Fang von 49 Stieg Butt, 13 Steinb. u. 2½ Zentner Plotten, um 8 Uhr liefen wir nach Hause um ½ 12 Uhr im Hafen, ich mußte gleich zu Heine Föh seinem Haus gehen, und ihm bescheid geben, daß wir 5 Wedts von seine Heringsnetze, erst durchs Glas, und dann klar und deutlich mit bloßen Augen gesehen ich mußte mehrmals anklopfen, ehe sich jemand bemerkbar machte, dann kam seine Frau ans Fenster, ich erzählte ihr von Netzen, nach kurzer Zeit kam Föh an gezogen aus seiner Haustür raus, ich erzählte ihm, daß wir in der tiefen Rinne gefischt, und seine Wedts gesichtet hatten

ich sagte, das Wetter wäre gut, sie sollten man gleich hinfahren und die Netze holen, solange das Wetter gut war, er sagte nochmals, „meent ji, dat mien Vetter dat sünd," ick de emm segg'n, gewiß meent wie dat Föh, sünst harr'n wie se sorch nie bescheed seggt, un weern wie een bitt fröher Utscheid, denn must ick man sehn, dat ick mien Marckers in de Been krieg, damit wie an de Gang'n komt.

Ich ging wieder zum Hafen, wo Thies und Lieta noch bei waren zu löschen, ich sagte, daß es lange dauerte bis sich einer meldete, Föh wollte seine Merkers holen und gleich los fahren.

Wir löschten einen Fang von 7000 Butt, 5000 Steinb. und 2500 Platen, hängten Leese und Heiner auf zum trocknen, gingen ¾ vor 1 Uhr nach Hause, wollten um ½ 8 Uhr wieder am Hafen sein.

Montag 3/6 1918 wir teilten unsre Essbutt, 15 Stück an Mann welche zum Kochen u. zum braten, wollten gleich wieder am Hafen sein, Brennstoff übernehmen, und wenn unsre Heringsnetze trocken diese abnehmen u. zum Boden bringen, aber der Regen der noch in den Netzen saß war noch nicht durchgetrocknet, wollten sie noch eine Tour auf den Stützen lassen zum trocknen, gingen nach Haus u. wollten um 5 Uhr wieder am Hafen sein, Nachmittags machten wir ab, um 12 Uhr Nachts an Bord sein, wir wollten gerade aus ein-ander gehen, da kam Heine Föh im Hafen an,

wir gingen alle 3 zu ihm und sprachen mit Föh, er bedankte sich bei uns, daß wir ihm Bescheid gesagt, er erzählte nach seinem nördlichen Schicht, hätte er mit den Drachen suchen müßen, und um die Mittagszeit erst gefunden, wir sagten, daß wir doch 5 Wechts gesehen, er sagte, daß 5te Wecht hatte blind gestanden, da wäre der Läufer gesprungen, und daß nördlichste Wecht vom Schicht war verschwunden, Föh sagte, ein Glück das gutes Wetter war, es waren noch 3 Kisten frische Heringe auf den Netzen gewesen, die wohl erst die letzte Nacht aufgelaufen, da sie noch lebendig waren, alles was sonst an Heringe auf den Netzen, war vergammelt, er sagte nochmals, „een Glück dat wie de Wäär wär, dat heff ick ju to verdanken.

Dienstag d. 4/6 1918

Um 12 Uhr am Hafen, es war noch kein Boot eingelaufen die unterwegs waren, ¾ nach 12 Uhr legten wir ab, quer ab von Hemmelberg lief uns einer von den Trekkers vorbei, den nächsten kreuzen wir gegen Nordsminde, den 3ten innerhalb von Sollerbett, von Langhöft-Bake liefen wir auf Nordost-Kurs zur Neiznitzer-Rinne, 10 Minuten vor 4 Uhr setzten wir auf 25½ mtr nach Südosten aus, so daß wir in die tiefe Rinne rein kamen, ließen den Trift 2 Stunden gehen, der Trift bracht 8 Stieg Butt, 1 Stk. 4 lb u. 28 lb Platen, es war kein Boot beim Fischen zu sehen, setzten nochmals über denselben Berg aus, dieser Trift brachte 9 Stieg Butt, 2 Kl. Stk. 3 lb u. 34 lb Platen u. 3 Dorsch z. 4-5 lb d. Stck.

wir machten noch 5 trift auf diesem Revier, mit einem Ergebniß von 36 Stieg Butt, als wir nach Hause liefen hatten wir einen Gesamt-Fang von 53 Stieg Butt, 38 kg Stb. u. 234 kg Platen, der Wind hatte auf Nordwest gedreht u. auf auf 3-4 zugenommen, es war 9 Uhr als wir nach Hause liefen, wo wir bei 1 Uhr im Hafen ankamen, es waren 4 Besatzungen am Hafen die auslaufen wollten, 2 Boote hatten unter Nordhagen gefischt (Steilufer Schönhagen) bei 200 kg Butt gefangen, als sie nach unserem Fang fragten, sagte Lietz 45 Stieg zu Veismitz, sie erklärten solche Fänge hätten sie auch gehabt, als Lietz fragte, wo sie denn gefischt, sagten sie, nördlich vom Steingrund welcher nördlich vom Veismitzer-Steingesiet war und zum Kleinen-Belt zugefischt, sie warfen ihren Motor an und liefen aus.

Wir löschten 778 kg Butt 38 kg Stb. 234 kg Platen, wir sprachen noch über die Buttfischerei, daß sich miteinmal überall auf den verschiedenen Fangplätze einige Butt angesammelt hatten u. sich doch gegenüber der letzten Zeit verbessert hatte, um 2 Uhr gingen wir nach Hause, wollten um 8 Uhr wieder am Hafen sein.

<u>Mittwoch d. 5/6</u> um 8 Uhr am Hafen, es wehte ein steifer u. kalter Nordwest, ein Unterschied in der Witterung von einem Tag zum andern, macht sich bei jedem bemerkbar, Thies war bei seine Netze gewesen, der Bogen sei noch nicht durchgetrocknet, er meinte die Netze noch hängen zu lassen.

brachten unsre Essbutt nach Hause, anschließend nahmen wir Brennstoff über, zu der Zeit kamen 3 der Boote eingelaufen, die über Nacht zum Fang ausliefen, Thies sprach mit ihnen, sie waren bis zum Hull auf 4 Holz gewesen, dann aber beigedreht, der Nordwest hatte immer mehr zugenommen und kein Wetter mehr zum fischen, sie hatten noch ein Trift Nordhagen mit 3 Stieg gemacht, aber auch hier das Wetter zu schlecht gewesen.

Donnerstag d. 6/6 1918

Es wehte noch ein steifer kalter Nordwest, wir waren bei unsre Heringsnetze, zerrieben den Rogen der noch in den Netzen war, brachten am Nachmittag die Netze zum Boden, hängte sie dort aber soviel wie es ging auseinander, hatten erstmal Ruhe für die Sachen. Anker und Tau wurden auch unter Dach gebracht.

Freitag 7/6 1918

Der Nordwest flaute etwas ab, auf 4–5 und war mehr auf Nord gegangen, machten sich ab um ¾ 12 Uhr Nachts an Bord zu sein.

Sonnabend d. 8/6 1918

Als wir am Hafen, war es Windstill u. klare Luft u. nicht mehr kalt, wir liefen zur Vereinten Rinne hin, um 3 Uhr loteten wir 24 mtr und setzten gleich zur tiefen Rinne aus, der 1. Trift brachte 5½ Stieg Butt u. 244 Platen, der 2. Trift, 5 Stieg Butt, 1 Stk. 3½ ℔ u. 256 Platen

der 3. Drift zum flacheren Wasser brachte 7½ Stieg Butt, 2 Stk. 3 u. 4 ℔ u. 24 ℔ Platen, der 4. Drift = 8 Stieg Butt, 2 Stk. 4 u 5 ℔ u. 27 ℔ Platen, der 5. Drift = 8½ Stieg Butt, 1 Stk. z. 6 ℔ aber Mager hatte schon Ausgelaicht, machten noch 3 Drifts mehr mit einem Fang von 27½ Stieg Butt, 4 Stk. v. 11½ ℔ u. 79 ℔ Platen, liefen dann mit einen Gesamtfang von 71 Stieg Butt nach Hause, löschten 976 ℔ Goldbutt, 406 Stk. u. 258 ℔ Platen, es war ein sehr guter Fang, von den anderen Booten waren die einzelnen Stapeln an Kisten von 5-600 ℔.

Sonntag d. 9/6 1918

Wir waren um 8 Uhr an Bord, teilten die Essbutt, ehe wir nach Hause gingen, machten wir gleich ab wieder um ½ 12 Uhr Nachts an Bord zu sein, den Fang den wir abgeliefert war schon um 5 Uhr verladen, so hatte keiner von den anderen Booten erfahren, von unserem Fang, die 4 Boote die unter Vorelhagen gefischt hatten Fänge bis zu 400 ℔ abgeliefert.

Montag d. 10/6 1918.

Um ½ 12 Uhr an Bord, liefen 10 Minuten vor 12 Uhr aus zum Fangplatz, um 3 Uhr loteten wir 22½ mtr. setzten gleich nach Ostsüdosten aus, sahen 4 Boote auf uns zukommen, waren aber ¾ Stunde von uns ab, hatten doch wohl etwas von unserem Fang erfahren. Wir machten in 9 Drifts, einen Gesamtfang von 81 Stieg Goldb. 13 Stk Butt. u. 6 Kisten Platen, waren eben nach 1 Uhr im Hafen, löschten 1080 ℔ Goldbutt, 44 ℔ Steinb. u. 233 ℔ Platen, es war schon nach 2 Uhr ehe wir nach Hause gingen.

Dienstag d. 11/6 1918.

um 8 Uhr am Hafen, flauer Südwest u. neblig, teilten unsere Butt, verkauften noch 32 lb Butt, die noch im Baum waren, brachten die Essbutt nach Hause, wollten anschließend Brennstoff übernehmen, Thies sagte, er hätte mit Peter Kolls gesprochen, die hatten 60 Stieg gehabt, er sagte, wenn einer Euch fragen sollte, dann sagt man 70 Stieg war unser Fang, so habe ich zu Peter Kolls gesagt, die andere 3 Boote hatten in den 50 Stieg gehabt u. die Boote zu Nordhagen an die 40 Stieg, die aber etwas kleiner sind, wollten um 5 Uhr am Hafen sein, machten sich ab wieder um ½ 12 Uhr Nachts an Bord, bezweifelten ob es Wetter wäre, aber der Südwest hatte mit Regen immer mehr zu genommen.

Mittwoch d. 12/6

Es war keine Witterung es wehte ein steifer Südwest mit Regen, wir gingen gleich wieder nach Haus.

Donnerstag d. 13/6 wie auch Freitag d. 14/6 keine Witterung stürmischer Nordwest.

Sonnabend d. 15/6 flaute der Wind mehr u. mehr ab. Sonntag d. 16/6 1918 liefen wir um 12 Uhr Nachts bei leichtem Südwest wieder nach Weismitz zu aus, setzten um 3 Uhr auf 22 mtr Wasser nach Südosten aus, der Trift brachte 4 Stieg u. 22 lb Platen, wir waren Enttäuscht, den nächsten Trift über denselben Zug brachte 5 Stieg Butt, 1 Stk. 2½ lb u. 25 lb Platen, der 3. Trift auf Gegenkurs brachte 4 Stieg Butt und 25 lb Platen, fischten den nächsten Trift zum Fangplatz den Baum an er brachte 8 Stieg aber kleinere Rasse u. 34 lb gr. Platen 2 Stk. zu 4 u. 5 lb, liefen 10 Minuten Südwest hin,

Fischten von dort nach Nordosten zu, dieser Trift brachte 12,5 Stieg Butt, 2 Stk. 3 u. 3½ ℔ u. 38 ℔ gr. Platen, setzten auf Gegenkurs aus, der Trift brachte 13,5 Stieg Butt, 1 Stk. 4½ ℔ u. 43 ℔ Platen, auf Gegenkurs hatten wir 12,5 Stieg Butt, 2 kl. Stk. 2½ u. 3½ ℔ u. 41 ℔ Platen, den letzten Trift nach Südwesten brachte 13 Stieg, 1 Stk. 4 ℔ u. 42 ℔ gr. Platen, dann liefen wir nach Hause, wo wir ½ 11 Uhr im Hafen waren, löschten von 72 Stieg Butt 890 ℔, 31 ℔ Steinb. u. 268 ℔ gr. Platen, wir gingen um 12 Uhr nach Haus, von den anderen Booten war noch keiner eingelaufen.

Montag d. 17/6 1918.

Um 8 Uhr am Hafen, holten unsre Essbutt u. brachten sie nach Hause, gingen gleich wieder zum Hafen um Brennstoff zu nehmen, Thies hatte mit P. Kolls gesprochen, sie hatten 58 Stieg gute Butt gehabt, je nördlicher sie rauf gefischt, je besser die Trifts, sie hatten bis den Höll über die Oeke gefischt, er hatte 760 ℔ Butt, Kreutz 790 ℔, H. Mohr 700 ℔, H. Jürgensen u. W. Mann jeder 1000 ℔ Butt abgeliefert, die beiden letzten Boote waren noch 1 Trift nördlicher gewesen, ich sagte, das wir 850 ℔ Butt abgeliefert hatten, machten sich ab um 5 Uhr am Hafen zu sein und gingen nach Hause, am Nachmittag besprachen wir, was wir wollten zum „Baum an" oder nach Norden zu, würden sich einig zum „Baum an" hin zu fahren. Machten einen Fang von 110 Stieg Butt, bei 30 ℔ Stk. u. 364 ℔ gr. Platen, waren sehr zufrieden wir löschten 1308 ℔ Butt, 34 ℔ Stk. 364 ℔ gr. Platen, die 4 Boote die nach Norden gewesen hatten Fänge wie wir hörten von 55 bis 60 Stieg Butt gehabt, doch ihre Butt hatten ein Stieggewicht von 26 ℔ unsre von 12-13 ℔.

Mittwoch d. 19/6 1918

Um 8 Uhr am Hafen, brachten unsre zerrissene Zeese zu den Stützen hin, teilten die Essbutt u. verkauften noch gut 30 ℔ an einen Fischhändler, Thies u. Lietz wollten Brennstoff übernehmen, ich sollte gleich bei der Zeese gehen, wenn wir von zu Hause kamen, Thies wollte mir Netzgarn u. Hampfelle auf seiner Hausdiele zurecht legen. Ich musste im Unterblatt der Zeese einen ziemlichen Stück Netzgarn als Spruns einsetzen, Thies u. Lietz hatten Brennstoff übernommen u. kamen beide zu mir hin nach der Stützen, ich zeigte, was ich an Spruns hatte eingesetzt, Thies spleiste ein neuer Auge und das Ende neuen Hampfelle mit der alten Unterelle zusammen genau nach Länge, ich zählte mir die Maschen ab, stellt danach die Maschen an der Unterelle ein, Lietz machte neue Bleistücke auf dem neuen Ende der Unterelle fest, so waren wir um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr mit der Zeese fertig, Thies freute sich, dass ich mit dem Netz heil machen so gut umkonnte, und er sich darum nicht zu grämen brauchte.

Donnerstag d. 20/6 1918

Wir liefen eben vor 12 Uhr Nachts bei flauen Südwind nach dem Fangplatz „7–11 de Boom an" hin, es war doch ziemlich diesig, um eben vor 3 Uhr loteten wir $18\frac{1}{2}$ mtr. liefen noch etwas weiter u. suchten unser Wecht, nach 5 Minuten kam es in Sicht, von hieraus setzten wir eben nach 3 Uhr nach Nordosten aus, bei 2 Stunden holten wir auf 22 mtr. Wasser auf mit 13 Stieg Butt, 2 Stk. z. 3 u. 5 ℔ 33 ℔ Platen u. 5 Dorsche 3–4 ℔ d. Stück.

fischten sich hier bis Mittag bei 60 Stieg Butt zusammen, solange war es weblig gewesen, als es aufklarte, sahen wir das 10 Boote von Norden her auf uns zuliefen u. mit uns sprachen, wir sagten, das wir bis jetzt 60 Stieg im Bünn hatten, alle Boote setzten aus, Thies u. Fritz sagten beide, „ noch een paar trifts denn iss dat fischen hier vörbi!
Wir fischten sich hier bis zum Abend noch 45 Stieg Butt dazu, hatten für heute noch einen guten Fang erzielt, wir löschten 1260 Pfd Butt, 38 Pfd Stb. u. 306 Pfd Platen u. 29 Pfd Dorsch, in der Zeit wo wir löschten, liefen 5 Boote ein, mit Peter Holtz u. Aug. Krentz sprach Thies noch, einer hatte da in 3 trifts 27 Stieg u. einer 29 Stieg dort noch gefangen, um eben nach 2 Uhr gingen wir nach Haus.

Freitag d. 21/6 1918.

Um 8 Uhr am Hafen, alle Boote waren da, das Wetter klare Luft u. warm, es wehte ein leichter S.S. Ost 2-3 wie wir hörten hatten alle Boote gestern Nachmittag in 3 trifts von 25-30 Stieg dort gefangen, wir teilten unsre Butt, und nachdem übernahmen wir Brennstoff, um 5 Uhr wieder am Hafen, ging nach Thies sein Haus u. teilten das Geld, der Reinertrag in 3 Touren, war 1480 Mark, mein Anteil war 185 Mark, bekam von Thies aber soviel zu das ich 250 Mark hatte, ich hatte überhaupt viel gutes von Thies u. seiner Frau, so bekam ich oftmals ein Weckglas voll Schweinefleisch u. für jede Arbeit die ich am Geschirr u. Zeesen machte etwas extra, ich konnte mich nicht beklagen, wir machten ab, ½12 Uhr Nachts wieder am Boot zusein, wollten wieder zum Fangplatz hinn, Als wir unsern 1. trifts mit 11½ Stieg Butt, dort gemacht, sahen wir das 11 Boote ankamen und dort aussetzten. Es war am Sonnabend d. 22/6

Wir machten noch 7 trifts mehr, wo ~~wir~~ sich bei alle Boote so durch slengelten, unser Fang belief sich ~~dennoch~~ auf 81 Stieg Butt, es war ein guter (Fang) ~~hatten~~ wir daran gedacht mit all den Booten auf diesen kleinen Fangplatz, um 12 Uhr liefen wir im Hafen ein, wir löschten 980 ℔ Butt, 214 Stk. u. 245 ℔ Platen, eben vor 1 Uhr kamen auch die andern Boote ein nach dem andern im Hafen an, da wir Leinen u. Reese beim Einlaufen schon zum trocknen aufgehangen, gingen wir ¾ nach 1 Uhr nach Hause, Lietz sagte unterwegs, soll mal verlangen, was die andern Boote noch gefischt haben.

Sonntag d. 23/6

Um 8 Uhr morgens holten wir unsre Essbutt rauf, trafen unterwegs Peter Kolls, er fragte, was wir gefischt hatten, Thies sagte, gut 900 ℔, wir hatten die ersten trifts 10 u. 11 Stieg, Kolls sagte, dass sie die ersten trifts auch noch 8-9 Stieg gehabt, dann aber jeden trift immer weniger. Nachmittags am Hafen, beschlossen um ½ 12 Uhr Nachts an Bord zu sein, wollten erstmal wieder zum „Baum an“!

Montag d. 24/6

Um 10 minuten vor 12 Uhr legten wir ab, „zum Baum an“ setzten um 3 Uhr auf 19 mtr Wasser nach Nordosten zu aus, als wir eine Stunde gefischt sahen wir 4 Boote die hier „zum Baum an“ liefen, 3 Boote waren nördlicher u. liefen nach Weisnitz zu. Nach 1½ Stunde Fischzeit holten wir auf mit 4½ Stieg Butt, was nu sagte Thies, Lietz meinte, lass uns man nach Osten zu aufsetzen

dann kommen wir bald an die 24-25 mtr heran, und können dann zur tiefen Rinne weiter fischen, der trift brachte 5 Stieg Butt, die wie immer bedeutend größer waren, wie die Butt vom „Baum an“.
Von dort aus fischten wir zur tiefen Rinne, als wir die 26 mtr hatten, drehten wir langsam auf Ostsüdosten zu. Die anderen 4 Boote, fischten sich auch der Rinne zu.
Unser trift der Rinne zu bracht 5½ Stieg Butt die noch etwas größer wie der trift vorher, von hieraus setzten wir nach Nordwesten auf, der Rinne runter, 4 Boote sahen wir in der Marstaller-Bucht, konnten aber nicht aufmachen was für Boote es waren, nach einer ½ Stunde sah ich, das ein Boot von den 4 Booten auf uns zukam, als das Boot eine gute Seemeile von uns ab war, sagte ich zu Thies, es ist mein Vater der da ankommt, ach frie sagte Thies niemals, er nahm das Glas u. sagte, „ich gläub du heist doch recht,“ mein Vater lieg bei uns längsseit, keiner konnte sich mehr freuen wie ich, er sagte, er wäre auf Kontrollfahrt und hatte nicht viel Zeit, es war etwas Verdächtiges gemeldet, aber als ich die Boote sah, hier an der Rinne, wüßte ich das es Boote aus Eckernförde waren, er fragt ob etwas zu fangen war, Thies sagte, daß wir letzte Woche sehr gute Fänge, alleine den „Baum an“ gehabt, und die letzte Tour auch noch bei 1000 ℳ waren aber mit 12 Boote da, und die Fänge nachliessen, den 1. trift heute dort gemacht mit 4 Stieg, wollten es hier in der Rinne es mal versuchen, mein Vater sagte, er hatte ein trift in der Marstaller-Bucht gemacht mit 6 Stieg kleine Butt

aber die Bagenkoper fischten schon eine Zeitlang westlich der Netzsperre u. Bülstau-Flach, sie sind die letzten Tage mit 20 Boote dort zu fischen.
Mein Vater sagte, er hätte etwas an Bord, was ich mit nach Hause nehmen sollte, mein Vater gab mir eine ganze Käse rüber, die er sich in Klausdorf besorgt hatte, ein Eimer mit Marmelade, 1 Dauerwurst, 4 Stück Komisbrote u. eine Kanne mit 25 Lt. reine Petroleum, ich sollte man alle zu Hause grüßen, jedenfalls in 4 Wochen würden sie Entlassen, der Verband sollte aufgelöst werden, u. die Boote sollten für die Zivilbevölkerung fischen, erfragte Thies und Lietz, ob sie mit mir zufrieden waren, und gab Thies noch einige Seekarten vom Gr. u. Kleinen-Belt, dann legte er ab, und lief zurück zu den anderen Boote.
Wir hatten schon über 2 Stunden gefischt, und hohlten auf 26 mtr Wassertiefe auf, der Drift brachte 8½ Stieg große Butt, 25 Ib. Scholle u. 32 Ib Plaken.
Die 4 Boote vor uns die nach Nordwesten gefischt, hatten auf Gegenkurs ausgesetzt, ein Zeichen das der Drift lohnend gewesen, wir setzten auch auf Gegenkurs in der Bonne aus. Als wir rein Deck hatten, schnitt ich für Thies u. Lietz, ein Stück Käse von 1 Ib für jeden herau u. gab jeden noch ein halbes Komisbrot u. jeder ein Weckglas voll Marmelade, sie wollten beide nichts haben, ich sollte es doch mit nach Hause nehmen, ich sagte, mein Vater hat mir gesagt, ich sollte etwas davon abgeben an Thies u. Lietz, ich machte erstmal paar Schnitte Brot mit Käse u. hinterher mit dicker Marmelade

es war für mich ein Genuß, Thies u. Lietz machten sich auch paar Schnitte zurecht. Wir machten hier in der Rinne noch 7 Drifts hin u. her, wo ungefähr jeder Drift dasselbe brachte. Von hieraus liefen wir nach 9 Uhr mit Kurs nach Eckernförde zu, mit einem Fang von 59 Stieg sehr gute Butt, 1/2 1 Uhr waren wir im Hafen und löschten 920 Pfd. Butt, 3110 Stk. u. 235 Pfd Platten, es war ein guter Fang, die 4 Boote die auf 24 mtr Wassertiefe gefischt, hatten auch Fänge von 50-60 Stieg Butt gemacht, von den anderen Booten die weiter nach Norden zu gefischt, war noch keiner eingelaufen, 2 Boote die zu Nordhagen gefischt hatten auch bei 40 Stieg gefangen, ein Ergebnis das momentan auf den verschiedenen Fangplätzen überall Goldbutt wieder zu fangen waren. Um 2 Uhr gingen wir nach Hause, da liefen 2 Boote ein, wollten um 8 Uhr wieder am Hafen sein.

Dienstag d. 25/6

Wir teilten die Essbutt, brachten sie nach Hause, gingen anschließend zur Brennstoff übernahme, bei der Gelegenheit, hörten wir, daß die 3 Boote, die vom Kleinen-Belt gefischt, regelmäßig 5-6 Stieg Butt im Drift gefangen hatten, die Butt aber nicht viel größer waren, wie die vom „Baumann“, Lietz sagte, so haben wir doch noch ganz gut ab geschnitten. Des Nachts als ich nach Hause kam hatte ich Käse u. Brot auf den Küchentisch gelegt, ohne meine Mutter etwas zu sagen, als sie es am morgen sah, war sie richtig erschreckt, ich erwähnte

das Vater gestern Mittag, bei uns auf dem Fangplatz längsseit gewesen, und mir Käse, Brot, Wurst, Marmelade u. eine Kanne mit Petroleum übergeben hatte, ich sollte alle grüßen, und bei 4 Wochen, würden sie jedenfalls entlassen, wegen Auflösung des Komandos. alle Boote sollten für die Ernährung der Zivilbevölkerung fischen, Als wir mit unsre Arbeit fertig, brachte ich Marmelade u. Petroleum nach Hause, um 5 Uhr Nachmittags am Hafen, machten wir ab, um ¾ 12 Uhr Nachts wieder am Boot zu sein.

Mittwoch d. 26/6

Um ¼ vor 12 Uhr ließen wir zum Fangplatz zu Weißnitz aus, das Wetter gut, um eben nach 3 Uhr setzten wir auf 24 mtr nach O. Südost aus, 6 weitere Boote kamen in Sicht. Im Süden von uns, braute sich vormittags scheinbar ein Gewitter zusammen, es war eine schwüle Wärme und sehr diesig von Südwesten bis Südosten zu, wo der Wind aus Süden kam aber nur leicht. Auf diesem Fangplatz machten wir einen sehr guten Fang von 72 Stieg Butt, der Südost frischte immer mehr des Nachmittags auf, das Gewitter war im Osten von uns aus längs gezogen, der Südost wurde stürmisch, in unserm Segel setzten wir ein Reef ein, als wir nach Hause ließen, unser Ölzeug hatten wir schon vom Aufholen angezogen, Lietz ging in die Kajüte, ich stand bei Thies im Motorraum, mit Halbraumen Wind ließen wir unser Boot nach Hause zu streichen, Thies sagte zu mir, ein Glück das wir gleich ein Reef eingesteckt

Esschafte war überlang mit dem Segel auf, in knapp 2 Stunden, hatten wir Bottnitz quer ab, vom Gewitter sahen wir im Osten noch immer die vielen Blitze, gegen Sollerbeck kam Lietz aus der Kajüte, er sagte, es weht ja ein Kuhsturm, „ja sagte Thies, das ist wenigstens Windstärke 7, Jonni dat iss da ligt". Um ½ 12 Uhr liefen wir im Hafen ein, es war dort verdammt spöklich, die Boote die voraus eingelaufen, hatten den alten Nielsen geholt, um die Holzbrücke zu öffnen, 6 Boote waren durch die Brücke gegangen, wir waren eine halbe Stunde zu spät gekommen, so machten wir unser Anker klar, legten nochmals ab um unser Anker auszubringen, lagen dann aber ganz gut am Bollwerk, das wir unsern Fang dort löschen konnten, wir löschten 1065 ℔ Butt, 27 ℔ Stb. u. 229 ℔ Platen ab, die Boote hinter der Holzbrücke, mußten sich die Kisten mit der Karre herankohlen.
Um ½ 2 Uhr gingen wir nach Hause.

Donnerstag d. 27/6

Der Südost hatte etwas nachgelassen auf 5–6, wir teilten unsere Butt, Lietz verkaufte noch 27 ℔ die er noch aus der Bünn heraus gekeschert hatte, wollten noch Brennstoff übernehmen, die Boote die mit uns gefischt hatten, auf etwas flacherem Wasser, wo wir in der tiefen Binne fischten, hatten auch Fänge bis zu 800 ℔ gemacht, als wir mit allem fertig gingen wir nach Haus, wollten um 5 Uhr nochmal am Hafen sein.
Nachmittags, der Südost wehte noch mit gleicher Stärke, so verzichteten wir für heute Nacht.

Freitag d. 28/6.

Der Südost hatte auf Ost bis Nordost gedreht, u. wieder zugenommen bis auf 7 Windstärken, haben heute Morgen gleich für die Nacht verzichtet.

Sonnabend d. 29/6.

Der Nordost war auf 3-4 abgeflaut, und nahm im Laufe des Tages noch mehr ab, wir beschlossen um ½12 Uhr Nachts mobil am Hafen zu sein, unser Fangertrag, für diese Woche in 3 Touren war bei 1400 Mark, ich hatte für meinen halben Anteil 200- Mark, für mich ein guter Wochenlohn.

Sonntag d. 30/6 1918

Bei Windstille liefen wir um 12 Uhr nach unserer letzten Fangplatz aus in der Veitsnitzer-Rinne, um 3 Uhr setzten wir auf 24 mtr Wassertiefe nach Ostsüdosten zu, um wieder zur Rinne zu kommen, nach 1½ Stunden Fischzeit holten wir mit Spannung auf, der nach mehren Tage anhaltende stürmische Ostwinde, war meistens die Buttfischerei für mehrere Touren vorbei, hinzu kommen auch noch die schlechten Strömungs-Verhältnisse dazu, und so war es auch heute, die Drift brachte Knappe 2 Stieg Butt, wir setzten in der Rinne nach Nordwesten zu nochmal aus, die Drift brachte nur 1½ Stieg Butt. 3 Boote hatten auf 24 mtr länge gefischt u. scheinbar auch nichts gefangen, sie kamen auf uns zugelaufen, und fragten was wir gefangen, und fragten wo wir auf zu wollten,

Thies sagte, willt irstmal düsse Drift to enn maken, die 3 Boote ließen nach Nordwesten ab, als wir unseren Drift nach 1½ Stunde aufholten, war wieder knapp 2 Stieg drinn, wir beratschlagten, was wir sollten, ich sagte, wie wäre es, wenn wir zum Gr. Belt liefen, wo mein Vater sagte, wo die Dänen die letzte Zeit fischten, du sagst was, sagte Thies, was meinst du Hannes, ich sagte, laß uns man mal hinfahren und es versuchen, wenn dort nichts ist, können wir ja mal weiter laufen nach dem Fangplatz „de Füürtoorn an de Fackelgarg“ Thies sagte, denn lat uns man irstmal na de Westkannt von de Nettsperr hinlopen.

Als wir 1½ Stunden auf unseren Kurs zum Gr. Belt gelaufen, sichteten wir eine ganze Anzahl Fischerboote voraus, daß mußten die Bagenkoper sein, die westlich der Sperre fischten. Nach der Anzahl von Booten, mußte dort ja doch noch etwas zu fangen sein. Es waren 20 Boote die dort fischten, es war dänisches Hoheitsgebiet und für uns Tabu. Wir machten zwischen den Booten, einen uns bekannten Bagenkoper Fischer aus, liefen ihn an, um mit ihm zu sprechen wie der Fang sei, da es stilles Wetter war gingen wir längsseit der Fischer erzählte, daß sie 3-5 Stieg große Butt im Drift hatten, aber vor dem Ostwind sie 8 Tage lang, sehr gute Fänge gemacht mit Drifts von 9-12 Stieg.

Wir erzählten, daß wir zu Veisnitz in der Birme vor dem Ostwind bis zu 1000 ℔ am Tag gefangen hatten, aber heute 1½–2 Stieg im Lange Drifts. Lietz fragte, ob das Regierungsschiff „Falken" in Bogenkop oder Marstal sei, er sagte nein, sie sei auf Inspektionsfahrt im Kattegatt und käme erst Ende Juli wieder, wir sollten man ruhig aufsetzen, so machten wir noch 4 Drifts bis die Sonne unterging mit 15 Stieg der großen Butt, die bei 20 ℔ das Stieg wogen.

Die dänischen Fischerboote liefen alle rechtzeitig nach Bogenkop zu, um 6 Uhr war kein Boot mehr am Fangplatz, wir waren ganz allein, da wir am nächsten Tag hier weiter fischen wollten, liefen wir für die Nacht auf Gulstavflach zu u. ankerten auf 4½ Faden Wassertiefe, um ein paar Stunden zu schlafen, so das wir bei Tag werden gleich wieder am Fangplatz waren, als wir vor Anker lagen, merkten wir, daß der Strom hier auf dem Flach sehr hart nach Nordosten setzte, eine Fledermaus-Laterne banden wir am Backbordwant fest, als Ankerlaterne. Es war nirgends ein in Fahrt befindliches Fahrzeug zu sehen war, als das Wachtschiff u. einige Vorposten-Fahrzeuge, die am Südende der langen Netzsperre lagen, die Netzsperre lag außerhalb der dänischen Hoheitsgrenze in den Großen-Belt hinein, am Nordende noch ein Minenfeld. Am Südende lag als Wachtschiff, ein Fahrgastschiff der Kiel-Korsörlinie „Prinz Sigesmund" oder Prinz Waldemar" dazu noch ein "Fischdampfer, wo "Marl Jensen aus Eckernförde„ Kapitän" auf war.

dann noch etliche Fischerboote der See-Sicherheitsgruppe „Heiligenhafen" dazu gehörten ein groß Teil der Fahrzeuge von Eckernförde.

Wir hatten beim vor Anker gehen, es sich überlegt u. besprochen daß wegen der Schiffahrt, wir auf unseren Ankerplatz ungefährdet liegen konnten, denn Schiffe die von Flensburg, Sonderburg und aus dem Kleinen-Belt kamen u. nach Osten fuhren, immerhin das Wachschiff südlich der Sperre ansteuern mußten, ebenso die Schiffe die von Osten kamen, gleichfalls ihren Kurs zum Wachtschiff nehmen mußten. Der Schiffsweg lag von unserer Ankerstelle 5 Seemeilen entfernt.

Obgleich ein schmaler Durchlaß querab von Kyls-Noor in einer Breite von 40-50 mtr war, würde diese Durchfahrt nur von Fischerboote benutzt u. nur bei Tage zu befahren, der bei Nacht war die Markierung nicht sichtbar.

Von diesen Erwegungen über unseren Ankerplatz, legten wir uns alle 3 Mann ruhig für ein paar Stunden zum schlafen hin, doch diese Sorglosigkeit wäre uns bald zum Verhängniß geworden, es hätte unser Ende sein können.

Als wir sorglos schliefen, war um Mitternacht ein dichter Nebel aufgekommen, um 1 Uhr Nachts würden wir gerammt von Backbordseite, durch ein fürchterlichen Stoß u. Krächtung auf geschreckt, ich lag auf einer Holzpritsche, zwischen den beiden fest eingebauten Kojen auf beide Seiten, so kam ich gleich nach dem Rammstoß aus der Lüke an Deck.

das Boot lag soweit nach Steuerbord über, das Wasser am Deck stand, an Backbord sah ich eine hohe dunkle Wand vorüber rutschen, unser Backbordwant wo die Laterne an, war gerissen die Laterne entzwei, da sah ich über meinen Kopf eine Laterne hin u. her schwenken, u. hörte jemand rufen, ~~da~~ so sah ich als letztes ein großes Brückenblatt vom Fahrzeug, da war der Spuck vorbei, der Nebel war so dicht, daß man nicht von vorne nach achtern sehen konnte, ich hörte aber ein Nebelsignal, was ich so im Moment auffaßte, war in Sekunden vorbei, die Lenzpumpe war mein erster Gedanke, mit 40 Schläge war achtern unser Boot gelenzt, Thies war in Unterhose, im Maschinenraum u. würgte den Motor an, ersah gleich nach dem Kompaß fragte mir, in welcher Richtung das Ungetüm verschwunden war, Lietz war vorn bei der Pumpe, der aber gleich gelenzt, dann sah Lietz nach dem Schaden, unser Setzbord an Backbord war eingedrückt u. total zersplittert, das Scheuerbrett von 2 Zoll dicke für die Wadenfischerei angebracht, hatte wohl einen größeren Schaden verhindert, sonst konnten wir im dunkeln nichts weiter sehen, im Boot war kein Wasser mehr, als der Motor lief gingen wir Anker auf, uns setzen sich auf die Spur vom Übeltäter, wollten doch wißen wer uns gerammt hatte. Nach einer knappen halben Stunde hörte ich voraus ein Nebelsignal, nach kurzer Zeit, es wollte schon Tag werden, sah ich voraus etwas dunkles im Nebel auftauchen, als wir nahe bei waren, sahen wir das große Brückenblatt, es ist das Fahrzeug welches uns gerammt, sagte ich zu Thies u. Lietz, wir ließen Längsseit

riefen u. tuteten ins Nebelhorn, da kam ein Mann aus dem Ruderhaus vom Leichter heraus, ich rief ihm zu, er sollte unsere Leine wahrnehmen u. belegen. Als die Leine fest, sagte Thies, ich sollte an Bord steigen, „un frag nan de Mann vom Schlepper u. Kaptein, wie dat mit de Reederie",
der Rudergänger war ein älterer Mann, von über 60 Jahre wie er sagte, er erzählte, daß er gemerkt u. gesehen, daß der Leichter gegen etwas angelaufen sei, als ich aus dem Ruderhaus kam, sah ich ein Licht, welches im Moment verschwunden war, er hatte sofort seine Laterne geholt u. damit hin u. her geschwenkt u. gerufen ob etwas passiert, dann sagte er, war alles im Nebel verschwunden, was sollte ich unternehmen, hatte ja wegen den dichten Nebel keine Verbindung zum Schlepper, er erklärte mir, daß sie gleich nach dem passieren vom Wachtschiff in eine dichte Nebelwand geraten, weiter sagte er, daß sie von Stettin kamen u. sollten nach Sonderburg, der Schleppzug bestand aus Schlepper mit 2 große 250 Tonnen Leichter, die jeweils mit einer 80 mtr langen Schlepptrosse verbunden. Ich fragte, wie es möglich, daß der Schleppzug soweit vom Kurs abgekommen war, er meinte, daß der Schlepper Kapitän, wegen den dichten Nebel, auf langsame Fahrt bewußt vom Schiffahrtskurs ausgeschoren sei.
Ich erklärte ihm, daß wir auf Gültstangrund vor Anker auf 4½ Faden Wassertiefe gelegen, u. allerlei Schaden durch die Rammung erlitten hatten, u. eine Meldung

machten, er meinte, daß wäre auch wohl richtig, aber er könnte nichts an der Sache ändern, er wollte mit den Kapitäns-Namen vom Schlepper, wie Reederei mit Datum u. Zeit aufschreiben u. bestätigen daß ein Zusammenstoß geschehen sei, sein Name wäre Karl Drögemann.
Er schrieb mir die Reedereiadresse wie Namen von Schlepper u. Kapitän auf, ich schrieb unsere Namen u. Heimatshafen auf, der alte Mann sagte nocheinmal, er freue sich daß nichts größeres passiert u. wir hinterher gelaufen u. mit ihm gesprochen hatten, denn er hatte sich schon Sorgen gemacht, ob da etwas ernstes geschehen sei, er erwähnte noch, wenn die Schlepptrosse zwischen den beiden Leichtern über uns weggegangen oder unser Anker erfaßt, u. wir vor den Bug des Leichters gekommen, dann so meinte er wäre es mit uns ausgewesen u. wir hätten am Grund gelegen, ohne daß jemand uns hätte helfen u. retten können, denn der Schlepper vorne könnte nichts davon merken u. wissen. Ich sagte noch, daß ich gesehen hatte, daß mit der Laterne hin u. her geschwenkt wurde, wie auch das rufen gehört aber nichts verstanden, der ganze Spuk war ja in Sekunden vorbei, er hatte die ganze Zeit kein Steuer bei der langsamen Fahrt im Leichter gehabt, er sei von einer zur anderen Seite hin u. her gependelt, deshalb hatte er das Ruder mittschiffs fest gezurrt. Ich verabschiedete mich vom alten Mann u. wünschte noch gute Reise, Tries u. Lutz hatten in der Zeit nach weiteren Schaden gesucht, es wollte schon Tag werden, als ich von Bord ging.

Wir liefen zurück zum Fangplatz, es klarte bald immer mehr auf, die Sonne kam durch, die See war Spiegelblank, alles schien als wenn nichts gewesen, und für uns hätte es das Ende sein können. An diesen Tag fischten wir uns noch 35 Stieg der großen Butt zusammen, so hatten wir mit der Butt von Gestern 50 Stieg Butt im Bünn, 2 St. Butt a. 5 tt u. 135 tt Platen, es war trotzallem ein guter Fang, um 7 Uhr liefen wir vom Fangplatz nach Hause, wo wir um ½ 1 Uhr im Hafen waren.

Es waren mehrere Bootsbesatzungen am Hafen, die auf Fangfahrt wollten, wir wurden gefragt nach unserm Fang und wo wir gefischt hatten. Wir sagten, Fang, Fangplatz u. was uns passiert sei, es schien als wenn keiner Interesse hatte dort hin zu fahren, wir löschten 972 tt gr. Goldbutt 9 tt St. Butt u. 135 tt Platen, hingen Leinen u. Reese zum trocknen auf, ging dann um 2 Uhr nach Hause.

Dienstag d. 2./7 1918

Morgens 8 Uhr am Hafen, teilten uns jeder 15 Stück der großen Butt, brachten sie nach Haus, gingen anschließend gleich wieder an Bord, mußten unser Boot durch die Brücke verholen zur Glasow-Werft, um unsern Schaden, ausbessern zu lassen, was sich sonst noch vorfstellte. Karl Neumann übernahm von Thies das Geschehen mit der Stettiner-Reederei, den fest gestellten Schaden u. Verdienstausfall in Ordnung zu bringen, denn Thies wollte erst auf eine Klage verzichten.

Für mich war die Sache ein Erlebniß, ich konnte mir vorstellen, was alles auf See plötzlich u. unverhofft auf einen zukommen kann, und unvorher gesehene Dinge, bei noch so großer Vorsicht sich doch ereignen kann. Thies sagte zu der Sache, nur das eine, nie mehr werden wir sich auf See vor Anker legen, sondern stets zur Küste laufen, wenn ein vor Anker gehen nötig sein soll, wenn der Weg zum Fangplatz auch noch so weit ist. Nach 4 Tagen auf der Werft, war unser Schaden, der durch den Ramming geschehen behoben, einen neuen Setzbord auf Backbordseite, eine ganze Anzahl von Nieten in den Planken auf dieser Seite waren gesprungen u. durch neue ersetzt, ebenso würde das Schanzerbrett welches unterkannte zersplittert ausgebessert. So konnten wir am 4 Tag für eine Fangreise wieder zurüsten.

Freitag d. 5/7 1918

Um 10 Uhr abends waren wir mobil am Hafen, ½ 11 Uhr liefen wir aus, wollten wieder zum letzten Fangplatz, westlich der Netzsperre hin, war dort nichts mehr zu fangen, nahmen wir uns vor zum Fangplatz die Fünftürm von Kellsnoor am Fackspieg[1] zu laufen um es dort zu versuchen. Eric Rolfs wollte mit uns zum Fangplatz, wollte aber später fahren, und abwarten was die Boote die auf Fang waren an Fänge brachten, die nach Mitternacht einlaufen mußten.

die Tage, wo wir in der Werft, hatten die Boote auf verschiedene Fangplätze, nur Fänge von 30-40 Stieg % mit mittlerer Qualität angelandet, Thies u. Lietz sagten beide, um diese Jahreszeit gab es immer eine Periode mit schlechten Ergebnissen.

Als wir bei Sonnenaufgang auf dem Fangplatz ankamen, waren schon 4 Boote aus Bagenkop dort, die dicht an der Sperre ausgesetzt hatten, wir setzten auf Nord zu Ostkurs aus, der Drift brachte 2½ Stieg der gr. Butt in 1. Stunde, der 2. Drift brachte 2 Stieg Butt, es kamen keine weiteren Boote von Bagenkop, wir liefen etwas von der Sperre ab, auf Nordkurs, nach einer ½ Stunde sichteten wir von Westen kommend ein Boot, es sei jedenfalls Fr. Bolfs, bei 1. Stunde holten wir auf mit 2 Stieg Butt, Bolfs kam auf uns zugelaufen u. legte sich bei uns längsseit, sie fragten wie der Fang sei, Thies sagte gute 6 Stieg der großen Butt in 3 Drifts, 20 Stieg könnte am Tag gefangen werden, es wären immer 400 kg. Fr. Bolfs sagte, sie waren spät ausgelaufen, ehe die Boote einliefen, die im Kleinen-Belt gefischt hatten mit einen Fang bis zu 40 Stieg, alles nur Mittelbutt, so liefen wir zum Kleinen-Belt, besonnen sich. und sind hier her gelaufen, Bolfs sagte es ist gutes Wetter, ~~und~~ uns man, „de Frühstück an de Fakebjerg" hinlopen un sehn wie dat dor iss," hier kömmt wie ja ümmer weer herkom."

So liefen wir mit beide dorthin, nach ¾ Stunde loteten wir 21 mtr, liefen noch etwas weiter bis die Landmarken überein stimmten.

Wir setzten nach Südosten aus, nach 3/4 Stunde wurden wir fest, ich lotete 23 mtr, danach hatten wir etwas Stromversetzung nach Südwesten gehabt, der Drift brachte 7 Stieg gute Butt mit ein Stieggewicht von 17 tt. Boss hatte 1 Stunde durchgefischt mit 8 1/2 Stieg. Wir liefen etwas östlicher hin u. setzten nach Nordwesten aus, dieser Drift brachte in 1. Stunde 9 Stieg Butt, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, der Südost hatte aufgefrischt u. am Ende des Drifts schlug durch den Seegang unsre Schraube mehrmals blind, der Drift hatten wir 7 Stieg Butt, wir setzten gleich wieder vorm Wind aus, auch hier schlug die Schraube immer wieder blind, der Drift brachte 5 Stieg, so gut Thies sein Boot war, hatte es den großen Fehler, das bei Seegang die Schraube sehr oft blind schlug, es wirkte sich beim fischen, stark auf den Fang aus.
Da wir nicht mehr gegenan fischen konnten, mußten wir nach jedem Drift vorm Wind, ungefähr bald 1/2 Stunde gegenan laufen, ehe wir unser Geschirr wieder vorm Wind u. See aussetzen konnten, dadurch ging uns viel Fangzeit verloren, der Südost hatte noch mehr zugenommen, da wir einmal hier, wollten wir bis Dunkelheit durchhalten, machten noch 3 Drifts vorm Wind, mit 2 mal 4 Stieg u. das letzte mal 3 Stieg Butt, als wir den letzten Drift einholten war die Sonne schon längst unter gegangen, wir mußten jetzt noch die Lücke in der Sperre suchen, das war im dunkeln garnicht so einfach und denn bei dem Seegang, die Mondsichel

für die Durchfahrt die man 40-50 mtr. breit war, lagen
ungefähr 50 mtr von beiden Seiten, die beiden Spierentonnen
die nur 1½ mtr über die Wasseroberfläche lagen, hatten
eine Stärke von 7-8 cmt. Durchmesser, da wir beschlossen,
noch einen Tag mehr zuzufischen, wollten wir hinter
Bagenkop laufen um das Wetter abzuwarten, wir
hatten 45 stieg Butt im Bünn, konnten wir am nächsten
Tag noch etwas zufischen lohnte sich die Reise. ~~etw.~~
Wir liefen Fr. Rolfs an der beim aufholen war, es
war schon düster, wir riefen ihm zu, daß wir die
Durchfahrt aufsuchen wollten, u. mit der Laterne
winken, wenn wir sie gefunden, sie riefen uns
etwas rüber u. winkten als wenn sie uns verstanden
hatten. So liefen direkt zur Sperre um die
Durchfahrt zu suchen. Die Sperre selbst war mit
große Spitztonnen bezeichnet die das große tiefe
Stahlnetz trugen, die einzelnen Tonnen waren
mit einer starken Stahltrosse verbunden.
Bei stillen u. guten Wetter, konnte man bei
Tag, mit einem nicht zu tief-gehende Fahrzeuge
es riskieren, mit ausgekoppelten Motor in
mitten der Tonnen über weg zukommen.
Der Südost hatte noch mehr zugenommen und hoch
mitlaufenden Strom war allerlei Seegang, mehrmals
liefen liefen wir in Sicht der großen Tonnen
nach Norden u. Süden hin u. her mit etwas laufende
See längs der Sperre, konnten aber die Lücke nicht
finden, als wir wieder nach Süden zuliefen, sahen

wir Bolzs mit Segel u. Motor mit großer Fahrt direckt auf die Sperre zulaufen, wir waren voll 150-200 mtr von ihm ab, schwenkten immer gand mit der Laterne hin u. her um ihm zu warnen, er muß uns ja garnicht gesehen haben, da er seinen Kurs beibehielt, wir sagten noch, daß kann ohne ein Malleur garnicht gut gehen, da sah ich wie plötzlich das Boot in der Fahrt aufstoppte, daß sein Segel überging u. gleich danach die Pick gefiert würde u. das Boot quers in der See in Lee der Sperre lag, wir sahen daß die Sperrtonnen weit auseinander lagen, danach mußte die Verbindungstrosse gesprungen sein, wir liefen mit ausgekoppelten Motor vorsichtig zwischen den Tonnen durch, Bolzs war schon über 100 mtr von der Sperre abgetrieben u. winkten mit einer Laterne, wir liefen hin u. fragten ob etwas geschehen sei, sie riefen uns rüber, daß sie ihr Ruder verloren hatten u. ein Want gebrochen sei beim übergehen vom Segel, sie riefen uns zu, daß wir nach ihrem Ruder suchen sollten, es müßte irgend wo in der Nähe treiben, da auch die Ruderpinne mit über Bord gegangen sei, wir wollten es versuchen, aber viel Zweck im dunkeln u. bei dem Seegang, so haben wir eine halbe Stunde in Lee der Sperre hin u. her gesucht, wir stellten unser Suchen ein, u. liefen nach Bolzs zu, der schon bald 1 Seemeile von der Sperre abgetrieben, sie hatten sich in der Zeit mit den Brunndeckel auf den Spreet genagelt, als Ruder sie meinten es würde zum steuern genügen.

Die Fahrt nach Bagenkop verlief ohne Schwierigkeiten, als wir Land querab der Südküste von Langeland kamen war es als ob der Wind abflaute, als wir südlich von Bagenkop dicht unter Land vor Anker gingen, merkten wir nichts mehr von Wind u. Seegang, es war schon ½1 Uhr, wir stellten den Wecker auf 4 Uhr, legten sich alle 3 gleich schlafen, um ein paar Stunden zu liegen, wer wußte was der nächste Tag brachte.

Sonnabend d. 6/7.

Um ½5 Uhr lief unser Motor, gingen gleich Anker auf u. liefen nach Fr. Rolfs zu, der 50-60 mtr von uns ab vor Anker lag, er selbst war an Deck. Thies u. Lietz besprachen mit ihm die Sachlage, unser Schwenken mit der Laterne, hatten sie nicht beobachtet, sie hatten das Deck u. Geschirr aufgeklart, waren der Meinung gewesen, noch lange nicht an der Sperre zu sein, plötzlich hatte es ein starken Ruck im Boot gegeben, das Boot stoppte die Fahrt, zur gleichen Zeit ging das Großsegel über, und dabei war ein Want gebrochen u. wir lagen quer von See u. Wind, ihr Ruder mit Pinne war verschwunden. Rolfs sagte, es wäre alles so schnell gegangen, sie hatten keine Tonnen u. nichts gesehen, sich aber gleich gedacht, daß sie gegen den Verbindungsdraht der Sperrtonnen gelaufen, dieser ehe er zerrißt, das Ruder aus den Ruderösen gekippt hatte.

Rolfs sagte, sie hätten viel Glück gehabt, daß sonst nichts passiert sei.

Er fragte Thies, der das Wetter gut, ob wir nochmal hinlaufen konnten, sein Bruder zu suchen, denn er meinte sein Bruder müßte treiben, wenn sie ihr provisorisches Ruder verstärkt u. besser befestig hatten wollten sie nachkommen, würde sein Ruder nicht gefunden, müßten sie ja sowieso sehen, daß sie mit ihren Behelfsruder nach Hause kämen.
Lietz fragte, was sie denn gefangen hätten, er sagte, gute 47 Stieg alles gr. Butt, wäre der Ruderlost nicht gekommen, wäre der Fang wohl sehr gut gewürden, u. sie wären heute am Markt gewesen, u. nicht hier als Wrack gelegen.
Wir liefen ab, dem Belt zu, es war Windstill aber es lief doch noch eine ziemliche Dünung als wir Gulstav - Klint passiert u. in den Belt einliefen, setzte ich mich vorn auf der Kajütkappe und suchte mit dem Fernglas, die See vor uns ab, als wir 20 Minuten vom Klint abgelaufen, konnte ich die Sperrtonnen, die sich in der Dünung auf u. ab bewegten sehen, nach 5 Minuten sah ich an Backbord voraus etwas dunkles in der Dünung auf u. abtauchen, wir liefen darauf zu, als wir näher kamen, war es der Ruderkopf mit Pinne, unser suchen hatte sich gelohnt, liefen längsseit u. versuchten mit Tauwerk das Ruder zu bergen u. an Deck zu bekommen, es war garnicht so einfach, da wir quer zur Dünung lagen, das schwere Ruder über zu nehmen, da es immer auf u. ab dümpelte, als wir den Strop überm Ruderkopf festhatten versuchten wir mit 3 Mann es über unseren Setzbord zu ziehen, es war unmöglich

der Druck auf dem Ruderblatt in der Dünung war
einfach zu groß, versuchten es auch hochkant, es
nützte auch nichts, ich fragte Thies, ob es nicht
ginge, wenn wir den Stropp im Klaufall einschäkelten,
einen Tampen um den Ruderkopf legen u. am
Klampen vorne belegen, dann mit dem Motor in die
Dünung voraus gehen, den Unterteil vom Ruder
unterfangen, mit 2 Mann das Ruder mit der Leine
dann an Deck anziehen, Thies sagte, das sei
eine Möglichkeit, wir machten es für den Versuch
klar, es gelang uns beim ersten Anlauf, das
schwere Ruder heil u. unbeschädigt an Deck
zu bekommen, Dietz sagte, das wir nicht gleich
auf die Idee gekommen sind, dann hätten wir die
ganze Plagerei nicht nötig gehabt.

Das Ruder fanden wir nichtmal 1 Seemeile von
der Sperre ab. Ich fragte Thies, ob wir mal zur Sperre
liefen, um zu sehen wo Rolfs über die Sperre
gegangen u. wie weit es vom Übergang ab sei, so liefen
wir zur Sperre u. fanden an den weit auseinander
liegenden Tonnen die Stelle, sahen keine 300 mtr ab
die Spierentonnen für die Sperrlücke stehen.

Wir liefen nach Bülstaw-Klint zu, wo ein Fahrzeug
von dort nach uns zulief, es konnte nur Fri Rolfs
sein, als wir bei ihm, liefen wir beide vor der Dünung
längsseit und gaben Rolfs sein unbeschädigten
Ruder über, es klappte alles gut, sie bedankten sich,
wollten unter Land versuchen, das Ruder wieder
achter zu kriegen, wir lief gleich zum Fangplatz ab.

nun noch ein paar Drifts zu machen, eine halbe Stunde später, setzten wir auf 21 mtr nach Südosten zu aus, mir war aufgefallen das Lietz sich mehrmals mit der Hand im Rücken fühlte, ich fragte ihn, ob er es im Rücken bekommen, er sagte ja, er hatte ziemliche Schmerzen, ich sollte aber ja nichts zu Jonni sagen, den halben Tag, den wir noch voraus würde es wohl gehen, ich sagte, ob es nicht besser wär, daß er Thies es sagte, ich könnte beim Aufholen die vordere Leine nehmen u. er die achter Leine u. beim Brett könnte Thies ihm dann helfen, dann brauchte er sich doch nicht so anstrengen, ich werde es vorne schon schaffen.

Nach einer Stunde holten wir auf, der Drift brachte gut 7½ Stieg, Lietz hatte so viel Schmerzen im Rücken, daß er sich nicht mehr bewegen konnte, er mußte sich zur Koje legen, wir setzten auf Gegenkurs gleich wieder aus, der Drift brachte 7 Stieg, Thies sagte was nun, wir müssen nun ausscheiden, ich sagte, warum denn, sie haben ehe ich mitkam, ja auch immer mit 2 Mann gefischt, dann wird es jetzt auch wohl mit 2 Mann gehen, überhaupt, wo hier gute Butt in den Drifts zu fangen sind, er sagte, wird es dir nicht zu schwer, ich sagte, mir kann es bei solchen guten Fängen nicht zu schwer werden, damit war die Sache abgetan, machten noch 4 Drifts mit 7–8 Stieg im Drift, um 6 Uhr sagte Thies, „sofort nu iss Utscheidn, ich segg nu recht, wie möcht bie 90 Stieg Butt in uns Bünn hemm, ich de seggin dat stimmt, de Bünn iss bold füll," dat

mal tüch to Hüüs hinsetten"!

Wir hatten einen großen Fang im Baum, wenn auch in 2 Tage, letzte Nacht hatten wir auch ja nur 2 Stunden Schlaf bekommen, waren weit über 40 Stunden im Gang, wir setzten unser Segel es war ein leichter Südwind 2-3 der uns gut zu paß kam, ich klarte unsre Leinen auf u. machte rein Deck, inzwischen hatte Lietz sich aus der Koje gekrabelt u. Feuer angemacht um frischen Kaffe zu kochen, er sagte, etwas Schmerzen hatte er noch, aber es ging, die Stunden die er gelegen, hätten ihm gut getan, ich erzählte, daß ~~wir~~ 90 Stieg im Baum hatten, er sagte, denn habt ihr noch gut zugefischt, Lietz sagte, die Schmerzen im Rücken, hat ich beim wühlen mit dem Brecker weggekriegt. Als der Kaffe fertig, brachte ich unserem Schiffer heißen Kaffe u. sein Proviantkorb nach achtern, er fragte was Lietz machte, ich sagte, er hat Kaffe gekocht u. mit den Schmerzen ging es, da kam er auch schon selbst aus der Kajüte nach achtern, er meinte, er hätte mehrere Stunden gelegen u. wollte den Rudertörn übernehmen, unser Schiffer meinte, „jo Hannes, wenn du meenst du geihts, denn man to, frie nu ick könnt denn jo paar Stünn slapen, dat Weder iss jo god." Lietz sagg, nu legt sick man dool". Um 12 Uhr waren wir im Hafen, u. löschten 1560 kg gr. Butt, 2 Stk. z. 11 kg u. 134 kg Maken. Es war ein großer Fang, wenn auch unter schwierigen Umständen in 2 Tagen. Thies hatte Lietz gleich nach Hause geschickt, als wir im Hafen waren, um nach 2 Uhr gingen

wir nach Haus, Thies sagte, um 9 Uhr ist es früh genug wieder am Hafen zu sein.

Sonntag d. 7/7

Um 9 Uhr am Hafen, Thies teilte 15 Stück Essbutt pro Mann, ich mußte Lietz seine mit rauf nehmen, „Frie för hüüt iss Fierobend sie morg'n Froh üm ½ 8 weer an Bord, üm Rohöl to nehm, un denn wollt wie 2 niee Zeesen torech maken" sagte Thies. Der alte Lietz lag im Bett, hatte viele Schmerzen, er mußte doch einen ziemlichen Knacks bekommen haben.

Montag d. 8/7

Um 8 Uhr am Hafen, gleich danach kam Thies, wollten gleich Rohöl übernehmen, dann gehen bei mir auf den Hof um 2 neue Zeesen zumachen, Thies erzählte, daß er gestern mit Fr. Rohs gesprochen hatte, daß sie ihr Rückenx nicht hinter kriegen konnten, weil jedenfalls mit der untersten Rückenöse etwas nicht stimmte, Rohs wollte sein Boot heute aufslippen, um auch zu sehen ob sonst noch Schaden am Boot sind. Nachdem wir Rohöl genommen, holte Thies Netzgarn, Nähgarn, Hanfleinen für Ober u. Unterdelle u. runde Korken von seinen Boden runter, dann ging das zurecht schneiden der einzelnen Unter u. Oberblättern der Zeesen vorsich, ich freute mich auf diese Arbeit ganz besonders, denn ich hatte als Junge schon meinen Vater zugesehen u. geholfen, wenn er neue Zeesen zuschnitt, zusammen nähte

und einstellte, so wollte ich hier zeigen, daß ich wüßte wie eine Zeese gemacht würde, denn böten u. nähen hatte mein Vater schon mit 12 Jahren beigebracht, und selbst für diese Arbeiten viel Interesse u. Lust gehabt, bei jeder Gelegenheit auf unserm Netzboden an alte Butt u. Heringsnetze versucht mein Können zu verbessern, es gab oftmals eine Rüge, wenn Maschen schabten, zu klein oder zu groß geworden, ich wurde immer wieder von meinen Vater darauf hingewiesen und angehalten meine Versuche genau zu machen. Das ich Böten u. beim Ausbessern von zerissene Zeesen gut mit der Bötnadel umgehen konnte, hatten Thies u. Lieth längst festgestellt, sonst hätten sie mir wohl nicht überlassen, die beschädigten Zeesen, ob an Bord oder an Land alleine wieder in Ordnung zumachen.
So war es auch heute Vormittag, wir hatten 2 mal 2 Zeesenblätter aus 48 m/m Maschenweite Baumwolle zugeschnitten u. zusammen genäht. Thies hatte für beide Zeesen, die Ober u. Unterdellen aus Hanftauwerk abgemessen u. Augen eingespleißt, auf die Oberdellen eine bestimmte Anzahl runder Korken aufgestropft, so das die Zeesen nur noch eingestellt werden mußten, als es Mittag war, fragte Thies, ob ich nach dem Essen nicht anfangen wollte die Zeesen einzustellen, er wollte sich ein paar Stunden hinlegen, ich bekam noch einige Anweisungen u. Thies sagte, daß er sich auf meine Arbeit verlassen konnte, daß es richtig u. sorgfältig ausgeführt würde.

ich sagte, Thies sie können sich, auf die mir anvertraute Arbeit verlaßen. Beim Mittagessen zu Hause, war ich so aufgeregt, daß meine Mutter es auffiel, sie fragte was mit mir los sei, nur daß ich mich freute, das Thies mir das Vertrauen schenkte, daß ich alleine heute Nachmittag anfangen sollte die beiden Leesen einzustellen, meine Mutter sagte, „denn paß bloß up dat du keen Fehler mokst, un Thies enttäuschen deist," ich segg bloß, „Mudder du bruks keen bang för to hemm."

Als Thies um ¾ 4 Uhr auf den Hof kam, war ich bei der 2. Leese, an der Unterkette beim letzten Ende einzustellen, er sagte kein Wort, überprüfte die fertige Leese, besah sich meine Arbeit, er zählte u. verglich die eingemarkten Maschen an Ober u. Unterkette, überprüfte die Maschen an den Bogen, er sagte noch immer kein Wort, legte die fertige Leese wieder zusammen, dann klopfte er mich auf die Schulter u. sagte „Frie legt de Nadel hin, wie wüllt ierst mol Kaffe drinkn", das ließ ich mir nicht 2 mal sagen, hatte nämlich Durst bekommen, es war sehr warm auf dem Hof, aber über meine Arbeit sagte er kein Wort, im stillen dachte ich nur nach wo ich etwas falsch gemacht hätte. Als ich am Tisch saß, sagte er zu seiner Frau, „Maria" nu schnitt du Fiete een grod Stück von dien Pudding aff, denn

dat hätt hee sick verdeent, dat will ick die man
seggn Maria, sünn genaue ü. gode Arbeit, as
de Jüngn bie de Zees makt hätt ick büm
sprakklos, so god harr ick dat nie mal sülbst
mak, Wenn ick hefft Fiete mehrmals dörch
Fenster sehn, wie he bie weer to meten ünd to
wardeln, Wenn wenn de Arbeit för die tofreeden
ütfallt iss, denn süst emm ok man paar Mark
extra tokam laten, dat sowieso Maria segg Thies.
In de Moment klingel de Hüsdöör, Frü Thies
göngn hin, ün keem mit
in de Kööк rinn, se seggt,
Warter gohn ward hütt Nacht woll nichts,
denn Hannes kann nie, he kann sick nie röhrn,
ick hefft emm all een Plaster kohlt, over för
de irste paar daag ward dat to Warter gohn
wüll nichts. Jo seggt Thies den grüd Hannes
man ün lat emm sick man irstmal
ördlic ütkurieren, darmit göngn Frü
Lieta üt de Dööр. As Frü Thies weer in de
Döör na de Kööк rinn keem, se
doch een bösen Knacks wegg kre
Thies, dat hätt hee wüll, over dat se meent, wie
hüüt Nacht ün in de näckste daag nie to Warter
gohn, dat bestimm doch wüll ick, jo Wenn,
wie wüsst dat den anstelln, meen sien Frü, da Maria
ist doch wüll keen Probleem, wat meent dü dor to
Frie, ick de nie vergäern, dat ick in dütsche Sprak
anspraken war, ick de so üt nie hüüt seggn, wenn
Lieta nie komm, so sünd wie jo noch ümmer 2 Mann an Bord,

de dat schaffen könt, Thies seggt Maria hest dat hört, as Fiete seggen dee, der weern jo ümmer noch 2 Mann an Bord, de dat schaffen könnt, jo meen sien Frü, iss dat nie to fehl, du mußt dat ja wedden Toni, Maria dat weet ick ok, hüüt Obend ümm 10 Uhr geiht los, wat iss dien Meenung Frie, dat iss ok mien Meenung weer mien Antwoort, süßt du Marie so iss allns klar, un nu Frie wöllt wie de Zeesen ferdig maken", so gingen Thies u. ich zum Hof, ich stellte den letzten Rest an der Zeese ein, Thies hohlte einen Kasten mit Blei u. Kettenstücken aus seinem Stall, Thies fing an eine bestimmte Anzahl Bleistücke um die Unterdelle der fertigen Zeese zu befestigen, wie ebenso paar kurze Ketten brachte an den Stelzen an, Thiese sagte, „düsse Zees wöllt wie mit Mann un sall forts bruukt warn, denn du mußt doch wedden, ob de Zees, de du makt hest ok fiseht", ich freute mich über den Vorschlag.

Als die Zeesen fertig und der Hof aufgeklart, brachten wir die neue Zeese an Bord, Thies steckte ihn gleich im Bünn rein, damit die Baumwolle sich voll Wasser zog, machten unser Geschirr gleich Fang klar, schäkelten Schlepp u. Wischenleine an die Scherbretter, so brauchten wir nur noch die Zeese anzuschecken, ich hohlte noch Kessel u. Kanne voll Frischwasser, Thies machte den Motor soweit klar, daß er nur angewärmt werden mußte, so sagte Thies, nu wöllt wie ropp na beten deel'n, denn

geiht so Hüs und leeg's die noch een paar Stün daal, klock 10 hüüt Obend geiht los." Ick do to Thies seggen, naa Obendbrot, gah ick na'd Boot und leeg mie in de Koje, wenn se den komt weed se jo bescheed" "iss in Ordnung Frie, nu kumm dat wie'd Geld deelt," es war für mich auf halben Part 80 Mark, Thiese legte noch 20 Mark zu, so hatte ich 100 Mark ich freute mich, und zu Hause meine Mutter auch, ich wußte, daß sie von dem Geld was ich ihr gab immer etwas für mich zurück legte.

Eben vor 8 Uhr war ich an Bord, legte mir gleich in die Koje, trotzdem es ziemlich warm in der Kajüte war, ich war rechtschaffend müde, und bin wohl gleich eingeschlafen.

Als ich geweckt, schlug die Kirchenuhr gerade 11 Uhr, Thies war eine Stunde später zum Hafen gegangen, wie der Motor anlief, hatte ich alles klar zum Ablegen, es war eine klare Nacht u. Windstill, der Mond kam gerade auf, als wir aus dem Hafen liefen, Thies fragte, ob ich den ersten Rudertörn übernehmen wollte ich sagte ja, er stellten den Motor auf volle Fahrt, sagte mir nochmal den Kurs O.N.O ½ Ost u. ermahnte mir bei 2 Stunden den Boschöler nachfüllen, gut aufpassen u. wenn etwas besonderes sein sollte ihm gleich wecken. Ich sagte zu Thies, er könnte sich ruhig hinlegen, ich werde wie es sich gehört aufpassen dass alles klar geht, wir waren quwas vor Brotbug als Thies zur Koje ging, es war eine Freude, daß ich das Boot

alleine fahren durfte.

Wir machten bei 6 Seemeilen-Fahrt u. mußten nach 5½ Stunden am Fangplatz sein vorm Großen-Belt, unser Kurs war so abgesteckt, daß wir ¼ Seemeile östlich vom Wachtschiff welches am Südende der Netzsperre lag an Backbord passierten.

Wir hatten 2 Stunden gelaufen, ich hatte den Öler nachgefüllt, und passierten eben danach die 4te Bake vom Stollergrund an Backbord, da merkte ich, daß es Neblig wurde, der Mond versteckte sich, wie auch das Bülkerfeuer ging außer Sicht, voraus an Backbord hatte ich mehrere Lichter gesehen, aber plötzlich war alles in Nebel eingehüllt, ich drosselte den Motor auf halbe Fahrt, und etwas später auf langsame Fahrt, wollte gerade nach vorne um Thies zu wecken, sah ich dichtbei mehrere Lichter ganz schwach durchschimmern u. hörte eine Nebelglocke läuten, ich kuppelt den Motor aus, ließ unser Boot nach Steuerbord ausscheren, da kam Thies auch schon aus der Kajütenkappe raus, und fragte was los sei. Ich erzählte, daß wir plötzlich im dichten Nebel waren u. ich schon eine ganze Zeit mit langsamer Fahrt gelaufen hatte, ich vom Ruder aber nicht weg konnte, da ich als es noch Hell u. sichtig war, mehrere Lichter auf unserem Kurs in Sicht waren, ich gerade ein Hecklicht von ein vor Anker liegenden Kriegsschiff mit 3 Schornsteine passierte, Thies meinte es wäre ja nirgends ein Licht zu sehen, ich sagte, es liegt höchstens 100 mtr Achteraus, da erschall

wieder die Nebelglocke, Thies übernahm das Ruder kuppelte den Motor ein u. lief mit langsamer Fahrt auf Gegenkurs, nach kurzer Zeit kam das Licht wieder in Sicht u. hörten wieder die Glocke.
Von hier aus liefen wir mit halber Fahrt auf unseren alten Kurs zum Fangplatz weiter, ich saß vorne auf dem Kajüttenkappe u. gab alle Augenblick mit dem Nebelhorn ein Signal.
Wir hatten eine halbe Stunde gelaufen, da hörte ich wieder eine Glocke läuten an Backbord voraus, wir hielten Kurs u. Fahrt bei, nach 20 Minuten hörte ich noch ein Glocke mehr läuten an Backbord voraus, nach kurzer Zeit kam ein schwaches Licht voraus in Sicht, Thies kuppelte den Motor aus u. hielt nach Steuerbord ab, so scherten wir keine 20 mtr an einer großen Schiffsscheibe vorbei, sahen noch ein schwaches Licht an Backbord u. passierten mit langsamer Fahrt die 2te. Scheibe, als wir diese umrundet hatten, liefen wir auf unseren Kurs zum Fangplatz weiter, ohne das wir noch etwas hörten oder sahen, nach einer halben Stunde fing es an zu tagen, der Nebel war aber noch sehr dicht.
Nach einer weiteren Stunde lichtete sich der Nebel etwas auf bis auf 2000 mtr. Sicht, hörten an Backbord voraus eine Ankerglocke u. kurz danach ein Nebelsignal von einem in Fahrt befindlichen Schiff.
Nach kurzer Zeit mit den Unterbrechungen müßte das Läuten der Glocke, vom Wachschiff sein, welches an der Südkante von der Sperre lag, liefen etwas nördlicher u. bekamen

nach einer viertel Stunde das Wachschiff an Backbord, in Sicht, der Nebel lichtete sich mehr u. mehr auf, die Sonne kam ab u. zu zum Vorschein, so liefen wir mit voller Fahrt parallel der Sperre unserem Fangplatz zu, nach einer guten halben Stunde, erreichten wir die Sperrentonnen der Netzbrücke, gingen von hier auf Südostkurs und loteten nach 20 Minuten 21,5 mtr. Wassertiefe wir waren auf dem Fangplatz, über Langeland lag noch dichter Nebel, so konnten wir keine Landmarken ausmachen, setzten unser Geschirr aus, mit Loten der Wassertiefe hielten wir uns auf dem Fangplatz, der dieser rundum von Steingrund umrandet u. die Versetzung, der im Belt stets hart laufenden Strömungen, ohne Sicht der markanten Landmarken schlecht zu schätzen war.

Nach einer ½ Stunde Fischzeit, wurden wir fest u. mußten aufholen, hatten am Lot 23 mtr. danach waren wir etwas nach Südwesten versetzt.

Beim einholen des Geschirrs merkten wir, das der Strom hart nach Westen setzte, es löste sich die Leine beim aufholen von der Hakstelle, als die Zeese an der Bordkante, sahen wir allerlei Butt in den Cohies sitzen, wir hatten einen Fang von 12 Stieg gr. Butt, in einer halben Stunde es war ein sehr guter Trift mit der neuen Zeese, die Butt hatten einen Stieggewicht von 18 tt alles gr. Butt ein wie ein ander, liefen etwas östlicher als loteten 22 mtr. u. setzten auf Gegenkurs aus, fischten diesen Trift 40 Minuten u. wurden fest

beim Aufnehmen löste sich die Leine, nach einigen hin u. her, konnten unsre Zeese heil an Bord bringen, es war ein Fang von 16 Stieg Butt darinn, wir mußten einen guten Fangtag erwischt haben, am Lot hatten wir wieder 23 mtr, der Strom setzte uns immer an die Südwestkante vom Fangplatz, über Langeland lag noch immer dichter Nebel, konnten keine Landmarken ausmachen, ich sagte zu Thies wer weiss wofür der Nebel gut ist, denn in dieser Ecke wo wir fischen liegen doch eine Menge Butt, Thies war derselben Meinung. So haben wir immer wieder ausgesetzt u. eingeholt, mal nach 30 mal nach 40 Minuten, einmal nach 10 Minuten u. einmal gleich nach dem Aussetzen, so verlief die Zeit, wir merkten es kaum, nur an unsre Hände spürte ~~wir~~ es, die schmerzten wie verrückt.

Aber der gute Fang den wir jeden Drift von 30 - 40 Minuten hatten ließen alles vergeßen. Nachmittags um 5 Uhr hatten wir schon 85 Stieg der gr. Butt im Raum, es kam endlich Langeland klar in Sicht, aber die Landmarken von unserm Fangplatz wo wir fischten stimmten ganz u. garnicht, mit den Landmarken vom sonstigen Fangplatz überein, wir waren weit südlich vom alten Fanggebiet. Thies fragte, was ich meinte, nach den alten Landmarken mal hinzulaufen, ich sagte, hier in diesem Loch, wo wir jetzt sind, ist doch eine Menge Butt zufangen, was auf dem alten Fangplatz zu fangen, ist doch fraglich, wir sollten doch hier wieder aussetzen, wenn möglich etwas östlicher wie sonst.

So fischten wir diesen Drift 50 Minuten u. wurden wieder fest, ich lotete 23 mtr, der Drift brachte uns 20 Stieg, mußten 3 gute Ausätze übernehmen, es war der beste Tagesfang. Den ganzen Tag war es still gewesen, plötzlich kam ein frischer Südost durch u. briste schnell auf, über Fehmarn zu türmte sich eine große Gewitterfront immer höher auf, setzten auf Gegenkurs aus, mußten gleich wieder aufholen saßen fest, als unser Geschirr an Bord, ließen wir etwas ab auf 22 mtr, nach 5 Minuten waren wir wieder fest, diesmal war es die Zeese, konnten auf keiner Weise ihn wieder los kriegen, belegten beide Leinen u. ließen das Boot vom Wind schwoien, nach kurzer Zeit kam die Zees endlich frei, als wir die Zeese an der Bordkante, sahen wir das, daß ganze Unterblatt der Zeese total zerrissen u. ganz rostig war, hatten jedenfalls hinter einem Wrackstück gehakt, aber es war doch merkwürdig, daß an der Unterdelle alles heil war, es war schade um die neue Zeese, den ersten Tag nach guten Fängen so zerrissen.

Wir holten unser Segel auf u. nahmen Kurs nach Hause, hatten einen Fang von 107 Stieg im Raum, in der zerrissenen Zeese waren in den 5 Minuten noch 2 Stieg Butt drinn gewesen, wir waren beide schachmatt, die Hände schwerzten, durch das viele Aufholen in kurzen Abständen, es war 15 mal geschehen, an den Scherbrettern hatten wir keine Hasenleine, wie sonst alle Schleppzeesenfischer hatten

sie mußten so aufgehohlt werden, dann noch der harte Strom dazu, wenn wir auch die Scherbretter vielmals gegen den Strom aufdampften, bis die Bretter an der Oberfläche kamen, so mußte man aber verdamt schnell die leine einhohlen um das Brett fix an Bord zubekommen, doch beim soviel Aufhohlen merkt man abends was man getahn hat.
Um eben vor 7 Uhr liefen wir vom Fangplatz ab, und waren um Mitternacht im Hafen, hatten eine flotte Heimfahrt, der Südost hatte bis um 9 Uhr immer mehr aufgefrischt, und flaute nachdem ebenso schnell plötzlich wieder ab, als sich das Gewitter über Fehmarn u. Laaland ausgetobt.
Am Hafen waren mehrere Besatzungen die auf Fang wollten, wir sagten, daß wir einen steifen Südost bis eben nach 9 Uhr gehabt hätten, dann aber plötzlich abflaute, sie erkundigten sich nach Fang u. Fangplatz, als wir anfingen zu löschen, staunten sie über unsere großen Butt, sie berieten sich, aber keiner hatte scheinbar den Mut dorthin zufahren, wir löschten einen Fang von 2000 kg an große Butt u. 70 kg Platen, es war solange ich bei Thies war, der größte Fang an Gewicht, an Stück hatten wir schon mehr gehabt, aber nicht solche große Ware.

Mittwoch d. 10/7

Um 8 Uhr morgens wie immer am Hafen, Thies teilte die Essbutt 15 Stück der gr. Butt a. Mann, brachten unsere Butt nach Hause, ich mußte Lisch sein Anteil mit nehmen, er hatte noch immer Schmerzen

er freute sich, dass ich sein Anteil Essbutt mit gebracht, so fragte er, wie es uns gegangen hätte, ich erzählte von unseren großen Fang, er meinte, dass wir einen guten Fangtag erwischt hatten, ~~es~~ aber auch bei 15 mal Aufholen es eine Strapaze gewesen ist, ich sagte, ich habe mir an die großen Butt gedacht, aber als wir unser Segel gesetzt, erst richtig gemerkt, wie schwer der Fang gewesen sei.

Es wehte heute morgen ein steifer Südost, Thies meinte, als es beim zu Hause laufen, nachher abflaute, wir den Südost-Wind überholt u. davon gelaufen sind, der Südost sich erst allmählig durchgesetzt hatte, sonst wäre heute morgen ja nicht der steife Südost gewesen, der die Boote die über Nacht ausliefen u. gegen Langholz beigedreht sind wegen den steifen Südost.

Nachmittags um 5 Uhr am Hafen, und gingen mit mehrere Boote durch die Holzbrücke, der der Südost immer mehr zunahm. Ich ging mit Thies nach seinem Haus, seine Frau hatte das Geld für den Fang geholt, sie sagte, Tommi solchen Betrag, aus einem Buttfang hast du noch nie gehabt, er sagte, Marie das ist eine Ausnahme was nicht oft vorkommt. Unsre zerissene Zeese wollten wir morgen Vormittag auf Thies seinen Hof heil machen, es musste bald ein neues Unterblatt eingesetzt werden. Ich bekam aus diesem Fang den ganzen Part, sowie Lietz auch, es waren 250 Mark.

Ich freute mich im stillen wie ein König, es war wirklich eine Menge Geld für einen Fangtag.

Donnerstag d. 11/7

Um 8 Uhr am Hafen, nahm die Zeese ab u. brachte sie nach Thies seinen Hof, er selbst hatte schon neues Netzgarn zum Ausbessern vom Boden geholt, daß Loch in der Zeese, war nicht nur zerissen, es fehlte im Unterblatt ein großes Stück Netzgarn, was wir schon gestern festgestellt hatten, Thies schnitt alles was vom Netz zerfitzelt, einiger maßen so aus, daß meistens gerade Maschen nach blieben, ich fing an, die einzelnen Ecken bis zu den geraden Maschen aus zu böten, dann setzten wir einen Spruns von 72 x 56 Maschen ein, an der Unterekke war keine Beschädigung, das war uns ein Rätsel, das mitten in der Zeese das große zerißene Loch war. Als die Zeese fertig brachten wir sie zu den Stützen zum trocknen.

Der Südost wehte steif mit 5-6 Windstärken, Thies sagte, heute brauchen wir uns um nichts mehr zu kümmern, morgen Vormittag kommst du bei mir reinsehen.

Freitag d. 12/7 1918

Immer noch steifer Südost

Sonnabend d. 13/7

Morgens noch steifer Südost, der Abends etwas abflaute.

Sonntag d. 14/7

Der Südost war abgeflaut u. auf Süd gedreht 1-2 ich bei 10 Uhr nach Thies hin, als ich eintrat war der alte Lietz mich bei ihm, um sich zu erkundigen, wann es

auf Fangplatz losgehen sollte, es wurde abgemacht heute Abend um 11 Uhr am Hafen zu sein.

Montag d. 15/7

Um 11 Uhr d. 14/7 nachts am Hafen, es waren 7 Bootsbesatzungen am Hafen, die mit uns zum Großen-Belt wollten, es war klares Wetter u. Windstill, um eben vor 5 Uhr setzten wir auf 21½ mtr. Wassertiefe, nach den alten Landmarken für diesen Fangplatz mit alle Boote aus, nach 1 Stunde wurde aufgeholt, es war für alle Boote eine große Enttäuschung, es waren kleine Butt mehr da, im 1. Trift 16 Stück, im 2 Trift 18 Stück Butt, nach diesen Trift ließen alle 7 Boote die mit uns hier her gefahren, zur Sperrbrücke ab, u. änderten von dort ihren Kurs nach Vernitz zu, Thies sagte, wenn wir den Tag mit den großen Fang unser Wecht ausgesetzt hatten, so hätten wir doch einen Anhalt gehabt.

Wir setzten auf 22½ mtr nach Südosten nochmals aus, nach 5 Minuten wurden wir fest u. holten auf mit 2 Butt im Netz, wir beratschlagten was wir sollten, ich sagte zu Thies nach den Marken den wir ausmachten als es über Langeland hell wurde, u. wir den Trift aufsetzten wo wir 205 Stieg hatten, müßen wir weiter nach Südsüdwesten zu, Thies ließ gut 5 Minuten auf diesen Kurs, als ich sagte hier muß es gewesen sein, denn der Feuerturm war eben nördlich von einer kleinen Baumgruppe, da ist sie jetzt auch, wenn wir nu 23 mtr am Lot haben sind wir richtig, ich lotete eben über 23 mtr, von hier setzten wir nach Ostsüdost aus Manchen 40 minuten durchfischen, Thies hatte nicht schon

erklärt, hier haben wir die letzte Tour ohne die Landmarken gesehen zu haben gefischt u. den großen Fang gemacht, waren aber immer wieder an der Südkante auf 23 mtr festgeworden, durch den harten nach Westen setzenden Strom.
„Jonni segg Lietz, ick kann mie nie besinn, wenn ick hier fischt heff sie Bet oog an Bord, dat wie sowieso vor de Ole Landmarken afkomm sünd, un de Butt de jie hier kennt de Südost al in de Snut ... mokt, dat jie se so dick antropen heft, ... dat kann angohn segg Thies to Lietz."
Als wir 40 Minuten gefischt wurden wir fest, auf 23 mtr Wasser, doch beim Aufholen sprang die Leine wieder los, so konnten wir unbehindert unser Geschirr aufholen, dieser Trift brachte auch nur 22 Stück der großen Butt, danach stellten wir uns die Frage was nun und wohin, Lietz sagte, „dor ünner Laaland heff ick een ganze Tied een Fohr... Segel op beobacht, Lietz harr ok ... Fehmarn ... snackt." Wir wurden ... zu laufen, als wir nach einer knappen Stunde dort ankamen, stellte Lietz fest, daß es Fischer aus Apenrade waren, die ihm sehr bekannt waren und keinen guten Butt hatten. Wir wollten lo... gehen, aber sie riefen schon von weitem, eine Menge Butt zu fangen seien über 100 Stieg im Beifang, wir hatten beobachtet, daß sie es eilig hatten ihren Fang über zu nehmen und allen was sie an Butt übernahmen so gleich im Bunn schmitten

und es eilig hatten wieder aufzusetzen, Lietz de
to Thies seggn Jonni dor stimmt wat nie mit de
beiden, de wullt uns garnie langssied hemm."
Wir setzten unser Geschirr mit gleichen Kurs, wie
die Kpenvoder aus, nach $\frac{3}{4}$ Stunde Fischzeit merkten
wir das unser Geschirr immer enger würde und
holten auf, der Kpenvoder hatte schon vorher
aufgeholt, als wir unsere Zeese hatten, sahen
wir gleich, daß es alles kleine Butt waren, ja
vielmehr Buttkinder, die alle ohne Außnahme
weit unter dem gesetzlichen Mindesmaß von 23 ctm.
waren, wir teilten einen Braßt von ungefähr
1 Zentner ab, und namen diese über, zwischen
den ganzen Braßtvoll, sammelten wir 12 Stück
Butt aus, die eben übers Mindestmaß waren,
alles ging wieder über Bord, die Zeese öffneten
wir auf beide Seiten um alles was im Netz, so
sorgfältig wie möglich laufen zu laßen, es
waren mindestens 7-8. Zentner davon im Netz,
ich hatte spaßes halber 1 Stieg = 20 Stück davon
abgewogen, es waren nicht mal 4 ℔.
Jetzt konnten wir uns denken weshalb die beiden
Nißen uns nicht Längsseit haben wollten, da sie
alles an Butt mitgenommen hatten was in ihrer
Zeese drinn war, eine Schweinerei wie Thies u.
Lietz sich ausdrückten.
Wir machten uns schleunigst auf die Socken,
mit Kurs zum Millionenviertel hier angekommen
machten wir einen Trift von 1. Stunde mit 2 Stieg Butt

es war uns zu wenig, es war, als wenn der Südost alle Butt überall verjagt hatte, wir liefen mit Kurs nach unsrer Förde zu, trafen auf dem Dampfer-Kurs mehrere Laboer-Boote an, legten bei einem Längsseit u. fragten was sie hier fingen, der Laboer erzählte, daß sie vor dem Südost hier sehr gut gefangen von 10-12 Stieg im Trift, alles gute Mittelbutt von 10-11 Stk das Stieg, aber heute fingen sie nur das halbe, wir machten hier auch noch einen Trift mit 4½ Stieg, mitten im Trift, sahen wir Otto Rehbehn (Orehe) mit sein Vaters Waadboot dicht an uns vorbei fischen, er winkte zu uns rüber, er fischt für eine Marine-Abteilung, der Fang war uns auch zu wenig, so liefen wir nach Hause, es war eben eine verlorene Reise, Thies sagte zu Lietz „Hannes weest wat, ick glööv, dat wi döör uns gode Fänge de letz Tied, doch wäll beed verwöhnt sünd". Um 8 Uhr liefen wir bei uns im Hafen ein, von den Booten die mit uns ausgelaufen war noch keiner da, vielleicht hatten die noch irgendwo etwas gefangen.
Für mich gab es eine große Überraschung, mein Vaters Boot mit noch mehrere waren für ½ Jahr zum Fischen für die Volksernährung beurlaubt wurden, so erzählten uns die Leute am Hafen.
Thies u. Lietz meinten sie hätten sich so an mir gewöhnt, aber wo mein Vater wieder da würde er mir wohl wieder an Bord nehmen, ich könnte wenn ich wollte auch bei ihnen bleiben, denn die Zeit wo ich an Bord gewesen, hätten sie doch eine Menge Butt gefangen, und ich war ein guter Stütze für sie an Bord gewesen.

eben weil es mit 3 Mann doch alles leichter war als mit 2 Mann, dein vollen Part soll's du auch haben sagte Thies, ich will die Sache gleich morgen mit deinem Vater besprechen.

Dienstag d. 16/7

Mein Vater und Thies sprachen mit einander über mir, er sagte, er hätte nichts dagegen wenn ich bei Thies bliebe, aber am liebsten wollte er mir selbst an Bord nehmen, da sie sonst für einen anderen als dritten Mann an Bord nehmen müßten, sagte er zu Thies, bei dem Gespräch war ich dabei, als mein Vater zu Thies sagte, daß alle Fahrzeuge u. Besatzung die aus der Fischerei stammten bis zur Entlassung beurlaubt waren, so auch dein alter Matrose Joh. Wohlgehagen mit frei Räume, der bei W. Sibbert an Bord in Brösund beim Küstenschutz war, die w[illegible] heute noch kommen, da sie a[illegible] entlassen waren für die Fischerei, „ja wenn Johann ok kömt, denn kann ich ja doch nie immers, ap emm wer an Bord to nehm."
Nachmittags kamen sie aus Brösund, und so war die Angelegenheit gelöst, ich kam bei meinem Vater an Bord.

Hiermit ist der Abschnitt mit einem Bericht aus meinem Tagebuch-Aufzeichnungen abgeschlossen.

Weitere Aufzeichnungen über die täglichen Ereignisse an Bord bei meinem Vater, die folgende Berichte sind aus den Originalen Tagebüchern auf diese Blätter, wie auch alle vorherigen Aufzeichnungen wieder geschrieben.

Fr. Emil.

Vom Mittwoch d. 17/7 bis d. 28/7 1918.

In dieser Zeit war für uns viel zu tun, um das Boot meines Vaters wieder für den Fischfang herzurichten, das Boot wurde aufgeslippt, damit der Boden unter Wasser von Muscheln u. sonstiger Bewuchs gereinigt wurde, es war ein viertel Jahr her das er gereinigt und mit Patentfarbe in dieser Zeit hatte es verdamt viele Türkentüten und sonstiges angesetzt. Das Boot hatte 6 Tage auf Slipp gestanden, bis alles gut durchgetrocknet, der ganze Bootskörper wurde Außenbords frisch geteert [illegible] mit Farbe gestrichen, denn Far[illegible] hatte mein Vater genügend mi[illegible] Letzten Tag auf Slipp wurden Bu[illegible] Wasser mit Patentfarbe gestrichen, daß der Boote mit Patentfarbe war immer [illegible] wie auch die schmierigst Arbeit vom Auf-slippen und überholen der B[illegible] Als unser Boot wieder im Wasser, [illegible] für den Fischfang los, unser Schleppge[illegible] überholt, wo nötig ausgebessert, am 28/7 war alles in Ordnung und klar für die Fahrt nach Fehmarn.

wo wir fischen wollten, auf den Fischgründen südlich von Fehmarn, wo nach meines Vaters Kenntnisse noch niemals mit Schleppgeschirr nach Goldbutt gefischt würde. Mit ünsre Lebensmittelmarken, hauptsächlich die Fettmarken war alles klar, nahmen sonstiges Proviant für 8 Tage mit, mein Vater war der Meinung, wenn wir dort erst gefischt u. Butt im Raum, so würden wir leicht durchkommen ohne zu hungern, wollten sich heute erst mal ausruhen, den Montagmorgen um 8 Uhr wollten wir mobil am Hafen sein.

Mein Vater hatte mehrere Kameraden angeraten mit nach Fehmarn zu kommen, da dort gute Fänge an Butt gewährleistet sei, aber keiner war da erbaut, sie sagten die Buttfänge haben sich die letzten 8 Tage wieder gebessert, und vor allem waren sie zu Hause und brauchten sich keine Sorgen um Proviant u. sonstiges zu machen. Einige hatten zu Fiete Mumm gesagt, ob wir auf Abendteürerei aus wollten, er hatte nur geantwortet, daß sie sich um uns keine Sorgen zu machen brauchten, von wegen Abenteurerei.

Montag d. 29/7.

Um 8 Uhr am Hafen, machten klar zum Auslaufen, mein Vater wärmte den Motor an, Mumm u. ich setzten unser Großsegel, der Wind kam aus Südwest 2-3 also gute Gelegenheit nach Fehmarn hin, um ½ 9 Uhr legten wir ab, kein weiteres Boot wollte mit, alle scheuten sich für ein Abenteuer und auf gut Glück u. totem Fünzl. Es war ein herrliches Wetter,

um eben vor ¾ 5 Uhr machten wir in Heiligenhafen
fest, wollten am nächsten Tag in Heiligenhafen bleiben,
mein Vater, hatte beim Komando vom Küstenschutz
noch allerlei zu Regeln u. zu erledigen, mit der
Abwicklung für Überholung u. Instandsetzung des
Fahrzeuges zu Fischereizwecke, so wie den Ablauf der
Charterzeit, er konnte auf diese Weise, alles persönlich
u. mündlich klären, wie die ganze Angelegenheit
zu regeln sei. Es kamen am Abend noch mehrere
Heiligenhafener Fischer bei uns an Bord u. sprachen
über dieß u. jenes mit meinem Vater, es wurde
spät ehe wir zur Koje kamen.

Dienstag d. 30/7. 1918

Morgens um 9 Uhr ging mein Vater zum Komando,
er wollte rechtzeitig mit allem fertig sein, das wir
Nachmittags nach Burgstaaken laufen konnten,
um sich noch den Fischerannahme Zeiten zu erkunden,
er kam nicht zum Mittagsessen, erst um 3 Uhr
war er an Bord. Beim Komando hatte er Mitt[illegible]
bekommen, er hatte soweit alles erledi[illegible]
Charterverträge, die erst bei der entgül[illegible]
Entlassung u. diese Komando müß[illegible]
sei, u. ein fester Terminschluß für den[illegible]
festliege, wo auch die Charter-Rechnung mit erledigt
würde, es könnte aber noch Wochen dauern.
Mein Vater sagte, daß er noch für die letzten 14 Tage
des Monats noch Proviant u. sonstiges Material
und Brennstoff zur Verfügung stünden; Um 4 Uhr
sollen wir Proviant, Material u. Brennstoff übernehmen.

Mümm sagte, unsere Tanks sind doch ungefähr
noch voll, ja sagte mein Vater, daß sei alles geregelt,
er bekäme ein 200 ltr. Faß mit reinem Petroleum
als Ausgleich, auf irgend eine Weise, müßen wir
sehen, daß wir das Faß auf dem Sammeldeck unter
bringen, auf der Gegenseite packen wir die 5 Zentner
Feuerung hin, die ihm auch noch zustanden.
Wir verholten unser Boot bis dicht am Lager
der Kommandostelle, machten Klaugoll u. Schotentalje
klar den letzten am Gaffel mit starke Stahlstropps,
daß Faß wurde über Bohlen an Deck
dann schäkelten wir die Taljen mit
wo die Faßhaken am Ende fest, brauchten das
Faß nur ein wenig über den Lukensüll an zuheben
u. fierten das Faß langsam auf dem Sammeldeck auf
Backbordseite, anschließend kamen die 5 Zentner
Feuerung auf Steuerbordseite hin als Ausgleich,
bekamen 2 Kannen mit Schmieröl, Putzwolle mehrere
Dosen mit grau u. weißer Farbe, Petrol
Firnisöl an Bord, an Proviant, Bro
1 Dauerwurst auf weiteres verzichtete mein Vater.
Als wir alles an Bord sagte Fiete Mümm
die ersten 14 Tage werden wir noch nicht verhungern,
wie auch an Betriebsstoff nicht zu kurz kommen,
in der Zeit wird sich auf Fehmarn wohl Gelegen
heiten, daß wir weiter durchkommen.
Mein Vater sprach noch mit mehrere Fischer
wo von einige auch beim Küstenschutz gewesen,
sie sprachen über ihre guten Kabeljaufänge auf
17 - 20 mtr mit den Tarkeln unter Singerbusch u. Sagersbank.

machten, wir sollten außerhalb der Steine auf den weichen Grund man mal versuchen, mein Vater hatte sich noch verschiedene Seekarten u. Pläne von Spezialkarten der westl. Ostsee, Lübecker-Bucht, Gr. Belt, Kl. Belt und vor allen die Spezialkarten um Fehmarn mit gebracht.

Mein Vater war zum Abendbrot bei der Fischer-Familie Kruse eingeladen, er sagte zu Fiete Mumm das er spätestens um ½10 Uhr wieder an Bord sein wollte, weil wir rechtzeitig zum Fang auslaufen werden. Der alte Kruse hatte ihm noch einige wichtige Landmarken erklärt, wo der weiche Grund, dicht an dem Gebiet, wo sie jetzt mit ihren Tuckels fischten.

Mittwoch d. 31/7 1918

Um ½3 Uhr liefen wir von Heili[illegible] Fangplatz aus, ¼ vor 4 Uhr Le[illegible] setzten nach Südsüdosten aus, das Wetter war sehr gut klare Luft u. sichtig, benutzten gleich die Angaben einer Spezialkarte aus, wo die n[illegible] zwischen den steinigen u. weich[illegible] Ein u. Ausbuchtungen, vor der Fehmarnsund-Ansteuerung genau vermessen war, der erste [illegible] bracht 10½ Stieg gute Goldbutt von [illegible] der 2te Trift wo wir nach der Karte, zur Ste[illegible] hin aussetzten brachte, als wir auf 20 mtr aufholten, ungefähr nach den Landmarken die der alte Kruse meinem Vater gesagt hatte übereinstimmten brachte 15 Stieg Butt, 1 Dornhai, 2 Steinb. z. 4-5 kg u. bei 25 kg Makren, einige Boote der Heiligenhafener-Buttnetzfischer waren von ½ bis 1 Seemeile im Südwesten u. Westen von uns entfernt.

Wir fischen bis Nachmittags 3 Uhr hatten einen Fang von 105 stieg Goldbutt, 8 Steinb. 4 Dornhaie u. gut 200 kg Platen, die Dornhaie hatte ich noch nie gesehen, es war für uns ein guter Anfang, wir schießen so rechtzeitig auf, um sich erstmal in Burgstaaken mit Schwenn über Anlandezeit u. Sortierung sich zu erkunden.
Der Lotse Fr. Schwenn kannte mein Vater u. Mumm von vor dem Krieg, wo sie mehrere Jahre in den Sommermonaten mit Heringsnetze unterhalb Kattmisenhof mit 6-7 Boote aus Eckernförde gefischt hatten, u. Schwenn die Fischabnahme hatte.
Von unserem Fangplatz aus, hatten wir weit im Osten 5 Boote mit Segel ausmachen können, wir wunderten sich, das so wenig Fischerboote die mit Schleppnetz fischten in diesem großen Fischereigebiet zu sehen waren.
Als wir in Burgstaaken einliefen, sahen wir, daß der ganze Hafen voller Fischerboote lag, wie wir von Schwenn erfuhren, waren es alles Segelboote aus Pommern, die für die einzelnen Marinekommandos in Kiel fischten, da es heute Windstill gewesen waren sie nicht ausgelaufen. Fr. Schwenn hatte die Fischabnahmestelle für Burgstaaken von der Schleswig-Holsteinischen-Fischhandels-Gesellschaft, erfreute sich über die alte Bekanntschaft, das er uns betreuen konnte, er fragte gleich, nach den einzelnen Fischer die ihm aus Eckernförde bekannt waren, vor allem nach Fiete Mumm seinem Vater die zusammen bei der Marine gedient hatten.

Schwemm schickte gleich seinen Arbeitsmann mit
Gewicht und Kisten zu uns runter, Wir Wogten
insgesamt 1450 kg Goldbutt, davon 1000 kg I. Sorte, 350 kg II
und 100 kg III. Sorte, 38 kg Steinbutt u. 216 kg Platen, die
4 Haie wollte Schwemm für uns mit räuchern.
Es war ein sehr guter Fang für den Anfang, Schwemm
sagte, daß wir zu jeder Zeit anliefern könnten, er
erklärte uns, die angelandeten Fische, würden morgens
um ½7 Uhr u. abends um 6 Uhr mit der Bahn
zum Festland u. von da aus nach den Bestimmungs-
orten u. Märkten weiter verfrachtet, hierzu sagten
wir gleich zu Schwemm, dann werden wir uns
so einrichten, daß wir wenn möglich um 5 Uhr
im Hafen sind, damit um 6 Uhr die Fische mit
der Bahn zum Festland kamen, so wären sie doch
am nächsten morgen frisch am Markt, Schwemm
war gleich damit einverstanden u. sich mit
der Abnahme am Land sich danach einrichten.
Schwemm sagte uns, daß 1-2 mal die Woche alle
Sorten von Fische räucherte, er bot uns an, daß
wir sich alles mit räuchern lassen könnten, ihr
sollt mal sehen wie die Haie als Leckerbissen
euch schmecken werden, ich war etwas skeptisch,
daß diese Haie mit ihrem Sandpapierfell schmecken
sollten. Schwemm sagte zu uns, daß er von allen
Schleppnetzfischer die hier bei ihm angelandet
hatten in der Zeit wo er die Abnahme hatte, noch
nie solche gute Ware mit der Sortierung, wie ihr
abgeliefert gewohnt sei, wir sagten so sei die
bei uns im Ostseegebiete bestimmte Sortierung

vorgesehen u. werden diese auch hier weiter so machen u. nicht anders, wir wurden alle 3 von Schwenn zum Abend eingeladen, ich ging nicht mit, denn der Hafen mit all den Segelfahrzeugen u. die Umgebung lockte mich mehr als die Einladung, denn alles war für meine Person etwas neues.

Es liefen noch ein ander, noch 4 Boote im Hafen ein, es waren Travemünder Fischer, die auch über 1000 Butt aber kleine Ware gegen unsre, in Kisten abgewogen an Land stellten, alle Boote stellten nebenbei noch 4-5 Zentner in Körben voll kleine weit untermaßige Butt mit Platen vermischt an Land, welche sie als Schweinfutter für 10 Mark den Korbinhalt an die Bauern verkauften, dass war für mich ein Schreck, daß diese Fischer solche Ware mit an Land brachten, wo vor 3 Wochen als ich noch bei Thies war, die Apenrader Fischer es auch taten, die kleinen Goldbutt, als Schweinefutter an Land brachten u. verkauften, sonst hätten diese Fischer sie gar nicht an Land gebracht, genau wie ich es hier in Burgstaaken auch sah, wir haben damals Thies u. ich über diese Übeltaten geschimpft u. jetzt sehe ich hier dasselbe bei den Travemünder Fischer unglaublich aber wahr.

Diese Schweinerei hätte sich bei uns in Eckernförde mal einer erlauben sollen, ich weiß nicht, was dann geschehen wäre, denn bei allen Schleppnetzfischer in Eckernförde die noch Goldbutt fischten, wurde der Beifang an Untermaßige Butt so sorgfältig wie möglich wieder ihrem Element lebend übergeben.

jo een bærg Brüt mang de wie mang uns Soof I hebbt, jo de dee anner segg'n, aver wie kriegt för uns Sortierung jo eben soveel betahlt, as wat de kriegen dot. So dee de ol Hellmann ut Travemünd segg'n, dü hast recht Fritz Schwenn, de Waar de mien Kollegen ut Eckernförde hier afflevert hebbt, iss erstklassige Sortierung, ick hebbt mie Kist för Kist ansehn, een wie de anner, aver segg mal een Woort över disse Soort wat ick ok metermeetn bie uns to sprook brogt hebbt to de junge Lüüd, vielicht ward se spätter dor mal över naa denken, jo segg't mien Vadder, wenn dat eenmal man wie all to laat iss, dat iss ok mien Meenung segg't de ol Hellmann, aver irstmal hebbt se dat to verdeen, wat Fritz Schwenn se segg't hätt.

Donnerstag d. 1/8 1918

Am Morgen ließen wir um 5 Uhr, aus mit 10 Boote von den Marinefischers auf schlepp, sie hatten uns gefragt dat der Wind südlich, war keine Möglichkeit für die Segelboote aus Burgstaaken heraus zu kommen, draußen vorm Loch, warf ein nach den andern die Leinen los, segelten mit ihre großen Ockerfarbenen Segeln auf Südostkurs zu ihren Fangplatz, die Travemünder waren schon etwas früher ausgelaufen auf denselben Kurs.
Wir liefen Südsüdost ab, nach einer halben Stunde loteten wir 20 mtr. und setzten auf Südkurs aus, nach 1 Stunde Fischzeit holten wir auf, mit einem

Fang von 20 Stieg Goldbutt, 1 Steinb. 3 ℔, 1 Hai u. 17 ℔ Platen,
mit einen solchen Fang hatten wir nicht gerechnet.
Trotz des guten Drifts, setzten wir über denselben Bug
auf Südsüdwest-Kurs nach der Steinkante zu aus,
dieser Drift brachte 22 Stieg Butt, 2 Steinb. zu 5 ℔ u. 26 ℔ Platen,
die Goldbutt waren größer als vom 1. Drift. So stellten
wir fest, das über der ganzen Fläche viele Butt lagen.
Die Trave-Boote u. Marinefischer standen weit ab
von uns im Osten mit ihren Segeln auf, wir fischten
ohne Segel, wir machten auf unseren Revier noch
5 Drifts mit Fänge wie die ersten beiden Drifts, um
½ 4 Uhr Nachmittags liegen wir nach Burgstaaken
mit 135 Stieg Butt im Brunn, wir hatten gestern Abend
20 gr. 80 ℔ Kisten an Bord genommen, damit wir
unterwegs beim Einlaufen, den Fang gleich in den
Kisten einwiegen konnten, es sparte uns viele Arbeit.
Unser Fang belief sich insgesamt auf 1800 ℔ Butt,
davon 1400 ℔ I. Sorte, 300 ℔ II. Sorte 100 ℔ III. Sorte 21 ℔ Steinb.
3 Haie u. 197 ℔ Platen.
Der Preis für die Goldbutt war derselbe wie in
Eckernförde u. überall längs der Küste, 0,55 Pf. I.
0,35 Pf. II. 0,20 Pf. III. Sorte für Platen 15-20 Pf. für Steinbutt
0,75 Pf. für große Steinbutt wollte Schwenn uns 1 Mark
zahlen u. versuchen damit etwas gutes zu Essen
für uns besorgen.
Der Arbeitsmann von Schwenn hatte uns einlaufen
sehen, Wagen und Kisten standen bereit, da wir
unseren Fang im Kisten eingewogen, ging das Löschen
flott von statten, Schwenn freute sich über die gute Ware

er sagte, daß er einen Anruf erhalten, über die gute Qualität u. der besten Sortierung die er je erhalten hatte, unser Fang soll gleich zum Bahnhof, um 6 Uhr mit der Bahn zum Festland an denselben Abnehmer. Schwemm brachte uns die 4 geräucherten Haie, er selbst wie auch sein Arbeitsmann bekamen jeder einen von diese Viecher, wo ich nicht für erbaut war, als wir Abendbrot aßen, und Mumm ein Hai aufteilte in 10-12 cm. lange Stücke, lief das Fett so raus, beiden sagten, Fett wie Aale u. schmecken auch so, bekam ich auch Appetit und probierte, sie schmeckten tatsächlich sehr gut. Die 3 Haie die wir heute mit hatten, schlachtete mein Vater, zog das Fell ab, schnitt die Haie in Stücke und kochte die Viecher in Essig mit Zwibeln u. etwas Salz, als sie abgekühlt, waren es Aale in Gelee, die uns mehrere Tag gut geschmeckt haben.

Mein Vater ging heute Abend nach Schwemm, Fiete Mumm u. ich gingen nach „Caffee Ehlers" welches uns von Schwemm empfohlen war, es gab dort Kaffe u. Torten wie Gebäck sagte er, als wie in Friedenszeit. Wir wurden von Ehlers selbst begrüßt, er erzählte, daß er vor kurzem Krankheitshalber von der Marine entlassen sei, daß Fr. Schwemm mit ihm gesprochen hatte, er uns empfohlen hatte mal bei ihm einzukehren. Wir waren beide begeistert u. zufrieden, was uns an Leckerbissen geboten würde, und Abends wenn wir Zeit, wieder hin gehen werden, um 10 Uhr gingen wir an Bord.

Freitag d. 2/8

Morgens 5 Uhr liefen wir aus, zu unserm Fanggebiet, machten 8 Drifts mit Ergebnisse wie den Tag vorher, liefen so ein, daß wir um 5 Uhr Nachmittags wieder im Hafen waren, 7 Tage nacheinander, war jeden Tag gutes Wetter und der Tagesfang belief sich von 100 - 130 Stieg Goldbutt und jeden Tag gut 20 kg Steinb. einige Haie u. bei 20 kg Platen, die Qualität war stetst dieselbe, es war hier von Burgstaaken aus, ein gutes Fischen, was vor allem etwas ein brachte.

Am 8 u. 9. August 1918

Diese beiden Tage lagen wir vor einen steifen Südost im Hafen, die wir ausnutzten nach ...
u. Tauschgeschäfte zu machen mit ...
gegen Lebensmittel, wir bekamen soviel, daß wir Mühe hatten unsre eingehandelten Sachen, den Weg von Burg bis Burgstaaken an Bord zu bekommen, es war gut, daß wir mein Vaters Seesack mit hatten, wo wir die Brote ein hatten, dann unsre Spankörbe voll bepackt, jeder einen in der Hand, den Seesack in der Mitte wo wir beide an trugen, mußten ...
eine Paus einlegen, (~~mußten~~) waren be...
als wir mit der Pakelasche an Bord waren, aber es hatte sich gelohnt wie mein Vater ...
Fett u. Fleisch war auch hier eine Rari...
deswegen brauchten wir nicht zu bringen, an Bord gab es jeden Tag, wann wir auf See, gekochte Butt die gleich beim ersten Drift, 12 Stück von besten ausgesucht zurecht gemacht zu Mittag gekocht, mit Sosse von Fischwasser mit Zwiebeln u. Porree durchgekocht

mit Mehl sämig gemacht u. mit viel krause Petersilie über gestreut, 4 Stück pro Mann wurden jeden Tag zu Mittag verzehrt, Kartoffeln hatten wir auch genug, es gab auch mal Fischsuppe mit viel Gemüse drin u. Dorsch große Klöße dazu. Schwarzbrot wurde morgens für den ganzen Tag in Scheiben geschnitten und auf unserer blanken Herdplatte geröstet, Brotaufstrich macht Fiete Mumm aus abgerahmte Milch mit Zwiebeln aufgekocht mit Salz u. Pfeffer abgeschmeckt u. mit Mehl angedickt, dieser Butterersatz, wenn sie kalt war, schmeckte herrlich aufs geröstete Schwarzbrot, abends gab es geräucherte oder saure Fische dazu, mal Butt mal Aal u. auch mal Heringe, die wir sich bei Schramm holten, die Tage, wo wir gar schlechtes Wetter im Hafen gab es zur Abwechselung mal Gemüsesuppe, von Wurzeln, Sellerie, Porree, Weißkohl u. Petersilienwurzeln u. Kartoffeln dazu, aber ohne Fleisch, es schmeckte uns 3 wunderbar, so wurden wir jeden Tag satt, daß war für uns die Hauptsache.
Gingen (Gingen) wir abends an Land, gabs den Nachtisch vor Koffee u. Torte dazu. Der Südost flaute am 9ten des Nachmittags mehr u. mehr ab.

Sonnabend d. 10/8 (mein Geburtstag)

Bei gutem Wetter liefen wir um 5 Uhr aus [illegible] auf unseren alten Kurs, bis unsere Landmarken [illegible] einstimmten, eben vor 6 Uhr setzten wir auf 21 mtr. aus, waren gespannt auf den Fang, dabei uns zu Hause auf den Fang platzen, die ersten Tage nach Ostwind der Fang an Butt meistens sehr schlecht ausfiel.

Der erste Drift brachte uns 14 Stieg Butt, 1 Stk. 3 kg u. 12 kg Platen, es waren 6 Stieg weniger, wie unser 1. Drift vom Ostwind. Wir setzten nochmals über denselben Bug auf S.O. West Kurs nach unserem Wrack zu, der Drift brachte 15½ Stieg Butt, 2 Stk. 4 u. 6 kg, u. 19 kg Platen, den 3. Drift nach Westen an der Steinkante längst im Loch hinein bis wir die Landmarken drin hatten, nach 1¼ Stunde holten wir auf 20 mtr auf mit einem Fang von 19 Stieg Butt, 2 Stk. v. 4 kg u. 27 kg Platen. Auf dieser Strecke längst dem Steingrund machten wir noch 4 Drifts hin u. her mit Drifts von 17–19 Stieg, 4 Stk. u. 24–27 kg Platen, liefen ¾ 4 nach Burgstaaken zu, im Osten von uns hatten wir 4 Boote mit Segel soeben ausmachen können, eben vor 5 Uhr im Hafen, unser Fang war sortiert und in Kisten eingewogen, es waren 1610 kg Butt davon 1305 kg I. 230 kg II u. 75 kg III 28 kg Stk. u. 179 kg Platen.

Das Löschen ging schnell von statten, es halfen uns ein paar von den Marinefischers, sie hatten gefragt, ob sie die Kiste der kleinen Butt bekommen konnten, wir gaben ihnen die Kiste mit Sorte III, seitdem haben einige der Marinefischers wenn sie im Hafen, stetst beim Löschen geholfen, es war für uns eine Erleichterung, denn die Kisten mit 80 kg waren doch ziemlich schwer sie vom Boot auf den Kai zu bekommen. Unser Fang wurde gleich zur Bahn-haltestelle befördert. Frete Wimmer u. ich gingen rechtzeitig nach „Caffee Ehlers" um eine Geburtstags-Torte zu vernaschen. Frau Ehlers fragte, ob sie sich bei uns mal gute Steinbutt bestellen konnte zu Mittwoch Abend, denn Donnerstag abend, hatte sie jede Woche einmal mit den verschiedenen Gästen aus Burg u. Umgebung

eine Veranstaltung mit warmen Essen, auch für sich selbst gute Goldbutt zum braten oder kochen.
Wir sagten, sie könnte nur bestellen, dann würden die Butt frisch vom Fang des Abends rauf gebracht, sie bestellte zu Mittwoch 4 Stück Steinbutt zu 4 kg d. St.
So fischten wir Tag für Tag, bis auf die 5 Tage wo schlechtes Wetter war u. wir im Hafen blieben, ungefähr mit den gleichen Tagesfänge auf demselben Fanggebiet, bis zum Montag den 26 August, wir hatten in dieser Zeit, 31 Fangtage gemacht, mit einen Gesamtbetrag an Goldbutt von 28000 kg die wir bei Schwenn abgeliefert hatten, dazu bei 450 kg Steinbutt u. gut 4000 kg Platen, an Haie waren es 25 Stück gewesen.

Am Dienstag d. 27/8

Morgens 5 Uhr liefen wir aus, hatten mit Schwenn alles besprochen, daß wir vom Fangplatz gleich nach Eckernförde liefen, und den 2 oder 3 ten September wieder kommen würden, wir wollten vor allem reine Wäsche u. unsre Fettmarken für September holen, aber auch unser Bestand an Lebensmittel, welches wir sich zusammen gehamstert hatten zu Hause abliefern, wo es nötig zu brauchen war, Brot, Brotmarken, Weizen u. Roggenmehl, Gersten u. Hafergrütze wie auch etwas an Buchweizengrütze, 3 gr. Kisten voll Kohl, Wurzeln, Sellerie, Petersilienwurzeln u. Porree, u. zu Hause sich an Goldbutt frisch aus dem Büm wieder satt essen konnten, 30 kg geräucherte Goldbutt u. 6 geräucherte Haie hatten wir an Bord.
Um eben vor 6 Uhr setzten wir auf dem Fangplatz aus,

machten 7 Drifts bis Nachmittags 5 Uhr, ließen dann drück den Fehmarnsund nach Eckernförde zu, mit einem Fang von rund 100 Stieg Goldbutt im Bünn, eben nach Mitternacht waren wir im Hafen, wir löschten gleich 1000 lb in Kisten abgewogene Goldbutt, und den Rest morgens zu löschen, denn mit dem ganzen Fang im Bünn bis zum morgen, hätten die Butt nicht lebend überstanden, was wir noch im Bünn verteilten wir auf die 3 Bünnlöcher, um ½ 2 Uhr ging mein Vater nach Haus, Mumm u. ich legten uns zur Koje.

Mittwoch d. 28/3.

Um 5 Uhr waren wir aufgestanden, nachdem wir Kaffe getrunken, fingen wir an unsern restlichen Fang zu löschen, von dem wir sich 1½ Stieg pro Mann als Essbutt aussortierten, lieferten noch 440 lb Butt in Kisten ab, 50 lb verkauften wir an private Frühaufsteher, die uns um eine Mahlzeit baten, 23 lb Steinbutt u. 176 lb Platen lieferten wir mit ab.

Es kamen mittlerweile einige neugierige Kollegen zum Hafen, der eine wollte dies, der andere das von uns wissen, einer meinte sogar, verhungert sahen wir ja gerade nicht aus, nein sagte Mumm im Gegenteil, wir haben jeder 10 lb zugenommen, gleich fragte er, gab es dort denn etwas zu kaufen an Lebensmitteln, nein sagte Mumm eben so wenig wie hier alles auf Marken, er meinte wo von wir denn bloß von gelebt hätten, das ist so, wenn schlechtes Wetter war, sind wir mit Butt u. Petroleum zum Hamstern gewesen nach Burg, da haben wir soviel zusammen

gehandelt, dass wir Mühe hatten, es von dort an Bord zu schleppen, bloß Fleisch u. Fett ist da nicht zu bekommen, sie schüttelten mit dem Kopf und meinten unter solchen Verhältnissen, wollten sie doch lieber zu Hause bleiben, die Kernfrage war, was wir dort den eigentlich gefangen hatten, als mein Vater u. Mumm erzählten, dass solange wir weg gewesen, 21 Tage gefischt hatten, und kein Tag unter 100 stieg Butt, von der Basse, die wir heute hier abgeliefert haben, da meinten doch einige Kollegen, wir spinten und wollten sie etwas vormachen, sich aber nicht von uns nach Fehmarn locken ließen, und zweifelten daran, dass wir überhaupt wieder hin fahren.

Wir brachten erstmal unsere Essbutt nach Hause, wollten anschließend mit unsre Blockwagen unsre Sachen die wir mit gebracht nach Hause bringen, als wir wieder am Hafen, ging die Fragerei wieder los, einige stiegen an Bord, sie fragten nach Abrechnungen, Fiete Mumm sagte, was hab ihr mit unsre Belege zu tun, aber ich will euch mal ein paar zeigen, dass ihr beruhig seid, und uns in Ruhe lassen, Als Fiete Mumm den ganze Stapel von 21 Stück zur Hand nahm, zeigte er aus den Mitt heraus 3-4 der Abrechnungen, die von Hand zu Hand und keiner sagte ein Wort, aber ehe sie von Bord gingen, zeigte Mumm seinen Kunstbutter u. die gerösteten Brotschnitte, wie auch all das, was wir mitgebracht an Brot, Mehl u. Grütze u. sonstiges. alle stiegen von Bord ohne etwas zu sagen, und wir hatten unsre Ruhe.

Nachdem wir die Sachen aufgeteilt, brachten wir sie nach Haus, wollten gegen 5 Uhr wieder mit den Blockwagen am Boot sein, um unser Gemüse nach Hause zu holen.

Wir gönnten uns erstmal 4 Tage Ruhe, so rüsteten wir als es mit unsere Fettmarken für September in Ordnung, wieder für die Reise am 3ten September zu, einige Kollegen konnten es nicht begreifen, daß wir tatsächlich wieder nach Fehmarn wollten.

Ich habe hiermit den Bericht für den Monat August, die einen Beleg abgeben, wie sich unsere Fischerei nach Goldbutt dort gestaltet hatte, für uns mit sehr guten Erfolg.

Wir haben auf diesem Fanggebiet südlich von Fehmarn bis zum 19 Dezember 1948 dort gefischt, mit Unterbrechung für jeden Monat, in den letzten Tagen mit einem Fang nach Eckernförde ~~zu bringen~~ brachten und unsere aufgesparten Lebensmittel nach Hause zu bringen, frische Wäsche u. wie schon angegeben die uns zustehende Fettmarken zu holen.

In meine Tagebücher habe ich jeden Tag den wir auf Fehmarn mit der Goldbuttfischerei verbracht, im Beisein von meinem Vater u. unserem Macker Fiete Männ[illegible] den Abends wieder geschrieben.

Ich werde hier mit besondere Tagesereignisse, wie auch unsere monatliche Fangergebnisse in Berichten vorbringen.

Ich möchte hier nur vorbringen, daß sich unsere Goldbuttfischerei in den folgenden Monaten noch weit mehr vergrößert hatte.

Dienstag d. 3. September 1918.

Um 9 Uhr Abends liefen wieder aus nach Fehmarn mit Nordwest 2-3, eine gute Gelegenheit, von allen Kollegen hatte Keiner den Mut mit zu fahren.

Mittwoch d. 4 September.

Um 5^30 Uhr waren wir auf unserm Fangplatz und setzten aus, den 1. Trift hatten wir 8 Stieg Butt 1 Steinbutt u. 18 ℔ Platen, wir wunderten uns, denn den letzten Trift als wir nach Hause wollten, hatten wir noch 15 Stieg. Wir setzten nochmals über denselben Bug aus und hatten 12 Stieg Butt 2 St. Bu[tt] 1 Hai u. 22 ℔ Platen, so setzten wir wieder auf denselbe[n] Kurs aus, wurden bei 3/4 Stunde fest an der Steinkante, die sich nach unserer Karte, wie eine Zunge vom Sagers-Bank ab, weit nach Osten ausbreitete, der Trift brachte wieder 12 Stieg aber große Butt, 3 gr. St. Butt v. 7 ℔ d. Stück u. 28 ℔ Platen, wir setzten hier an der Steinkante auf 20½ mtr. unser Geld als Anhaltspunkt aus.

Von hier setzten wir auf Westkurs längst der Steinkant[e] nach Karte u. Lot und einige Landmarken aus, bis wir in eine größere Einbuchtung 21,5 u. 22 mtr Wassertiefe sich hinein fischten, es gelang uns ins Loch herein zu kommen u. ließen den Trift solange gehen, bis wir an der Westseite den Steingrund erreichten, nach 1½ Stunde loteten wir 19½ mtr mit steinigen Grund und holten auf, dieser Trift brachte 21 Stieg der großen Goldbutt von 1 ℔ Stieggewicht, 6 Steinbutt von 5-7 ℔ und 28 ℔ gr. Platen, mußten 3 große Dorsche überwerfen.

Nachdem der Fang an Bord, setzten wir auf Gegenkurs wieder aus, nach 1 Stunde 25 Minuten passierten wir unser Wrack, 100 mtr. ab an Steuerbord, holten gleich danach auf, mit einen Fang von 4 Quäste, es waren 24 Stieg d. gr. Butt, 4 Steinb. von 6-7 ℔ u. einer von 9 ℔, 3 Haie 4 gr. Knurrhähne u. 30 ℔ Platen, es war ein sehr guter Drift, auf diesem Gebiet machten wir noch 3 Drifts mit 22 Stieg, 14 Stieg (mittlere Lage) u. 23½ Stieg Butt die 3 Drifts brachten noch 8 Steinbutt 4 Haie, 5 Knurrhähne u. 86 ℔ Platen mit. So hatten wir trotz den miesen Anfang, 116 Stieg gr. Butt, 21 Steinbutt, 7 Haie, 9 Knurrhähne und 192 ℔ gr. Platen, andere Schleppnetzfischer haben wir den ganzen Tag nicht gesehen nur einige Buttnetzfischer im Nordwesten in 1½-2 Seemeil. Abstand.
Da wir keine Kisten an Bord, mußten wir den Fang im Hafen sortieren und in Kisten einwiegen, Schwemm sein Arbeitsmann hatte uns einlaufen sehen, und Kisten und Waage bereit gestellt, es waren viele Zuschauer, die sich es ansahen, es war unser bisheriger größter Fang, an Butt 1.900 ℔ davon 1.650 ℔ I. 200 II. u. 50 ℔ III. Die Steinbutt ließen wir lebendig im Bünnetz, der Schwemm wollte sie im Ort verkaufen, wie auch Haie u. Knurrhähne, er freute sich, daß wir wieder da waren, u. gleich mit einen großen Fang, von allerbesten Qualität.
Nachdem wir den Fang gelöscht, kamen mehrere von den Marinefischern bei uns an Bord, und fragten wo wir gefischt hatten, mein Vater erklärte, daß wir scharf an der Steinkant gefischt, aber ohne Motor dort

keiner fischen kann, mein Vater zeigte sie auf der Seekarte, daß sie Südsüdost ab, rühig mit Segel fischen konnten, da dort reiner Grund war, er sagte noch einige markante Landmarken, wo wir die letzte Woche, ehe wir nach Hause fuhren, noch 100stieg sehr gute Ware an den Tag gefangen hatten.

Abends brachte ich noch 3 ausgesuchte Steinbutt nach Frau Ehlers hinn, sie freute sich.

Wir legten uns alle 3 rechtzeitig zur Koje.

Donnerstag d. 5 September.

Morgens 5 Uhr liefen wir mit 12 Boote der Marine-Fischers im Schlepp aus, bei S.S. West 2-3, als wir mit alle Boote aus dem Fahrwasser raus, die Boot ein nach dem andern los warfen und ihre Segel setzten, segelten die Boote nach Südosten zu, 4 Boote liefen auf unsern Kurs, wie auch ein Travemünder, 2 Trave-Boote gingen auf Südostkurs. Die 4 Boote der Marinefischers setzten ihr Geschirr aus, als sie die Landmarken von Fehmarn u. vom Festland hin hatten, wir liefen noch weiter ab bis wir ungefähr ein Drift von unsern Wrack ab waren, setzten dann nach dem Wrack zu aus, der Travemünder hatte schon lange vorher aufgesetzt, ihm war wohl die Zeit zu lang geworden, nachdem wir eine halbe Stunde gefischt, sichteten wir unser Wrack, noch weitere 25 Minuten holten wir beim Wrack auf, mit 12 stieg Butt, 1 St. B. z. 6 ℔, 2 Haie und 22 ℔ Platen, setzten dann wieder längst der Steinkante aus, wieder

3/

ins Loch nach den Landmarken zu, bis wir an der Westkante vom Steingrund waren, nach 1½ Stunde holten wir auf, der Trift brachte uns einen großen Fang, mußten 6 Quäste übernehmen, es war ein Trift mit 24 Stieg d. gr. Goldbutt, 5 Steinbutt, von 5–8 ℔ d. St. 1 Hai, 6 gr. Knurhähne u. 1 Zentner gr. Platen, soviel Platen hatten wir noch nie mit gefangen, mein Vater sagte, wenn die Platen in großen Mengen auftreten, ist es mit der Goldbuttfischerei bald vorbei, denn nach alter Erfahrung ist es auf allen Fangplätzen so gewesen, und er sollte recht behalten.

Wir machten noch 3 Trifts mit 24–26 Stieg d. gr. Goldbutt und 3–4 Steinbutt im Trift, doch die Platen wurden immer etwas mehr, den letzten Trift hatten wir nur noch 11 Stieg Butt, aber 1½ Zentner Platen.

Für heute war es noch ein großer Fang von 125 Stieg Goldbutt u. 16 Steinbutt u. über 600 ℔ Platen.

Von den Marinefischer, wie auch nicht der von Travemünde, hatten sich zu uns heran gefischt, um 5 Uhr waren wir im Hafen und löschten einen Fang von 2125 ℔ Butt, davon 1740 ℔ I. 300 ℔ II. 85 ℔ III und 104 ℔ Steinbutt, 6 Haie, 32 ℔ Knurhähne u. 642 ℔ Platen, hatten garnicht genug Kisten an Bord, mußten für die Platen noch welche zuholen, es war ein noch größerer Fang als gestern.

Der ganze Fang wurde gleich zur Haltestelle verfrachtet, bis auf ein Teil der Steinbutt, die Schwemm behalten wollte.

Von den Travemünder war nur der mit eingelaufen

der mit uns ausgelaufen, wie auch die 4 Marinefisch
hier im Hafen um 8 Uhr einliefen, die 8 weiteren Boot
der Marinefischer hatten sich auf die Reise nach
Kiel gemacht, wie auch die beiden Travemünder nach
Hause gelaufen, die 4 Marinefischer hatten jeder 12 Zent
Butt u. der Travemünder 14 Zentner Butt bei Schwerin
abgeliefert.
Von unseren Fang wußte keiner etwas davon,
Nachts um ½ 12 Uhr gab es ein fürchterliches
Gewitter, mit viel Wind u. Regen, es dauerte über
1½ Stunden, aber der Wind blieb.

Freitag d. 6. September.

Es wehte ein harter Wind aus West mit 6-7, wir
blieben im Hafen, ich machte eine Hamstertour
über Land, und kam um ½ 4 Uhr mit ein Packen,
von allem was wir brauchten wieder an Bord, ich
hatte Glück, ein Bauer mit seinem Fuhrwerk
wollte nach Kölln's-Mühle in Burgstaaken, er
nahm mich auf den Rückweg von Niendorf mit,
so brauchte ich nur von der Mühle 40 mtr bis zu
unserem Boot zu gehen, unterwegs hatte ich noch
mit dem Bauer ein gutes Geschäft gemacht, ich
hatte ihm von einem 8 ℔ schweren Steinbutt erzählt,
wie von reinem Petroleum gesprochen, da fragte er
mit einmal, was denn sowas kosten täte, ich
sagte, für 1 Znt. Weizen bekäme er 20 Ltr. Petroleum
und einen großen Steinbutt, er meinte, daß wäre
nicht recht genug, ich erklärte ihm, mehr sei

der nicht stimm, gegen das, was wir für 1Ltr. Petroleum bekamen, nach längerer Überlegung, sagte er denn zu, ich sagte zu ihm, wenn er ½ Stunde warten konnte, ich ihm den Steinbutt bringen wollte, aber für den Petroleum müßte er sich eine Kanne besorgen, daß wollte er den auch, wenn er den Steinbutt gleich mit bekam, so brachte er heute Abend den Weizen und auch eine Kanne für den Petroleum mit, die konnte ich denn ja voll machen, dann komt alles in Ordnung sagte ich zu ihm, ich brachte den 8 K. Steinbutt und 1 Stieg mittel Goldbutt zum Wagen, ich sah wie er sich freute über die lebende Fische, in gut 2 Stunden bin ich wieder hier, ich zeigte ihm noch, wo wir mit unserm Boot lagen.

So sprachen wir mit Schwenn über den Weizen, er stellte uns seinen Boden zu Verfügung denn wir konnten den Weizen doch nicht an Bord haben, bis wir wieder nach Hause fuhren.

Der Bauer hielt sein Wort er kam mit den Weizen, brachte es selbst bei Schwein auf den Boden, ich füllte in der Zeit seine Kanne mit Petroleum, er freute sich, denn Petroleum sei sehr knapp, und im Winter für Wohnung u. Ställe würde viel gebraucht, er meinte daß wir vielleicht ja nochmal ein Geschäft machen konnten, ich sagte, daß wäre möglich.

Der Nordwest hielt auch den nächsten Tag noch an es lagen auch 6 Trave-Boote im Hafen. Diese Tage hatte ich Gelegenheit, mir bei den Marinefischers umzuhören, ob sie Tauwerk

zu verkaufen hatten, aus Hanf oder Manilla, ich wollte es für Heringsnetze als Ober u. Unterdelle gebrauchen, es war mir einerlei ob geteert oder ungeteert, oder auch Tauwerk was ich mir umschlagen lassen konnte, hatte viel Glück, konnte mir allerlei Tauwerk für Oberdellen an kaufen, mein Vater schimpfte was ich mit all dem Tauwerk wollte des Abends kam noch einer von der Marinefischer zu mir, u. wollte mir eine Rolle von 200 mtr. u. 4 ctm. Durchmesser geteerte Manilatrosse verkaufen, er sagte, die hätte er nicht an Bord, sondern beim alten Reepschläger Schimmelpfennig in Burg gelagert, er sollte die Trosse für ihm verkaufen, wenn ich Intresse hätte, könnte ich zum Reepschläger gehen u. mir die Trosse ansehen, ich fragte, was die Trosse denn kosten sollte, er meinte, wenn ich sie gebrauchen könnte, sollte ich ihm man Bescheid sagen, dann würden wir sich auch wohl einig.

Sonnabend d. 7. September.

Heute morgen wehte ein stürmischer Südwest mit Regen, am Nachmittag klarte es auf, da ich Fide Mumm vom Trossenhandel unterrichtet hatte, war er bereit mit mir zum Reepschläger zu gehen, da wir schon ein paar mal bei ihm eingekauft, und uns kannte war er gleich bereit uns die Trosse zu zeigen, er erklärte uns, daß die Trosse aus sehr guten Friedensmaterial bestehe, da sie mit echten Schwedenteer eingekocht sei, was es den ganzen Krieg über nicht

7/

mehr gebe, er meinte, wenn wir ihm gebrauchen könnten, sollten wir ihm ruhig kaufen.
Die Trosse gefiel uns, Tiete Mann fragte Schimmelpfennig ob er uns die Trosse umschlagen konnte zu Ober u. Unterdellen für Heringsnetze, er sagte, daß könnte er machen, so zeigte er uns anschließend die verschiedene Tauwerk muster, wir zeigten, welche für uns brauchbar u. richtig sei, so fragten wir ihm noch den Wert der Trosse, er sagte, der Fischer für dem er die Trosse verkaufen sollte, wollte 120 Mark dafür haben, die Trosse hatte schon 3-4 Monate hier bei ihm gelagert, er wollte für die Bauern, Strengen u. Seile daraus machen, sie wollten aber nichts davon haben, weil sie geteert war, wir fragten noch wie teuer das Umschlagen käme, er meinte es käme nicht so teuer, daß konnte er, erst berechnen wenn er damit fertig sei, u. der müßte er 10-12 Tage gebrauchen, wir waren einverstanden u. sagten, er könnte ruhig anfangen, denn die Trosse kauften wir auf jedenfall, so gingen wir nach Burgstaaken zurück, ich ging gleich zum Marinefischer hin, um mit ihm über den Preis für die Trosse zu sprechen, es klappte gut, wenn ich sie gebrauchen könnte, soll ich die Trosse für 100 Mark haben, den ich ihm gleich bezahlte, er fragte noch was ich mit der Trosse wollte u. vor hatte ich erklärte, daß die Trosse zu Oberdellen für Heringsnetze umgeschlagen wird, er meinte da habe ich nicht einmal an gedacht.

8/

Sonntag d. 8. September.

Es wehte noch ein starker Westnordwest 6-7 zum Fischen war es keine Witterung.

Montag d. 9. September.

Heute Nacht hatte sich das Wetter gebessert, der Wind hatte abgeflaut bis 3-4, so liefen wir um 5 Uhr zum Fang aus, mit uns noch 3 Trave-Boote, die Marinefischer blieben alle im Hafen, sie trauten das Wetter noch nicht, die Trave-Boote liefen Südost ab, und wir Südsüdost, gleich nachdem wir den steinigen Landgrund passiert hatten, setzten wir auf Südkurs aus, dem Fangplatz zu, auf dem wir vor dem Sturm so gut gefangen hatten.

Den 1. Drift hatten wir 5 Stieg Butt u. 1 Znt. Platen, setzten nochmal über denselben Bug aus, dieser Drift brachte 4½ Stieg Butt u. wieder ~~1 Stieg~~ 1. Zentner Platen. Da das Wetter sich besserte u. die Luft auf-klarte, suchten wir nach unserem Wrack, nach kurzer Zeit fanden wir es, setzten von dort auf Westkurs längst der Steinkante aus, hier erlebten wir wieder eine Enttäuschung, der Drift brachte nur 1½ Stieg Butt u. 1½ Zentner Platen, es hatte sich wieder einmal erwiesen wenn die Platen kommen, verlassen die Goldbutt das Feld, wir setzten aber trotzdem auf Gegenkurs wieder aus, der Drift brachte 2 Stieg Butt u. 1½ Zentner Platen, die Butt waren auch noch bedeutend kleiner, als die Butt, die wir vor dem Sturm hier gefangen hatten, so entschlossen wir uns einen andern Fangplatz

auf zu suchen, die 3 Trave-Boote konnten wir an ihre Segeln ausmachen, sie standen wohl 3 Drifts östlich von uns, wollten erst dort hinlaufen, hatten aber auch schon immer davon gesprochen, daß man auch auf der anderen Seite, von dem weit nach Osten sich hinstreckenden Steingrund fischen könnte, nach unser Seekarte sind Wassertiefe u. Grundbeschaffenheit genau dieselben, wie auf der nördlichen Seite vom Steingrund, wo wir die ganze Zeit gefischt hatten mit großem Erfolg. Wir liefen über den Steingrund hinweg u. setzten auf 22 mtr. auf Westsüdwest-Kurs aus, dieser Drift brachte wieder uns erwarten 14 Stieg der großen Goldbutt, von der Sorte die wir die letzte Zeit gefangen hatten, am Posten waren es nur 14 Ib, so setzten wir den nächsten Drift auf Westkurs direkt auf Fehmarn-Sund zu aus, hatten diesen Drift 15 Stieg der gr. Butt, setzten auf Gegenkurs zurück u. hatten wieder 15 Stieg, machten noch einen Drift auf Fehmarn-Sund zu, da es nach Burgstaaken zu abliefern zu spät war, beschloßen wir, unter Land von Fehmarn vor Anker zu gehen, u. morgen früh hier wieder auszusetzen, deshalb setzten wir unser Wracht an die Aufholstelle vom letzten Drift aus, um morgen einen Anhaltspunkt zu haben, der letzte Drift brachte uns 19 Stieg d. gr. Goldbutt nachdem wir 1 Stunde u. 20 Minuten gefischt hatten, nach Burgstaaken wäre es 2 Stunden und nach Land zu eine ½ Stunde wo wir vor Anker gingen.

701

Dienstag. d. 10. September 1918.

Wir liefen morgens rechtzeitig zum Fangplatz ab, es war sehr gutes Wetter u. liefen direkt auf unserem Wrack zu, setzten von dort nach Osten zu aus, machten einen Drift von 1½ Stunden u. hatten gute 20 Stieg d. gr. Butt, machten auf diesem Fangplatz noch 4 Drifts, jeder brachte bei 20 Stieg, dann schieden wir aus und liefen mit einem Fang von 160 Stieg Butt im Brunn nach Burgstaaken, wo wir um ¾5 Uhr ankamen, wir löschten 2700 ℔ Goldbutt, davon 2300 ℔ Sorte I. 350 ℔ II. 50 ℔ III 5 Zentner Platen vom Tag vorher u. 420 ℔ St. Butt, Es war ein ganz großer Fang, wenn auch in 2 Tage, diesmal waren wir aber nicht unentdeckt geblieben, ein Trave-Boot hatte uns gesehen als er von zu Hause nach Burgstaaken lief, wir hatten das Boot auch gesehen, es war ein kleineres Fahrzeug mit Segel auf, es war wie sich herausstellte Hans Kelling gewesen, er sah sich auch beim löschen unseren Fang an und sagte, daß hätten wir sein müßen da querab von Dahme, wir sagten ja, daß wir dort gewesen sind. Schwenn war natürlich des Lobesvoll über unseren großen Fang und diese Güte.

Mittwoch d. 11. September 1918.

Um ¼4 Uhr liefen wir mit 5 Trave-Boote zusammen aus, als wir sich dem Fangplatz näherten, sahen wir noch 4 Boote von Travemünde kommend die dem Fangplatz zu liefen, die Travemünder hatten

11/

höchst warscheinlich nach Hause telefoniert.
So waren wir mit 10 Boote auf dem Fangplatz, nachmittags machte es sich schon am Fang bemerkbar, weil alle Boote mit uns auf einen Strich fischten, da die meisten Butt an der Steinkante zu fangen waren, bis zum Mittag hatten wir noch immer 18–20 Stieg im Drift, nachmittags ließ der Fang bis auf 14 Stieg im Drift nach, wir fischten bis 3 Uhr und liefen dann mit gut 100 Stieg d. gr. Butt nach Burgstaaken, die Trave-Boote fischten noch weiter und alle mit ihre Fänge nach Travemünde gelaufen, wir löschten einen Fang von 1800 ℔ Butt 1475 ℔ I. 280 ℔ II. 45 ℔ III 34 ℔ Steinbutt u. 76 ℔ Plaaten, es war ein guter Fangtag für uns gewesen.

Donnerstag d. 12. September.

Morgens um ½ 4 Uhr liefen wir schon wieder aus, wir fingen schon ein Drift früher an, u. das war gut so, denn hier hatte gestern keiner gefischt wir hatten den 1. Drift 21 Stieg Butt, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, den ganzen Tag haben wir irgendwo ein Boot ausmachen können, wir fischten auf dieser Strecke 5 Drifts hin u. her und liefen um eben nach 3 Uhr mit 105 Stieg Butt nach Burgstaaken und löschten 1900 ℔ Butt, 1540 ℔ I. 300 ℔ II. 60 ℔ III. 45 ℔ Steinbutt u. 82 ℔ Plaaten, des Nachts kam ein Gewitter über Fehmarn hinweg von Nordosten her mit einen Kuhsturm aus dieser Ecke.

Freitag d. 13. September.

Es wehte steif aus Nordost 6-7, das Wasser war über ½ mtr. aufgelaufen, so blieben wir im Hafen und wollten einkaufen gehen, natürlich Ware gegen Ware, eben nach Mittag war ich mit einem guten packen wieder an Bord, der Wind war plötzlich wieder abgeflaut, wollten erst noch Auslaufen, wurden sich einig, daß es keinen Zweck mehr hatte und blieben im Hafen.

Sonnabend d. 14 September.

Rechtzeitig ging es wieder los zum Fangplatz querab von Dahme, von weitem sahen wir, daß die Boote, es waren 6 Stück von Travemünde im Anmarsch, diese scheinbar schon weiter Südwestlich ausgesetzt hatten, wir setzten dort wieder aus, wo wir die letzte Tour gefischt hatten. Den 1. Drift hatten wir 6 Stieg, den 2. Drift setzten wir auf Westkurs längst der Steinkante u. fischten 1½ Stunde, bis wir bei unserm Wrack waren, den wir gleich aufnahmen, der Drift brachte 8 Stieg Butt u. 1. gr. Steinbutt v. 8 ℔, scheinbar war bei den Trave-Booten der erste Drift auch nicht ergiebig gewesen, denn sie hatten alle nochmal über denselben Berg ausgesetzt.

Wir fischten auf Ostkurs, der 2. Drift der Trave-Boote hatte sich scheinbar auch nicht gelohnt, 2 Boote kamen auf uns zu, und die anderen 4 Boote liefen auf Nordost-kurs

an uns vorbei. Die beiden Travemünder die mit uns sprachen hatten 4 u. 5 Stieg in den ersten beiden Drifts gehabt, wir sagten, daß wir auch so gehabt hatten, wir fragten, was sie den Tag, als sie mit uns hier zusammen waren gefangen, sie sagten von 90-100 Stieg aufs Boot, wir sagten, daß wir den nächsten Tag, bis Nachmittags 3 Uhr noch 105 Stieg gehabt hatten, die Travemünder waren der Meinung, daß der Nordost die Butt verjagt hätten, wir fragten wo ihre Kameraden denn auf zu wollten, Ostsüdost von Staaken ab, hätten sie die letzte Zeit ganz gut gefangen, doch die Butt sind klein, wiegen 10-11 ℔ das Stieg, denn solche Ware wie sie die letzte Reise hier gehabt, haben wir den ganzen Sommer nicht gefangen, sie fragten, wo wir denn auf zu wollten, wir sagten, daß wir uns längst der Steinkante allmählig wieder nach Fehmarn zufischen wollten so ziehen die beiden Trave-Boote ihre Kameraden hinterher.

Als wir 1½ Stunden gefischt holten wir auf, der Drift brachte 6½ Stieg Butt, 2 St. Butt v. 4 u. 5 ℔, wir besprachen uns was wir sollten, denn es waren ja immer noch 1 Zentner d. gr. Butt im Drift, womöglich nach ein paar Tagen, würde es hier wieder besser werden.

Wir ziehen aber doch über den Steingrund nach Norden zu, bis wir unsre Landmarken

nördlich der Steine stimten, setzten wir nach Norden zu aus, so fischten wir 1½ Stunde u. hatten 12 Stieg Butt, die aber nicht so groß waren, wie die letzten Fänge, wir setzten auf Gegenkurs etwas mehr nach den Steinen zu, wurden bei 1. Stunde fest, den Drift hatten wir 10 Stieg, aber das merkwürdige, daß wie auch beim 1. Drift vorher keine Platen mehr da waren, aber 2 Hale hatten wir wieder mit, denn die letzte Zeit hatten wir keine mehr mit gefangen. Wir ließen etwas von den Steinen ab, setzten dann nach Nordnordosten zu aus, um etwas später auf Nordkurs zu fischen, diesen Drift hatten wir 11 Stieg Butt, 2 St. Butt v. 3 u. 5 ℔, so setzten wir auf Gegenkurs wieder aus, u. hatten diesen Drift gute 11 Stieg Butt u. 3 St. Butt v. 4 u. 5 ℔ d. St., den nächsten Drift setzten wir nach Nordnordosten zu, er brachte 10 Stieg Butt 2 St. Butt, 5 u. 7 ℔ u. 3 Haie, so setzten wir nochmal über denselben Bug aus, wollten bis an den Steingrund von Fehmarn sich heran fischen, nach 1 Stunde 20 Minuten hatten wir fest, beim Aufholen sprang die Leine wieder los, dieser Drift brachte uns 16 Stieg Butt, 4 Steinbutt zu 4–5 u. einer zu 8 ℔, es war als wenn die Goldbutt nach dem Nordost mehr zur Fehmarn-Küste gewandert waren, denn es war dieselbe Rasse, wie wir sie vor 8 Tagen nördlich des Steingrund gefangen haben, wie auch die Steinbutt im selben Verhältniß waren, unser Fang war heute mit 86 Stieg der dümmelichste Fang in einem Tag.

Es waren gut 1300 ℔, 945 ℔ I. 260 ℔ II. 95 ℔ III. 52 ℔ Steinbutt u. 87 ℔ Platen.

Sonntag d. 15 September 1918.

Morgens um ¾ 6 Uhr liefen wir aus, von den Trave-Booten war gestern keiner im Hafen eingelaufen, nur 2 Marinefischerboote die einen Motor in hatten u. aus Stolpmünde stamten, sie waren Vorgestern-Nacht erst vor Kiel gekommen und gestern Abend, bei Schwenn 10-12 Zntner Butt so wie sie waren abgeliefert.

Diese beiden Boote, waren heute morgen schon vor 5 Uhr mit 10 Segelboote auf Schlepp zum Fangplatz ausgelaufen, wir nahmen auch noch 4 Boote im Schlepp mit raus, das Wetter war gut mit 2-3 aus Westen, somit auch gute Gelegenheit für die Segelfischer.

Als wir frei vom steinigen Landgrund waren, setzten wir auf 20 ½ mtr. auf Süd Kurs aus und fischten dort 7-8 Stieg im Drift, daß war bedeutend weniger als Gestern, am Nachmittag machten wir einen Drift auf Ostnordost-Kurs, da sahen wir 2 Boote von Stakerknik herkommen, ungefähr 1. Seemeile vom Land ab, mit Kurs auf die Einfahrt nach Bugstrakken ganz langsam zulaufen, beide Boote blieben noch unser Sicht, 3-400 mtr. quasi vor einander es schien uns, als ob das innerste Boot

etwas hinter sich her schleppte, die beiden Boote standen ungefähr 2 Seemeilen von uns ab, da erfolgte eine ungeheure Explosion mit einer hohen Wassersäule über der Stelle, die wohl ein paar hundert Meter, hinter dem innersten Boot, mein Vater sagte gleich, da ist eine Mine hochgegangen, wir sahen wie das südliche stehende Boot zum andern Boot hinlief, stoppten unser Trift ab, steckten eine Boje u. ein Wacht auf unser Geschirr und liefen mit voller Fahrt zur Unfallstelle, das eine Boot ging bei dem anderen Boot längsseit, also mußte etwas passiert sein, als wir ankamen, liefen wir gleich längsseit, es war höchste Zeit, da das Boot von Fiete Beck aus Brugstaken, schon ziemlich viel Wasser zu sich genommen hatte, und es Zeit war, das Boot zu unterfangen, es gelang uns, da kein Seegang war, mit unserer Ankerkette vorne u. achtern das Boot aufzufangen, und versuchten mit dem Boot zur Einfahrt von Brugstaken zu kommen. Mit 5 Mann waren wir dabei, das eingedrungende Wasser aus zu schöpfen, es gelang uns, das Wasser langsam zu lenzen, so stoppten wir mehrmals ab, um die Ankerkette mehr u. mehr durchzuholen, ~~es gelang~~ um das Boot soweit zu lenzen, bis 2 Mann genügten, das Wasser konstant zu halten.

Bei der Explosion der Mine, waren viele Nieten in den Planken gesprungen, u. dadurch das Wasser

durch die Lennings eindrang, wäre nicht gleich
das Boot von Beeks-Vetter, der ihm den ganzen Weg
vom Fangplatz unterhalb von Katharinenhof begleitet
hatte, längsseit gegangen und wir bei knapp 20 minuten
später dazu gekommen um das Boot aufzufangen,
so wäre das Boot gesunken, denn am Achtersteven
waren auf beide Seiten 2 Planken vom Steven abgerissen.

Wie wir mit den 3 Booten im Fahrwasser von
Burgstaaken einliefen, kam der Lotse Schwenn
mit seinem Motorboot uns entgegen, es bestand
aber fürs Boot keine Gefahr mehr.

Nachdem das Boot im Aufslipp lag, liefen
wir wieder aus zum Fangplatz, um unser Geschirr
einzuholen. Obgleich wir diesen Trift man knapp
3/4 Stunde geschleppt hatten, waren doch noch 8 Stieg
Butt im Netz, so liefen wir gleich wieder nach Staaken
zu (Staaken = Abkürzung für Burgstaaken.) wir löschten
562 ℔ Butt davon 396 ℔ I. 120 ℔ II. 65 ℔ III. 18 ℔ St. Butt
u. 42 ℔ Platen.

Nach dem Aufslippen des Bootes, stellte sich doch heraus,
daß das Boot doch mehr Schaden genommen, als
erst zu übersehen war, vom Motor waren 3 Fundament-
bolzen abgerissen, der Zylinder des Motors war quer
durch gesprungen, ebenso am Achtersteven waren
4 Planken über u. eine unter der Wasserlinie vom
Steven abgesprungen, auch vom andern Boot, das
doch mindestens 3-400 Meter von der Explosionsstelle
entfernt gewesen, sind 3 Planken über Wasser vom

Achtersteven abgesrungen, es war ein großes Glück, das kein Mensch dabei zu Malör gekommen, und das Boot nicht gesunken war, Fiete Beck bedankte sich immer wieder bei uns, für unsere Hilfe, obgleich es doch für uns eine Selbstverständnis war zu helfen, da hier doch ein Seenotfall vorlag.

Montag d. 16 September 1918.

Eben nach 5 Uhr liefen wir aus, setzten um 6 Uhr nach Osten zu aus, als wir querab von Staberhuk, holten wir auf, der Fang brachte nur 5 Stieg gute Butt, es war nicht viel, so überlegten wir, auf Gegenkurs oder weiter nach Osten zu fischen, im Südosten von uns, sahen wir 10-12 Boote mit ihren Segeln auf, es mußten Trave-Boote sein, denn von den Marinefischern war aus Burgstaaken keiner außer uns ausgelaufen.

Die Fänge von Gestern hatten die in einzelnen Gruppen fischende Boote, an je einem zur Gruppe gehörigen Boot übergeladen, um die Gemeinsamen Fänge zu ihrem Komando nach Kiel zubringen. Wenn die Witterung es zu ließ, mußten sie doch einmal in der Woche an ihre Komandos liefern, aber sonst nehmen sie es nicht so genau mit dem Ausfahren zum Fang, ab und zu, sind sie doch von ihren Komandos aus, unter Druck gesetzt, es mußten einige Gruppen die ganz säumig waren, nach Kiel geschleppt werden,

aber die pommerschen Fischerjungs waren sehr clever und wußten sich immer zu rechtfertigen, mit schlechtem Wetter, mit Geschirr verloren, zerrissene Netze u.s.w., so waren sie dann auch wieder nach einer Woche wieder voll und neu aufgerüstet in Burgstaaken.

Wir setzten den nächsten Drift nach Südosten aus, dorthin wo die Trave-Boote fischten, der Drift brachte auch nur 8 Stieg Butt die aber bedeutend kleiner waren wie den Drift vorher, so setzten wir nochmals über denselben Berg aus, und kamen mit diesem Drift in die Nähe der Trave-Boote, der Drift brachte 15 Stieg mit einem Stieggewicht bei 12 ℔, wir liefen noch ¼ Stunde nach Südosten zu, und setzten dann auf Nordwest-Kurs aus, diesen Drift machten wir 23 Stieg Butt, von derselben Rasse wie den Drift vorher, wir machten auf dieser Strecke noch 2 Drifts mit je gut 20 Stieg Butt, liefen dann nach Burgstaaken zu mit 90 Stieg der kleinen Buttrasse, es war unsre erste Anlandung in der ganzen Zeit wo wir hier fischten, wir löschten gut 1100 ℔ Butt, 200 ℔ I. 400 ℔ II u. 500 ℔ III, diese Sorte Butt hatten die Travemünder wie auch die Marinefischer, die ganze Zeit gefangen u. abgeliefert, und immer auf diesem Fanggebiet gefischt, wenn man bedenkt, das auf diesem Gebiet, bald Tag für Tag und Monate lang mit 10 u. mehr Boote mit ihre Tagesfänge von 100 Stieg im Schnitt, dazu noch

etliche Zentners an Untermaßige Ware, die Zentnerweise als Viehfutter angelandet u. verkauft wurde, wie wir damals erfuhren für 10 Mark pro Zentner, so mußen ungeheure Mengen an Butt auf diesem großen Fanggebiet vorhanden sein.

Wir haben immer wieder im Gespräche mit den Travemünder wie auch mit den Marinefischern, auf diese Vernichtungsfischerei der Untermaßigen Butt für Viehfutter hingewiesen, daß sich so etwas einmal bitter rächen würde, wenn einige ältere Fischer es auch einsahen, so waren viele aber der Ansicht, so lange noch genug da ist, mußt auch geerntet werden, eine böse Ansicht, wir haben immer darauf hingewiesen, nicht unter 45 m/m Maschenweite für Schleppnetze zu nehmen, da daß Mindesmaß für Goldbutt bei 23 ctm. zwischen Kopf u. Schwanz gesetzlich war, so haben wir, wie auch Schwemm auf den Unterschied zwischen ihrer und unserer angelandeten Ware, wo wir mit 48 m/m oder meisten mit 50 m/m Maschenweite unserer Zeesen fischten, bei der Ablieferung wo wir zum erstenmal kleinere Ware angelandet, wieß Schwemm auf die unterschiedliche Sortierung hin, zwischen unsre Ware und die von den Travemünder angelandete Ware hin, er sagte es den Travemünder direckt auf den Kopf zu ein Unterschied wie bei Tag u. Nacht bestehe, seht her sagte er, hier ist eine Kiste der Ware III. und hier eine Kiste III von Euch, seht ihr den Unterschied oder wollt ihr es nicht sehen, als Schwemm

danach eine Kiste von unsrer Sorte III auf die Zementdiele ausschüttete u. noch auseinander zogte, da waren doch einige der Travemünder die sagten, unsere Ware sei sehr gut sortiert, ~~wa~~, gegenüber ihrer Ware, da sagte Schwemm, das wollte ich bloß wissen, und dennoch denkt mal nach, die Fänge von meine Freunde aus Eckernförde mit den 50 mm Maschenweite der Leesen, und Eure Fänge mit der weit engeren Maschenweite, wo ihr kleine Ursache für haben damit zu fischen.
Anscheinend waren sie doch ziemlich betroffen, als sie ein nach dem andern, ohne irgend etwas zu sagen den Fischraum von Schwemm verließen.

Dienstag d. 17. September 1968.
Um 5 Uhr ließen wir heute Morgen aus, wollten wieder Ostsüdost ab, der Tag brachte uns 140 Stieg Butt, an Gewicht lieferten wir 1570 ℔ ab, 320 ℔ I., 550 ℔ II, 700 ℔ III, 18 ℔ St. Butt u. 76 ℔ Flunder, wenn der Fang an Zentner nicht schlecht war, so brachte die Ware an Geld doch man die Hälfte, von dem was wir sonst ablieferten.
Als wir in Burgstaaken einliefen, machten wir eine große Überraschung, es lag nämlich Tomi Thies im Hafen, sie kamen gleich alle 3 Mann bei uns an Bord, sie staunten über unsern Fang, aber Thies sagte gleich, ihr habt doch immer von große Ware gesprochen, wir antworteten, daß es bis auf Gestern u. Heute auch geschehen sei, aber Thies

meinte, es sei doch ein beachtlicher Fang. Ich fragte Thies, weshalb Lietz nicht mit sei, ob er krank wäre, ja sagte er, es will immer noch nicht so recht mit seinem Rücken, aber er wäre sowie so nicht mit gekommen, es sei ihm alles so unsicher und dann die Sorge mit dem Proviant, ich sagte zu Thies, wir hätten hier noch keine Sorge mit Proviant gehabt, bloß Fett u. Fleisch giebt hier auch nicht, sonst aber fehlt es uns an nichts, vorige Woche hatten wir Fänge von über 25 Zentner groß Butt am Tag abgeliefert, es waren Butt von 17-18 cm das Stieg, nach dem Tag wo der Nordost stürmte sie plötzlich verschwunden waren.

Wie wir gelöscht hatten, holte ich von Schwern unsre Kiste mit Räucherbutt u. 1 Aal die Schwern für uns mit geräuchert hatte, alle 3 sollten bei uns mit zum Abendbrot essen, es gab dabei allerlei zu fragen u. zu antworten, so fragten wir, ob keiner mehr mit hierher wollten zum fischen, Thies sagte nein, die halten Euch alle für verrückt, daß ihr hier Euch durch hungert, alle waren der Meinung auf Fehmarn wäre nicht mehr zu fangen als bei uns. Fiete Männer gab Thies sämtliche Abrechnungen, die wir im September bis heute abgeliefert hatten zur Einsicht.

Thies sagte kein Wort, bis er alle Abrechnungen durchgesehen, dann meinte er, es sei ja garnicht zu glauben, wenn es nicht schwarz auf weiß vor mir liegt.

Ihr seid ja bald jeden Tag auf Fang gewesen, bis auf ein paar Tage, ja sagte Fiete Krumm, und die Tage brauchten wir zum Einkauf, u. unsere Kränchen zu besuchen, denn wenn wir ende der nächsten Woche nach Hause fahren, müssen wir ja auch etwas mitbringen an Lebensmittel, denn zu Hause können sie es brauchen.

Die geräucherten Butt u. vor allem der geräucherte Hai hatte alle 3 Mann sehr gut geschmeckt, Thies sagte, daß sie morgen früh mit uns auslaufen wollten, denn sie müßten sich ja erst an diese Fischerei hier gewöhnen.

Mittwoch d. 18. September.

Um 5 Uhr gingen wir mit Thies zusammen in See, wir hatten noch 4 Marinefischers im Schlepp, das Wetter war sehr gut Südwest 2-3, um 6 Uhr setzten wir auf Ostkurs aus den Trift wo Thies bei uns längsseit fischte, hatten wir 12 Stieg, Thies zeigte 11 Stieg an, wir setzten den 2. Trift nach Ostsüdosten aus dort fischten 7 Trave-Boote, dieser Trift brachte 18 Stieg, Thies hatte 19 Stieg. Von hier aus setzten wir auf Nordwesten zu aus, machten einen Trift mit 23 Stieg, Thies winkte 22 Stieg rüber, hier auf dieser Strecke machten wir mit Thies noch 4 Trifts von 22-26 Stieg, den wir den letzten Trift in 1½ Stunde hatten, hatte wir bei 140 Stieg im Bunker, die an 1550 ℔ Gewicht hatten, es waren

350 ℔ I., 500 ℔ II., u. 700 ℔ III, 21 ℔ St. Butt u. 84 ℔ Platen, Thies hatte gut 1400 ℔ davon 360 I., 550 II., u. 500 ℔ III, 16 ℔ Steinbutt u. 72 ℔ Platen, bei Thies war die Sortierung wohl nicht ganz so, wie bei uns ausgefallen.

Donnerstag d. 19 September 1918.

Um 5 Uhr morgens liefen wir mit Thies zusammen aus, die Trave-Boote waren alle nach Hause gelaufen, u. von den Marinefischer lief so wieso keiner aus wenn es still war, wir liefen Ostsüdost ab u. setzten auch auf diesen Kurs aus, wir liefen den Trift 1½ Stunden u. hatten 29 Stieg, Thies winkte 25 Stieg an, auf Gegenkurs hatten wir jeder 26 Stieg. Heute machten wir 6 Trifts u. hatten gut 150 Stieg, es waren 1700 ℔, 381 ℔ I., 570 II., 730 III, 22 ℔ St. Butt u. 71 ℔ Platen, Thies hatte denselben Fang.

Abends saßen wir alle bei uns zusammen in der Kajüte, es wurde über dies u. jenes gesprochen, Thies meinte die Fischerei sei hier ja soweit ganz gut, bei Tag raus u. bei Tag wieder im Hafen, blos sein Bett zu Hause, u. das mit dem Proviant, das fehlte ihm, da würde er sich wohl nicht angewöhnen, denn ihr Brot ging jetzt schon auf die Neige, mit Brot können wir aushelfen, sagte mein Vater u. Fiete Mumm gab Thies 2 Schwarzbrote zu 2 ℔ d. Stück, aber Fett u. so was haben wir auch ja nicht, er fragte, ob sie sich kein Mittag machten, ja sagte Thies, 3 Butt pro Mann mit ein paar Kartoffeln, denn Kartoffeln haben wir auch nicht viel

mit 2 Eimer voll, haben wir sie dann auch geholfen, ebenso mit 2 kg Gerstengrütze, 2 kg Mehl u. 1. Flasche mit Saft, so konnten sie sich ja auch mal Suppe kochen.

Freitag d. 20. September.

Um 5 Uhr ziehen wir zum Fang aus zum Fangplatz Ostsüdost ab, setzten auch wieder auf diesen Kurs aus, machten 5 drifts mit je gute 20 Stieg im drift, um Mittag frischte der Südwest immer mehr auf, um 3 Uhr mußten wir aufscheiden, da der Südwest auf 5-6 zugenommen hatte, es regnete Bindfaden, es war eine ungemütliche Witterung wir löschten 1280 kg davon 290 I, 420 II, 570 III, 12 kg St. Butt u. 65 kg Platen, Thies hatte 1½ Zentner weniger.

Abends kam Schwem bei uns an Bord, er war in Heiligenhafen gewesen, er hatte mit Wilh. Meister u. Joh. Meß gesprochen, sie hätten die letzen 5 Tage sehr gute Fänge an große Butt u. Steinbutt auf 8-9 Faden Wassertiefe nördlich vom „Sagasbank“ gefangen, er hatte gleich an uns gedacht, wo wir doch eine ganze Zeit, solche Ware gefangen hatten, danach mußten die Butt vom weichen auf dem harten Grund übergewechselt haben. Schwem war der Meinung, daß wir gelegentlich man mal wieder dort versuchen sollten, wo wir die großen Butt gefangen hatten, denn die letzte Tour hatten sie schon ihre Netze auf 10 Faden umgesetzt. Mein Vater sagte, ist gut Fritz, daß du uns darüber berichtet hast, bei der nächsten Gelegenheit

werden wir es mal wieder versuchen, ob dort was zu fangen ist.

Wir haben noch eine ganze Zeit über die Sache gesprochen, daß wir es hier schon ein paarmal erlebt hatten, daß die großen Butt, die wir meistens an der Steinkante gefangen, plötzlich wieder verschwunden waren, und sich dann nach unserer Meinung wieder auf den steinigen Grund zurück gezogen hatten, dann aber auch unverhofft wieder auf den weichen Grund zugegangen waren.

Sonnabend d. 21. September 1918.

Es wehte noch ein steifer Südwest mit Regen, wir wollten erstmal abwarten, um 8 Uhr klarte es auf, der Wind hatte auf Nordwest gedreht und frischte noch mehr auf. Wir sagten sich, daß es keinen Zweck hatte auszulaufen. So machte ich mir klar, mit einen Korb voll Butt u. einer 8 Liter Kanne mit Petroleum auf Tour zu gehen, es waren noch allerlei Butt im Raum, so entschloß Frite Midman sich mit zugehen, mit noch einem Korb voll Butt, wir beide stiefelten dann los nach Burg, um unsre Kunden zu besuchen, die Tour war wie immer ein großer Erfolg, 12 Brote davon 6 von 2 u, Weizenmehl, Roggenmehl, Grütze und Brotmarken für 5 Brote, 1 Zentner Kartoffeln, die der Mann mit seinen Blockwagen für uns bei Schwenn abgeben wollte, er brachte auch noch 10 u Wurzeln mit, wir hatten unsre Mühe es zum Hafen zu schleppen, als wir an Bord kamen, waren wir rechtschaffen müde, Thies u. seine Meckiers wunderten sich über das, was wir mitbrachten.

37/

Sonntag d. 29/9 1918

Der Wind hatte auf Süd zurück gedreht, hatte auch ziemlich abgeflaut, wir gingen mit beide Boote um 3/4 6 Uhr in See und liefen Südsüdost ab, nach 3/4 Stunde setzten wir nach Südosten aus, fischten 1 1/2 Stunde u. hatten 10 Stieg Butt ganz gute Ware von 13-14 ℔ Stieggewicht, wollten erst noch einen Trift über denselben Zug machen, aber der Wind aus Süden frischte immer mehr auf, so setzten wir auf Gegenkurs aus, dieser Trift brachte 11 Stieg Butt, Wind u. See hatten im letzten Trift stark zugenommen, Thie hatte schon vordem aufgeholt u. lief nach Stakken zu, so schießten wir auch an, es war einfach kein Wetter mehr rumzufischen u. liefen auch nach Stakken, vor der Einfahrt hatten wir schon unser Kreuzsegel an Deck gefiert, es regnete wie mit Eimern, und vorn hoch stand eine schwere See, wir liefen bis zum inneren Hafen ein, denn auf unserm Liegeplatz bei Schwenn, stand eine kappelige See, beim passieren von dem an Steuerbord liegenden Fahrzeug am Kai, wurden wir angesprochen, ob wir eine Säge an Bord hätten, ich rief ja, die wäre aber etwas rostig, einer der Besatzung winkte wir sollten längsseit kommen, so mußte mein Vater den Motor auf rückwärts geben, bis wir beim Boot festmachten. An Bord des Fahrzeuges war Otto Neumann ein Eckernförder, der von Beruf Taucher war, aber jetzt an Bord eines aus Apenrade stammenden Fischer, der mit seinem Boot für ein Marinekommando fischte, der 3te Mann war ein Fehmarnaner aus Strukkamp, sie waren gestern Abend um 9 Uhr

in Burgstaaken einzulaufen.
Ich holte die Säge aus unserem Maschinenraum und machte sie sauber mit Twist u. Rohöl, ich wußte ja nicht, wozu die Säge gebraucht werden soll, aber mir war doch beim übergeben der Säge aufgefallen, daß auf dem Boot unterm Segel etwas verborgen lag.
Als Otto Neumann mir die Säge abnahm u. sagte, „de iss in Ordnung dat seeht Rohöl spelt keen Rool, de Hauptsaak iss hee saagt" seine beiden Kameraden hoben ihr Segel etwas an, u. da sah ich, daß an Deck eine ausgewachsene Schwarz-Weiße Kuh dort lag, u. alles voll Blut war, Neumann ging mit der Säge unterm Segel bei u. sägte ein ganzes Hinterbein von Kuh ab, so durch Fell, Fleisch u. Knochen hindurch, es sah furchtbar aus, als er das Bein abtrennte und es bei uns an Bord warf, und sagte, „giff Lorenz Thies wat aff, un lat ji dat god smecken, de saag bring ick ju nachher trüh." wir legten nach der anderen Seite wo Thies lag hinüber, wir hatten das Kuhbein bei uns unter Deck auf unsere Bunkerdeckel gelegt, wollten vor allem erstmal das Fell abtrennen u. das Fleisch vom Sägeschnitt reinigen durch abwaschen, über eine Stunde hatten wir damit verbracht, als alles sauber, sah das Fleisch schon recht Appetitlich aus, wir beratschlagten schon, was wir alles davon kochen wollten, ich war zum Bootsbauer gegangen und mir einen Fuchsschwanz-Säge geliehen, um das unterste vom Bein wo noch die Hufe an war, abzusägen, Hufe u. Fell banden wir mit einem Ziegelstein zusammen u. fierten es sachte über Bord, Thies lamentierte immer herum, „schall dat nichts von hemm."

„wer weet wat dat Tier fehlt hätt" Tiete segg, Jonni, de Koh hätt beed müst morgn üm 5 noch leevt, do heft se dat Tier iest dotslaagn, ün mit Klau ün Fotgall an Bord smiet, denn de Koh üs sneen ün dat ganze Inngedöm över Bord smiet, de Koh hefft se naa Meddernacht iest von de Koppel hohlt, ün wenn dat nie ganz slegg wesen wesen, denn kann keen Minsch dor wat vün weten, ün wenn allangn üp See weihn, sobald de Wind afflaut verswinnt se, denn Otto Neumann harr Jo emm segg, de Kundschaft de üs se hüüern, so is dat wäh Jonni, wie fischt naa Bruut, för de Ernährung ün de 3. fischt naa Kööh ün Swien ok bloß för de Ernährung."

Nachdem, das reine Fleisch abgeschnitten, wurden die Knochen in 10 ctm. lange Stücke zersägt, es war unser großer eiserne Topf voll, die Knochen wurden mehrmals abgespült, dann den großen Topf aufs Feuer gestellt, es waren bis auf die Gelenkknochen fast alles Markknochen, die 3 Stunden lang ausgekocht, die Brühe, haben wir dann aufgeteilt, wie ebenso das Fleisch, so konnte jedes Boot damit machen was sie wollten, am späten Nachmittag ging ich nach unserem Garten, eine große unübersehbare Koppel mit Kohl u. Gemüse aller Arten, ich holte 4 gr. feste Weißkohlköpfe, 10 Stangen Porree, 2 Sellerieknollen, und einige Petersilienwurzeln, gelbe Wurzeln hatten wir noch an Bord. Der Besitzer ein gr. Bauer aus Burg, er ist aber von all den Miteßtner nicht arm geworden, ich glaube, er hat es bei der Ernte garnicht bemerkt.

obgleich bald jeden Tag, von den einzelnen Fahrzeugen die im Hafen lagen in diesen Worten geantet würde.
Am Abend drehte der Wind auf West u. flaute etwas ab, sogleich machten sich die 3 Fleischer auf die Socken und liefen nun Fehmarnsund, wir haben sie in Burgstaaken nie wieder angetroffen, aber wir hatten mehrere Tage ein kräftiges Essen, Weißkohl, frische Suppe mit Klöße u. Fleisch, es war doch einmal etwas anderes, als jeden Tag gekochte oder geräucherte Fische.
Thies hatte nicht viel von dem gegessen was Fritz sich da zusammen gekocht hatte, Thies sagte, es wären ihm als wenn das Essen mit Sand gewürz würde, seine Mackers hatten sich gut gepflegt, und lange solch ein Essen nicht gehabt.

Montag d. 23/9.

Es wehte ein steifer Nordwest 5-6, heute aß Thies bei uns zu Mittag, es gab Weißkohl der ihm wunderbar geschmeckt hatte, er sagte euer Essen ist ja wenigstens nicht mit Sand gewürzt, nun kann es mit Appetit essen, tatsächlich war zwischen dem Kohl von Fritz gekocht, eine kräftige Prise Sand dazwischen, Mumm hatte es probiert, es kam davon, daß sie den Kohlkopf, den sie bekommen gleich so im Topf ohne abzuwaschen eingeschnitten hatten. Nachmittags holte Mumm u. Thies Abrechnungen u. Geld vom Schwenn, des Abends ging Thies mit uns nach Caffee Ehlers, als wir um 10 Uhr an Bord gingen, hatte der Wind ziemlich abgeflaut.

Dienstag d. 24/9

Liefen bei klarer Luft u. flauen Westwind um 5 Uhr aus, die 6 Travebote, die gestern Nachmittag vor zu Hause kamen auch auf den Kurs Ostsüdost, wir wunderten uns das Thies nicht dabei war, er lief eben hinter uns aus dem Hafen, ich stand am Rücker und habe da nicht auf geachtet, mein Vater u. Fiete Mumm saßen vorne u. tranken Kaffe, als sie an Deck kamen, fragte mir mein Vater wo Thies abgeblieben sei, er machte mir den Vorwurf das ich da nicht auf geachtet hatte, ich nahm das Fernglas und sah ein Boot mit Segel zum Sund laufen u. sagte das ist Thies, ich kannte es am breiten u. Hochpiekende Segel, beide nahmen nacheinander das Glas und meinten auch das Thies es war, wir waren doch verwundert, daß er ohne jede Andeutung und etwas zu sagen abgekomen sei.

Wir fischten den Tag 100 Stieg Butt es waren 1200 ℔ 250 ℔ I, 420 II u. 530 ℔ III, 16 ℔ Steinb. u. 7 ℔ Platen. Schwemm wunderte sich auch, das Thies ohne davon zu sprechen nach Hause gefahren sei.

Mittwoch d. 25/9

Liefen um 5^{30} Uhr aus, die Travemünder wie 6 Marinefischers die auf Schlepp von einem Stolpmünder schon vor 5 Uhr ausliefen, als wir vorne hoch waren, sahen wir das alle Boote nach O.S.Osten ausgelaufen, wir liefen südlicher ab, wollten doch versuchen ob irgendwo wieder größere Butt zu fangen waren, machten ein Trift von 1 Stunde, und brachte 15 Stieg Butt 2 Stk. a. 7 ℔, 3 Meise u. 3 ℔ Plaiten, die Butt hatten ein Stieggew. v. 15 ℔

die größeren Steinbutt wie auch die Haie hatten wir in 8 Tage nicht mit gehabt, die Butt waren bedeutend größer, als was wir die letzte Zeit gefangen. Machten auf diesem Fangrevier noch 5 Drifts hin u. her, die Drifts hatten sich noch verbessert, denn unser Fang belief sich auf 105 Stieg Butt von guter Qualität gegenüber der letzten Woche, es waren 1540 ℔ davon 1000 ℔ I, 380 II, 160 ℔ III, 20 Steinbutt, und 143 ℔ Platen wie 9 Stück der Haie. Von den Traveboote ist keiner eingelaufen, wie auch keiner von den Marine-fischers.

Donnerstag d. 26/9

Heute morgen um 5 Uhr es war dicht von Nebel, machten sich doch Seeklar, und "zumelten" sich langsam raus, als wir die Ausgangstonne passierten liefen wir 3/4 Stunde auf Südsüdost-Kurs ab, setzten nach O z. Nord längs den steinigen Hanelgrund von Fehmarn aus, auf 20 bis 21 mtr Wassertiefe, fischten 1½ Stunde, nach dem Nebelsignal müßten wir guerab von Staberhuk sein, und holten auf mit 20 Stieg Butt 2 Steinb. 5 u. 6 ℔ u. 17 ℔ Platen, setzten auf Gegenkurs und denselben Wasserstand, fischten bald 2 Stunden u. loteten 19½ mtr. Wir holten sofort auf mit 28 Stieg Butt, 7 gr. Steinb. v. 5-8 ℔ d. St. 2 gr. Margarethenbutt, 2 Haie, 8 gr. Dorsch u. 32 ℔ Platen, setzten auf Gegekurs wieder aus, nach 20 Minuten passierten wir am Backbord unser Wrack welches wir gestern den letzten Drift ausgesetzt hatten, es war jetzt ein Anhaltspunkt wo wir waren, loteten sich den ganzen Drift von 20 bis 21 mtr längst, ohne daß wir den steinigen Grund berührten, der Drift brachte 31 Stieg Butt, 4 Stb. 5-7 ℔ 3 Margarethenbutt z. 4 ℔ 4 Haie 12 gr. Dorsch v. 5-6 ℔ d. St. u. 33 ℔ Platen

setzten hier unser 2. Wecht aus, setzten dann auf Gegenkurs
wieder aus, wurden bei einer Stunde auf 19½ Uhr fest, als beim
Aufholen die fest sitzende Leine wieder frei, war sie dort wo
sie fest war ganz rostig, also keine Steine, sondern etwas
welches im Grund fest lag, hiernach stellten wir fest
das die Butt weiter nach Westen zu lagen, weil wir in
diesen Drift wo wir bei 1. Stunde fest waren man 12 Stieg
in hatten, So setzten wir nochmals über denselben
Bug nach Westen aus und loteten sich auf die gehabten
Wasserstand 1½ Stunden bis wir merkten das der harte
Grund kam, trotzdem wo es etwas heller geworden, hatten
unsre Wechts nicht gesichtet, der Drift brachte 28½ Stieg Butt.
5 Stk. 5-7 kg, 3 Haie, 2 Margarettenbutt, 2 Knurrhähne, 11 gr. Dorsch
u. 27 kg Platen, als wir noch beim einzählen der Butt waren,
kam die Sonne durch, gleich danach wurde es plötzlich
Hell die ganze Küste von Fehmarn kam in Sicht, wir
sahen, daß der Burger Kirchturm ein ganzes Stück
westlich vom Glambeck war, daß hier auf dieser Wassertiefe
mit Schleppnetz gefischt werden konnte, hatten wir
nicht mit gerechnet. Wir wollten erst nochmals
aufsetzen, besannen sich und liefen zum Hafen,
denn hier hatte uns bis jetzt noch keiner fischen sehen,
Unser Fang war 120 Stieg es waren 1800 kg, davon 1230 kg I 460 kg II
110 kg III 35 kg Margarettenbutt 148 kg Stk. 10 Haie 170 kg gr. Dorsche
141 kg Platen ein gr. Fang. Von unsre Steinb. von gestern
hatte (ich) 3 Stück von 5¾ kg nach Ehlers gebracht, den zu 9½ kg
hatte Schwenn für uns verkauft, und 123 kg Steinbutt hatte
er sich heute morgen ehe wir ausliefen raufgeholt, so
hatten wir in den letzten beiden Tagen 300 kg Steinbutt mit
gefangen.

schwemm freute sich über die Qualität und das wir ihm 2 Tage alleine beliefert, sonst wäre keine Ware von ihm am Markt gekommen, er sagte, seitdem wir hier fischten, hätte er noch nie so regelmäßig liefern können. Wir sagten, morgen liefern wir noch, dann noch einen Tag fischen und den Fang mit nach Hause nehmen, wenn es Wetter ist, wir wollten Fiete Beck sein Boot im Schlepp mit nach Eckernförde nehmen, er wollte selbst auch mit, denn sein Motor soll bei K. Lorenzen in Eckernförde einen neuen Zylinder u. grund überholt werden, bei dieser Gelegenheit mit seinem Boot nach Eckernförde zu kommen, schwemm meinte dann nutzt bloß noch die gute Wetterlage aus, mein Vater sagte, Fritz morgen noch hier, den nächsten Tag wenn gutes Wetter fischen wir bis Mittag, laufen ein und nehmen Fiete Beck mit seinem Boot auf den Haken.

Ich sprach noch mit schwemm seinen Arbeitsmann ob er uns, für morgen Abend 1 Ltr. Weißkohl besorgen konnte, müßten dann auch noch den Sack mit Weizen an Bord nehmen.

Wenn wir übermorgen nochmal auslaufen um bis Mittag zu fischen, so fahren mein Vater u. Mumm alleine raus, ich wollte noch einmal Einkaufen gehen nach Vitzdorf hin, wo ich immer gut gehandelt hatte, so war es bei uns abgemacht, es würde ja alles vom Wetter abhängen.

Freitag d. 27/9.

Wir ließen wieder im dichten Nebel aus, von der Ansegelungstonne ¾ Stunde S.S.Ost ab, loteten wir sich die 20 mtr Wassertiefe an, und setzten Ost z. Nord aus, nach ¾ Stunde kam an Steuerbord unser Wrack 30-40 mtr von uns ab in Sicht, hielten noch etwas nach Backbord ab um vom Wrack frei zukommen. Wir fischten diesen Trift nach dem Loten auf die verschiedene Wassertiefen, obgleich wir unseren Kurs steuerten, so fischten wir 2 Stunden mit einem Fang von 30 Stieg Butt, 4 Steinb. v. 5-7 kl. St., 1 Margarethenbutt v. 4 kl. 2 Haie, 9 gr. Dorsch u. 21 kl. Platen, unser 2 tes Wrack welches wir gestern hier ausgesetzt bekamen wir nicht in Sicht, obgleich der Nebel sich lichtete, und nach einer halben Stunde, als wir auf Gegenkurs ausgesetzt hatten, kam die Sonne durch bei flaute von Süden. Den Trift ließen wir 2 Stunden gehen u. passierten unser Wrack in 200 mtr Abstand an Backbord, ich lotete 18 mtr, stoppten ab und holten gleich auf ehe wir fest wurden, der Trift brachte 34 Stieg Butt, 3 gr. Steinb. zu. 7-8 kl. 1 Hai, 2 Knurrhähne, 18 gr. Dorsch u. 23 kl. Platen. Der Nebel hatte sich aufgelöst, es war überall klare Sicht, wir ließen unser Wrack an, loteten 20 mtr. und setzten auf Ost z. Nord wieder aus, wir sahen westlich von uns 2 Boote in 1½ - 2 Meilen Abstand es waren Buttnetzfischers, sonst war nirgends ein Fahrzeug auszumachen. Nach 1¾ Stunde fischen, stand recht voraus unser 2 tes Wrack, wir ließen den Trift weiter gehen bis wir unser Wrack passiert hatten, nahmen genaue Landmarken, die

beste Landmarke war quer ab, Marienleuchte war eben
frei vom Katrinhofer-Över die Wassertiefe 21 mtr. die
Burger-Kirche schnitt sich gerade an der Westkante
vom Staberdorfer-Över. der Drift brachte 32 Stieg Butt,
1 Steinb. v. 5 kg, 13 Dorsch u. 25 kg Platen, wir nahmen unser
Wracht auf, denn wenn wir nach Hause fuhren, wüßten
wir ja nicht wann wir wieder kamen. So setzten wir
nach Westen zu aus, wo wir nach gut 1¾ Stunde
unser westliches Wracht ansteuerten u. es auch auf
nahmen, der Drift brachte 29 Stieg Butt, 2 Stb. 5 u. 6 kg
1 Margarethenbutt 4-5 kg 15 gr. Dorsch u. 23 kg Platen,
wir hatten schon den Drift vorher unseren Fang
in Kisten eingewogen, es war für uns besser, so
waren wir meistens doch mit allem fertig, wenn
wir im Hafen einliefen.
Unser Fang heute war 125 Stieg Butt, es waren 1875 kg
davon 1230 kg I, 580 kg II, 65 kg III 10 Steinb. 270 kg Dorsch
u. 27 kg Platen, es war wieder ein großer Fang in
4 Drifts von 2 Stunden Fischzeit.
August, Schwenn sein Arbeitsmann hatte uns
mit Gemüse gut versorgt, 2 Kisten mit Weiß u. Wirsing Kohl,
1 Kiste mit Suppenkraut, Sellerie, Porree, Wurzeln, Petersilien-
wurzeln u. ein Beutel voll großer Zwiebeln, er brachte
uns den Sack mit Weizen an Bord, den wir, wie das
Gemüse alles auf trockne Kisten auf unseren Bammdeck
verstauten u. mit einen Persening abdeckten, er brachte
uns 3 Kisten mit in Stücke geräucherte Haie u. 3 Kisten
mit geräucherte Grotbutt an Bord, sämtliche Räucherware
war sorgfältig mit Pergamentpapier abgedeckt,

Schwenn brachte uns selbst noch 3 kg Butter, eine Mettwurst an Bord, es war für den 9½ kg schweren Steinbutt.
August bekam jede Tour 1 Stieg Butt, 1-2 Steinbutt u. von den Haien wenn wir welche mit hatten auch sein Teil, so hatten wir auch wieder viel gutes durch ihm, er half uns, wo er konnte, macht uns mit gute Tauschleute bekannt, was für uns sehr wichtig war.
Fiete Mumm u. ich gingen nach dem Abendbrot nach Burg zum Reepschläger Schimmelpfennig wegen unsre Heringsnetzdellen, er hatte sie alle fertig, es waren alle zusammen 21 Ober u. 25 Unterdellen mit erstklassige Verarbeitung daraus entstanden, wir fragten nach den Preis fürs umschlagen, er meinte 80 Mark müßte er wohl haben, es war doch allerlei Arbeit gewesen, er bekam sein Geld, und wir luden unser Tauwerk auf den Handwagen von Fiete Beek der dicht bei dem Reepschläger wohnte. So hatten wir auf den Mann 7 Ober u. 8 Unterdellen, für 60 Mark das war billig. Wir hatten soweit alles an Bord was mit nach Hause sollte, Beek war noch bei uns an Bord u. besprach noch alles mit meinem Vater, daß wir um Mittag einliefen, u. alles klar war, und wir gleich mit seinem Boot im Schlepp wieder in See stechen konnten.

Sonnabend d. 28/9 1918

Um 5 Uhr waren wir klar zum Auslaufen, meine Sachen die ich mit zum Tauschen haben will sind bei Schwenn abgestellt, ein Korb mit geräucherte Butt und Haie drin, ein Korb mit lebende Butt,

und die 3 Lt. Kanne mit Petroleum, ich hatte mir was vorgenommen, mit solchen Packen nach Vitzdorf zu gehen. Als ich von Schwenns-schuppen weg ging, legte ein Fangboot auf der Westseite des Hafen an, es war der alte Peter Jarchow mit seinem Sohn, ich war eben von der Sauerkrautfabrick vorbei, da kam der Travemünder aus dem Waldweg auf die Straße rauf, es war Fiete Jarchow, er sagte „Hallo wiß du ok tom Hamstern", „ick segg gewiß doch" so keem wie beide mit een ammer to snacken, so dee hee seggn, dat se mit 6 Böt ut lopen weern, noor der Fangplatz Südost vun Staberhuk aff, se weern aver irstmal noor Stranken lopen, umm wat to fullern besorgn, hee seggt ick will noor Sahrensdörp u. Meschendörp hinn, dor heff ick gode Kunn, ick seggt, denn heff wie jo beid een lange Weg tosamm, denn ick will noor Vitzdörp, do seggt hee to mie, mensch wat wiß du noor Vitzdörp, dat iss doch dat knickerigste Dörp wat up Fehmarn geben deiht, dor jag de Buern die jo mit de Hunn von'd Hoffstä daal, ick meen, dat wer over bie de meisten Buern so, eenerlei in wat vun Dörp, hee dee bös up de Buern schimpen, ick segg, dat gifft ok fründliche Lüüd, no mon mit snacken kann un ok leed sick mit se vonmeller.

Ich fragt ihm, was hab ihr dort denn die letzten Reisen gefangen, in den Nebeltagen sind wir alle zu Hause gewesen, aber den Tag als der Nebel einsetzte, hatten wir von 13-16 Zentner aufs Boot, daß waren überhaupt so unsre Tagesfänge,

er sagte, in der nächsten Woche werden noch mehr Boote von Travemünde nach Staaken kommen, denn mehrere Neubauten werden diese Tage in Dienst gestellt, er fragte, was wir denn so am Tag fischten, ihr scheidet ja immer schon so früh aus, ich sagte, daß wir früh ausscheiden ist darum, daß der Fang noch mit dem 6 Uhr Zug zum Festland kommt, unser Tagesfang ist ungefähr so wie Eure, mal mehr, mal weniger, aber gute Ware. Ich wollte mich hüten zu erzählen, was und wo wir die letzten Tage gefischt hatten, von den Marinefischer sind keine auf See gewesen in den Nebeltagen.

Die Zeit war uns beiden schnell vergangen mit dem Gespräch so daß wir miteinmal am Kreuzweg waren, wo jeder nach seinem Dorf abbiegen mußte, für mich war es knappe 1½ Kilmtr. zu gehen, dann war ich auf der linken Seite bei der ersten Kate, wo ich zuerst immer hamstelte, als ich dort ankam, sah ich, daß ein Mann mit einem großen Vollbart beim Holzsägen war, sonst wenn ich einkehrte, war die Frau mit ihre 4 Kinder im Haus, ihr Mann war in Frankreich an der Front, u. über 1 Jahr nicht auf Urlaub gewesen, so hatte sie mir das letzte mal, daß ich dort gewesen erzählt. Ich wagte mir garnicht rein, denn ich dachte gleich, daß es ihr Mann war, als ich bei der Pforte, riefen die beiden ältesten Kinder ihren Vater, er stellte

die Säge hin, und kam mir entgegen, mit den Kindern, er sagte, gestern hatte seine Frau noch davon gesprochen, daß ein junger Fischer aus Eckernför mehrmals mit Butt kam u. sie im Dorfe umtauschte gegen Lebensmittel, die Kinder fragten gleich, kriegen wir auch Butt. Seine Frau kam aus der Tür und begrüßte mich, und erzählte, daß ihr Mann vorgestern auf 3 Wochen Urlaub gekommen sei, gestern daß ich mit meinem Mann darüber gesprochen und gesagt, es wäre schön, wenn ich wo ihr Mann auf Urlaub, mit Fische käme u. jetzt sind sie da, nu man erstmal rein ins Haus, da könnten wir weiter sprechen, ihr Mann meinte ich könnte ja zu Mittag mit essen, ich sagte daß ginge nicht, ich hätte wenig Zeit und müßte um 12 Uhr wieder in Staaken am Hafen sein, da wir nach Eckernförde wollten, ja sagte der Mann, dann aber ein ander mal, wenn ich noch im Urlaub bin. Ich sagte, wenn wir von Eckernförde zurück sind, und ich auf Tour gehe, komme ich wieder vor, oder sie kommen mal nach Staaken um 5 Uhr sind wir immer im Hafen, wenn wir auf Fang gewesen. Der Mann erzählte, daß er Eckernförde gut kannte, er hatte Jahre lang im Herbst u. Winter, bei den alten Moll mit den roten Haaren, auf seiner Warde gefischt, daß war vor dem Krieg, er fragte nach diesen u. jenen aus Eckernförde, bei Joh Fick in der Ostseehalle hätte er logiert. Die Frau sagte, daß sie allerlei für mich hatte.

Ich sagte, bringen sie man erstmal eine Schüssel für Butt, sie bekam 12 gute Goldbutt, 1 Steinb. zu 5 #, 6 Stück geräucherte Butt u. 3 Stücke von den geräucherten Hai, dazu sollte sie sich 4 Liter Petroleum abfüllen, ich sagte, daß ich noch weiter wollte, ich müße zur rechten Zeit am Hafen sein, sie fragte ob ich dort u. der noch hinwollte, sie sagte, daß mache ich gleich alles in Ordnung, bleiben sie man bei meinen Mann und unterhalte Euch, sie sagte, ich weiß ja, was sie gebrauchen können, ich würde nicht zu kurz kommen.

Es dauerte keine halbe Stunde, da war die Frau zurück, sie meinte ich sollte man erstmal mit ihren Mann frühstücken, in der Zeit würden die Nachbarn mit den Sachen kommen, sie wollte dann auch gleich ihre Sachen einpacken.

Ich aß mit ihren Mann zusammen Frühstück, frische Milch, selbst gebackenes Schwarzbrot mit Mettwurst fetten geräucherten Speck, es schmeckte mir sehr gut, er nötigte mir immer mehr, bis ich nicht mehr konnte, inzwischen kamen auch die beiden Nachbarn mit ihre Sachen u. begrüßten mich, und ich dankte für all die Gegengaben, die sie sich doch auch absparen müßten, die Frau sagte, daß wäre wohl so, aber so knapp hätten sie nun auch nicht, denn für ihre Arbeit die sie mal hier, mal dort machten, bekamen sie doch allerlei so nebenbei, bei dieser Gelegenheit hätte ich mit Schwenn sein Arbeitsmann gesprochen über den Milchmann, der doch jeden Tag nach Glovaken

Mann, daß er wenn wir im Hafen lagen, ihm allerlei
an Fische mitgeben würde, wenn er das wollte, und
hier an eine Stelle es abzugeben, u. die Gegengabe
könnte er ja morgens bei die Frau von August der
bei Schwann arbeitete abgeben, wenn wir dann
Abends im Hafen waren, wir sich die Sachen dort
abholen konnten, alle waren damit einverstanden,
und Frau Hansen wollte dafür sorgen, daß alles
in Ordnung käme. Es würde für mich bei Meinen
Zeit, daß ich mich auf die Socken machte.
Ich hatte 30 St. Eier 2 gr. Schwarzbrote a. 4 ℔, 2 gr.
Weizenbrote a. 4 ℔, für 9 Brote oder Mehl die Marken
5 ℔ Weizenmehl, 5 ℔ Roggenmehl, 4 ℔ Gerstengrütze, 2 ℔
Buchweizengrütze, 1 ℔ Ziegenbutter, 2 gr. Lungenwürste
1 Mettwurst u. ein ziemliches Stück geräucherten
Speck, ich wußte garnicht, wie ich alles mitkriegen
sollte, aber ihr Mann wußte Rat, er machte mir
ein Päckchen so zurecht, welches er mir über den
Rücken schnürte, so hatte ich nur Korb u. Kanne
in die Hände zu tragen, den einen Korb ließ ich dort
die konnte der Milchmann mal mitbringen.
Hansen begleitete mich noch bis dorthin, wo der Weg
von Sahrensdorf einmündete, er klopfte mir auf
die Schulter u. meinte ich sollte man mal wieder
kommen dann soll es Hühnersuppe geben, er sagte, der
verdammte Krieg ginge dem Ende entgegen, ich glaube garnicht,
das ich noch wieder an die Front käme, solange wir vom Staate
ausfischten, sollte ich man mal wieder kommen u. bedankte
sich für Frau u. Kinder für die Fische, die ich ihr gegeben,
ich sagte, laß euch man die Fische gut schmecken.

So stiefelte ich über Burg nach Burgstaaken zu. Als ich in Burg ankam, war die Uhr ¾ nach 11 Uhr, also mußte ich gut zu marschieren, daß ich rechtzeitig ankam, es war heute noch recht warm, ich schwitzte das mein Unterzeug am Körper klebte, in einer halben Stunde war ich am Hafen, meine Mockers waren noch nicht da, Fiete Beek hatte sein Boot schon klar gelegt und war an Bord, ich stieg bei Beek über, war richtig fertig, Beek sagte noch, „Jung'n dor hest die ok een düchtig Parken afloopt, wo kümmst denn dormit heer, von Vitzdörp" naa denn hest ok jo een strapaz" achter die, wenn jie nee hier sünd, war ich die paar gode Tips geb'n, wo die mal hinn gahn kannst," se komt all ünd Lock rinn, de Beek mitmal segg'n, schwenn ün sien Arbeitsmann keem ok naa de Kai dahl.

Aß se in Hoab'n, göng'n se glieki's bi Beek sien Boot langsied, schwemm de se noch frag'n of sick dat lohnt hoirr, mien Vadder segg, jo Fritz, in Lbrifts 57 Stieg, denn man gode Reis, wann kann ick mit jü recken, 4-5 Daag de Fiete müünn segg'n, ümm de Klock 1 Uhr leggten wie aff, ün leppen över Gröne-Grünel ün schneen dormit 1½ Seemiele aff, aß wenn wie naa de Ansegelungstonn von de Sünd lopen weern, dat weerer naa goot ganze Südwest", als wir Strückamps gwerab hatten, zierten wir Beeks-Boot achteraus, Beek blieb bei uns an Bord, um ¾ 10 Uhr machten

wir bei uns im Hafen gest.
Es dauerte noch eine Weile, ehe wir mit der Anmeldung beim Hafenkomando fertig waren. Beek schlief bei sich an Bord, er hatte sich Kojenzeug mitgenommen, wir gingen ¾ 11 Uhr nach Hause.

Sonntag d. 29/9

Um 9 Uhr am Hafen mit unserem Blockwagen, zuerst verholten wir Beeks-Boot zum Binnenhafen am Steg, von hier aus war es der kürzere Weg nach Carl Lorenzen seine Werkstatt, Beek wollte gleich anfangen, einzelne Teile vom Motor ab zu montieren, mein Vater sagte, heute ist Sonntag, und kommst mit mir nach Haus zum Essen, nachdem siehst du dich erstmal Eckernförde an, morgen früh gehen wir nach C. Lorenzen und besprechen alles, und wenn er dann gleich bei anfangen will, bist du ja selbst dabei, Mittagessen ißt du bei mir, ich werde mein mögliches Tun bei Carl Lorenzen, daß er gleich dabei geht, weil du doch mit uns wieder zurück willst.

Fiete Muuss u. ich hatten erstmal unsere Sachen was wir an Bord aufgeteilt, es war für jeden eine ganze Menge, wollten zuerst unser Gemüse rauf-holen, wie auch unsere Räucherware, es kamen immer noch welche an Bord, die etwas wißen wollten, wie es uns diesmal gegangen, oder ob wir die Nase voll hatten, den Jonni Thies hätte ja schnell die Nase voll von Fehmarn bekommen, so blieb es mit der Fragerei bei;

ob wir gehungert hätten, und ob wir wieder etwas mitgebracht. Mein Macker wurde zornig u. sagte, das kömmt ihr gleich sehen, wenn wir unser Fang von 2 Trifts löschen, holten uns Kisten ran, machten uns fertig zum Ausketschern und zu sortieren wie in den Kisten einzuwiegen.

2 Haie, 1 Knurrhahn, 7℔ Dorsch u. 6℔ Platen hatten wir von den beiden Trifts im Bugstauraken am Land gestellt, 7 Steinb. hatten wir noch im Bünnetz laufen, insgesamt löschten wir von den 2 Trifts 810 ℔ Goldbutt 540 ℔ I, 240 ℔ II, 30 ℔ III und teilten sich jeder noch 1 Stieg Essbutt, ich brachte mein Anteil nach Haus, es soll gebratene Butt zu Mittag geben, mein Vaters u. Munn sein Anteil setzten wir im Bünnetz.

Mit 7-8 Mann standen sie bei unsre angelandeten Butt, befühlten u. begutachteten sie, bezweifelten aber, den wir die Butt in 2 Trifts gefangen hatten.

Als ich von zu Haus zurück kam, hatte mein Vater u. Fiete Munn, unser Gemüse wie unsre Räucherware schon auf den Blockwagen gepackt, so brachten wir erst diese Sachen nach Hause, wollten anschließend gleich wieder unten sein um unsre anderen Sachen rauf-zu-holen. Ich nahm eine Wolldecke mit, um sie im Wagen aufzudecken, wo wir die Sachen auflegen konnten, uns Macker hatte dasselbe gemacht. Wir hatten jeder 4 gr. Schwarzbrote a. 9℔, jeder 1 Weizenbrot a. 4℔, 5℔ Weizenmehl, 5℔ Roggenmehl, 5℔ Gerstengrütze,

2 ℔ Buchweizengrütze, 15 Eier a. Mann, 1 ℔ Butter, jeder 1½ ℔ Speck ger. u. jeder für 10 Brote die Marken.

Die Lungenwürste, 1 Stück Speck ger. 5 Eier u. 2 ℔ Mehl u. Grütze ließen wir für die ersten Tage der nächsten Reise an Bord. Alle die es sahen was wir mitgebracht, vor allen die uns Hungerleider für Verrückt erklärten, ließen ihre Schnauze baumeln, keiner sagte ein Wort, bloß Jonni Thies, der gerade darauf zu kam sagte, zu den Nörglern „naa wat meent ji denn, säär de Lüüd, die all dat wat se an Lebensmittel noch mitbrögt hefft, up Fehmarn wüll verhungern, keen vun de Gesellschaft geff emm een Antwort."

Wir brachten unsere Sachen nach Haus, machten sich gleich ab, um 5 Uhr mit Blockwagen wieder am Hafen zu sein.

Um 5 Uhr waren wir unten, mein Vater war mit Beek durch die Stadt gegangen, wir beide besprachen wie wir es machten, den Sack mit Weizen aus dem Boot auf den Blockwagen zu bekommen, ich sagte zu Fiete Mumm, den Kleidersack von mein Vater liegt sauber gewaschen bei uns zu Hause im Schrank, ich hole ihm runter, u. teilen den Weizen gleich hier auf, er war gleich damit einverstanden, ich holte den Kleidersack, machten die Teilung ohne viel aufsehen, stellten die aufgeteilte Menge in den Säcken auf Deck, Mumm stieg zum Bollwerk rauf, ich hob von unten den Kleidersack mit 60 ℔ nach oben, er nahm den Sack war u. legte ihm auf den Blockwagen, mit dem nächsten Sack ging es auch so vorsich.

Wir deckten unser Kojenzeug darüber u. kein Mensch
hatte etwas davon bemerkt, jeder brachte sein Teil
nach Haus, anschließend wollten wir unser Tauwerk
herraus holen, als wir wieder am Hafen, standen
schon wieder einzelne Gruppen zu diskutieren,
wir gingen an Bord, ich stieg zum Motorraum
runter u. langte Fiete Mumm die Rollen Tauwerk
zu, die wir im Achterpiek in Wasserdichte Persennig
verstaut hatten.

Vom Bollwerk aus, wurde beobachtet, was wir alles
an Deck gepackt hatten, Peter Kolls war der erste,
der an Deck kam, er fing gleich an zu fragen, ob wir
tatsächlich den abgelieferten Fang in 2 Drifts gemacht
hätten, Fiete antwortete ihm, „jo Peter in 2 Drifts von
jeder 1 3/4 Stunn,“ dor ligt de Hund begrob'n' segg P. Kolls,
„dat sünd in Wirklichkeit aver jo 4 Drifts,“ mien Vadder
wor ärgerlich u. seggt, Peter du kommst mien wegen dor
jo 10 Drifts ut moken, för uns weern dat 2 Drifts, denn
wi hebbt tweemol upholt, denn kömmt dat jo woll
keen 4 Drifts weern sien“, „töft mol een ogenblick“,
mien Vadder steeg noo de Kajüt daal, u. keem mit
5 von de letzten Dags Affrechnungs weer an Deck un
seggt, hier Peter sünd een poor Affrechnungen, kiek die
genau de Datums an, bloß dat eene steiht dor
nie mit up, wie feel Drifts wie mokt hebbt, aver
dat kannst die seggt sien, över 4 Drifts up de Dag
iss dor nie mang, un een Deel will ick die
noch segg'n, laat uns in Ruh, wie sünd keen
Minschen schüldigt een Rechenschaft afftogeb'n för
dat wat wie up Fehmarn moken doht,

fohrt sölbst himm un överlegt ji, un frag Jonni Thies, de weet genau bescheed wie dat da utsehn deiht, ogenblicks hee dar de slegte Dag antrod'n hett, jo de peter kolls segg'n, hee hett de Näs gau full kreeg'n un ji kriegt emm ok noch full, laat sick man Tied.

Glieks darnaa, keem Franz Lett u. Joh. Münn, Fiete sien Broder bie uns an Bord un seggten wat iss blos los bie ju ümmer an Bord, jo segg't mien Macker Fiete, dat iss so, irst kommt se an, un frogt un frogt, wenn man se denn segg't wat los iss, denn warrd wie as Lögner un prahler hinn stellt, un dat ligt un pass uns nie, dat steiht doch will jeden frie, daar naa Fehmarn to fohr'n u. dat sülbe to maken, wat wie makt, wie kommt keen Minscht to neeg, so laat se uns in Ruh laat'n, do dee Franz Lett segg'n, ick heff mit Jonni Thies snackt, hee hett mie vertellt wat dar afgong'n iss, un wat ji de ganz Tied dar fung'n u. afglevert hefft, un ok hett hee mie segg't, dat ji de 3 „Fiete Münn" hünd mit Kivasch un Mot sünd, wo wie hier sick alltosamm een Stück vun afsnied'n könn, un ji beed Herto ju Mot u. Kivasch sick ok betoohlt makt hett, wenn'd naa mien Will'n dat gahn harr, weern wie ok darwäsn, wenn dat nie mit de Fütterasch so weer, do de mien Macker Fiete segg'n, Franz wie hefft nu 8 Wekken dar fischt, un ick mutt lehg'n, wenn ick segg'n de, wie harrn dar wat entsett, Joh. Münn

dies ok seggn, ick weed gornie, dat de Lüüd sick doröver optrecht, dat jie to Fehmarn jisfsch ün jü Brot verdeent, wer geiht dat överhaupt wat an, ick segg Jonni Thies recht, dat dor een ganz deel Kuraasch to hört, de ün hier all fehl'n deiht, ün jü 3 will ick bloß seggn, makt wieder so, ün quäll sick nie ümmi drüh gegnäpell, du hest ganz recht Johann de Franz tell seggn, as Johann Mumm betoon de, dat vün Hörüpbaff, dat iss een parzeleke dorto.

Denn deen se beide üns Tornwark bewünnern, för all'n de Mamillerellen am Qualität ün dat Marktward; hee dee mien Moder Fiete fragn, op wie emm dor wat vün mitbringn künn, dat iss nie möglie Franz segg Fiete Mumme, de Tross heggt nie sick dor köfft, ün sie de ol Reepschläger Schimmelpennig in Burg ümmeschlagn worden, hee de to üns seggn, de Tross iss noch reine Freedenswar wo de Manilla-Tross in reine Swetsche-Teer inkookt weer, wat in de ganz Kriegstied nie mehr makt wor, ün nie mehr gebn de.

Darnaa packten wie üns Liens op üns Wagn's ün fohrn to Huus, dormit weer Fieroabend ün een turbulent Dag för üns to Enna.

Der Fangbericht für September 1918.

Unser Gesamtfang an Goldbutt betrug in 18 Fangtage vom 3/9 bis 28/9 mit 7 Schlechtwetter-Tage wo nicht gefischt würde 1868 Stieg

mit einem durchschnittlichen Stieggewicht von 14,3 ℔ u. Gesamtgewicht von 26715 ℔ Goldbutt, davon 15650 ℔ I., 6460 ℔ II. 4,600 ℔ III es ist ein Tagesfang von 1484 ℔. dazu kommen 747 ℔ Steinbutt, ohne die wir privat verkauft hatten, 60 Dornhaie a. 4-5 ℔ d. St. 2500 ℔ Platten u. 680 ℔ Dorsch I die wir nur die letzten Tage mit hatten, außer der Goldbutt hatten wir rund 4300 ℔ an Steinb. Platten, Haie, Margarethenbutt u. Dorsch abgeliefert, es sind bei 31000 ℔ Fische angelandet ein Tagesfang von 1720 ℔.

Donnerstag d. 3/10 1918

Die Tage zu Hause waren im nu verstrichen alles was nötig, hatten wir am Boot u. Motor überholt und reparieren lassen, so daß wir wieder klar zum Auslaufen, Beck hatte seine Sachen, die er mit nach Hause nehmen wollte, bei uns an Bord gebracht, die sonstigen Angelegenheiten wegen sein Boot u. Motor waren geregelt.

Abends 8 Uhr liefen wir wieder nach Fehmarn aus, die Witterung war gut Südwest 2-3 und klare Luft, am Freitagmorgen d. 4/10 um 5 Uhr passierten wir Fehmarnsund, es wollte anfangen zu tagen, so liefen wir über den Grünen Brund nach Burgstaaken ein, um Beck abzusetzen, seine Sachen hatte er gebündelt u. geschnürt, die Kleinigkeiten wollte er sich des Abends abholen, Scharnn u. sein Arbeitsmann, hatten uns einlaufen sehen, und leere Kisten für uns bereit gestellt, die wir gleich an Bord nahmen.

danach liefen wir zum Fangplatz aus, Schramm hatte uns erzählt, daß die Travemünder 3 mal 12-14 Zentner der gewöhnlichen Basse u. 7 Marine-fischers 7-8 Zentner kümmerliche Ware abgeliefert hatten, mit Ausnahme der Buttnetzfischers, die auf 17-18 mtr. Wassertiefe, Südsüdwesten von hier ab nach Singerbusch zu gute Fänge an große Ware abgeliefert hatten.

Wir wußten jetzt über alles bescheid, daß auf unseren Fangrevier keiner gefischt hatte.

Wir liefen nach den Landmarken zu, wo unser westliches Wrack gestrandet hatte u. setzten auf Ost z. Nord-Kurs aus, 2 Travebote u. 2 Marinefischers mit Motor drin, waren vor 5 Uhr schon ausgelaufen wie Schwann uns gesagt, konnten aber nirgens ein Boot ausmachen, sie mußten danach weit von uns ab stehen. Den 1. Drift ließen wir 2 Stunden gehen, bis wir die Landmarken von Marienleuchte am Ufer von Katharinenhof hinterhatten u. 21 mtr Wasser loteten, der Drift brachte 18 Stieg Butt, 2 Stk. 4 u. 6 ℔, 1 Aal, 6 Dorsch u. 17 ℔. Platen, setzten auf Gegenkurs wieder aus, fischten 2 Stunden u. hatten 26 Stieg Butt, 3 Stk. v. 5 u. 6 ℔, 3 Dorsch u. 21 ℔ Platen, nach dem Wasserstand des letzten Drifts lagen die Butt scheinbar etwas weiter von der Steinkante, wo wir den 1. Drift machten, setzten wieder nach Osten aus, fischten 1½ Stunde mit einen Fang von 26 Stieg Butt, 3 Stk. 4-6 ℔, keine Dorsch aber 70 ℔ Platen, so stand fest, daß die Butt weiter ab u. westlicher auf lagen.

Wir setzten so aus, daß wir 21-22 mtr Wasser hielten, fischten 2 Stunden und hatten diesen Trift 29 Stieg Butt, 2 Stk. 6-7 kg, 1 Margbutt, 2 Dorsch u. 63 kg Platen. Von hier aus liefen wir nach Storaken zu, wir hatten 98 Stieg Butt in 4 Trifts, es war für den ersten Tag schon wieder ein guter Anfang, Unser Fang belief sich heute auf 1450 kg, davon 200 kg I, 450 kg II, u. 100 kg III, 56 kg Steinbutt, 50 kg Dorsche u. 182 kg Platen, die Platen hatten wieder zugenommen. Schwenn freute sich über Anlandung von der guten Ware, Beck war auch am Hafen

Sachen holen, u. lud uns ein, mit

Hause zukommen, seine Frau hätte sich darauf vorbereitet, so mußten wir ja mit, die leeren Kisten sollte August uns an Bord stellen,

macht Euch man fertig, um 7 Uhr

mit Beck nach seinem Haus, es gab

einen guten Schnaps dazu, um 11 Uhr gi

Hafen zurück, waren auch rechtschaffe

Sonnabend d. 5/10.

Um ½6 Uhr morgens liefen

20½ mtr nach Osten aus, fischten 2 Stunden mit 2. Butt, 1 Stk. 5 kg, 3 Dorsch u. 64 kg Platen, den Trift am Gegenkurs brachte 22 Stieg Butt, 1 Stk. 4 kg u. 58 kg Platen.

Wir hatten schon mehrfach davon

ob wir ein Trift mal riskieren, ma

zu in einer der Einbuchten (Löcher) zu fischen, die weit in den Steingrund reinschnitten, u. wir schon mehrmals dort große u. viele Goldbutt angetroffen hatten, wir uns aber auch sagten, das die Fänge die wir hier machten, ~~nicht~~ (auch nicht) zu unterschätzen sind.

Aber es juckte uns doch in den Fingern, es zu riskieren weil die Buttnetzfischer auf dem angrenzenden Steingrund dort gute Fänge erzielten, so setzten wir nach Südsüdwesten zu aus auf 21 mtr Wassertiefe, wir ließen diesen Trift solange gehen, bis wir die Kante vom steinigen Grund im Südwesten erreicht hatten, der Seekarte nach mußten wir bei gut 1½ Stunden dort sein, loteten 21, 21, 21½, 22 mtr. dann plötzlich 19½ mtr u. harten Grund, so holten wir gleich auf, beim aufholen merkten wir, daß es schwer ging, hatten wahrscheinlich einen Stein im Netz bekommen. als wir aber die Zeese an der Bordkante bekamen, sahen wir eine Menge Butt in den Ecken der Gelies sitzen, welches meistens ein Zeichen von einem guten Fang ist, es war diesmal ein ganz großer Fang in der Zeese, wir mußten 6 gr. Quäste übernehmen (Quäste = ein abgeteilter Teil vom Steertende der Zeese voll Fische.) unser Fang war 38 Stieg an große Butt, 7 Steinb. v. 5-8 ℔, 1 Hai, 4 Dorsch u. 28 ℔ Platen, setzten sofort unser Netz aus, gingen beim Aussetzen gleich auf Gegenkurs, den Fang wogen u. sortierten wir gleich in den Kisten, es waren 500 ℔ I. 140 ℔ II. 30 ℔ III die Steinbutt kamen im Bünnetz, so wogen wir auch gleich die Fänge der ersten beiden Trifts mit in den Kisten, 400 ℔ I, 200 ℔ II u. 50 ℔ III die Steinbutt dieser Trifts ließen wir im Bünnetz.
Den Trift auf Gegenkurs ließen wir 2 Stunden gehen, bemerkten aber, daß unser Geschirr etwas zusammen gewandert war, so holten wir bei 2 Stunden auf

mit einem Fang von 47 Stieg d. gr. Butt, 10 Steinb. 10 Dorsch u. 34 ℔ Platen, liefen gleich von hier nach Burgstaaken zu, wir wogen vom letzten Trift, 590 ℔ I, 150 ℔ II, 40 ℔ III in den Kisten, Steinb. u. Dorsch im Bünnek. Unsern Steinbuttfang von heute, schätzten wir bei 100 ℔. der Gesamtfang war 125 Stieg Butt von Gewicht von 2125 ℔, davon 1540 ℔ I. 470 ℔ II. 115 ℔ III. 60 ℔ Dorsch u. 154 ℔ Platen. Als wir im Hafen einliefen, sahen wir, das da 2 Boote lagen, einer aus Apenrade u. einer aus Sonderburg, die beide aus Eckernförde stammten, es war Chr. Peek u. Karl Harressen.

Wir löschten unsern Fang, Schwenn war begeistert vom Fang u. der Qualität, der Fang wurde gleich verladen, wie auch die Steinbutt bis auf 20 ℔ sollten gleich mit wegg, 4 St. zu 5 ℔ ließen wir im Bünnek. 114 ℔ Steinb. wurden mit verfrachtet, Schwenn fragte, ob wir keine Travemünder gesehen hätten, wir sagten, nirgends ein Fahrzeug ausgemacht, mein Vater sagte, ist da etwas los Fritz, du bis heute so friedlich und merkwürdigt, ja sagte er, der Krieg geht seinem Ende entgegen, ich habe von den Marinefischern gehört, das sie Befehl hatten, Kiel nicht anzulaufen, es soll in Kiel u. Wilhelmshafen ganz dicke Luft sein, Meuterei sind so, auch an der Front soll es sehr schlecht stehen, daß macht auch wohl, daß die Tauchboote nicht mehr soviel auslaufen, auch die Marinefischers haben Angst, daß man sie von den Booten holt, u. in die Matrosen-Regimenter gesteckt werden.

schwenn sagte, für Morgen ist hier ein Schlepper mit 2 große Leichter angemeldet, und die Bauern hier sind aufgefordert, die beiden Leichter mit Kohl jeglicher Art, wie ebenso mit allem zur Verfügung stehenden Gemüse zu beladen. Wir fragten wann die Boote von Sonderburg u. Apenrade eingelaufen waren, er sagte bei 11 Uhr herum, er hätte mit den Leuten gesprochen, sie wollen sich beide nach einer neuen Heimat umsehen, der Krieg sei verloren, und ihre jetziges zu Hause, würde gleich von Dänemark besetzt werden, ich habe noch zu den beiden gesagt, ob es nicht einerlei sei, wo sie wohnten, daß wohl aber nicht für die Fischerei, die hätten keinen Markt u. Absatz mehr. Mein Vater u. Fiete Mumm sagten beide, wir wären nicht ausgewandert, und Absatz für die Fischerei würde es immer geben, die Dänen sind bisher ja auch ihre Fische losgeworden, genau so gut wie wir, deshalb Auszuwandern wäre wohl kein Grund.

Nach dem Abendbrot, sprachen beide noch mit Peetz u. Harressen, die beide 1906 u. 1907 von Eckernförde nach den Norden Ausgewandert waren, Harressen hatte bis dahin im selben Haus wo Fiete Mumm seine Eltern als Nachbarn wohnten, mein Vater hat mit Harressen (De Lerch ")[?] als sie noch ledigt, 2 Jahre lang mit den Buttnetzen zusammen gefischt, Peetz hatte die Wadenfischerei mit seiner eignen Wade betrieben,

sie wollten keine Dänen werden, alle würden wieder nach dem Süden wieder auswandern, da die Fischerei in Dänemark keine Existenz mehr hatte, weil der Markt fehlte, sie wollten ein paar Tage hierbleiben und dann nach Warnemünde hin, um zu sehen, daß sie sich dort ankaufen konnten, Peter sagte, er wäre schon mehrere Tage in Heiligenhafen gewesen, er hätte dort auch schon etwas an der Hand, bis zum 1. November, Peter Hall u. die Paulsen-Jungs wollten auch nach Heiligenhafen, die Sonderburger wollten sich an der Kieler-Förde ansiedeln u. einige wieder nach Eckernförde, er erzählte, daß unter den Fischern im Norden eine böse Aufregung herrschte, meine beiden Macker haben noch lange über diese Angelegenheit gesprochen, beide waren der Meinung, wenn sie dort im Norden gewohnt hätten, wären sie nie, von Norden wo gerade die Fischerei dort in den Gewässer um Alsen u. Kleinen Belt, Apenrader-Förde u. weiter nach Norden für die Fischerei die besten Gewässer mit ihren Fanggründen waren.

Als ich um 9 Uhr nochmal an Deck, war es mit einmal knüppeldicht von Nebel.

Sonntag d. 6/10.

Waren um 6 Uhr seeklar, legten trotz des Nebels ab, u. bummelten sich aus dem Fahrwasser raus, von der Ansegelungs-Tonne liefen wir $\frac{3}{4}$ Stunde nach Südsüdosten aus, loteten $20\frac{3}{4}$ mtr. u. setzten nach Südsüdwesten hin unser Geschirr aus, wollten bis

zur Steinkante im Südwesten durch zu fischen, hofften das der Nebel sich auflöste, u. wir unser Wracht in Sicht bekamen, damit wir einen Anhaltspunkt hatten, sollte es weiter neblig bleiben. Nach 1¾ Stunde lotete ich 20 mtr. u. harten Grund, scheinbar hatten wir das Loch etwas verfehlt, wir holten auf mit einen großen Fang, wir mußten 6 Quäste übernehmen, den letzten Quast hatten wir mit 3 Mann unsre Mühe den Quast über die Schanzkleidung zu bekommen. Wir ließen etwas nach Nordwesten, loteten 20½ mtr. weicher Grund, ließen noch kurze Zeit weiter, und trafen unser Wracht auf dem Kopf, von hier setzten wir nach Nordnordost aus. Der erste Trift brachte 40 Stieg der gr. Butt, 5 Steinb. zu 5-7 kg d. St. 8 Dorsch u. 60 kg Platen, den nächsten Trift ließen wir 2 volle Stunden gehen, und merkten wieder das unser Geschirr langsam enger wurde, loteten 20½ mtr. u. holten auf mit einen Fang von 45 Stieg Butt, 3 Steinb. 7-8 kg d. St., 15 Dorsche u. 80 kg Platen, mein Vater sagte, den Platen nach würde es hier mit den Butt bald weniger werden, wir setzten auf Gegenkurs wieder aus, der Nebel hatte sich etwas gelichtet bis 6-700 mtr. Sicht, als wir 1 Stunde gefischt, hörten wir an Backbord querab 2 Nebelsignale die achteraus wanderten. Bei 1¾ Stunde loteten wir 22 mtr. diesen Wasserstand hielten wir bis zu 2 Stunden, dann nahm es schnell ab bis auf 20 mtr. mit harten Grund, holten gleich auf, sahen 4-500 mtr. im Westen unser Wracht stehen, dieser Trift brachte wieder ein guter Fang, mußten 6 Quäste

übernehmen, liefen nach unserem Weedtau zu, setzten von dort nach Westnordosten aus, es war inzwischen ein leichter Nordost aufgekommen, wie es im Herbst öfters nach Nebel vorkam.

Wir wogen diesen Fang gleich in Kisten ab, es waren 580 kg I, 160 kg II, 60 kg III, 4 Stk. (die wir im Bünnetz setzten, 12 Dorsche u. 30 kg Platten, an Butt sind es wohl 40 Stieg gewesen wie den Drift vorher, anschließend wogen wir auch die Fänge von den ersten beiden Drifts ab, es ergaben sich hieraus, 1070 kg I, 350 kg II, 75 kg III, so hatten wir in 3 Drifts 1650 kg I, 510 kg II, 135 kg [illegible] die Steinbutt hatten wir alle im [illegible]

Der Nebel lichtete sich auf, aber der [illegible] immer mehr zu, mein Vater mußte dem Motor mehr Brennstoff geben, denn wir fischten ja gegen See u. Wind an, nach 2 Stunden holten wir auf, nach dem Aufholen mußte wieder ein guter Fang im Netz sein, als wir aber die Zeese einholten, war unser Unterblatt von der Zeese zerrissen bis zum Wacht des Ecks, ein Stück altes Eichenholz mit einen verrosteten Eisenbolzen drinn, scheinbar ein Wrackstück, welches im Grund festgelegen, und am Bolzen die Zeese zerrissen ist, es mußte aber in der letzten halben Stunde geschehen sein, sonst wären wohl nicht 4 Quast voll Fische drinn gewesen, es waren 420 kg I, 140 kg II, 40 kg III, 4 Steinb. u. 30 kg Platten wie 50 kg Dorsche.

Heute hatten wir unsern größten Fang gemacht,

so lange wir hier von Burgstaaken aus fischten, es waren bei 170 Stieg Butt mit ein Gewicht von 2900 kg Goldbutt, 290 kg Platen, 225 kg Dorsch u. bei 70-80 kg Steinbutt die im Bunnetz gesetzt, wir hatten 35 Stück 80 kg Kisten an Bord genommen, wo wir nicht mal unsere Butt unterbringen konnten, Dorsche die wir eingewogen kippten wir um, mußten wir am Land nochmal umwiegen.

Es war ein Gesamtfang von 3560 kg in 4 Drifts von 2 Stunden Fischzeit, ich sagte zu Tiete Mumm was meinst du, wenn wir mit einen solchen Fang in Eckernförde ankämen, und sagten, in 4 Drifts hätten wir diesen Fang gemacht, er lachte u. sagte, die Brüder wollen wir garnicht mit so etwas erschrecken, das könnte gefährlich werden,

Trotz zunehmenden Nordost, war es über Land doch noch sehr diesig, beim Einlaufen hatte er auf 5-6 zugenommen, und das Wasser im Hafen war über ½ Meter angestiegen, beim Löschen brauchten wir die vollen Kisten, bald so am Land stellen, viele Leute waren am Hafen, es war ja Sonntag, 4 Mann von den Marinefischers hatten ihre Ölhosen an und halfen uns beim Löschen, sie bekamen beide Kisten mit der Sorte III.

Als Schewe unseren Fang aufzählte was wir abgeliefert, stimmte mit unsre Aufzählung überein, er sagte „Willi“ das ist der größte

Fang an Butt, solange ich den Fischhandel habe von ein Boot der bei mir abgeliefert ist.
Als wir mit dem Löschen fertig, fragten die Marinefischers, die ja alle Fischersöhne aus Pommern waren, 3 aus Carlhagen, 3 aus Wieck (Greifswald) u. einer aus Peenemünde, die uns beim Löschen und die Kisten auf Schwenns Wagen packten halfen, was sie für die Butt zahlen sollten, mein Vater u. Minna sagten, dass sei doch wohl so in Ordnung das sie mit geholfen hatten, bei einem solchen Fang sei das wohl über, ihr könnt wo ihr nicht mehr zum Fang fahrt, wenn ihr Fische haben wollen kommt, und holt Euch welche.
Die Steinbutt sollten wir erstmal im Bünn lassen meinte Schwenn, den wir kriegen erstmal für mehrere Tage Nordost, das Wasser steigt ja immer höher.
Nachdem Schwenn den Versand und sonstiges erledigt hatte, kam er bei uns an Bord, er tat uns einladen zum Abendessen, seine Frau hatte alles vorbereitet, er fragte, was wir noch an Steinbutt im Bünn hatten, Fiete Minna meinte, es können noch 70-80 St sein, von 5-7 ℔ d. St.
Es gab ein Essen mit Schinken, Mettwurst, Leberwurst u. Käse mit Bier und einen guten Schnaps dazu, es war eine Unterhaltung von früher 1907 wo mehrere Eckernförder Fischer mehrere Jahre lang, die Heringsnetzfischerei

von Burgstaaken aus betrieben, nach den fetten
Sommerlaicher unterhalb Katharinenhof, wo für
diese Heringe dort ihr Laichplatz war, die Fänge
von einem Dampfer der Weißenlinie aus Kiel abgeholt
und nach Eckernförde wie auch mal nach Kiel gebracht
wurden. Daß bei einem starken Nordweststurm
von Windstärken von 8-9 u. mehr, die Ladung Heringe
in Kisten verpackt restlos verloren ging, und von
der schweren See über Bord gespült wurden, am
schlimsten betroffen, wurde Fiete Mumm sein Vater,
der einen Großfang von 100 Kisten, es war 200 Wall der
großen Heringe mit an Bord hatte, es wurde über
das Verhalten von Kapitän Schmitt gesprochen, er
hätte nach Heiligenhafen einlaufen müssen, und
gegen den Nordwest nicht ~~gegen~~ mit Gewalt gegenan
pflügen sollen, wo auch der Dampfer selbst allerlei
Schaden erlitten hatte. So wurde von Schwenne
über unsere Buttfischerei mit der guten Qualität,
und den guten Ergebnissen ~~[illegible]~~ unserer Fänge,
wie den großen Fang von Spaite, mit über 3/4
vom Fang große Goldbuttwaren, ich muß
mich wundern, daß kein Eckernförder den
Mut aufbring mit auch hier zu fischen,
Fiete Mumm sagte, die halten uns für verrückt,
daß wir als Ausgebleibte hier die Fischerei
betreiben, ihre Meinung sei, wenn sie bei ihrer
Arbeit hungern sollten, daß könnten sie auch
zu Hause haben, und brauchten sich darum
nicht in die Fremde rumzutreiben.

schwenn sagte, habt ihr die ganze Zeit über, daß ihr hier sind, schon mal gehungert, da seht ihr mir garnicht nach aus, es war ein regnigter Abend um 11 Uhr gingen wir bei uns an Bord, der Nordost stürmte mit 7-8, daß Wasser war bis 1 mtr über Normal angestiegen, wir setzten noch eine Achterleine mehr auf, und es war sehr kalt.

Montag d. 7/10

Der Nordost wehte ein Küststurm, wie mein Vater sagte, der macht die ganze Buttfischerei wieder kaputt, Schwenn holte sich 30 ℔ Steinbutt, die anderen sollten wir man erstmal im Bünn lassen sorgen, denn der Nordost würde gewiß mehrere Tage anhalten.

Ich hatte heute Morgen, vom Milchmann 1 Ltr. Milch erhalten, ich wußte das August mit ihm gesprochen hatte, und merkte das er etwas wollte, so fing ich an mit ihm zu sprechen, wie es mal mit Buttermilch war, er könnte ja dafür schöne lebendige Kleißbutt oder einen Steinbutt, und so auch mal großelgute Dorsche bekommen, bei der Erwähnung von Steinbutt, war bei ihm der Groschen gefallen, wie man so sagt, er meinte gleich, für einen Steinbutt ließe sich schon etwas machen, ich merkte das er angebißen, jetzt ließ ich nicht locker, ich sagte, daß er einen oder auch zwei von 5-6 ℔ schwere Steinbutt wenn er Verwändung dafür hätte, gleich mit bekommen, er könnte mir

mich einen großen Gefallen tun, wenn er ein Paket mit Fische nach Vitzdorf mit nehmen, und es bei Frau Hansen abgeben, in der Kate links beim Dorfeingang, wo der Mann von Frankreich auf Urlaub gekommen sei, er sagte, das werde ich für Heinrich gerne tun. Er erklärte mir in einer halben Stunde, fahre ich zurück längst den Tiefweg über Sahrensdorf, bringe mir das Paket mit Fische, wie auch die beiden Steinbutt nach dem Tiefweg, da fällt es nicht auf, es brauchte ja keiner zu sehen, und morgen bringe ich dir erstmal paar Liter Buttermilch mit, so fing für mich der Kontakt mit dem Milchmann an. Ich erzählte es Tiete Mumm, dass ich mit dem Milchmann gesprochen, und Verbindung aufgenommen, dass er uns erstmal für morgen Buttermilch mitbring, dass er für Hansen in Vitzdorf ein Paket mit Fische mit nimmt, und für sich 2 Steinbutt mit haben sollte, ich sagte zu meiner Mutter, ich glaube, dass es für unsre Lebenshaltung eine gute Quelle sein würde, er war mit allem einverstanden, und ich sollte es man so machen, wie ich es für richtig halte, es sind noch genug Butt im Bünn. Ich ketscherte 1½ Stieg Butt und ein Dorsch zu 5 lb aus den Bünn, packte sie in einen Spohnkorb, riegelte ein Stück Netz darüber, 2 Steinbutt zu 5-6 lb packte ich in einen von unseren Segeltuchbeutel, wo mein

5 Stück davon für solche Zwecke fertig gemacht hatte, wenn ich auf Tour ging, und brachte alles zum Tiefweg, unterwegs traf ich August, er fragte ob es geklappt, ich sagte soweit ja, er hat doch angebissen, August sagte noch, du sollst sehen, daß es gut gehen wird, aber sage ihm gleich, wenn ihr nicht im Hafen seid, er es bei meiner Frau abgeben soll, die ist davon im Bilde, und wenn etwas für Euch abgegeben, bekommt ihr von mir Bescheid, es abzuholen, nach etwa 10 Minuten kam der Milchwagen an, ich erklärte ihm alles, zeigte ihm seine Steinbutt, er war begeistert und meinte für so was ließe sich schon was machen, er klopfte mir auf die Schulter und meinte es kommt alles in der Reihe, er stieg auf seinen Wagen und ich ging zum Boot zurück, ich hatte ihm noch zugerufen, Korb u. Beutel wieder mit zubringen.

Etwas später ging ich zur alten Frau Brändel, die eine kleine Hökerei hatte, ich fragte ob sie mal wieder Butt haben möchte, sie sagte, zu Morgen 3-4 Stück zum braten, ich machte für ihr die Butt gleich fertig u. sauber für Topf oder Pfanne, sie bat mir, ob ich ihr nicht die Holzkisten im Stall zu Kleinholz für den Ofen machen wollte, denn es würde des Abends doch schon recht kalt, ich ging zum Hof, holte alle Kisten aus dem Stall und machte Kleinholz daraus, es lagen 4 Stücke Klafterholz im Stall, die ich zersägte und zum Brennholz machte.

nachdem ich, alles Holz im Stall aufgepackt, räumte ich den Hof auf ging zum Laden, sagte Frau Gröndal das alles in Ordnung sei, sie kam mit raus und sagte, gut hast du es gemacht, nu komm man mit rein, will mal sehen, was ich entbehren kann, ich bekam ¼ lb Zucker, ½ lb Kunsthonig, ein großes Glas Johannisbeeren-Gelee, 1 Glas mit Pflaumen, paar Packete Puddingpulver, u. für mich eine Tüte mit Bonbon, sie war immer nett, hatte mir schon oftmals gegeben, was wir an Bord fürs Essen gebrauchen konnten.

Als ich zum Hafen kam, hatte der Tonnenleger „Wiek" mit 2 große Leichter an der Westseite im Innenhafen festgemacht. An Bord hatten sie schon zum Mittagessen auf mich gewartet, als ich meine Tüte öffnete war das eine Freude, da wir wieder Zucker hatten, Fiete Männe sagte, bekommen wir morgen Buttermilch gibt's Buttermilch mit Klöße, wir haben noch ein paar Eier dazu, ich erzählte beim Essen, das ich für Frau Gröndal sämtliche Kisten u. Kasten zu Kleinholz gemacht hatte, sie hätte gerne für morgen 3-4 Brett gehabt, denn mache man welche zu recht für die Frau, sagte mein Vater. Als Nachspeise gab es Milchsuppe mit Gerstengrütze darin mit etwas Zucker abgeschmeckt, es war ein Genuß.

Der Wind hatte mehr auf Ost gedreht und noch mehr zugenommen, so wollten wir in den Innenhafen verholen, da lagen die Boote doch etwas ruhiger, die letzte Nacht und heute morgen nochmals wrangelte unser

doch ziemlich hin u. her.
Als wir am Nachmittag in den Innenhafen verholten, rief jemand vom Dampfer „Hallo Eckerför“ wir sahen hin, es war Joh. Paasch aus Eckernförde, er rief zu uns rüber, daß er bei uns an Bord kommen wollte, „de will sach Bütt hemm“ sagte Männ, mein Vater fragte mir, was noch im Bünn war, ich sagte, 50-60 St sind wohl noch drinn, aber ich muß morgen, wenn wir nicht auslaufen 30 St gebrauchen.
Wir lagen bei 2 Boote der Marinefischers längsseit, daß eine Boot gehörte einer, der uns gestern mit beim Löschen geholfen, es war keiner an Bord, wie einer vom andern Boot sagte, sie waren über Land mit Bütt, die sie sich bei Euch geholt hatten.
Nach einer Stunde kam Joh. Paasch bei uns an Bord, und fragte nach Bütt, wir erklärten ihm, daß wir gestern geliefert hätten, es könnte ja sein, daß noch einige im Bünn waren, da mußten wir erstmal nachsehen, er erzählte, daß er als Koch auf den Tonnenleger war, und sie mit 3-4 Tage rechneten, ehe sie wieder ausliefen, sie sollten eine Ladung von Kohl und Gemüse holen, daß die Fehmarnaner Bauern anliefern sollen, Fiete Männ sagte, wir sehen nach was noch im Bünn ist, und bringen die Bütt rüber, wenn es dunkel ist, Paasch sagte, ihr bekommt eine Kanne mit gutem Schmieröl, ist gut sagte mein Vater aber kein Zylinderöl das können wir nicht gebrauchen.

Joh. Paasch blieb noch eine halbe Stunde bei uns an Bord, es wurde über dieß u. jenes gesprochen, der Krieg, war seine Meinung, ginge bald zu Ende, es könnte sich nur noch um paar Wochen handeln, denn überall auf den großen Schiffen der Marine sei dicke Luft, es würde von Meuterei gemunkelt, und von erschießen, überall sei Urlaubssperre und große patrollen gingen Tag u. Nacht durch Kiel.
Als paasch von Bord, sah ich zu was noch im Bunn war, es sind noch allerlei Butt im Bunn sagte ich zu meinem Vater, dann ketschere man so bei 30 tt für paasch heraus, ich zählte 2 stieg so wie sie waren in einen Korb, die wogen 33 tt, Butt für uns selbst u. auch für meine Tour waren noch leicht im Bunn.
Wie ich mit den Butt für paasch an Land stieg, und zum Tonnenleger gehen wollte, kamen gerade die Marinefischers von ihrer Hamstertour voll bepackt zurück, ich fragte, hat es sich gelohnt, sie sagten ja, hätten aber eine lange Tour hinter sich, sie kamen von Landkirchen, u. sagten, das würde auch für Euch sich lohnen, ich fragte wie lange man brauche von Burg bis Landkirchen, eine gute Stunde haben wir gebraucht, sie sagten, ihr könnt ja mit dem Zug um 10 Uhr von hier über Burg fahren, und Nachmittags um 6 Uhr sind ihr dann wieder hier, ich sagte, daß werde ich mir überlegen, solch Chanzen zum tauschen in Landkirchen giebt es nirgens auf Fehmarn, wir haben die ersten dörfers schon alle abgeklappert und erlebt wie sie sind.

Als ich an Bord vom Tonnenleger „Wieck" ging, hielt mich ein Matrose, der Deckswache hatte an, und fragte, was ich hier an Bord wollte, ich erklärte ihm, daß ich zum Koch Joh. Paasch wollte, da kam er selbst schon aus der Kombüse raus, er nahm mir den Korb ab, ich wie auch der Matrose gingen mit in die Kombüse, Paasch schüttete die Butt in eine große Aluminium-Backschale aus, der Wachtmann sagte bloß immer lecker, lecker und ich Esel wollte dich nicht an Bord lassen, Paasch sagte, „nu löpt man een ogenblick, kannst glieks de Kann mit Oel mit nehm" es war eine 20 Lt. Kanne die wir behalten konnten.

An Bord bei uns war August, er fragte, ob er morgen früh die Steinbutt holen konnte, Fiete Mumm sagte ja, wollen bloß ~~nach~~ nachsehen was noch an Steinbutt im Netz ist, es waren noch 9 Stück v. 7-8 d. Stück,

Abends gingen Mumm u. ich nach „Caffee Ehlers" da herrschte Hochbetrieb, alles Bürger u. Bauern aus Burg u. Umgebung zum Kartenspiel, hier war viel zu hören, überall an den Tischen wurde getuschelt, gehandelt u. wohl auch verschoben. Ehlers setzte sich auch eine Zeitlang bei uns am Tisch, er fragte, ob wir mal wieder schöne Steinbutt hätten, 3 Stück wie das letzte mal, so bei 1kg, ja sagten wir, es laufen von gestern noch einige im Baum, die können wir morgen früh rechtzeitig bringen. er sagte ich will schnell mit meiner Frau sprechen,

nach kurzer Zeit kam er wieder, und sagte, wenn es 3 Stück zu 60 d/Stück wären, passte es gut, ob wir sie um 9 Uhr bringen könnten, auch hatte seine Frau von 12 Goldbutt zu 3/4 lb d. Stück, zum Ende der Woche haben könnte, wir sagten ja, vorausgesetzt, das die Witterung sich bessert u. wir zum Fang fahren könnten, wir müßten aber den Abend vorher bescheid haben, er sagte seine Frau würde bei Schwem anrufen.

Nach kurzer Zeit, kam er wieder bei uns am Tisch u. sagte leise, seine Frau bat uns zu ihr in der Küche zu kommen, sie hätte etwas für uns, erst wollten wir nicht, aber er ließ keine Ruhe, so gingen wir beide mit Ehlers zur Küche, als wir rein kamen, begrüßte uns Frau Ehlers u. sagte, wir sollten uns am Tisch setzen, sie meinte wir sollten es uns gut schmecken lassen, es wäre vom Essen welches sie um ½ 7 Uhr für die Gäste gehabt aber viel übrig geblieben, wir bekamen jeder eine Gänsekeule u. ein Stück vom Brust mit Rotkohl u. Kartoffeln, dazu ein Glas Weißwein, Frau Ehlers eine Fehmarnerin, nötigte uns man gut rein zu hauen, so wie Seeleute es gewohnt sind, sie fragte ob wir 2 alleine fischten, nein sagte Männe, wir sind 3 Mann, sein Vater geht des Abends immer noch Schwem rauf, aus Bekanntschaft von früher, weit vor dem Krieg, wo sie jeder Sommer 4-5 Wochen von Burgstaaken aus, auf Heringe gefischt hätten, sie sagte, „ja denn m[illegible] zu doch ed.

ein Stück von de Goos mit nehm, dat geiht doch wüll wie ümmers," ünd so war es auch, sie packte meinem Vater ein ordentliches Stück=Brustfleisch und auch noch sonstiges ein, was wir mitnehmen sollten, wir beide hatten Mühe, daß alles zu verzehren was uns Frau Ehlers zugedacht hatte, nach dem Essen bekamen wir beide noch 2 klare Schnäpse pro Mann, sie setzte sich bei uns am Tisch, noch eine ganze Zeit hat sie mit uns geredet, ich fragte ob wir die Steinbutt gleich schlachten sollten, um himmelswillen, nein, meinte sie, daß mache ich selbst, den sie müßte ja gleiche Portionsstücke schneiden, Kopf, Schwanz u. Flossen würden ganz sauber gemacht, in Weißwein abgekocht u. gewürzt den Sud nachher mit für die Soße verwendet. Wir erzählten, daß wir oftmals 5-6 ℔ schwere Margreten-Butt oder Kolbutt wie sie auch benannt wurden, mit gehabt, die noch dicker im Fleisch waren wie die Steinbutt, vorige Woche haben wir sich davon eine zum Mittag gekocht, die sind ganz weiß u. fest im Fleisch und an den Flossen war eine richtige Fettschicht, uns hat dieser Butt sehr gut geschmeckt, nach unserem Geschmack besser wie ein Steinbutt, wo keiner von uns an Bord viel Interesse anfindet, Frau Ehlers meinte, es liegt natürlich an der besonderen u. speziellen Zubereitung, wenn wir mal einen solchen Butt hatten, bringen sie mir man mal her, dann will ich den Butt nach Steinbuttart zubereiten. Um 11 Uhr gingen wir an Bord, voll gesättig vom Gänsebraten, es war eine Königsmahlzeit

Dienstag d. 8/10 1918.

Es wehte noch ein steifer Ostwind der schon richtig kalt war, zum Auslaufen keine Witterung, nachdem wir Kaffe getrunken, machte ich für Frau Ehlers gleich die 3 Steinbutt zum hinbringen klar, so blieben noch 6 Steinbutt für Schwerin im Bünnetz, ich hatte sie abgewogen, es waren noch 40 ℔, er wollte auch noch 20 ℔ gr. Butt mit haben, mein Vater sagte, kescher man alles was noch im Bünn ist raus u. setzt es im Bünnetz, dann können wir ja sehen, was da noch an Butt ist, gleich danach kam August und wollte das Fischwerk rauf holen, ich hatte noch über 60 ℔ Butt im Bünnetz gesetzt, suchte für Schwerin noch 1½ Stieg gr. Butt aus, die 26 ℔ wogen u. die 6 Steinbutt dazu, die Steinbutt für Frau Ehlers wogen 17 ℔, als ich sie raufbrachte war sie begeistert über die Gleichmäßigkeit der Steinbutt, sie sagte, morgen Abend hatte sie 12 Mann an Bord zum Essen, dann hab ich die Butt, ja viel zu früh gebracht, wenn sie morgen erst gebraucht werden, sie sagte nein, die Steinbutt müssen immer ein Tag überliegen, je fester würden sie im Fleisch, ich sagte, „bie uns an Bord, wenn se fung'n sünd, eenerlei wat vor Fisch dat iss, ward se glieks torecht makt, un ein för de Middagsspied, in de Pütt mit Soltwater kookt, de smeckt uns ümmer lecker, wenn wie op See sünd, gifft jeden dag Kokbütt, 4 Stück vör'd beste up de Mann." Sie meinte, denn habt ihr aber guten Appetit, und fragte, was die Butt kosten, sie müßte ja das

berechnen, wir bekommen 0,75 für ℔ u. mehr kosten ihre auch nicht, und gr. Goldbutt fragte sie, ich sagte 0,55 u. Mittel 0,35 d. ℔, sie meinte, daß wäre ja gerade nicht viel, ich sagte wir Fischers sind froh, daß wir diese Festpreise bekämen, die waren für ganz Schleswig-Holstein festgelegt, ich sagte, wenn sie mal Goldbutt haben wollen, rufen sie den Abend vorher bei Schwenns an, brauchen nichts von Butt zu sagen, nur das einer zu ihnen kommen soll, dann wissen wir Bescheid.

Als ich an Bord zurück, hörte ich den Milchwagen klingeln, so ging ich gleich mit unserem Milcheimer zu Wagen, wartete bis er seine Kunden bedient, ich bekam 2 Liter Buttermilch, er sagte, er hätte noch etwas mehr für mich mit, ich sollte aber es erst abholen, wenn er im Tiefenweg war, dort fiel es nicht so auf, ich konnte auch noch 1 Liter Vollmilch bekommen, bringe man den Buttermilch an Bord, in einer knappen halben Stunde wäre er da, dann konnte ich mein Eimer wieder mitbringen. Nach 20 Minuten ging ich hinter Schwenns-Gebäuden herum zu den letzten Haus am Tiefenweg, ich ging ihm mit seinem Wagen vorbei, setzte mich gut 100 mtr hinter dem letzten Haus im Gras und wartete.

Ich bekam 1 Lt. Vollmilch ½ ℔ Butter, er sagte, bloß kein Mensch davon etwas sagen, er gab mir den Korb u. Fischbeutel, von den Hansens sollte er grüßen, und hatte für mich 1. Schwarzbr. 2 ℔, 1. Weißbrot 4 ℔, 1 Stück fetten ger. Speck, u. 10 Eier mit, von ihm, 1 Schwarzbr. 2 ℔ u. 5 Eier, die Butter u. Milch gehörten dazu

er fragte ob ich zufrieden sei, ich sagte ja gewiß.
Dann kam er damit raus, ob er nicht auch mal Butt für den Touristen mitbekommen könnte, er nehme gerne mal welche, natürlich für Gegengabe, ich sagte, du kannst gleich heute welche mitbekommen, in einer ½ Stunde bringe ich dir welche her, er meinte das wäre gut, ich wendete u. fuhr über Sahrensdorf zurück. Wie ich zum Boot zurück ging, traf ich mein Macker Fiete, er wollte nach Schwem, ich erzählte was ich bekommen u. was ich mit dem Milchmann besprochen, er kehrte mit mir um, denn über 2 Boote mit den Sachen klettern ging schlecht, auch sollte es ja nicht so auffallen, an Bord sammelte ich gleich 40 Stück der Mittelbutt im Spankorb u. brachte diese zum Milchmann im Tiefenweg, ich sagte, er könnte sich ja auch noch welche abnehmen es wären 40 Stück an Butt im Korb, ich erklärte ihm nochmals, wenn er etwas braucht an Fische, oder etwas für uns mit hatte, es bei Schwem oder bei Angrüst seine Frau abgeben, wo ich es mir abholen konnte für Daniel, auch dort bescheid sagen, wenn wir nicht im Hafen sondern auf See sind.
An Bord wieder angekommen, sagte Mimmi, gehe bloß heute nicht auch noch nach Burg, wir haben von allem genug an Bord, wir müssen es erstmal verkonsumieren, sonst wird es uns noch mietig, für 8 Tage reicht es, dann giebt es wohl auch noch Gelegenheit, wieder etwas zusammen zu bekommen. Auf der anderen Seite vom Hafen

brachten die Fuhrwerke der Bauern, von ganz Fehmarn alle Arten von Kohl u. Gemüse schon vom frühen Morgen an zum Hafen für die Leichter.

Ich sprach mit einem jungen Bauernknecht über Tausch mit Kohl u. Butt, er meine es ließ sich machen, aber wo, du brauchts ja nur durchs Gehölz zufahren dort werde ich dich aufpassen, er sagte, eine Fuhre muß ich noch vor Mittag machen, so bei ½ 12 Uhr nehme er dann den Weg durch den Busch, ich passe dich da auf mit einen Weidenkorb, und jetzt hohle ich dir die Fische, das wäre gut meinte er, so konnte er auf den Buschweg, die Fische bei seine Eltern abgeben, die eben außerhalb von Burg zum Weg nach dem Bauernhof-wohnten, denn die Fische sollen meine Eltern haben und nicht der Bauer, die hatten genug zum futtern.

Als er vom Hafen weg fuhr, stieg ich an Land mit dem Beutel, wo die Butt drinn waren, wollte ihm an der Ecke von Unkelmanns-Caffee den Beutel übergeben.

Ich machte mich eben vor ½ 12 Uhr auf den Weg zum Busch wie der Knecht sagte, mit dem Weidenkorb, Fiete Mumm hatte ich bescheid gesagt, wenn ich winkte sollte er kommen, um den Korb mit tragen zu helfen, es klappte alles wie abgemacht, bloß das der Knecht noch einen Sack mit Rotkohl mit brachte, ich sprach mit ihm, wie es mit Sellerie, Porree u. Petersilien-Wurzeln war, er sagte, das soll ich morgen erst fahren, ich sagte, das sei schade, denn morgen wären wir auf See, er meinte, wenn noch Fische hatte, konnte er sie mitnehmen u. den Frauen geben, die dabei waren das ganze Gemüse aufzunehmen, damit es morgen bloß auf zu

der Knecht meinte, schütte man den Sack mit Rotkohl aus und ich nehme die Sack wieder mit, dann können die Frauen beide Säcke voll von Gemüse machen, da ist soviel von, daß es nicht auffällt, ich bringe es mit der letzten Fuhre Rotkohl heute Abend mit, und lade es hier im Busch ab, du kannst es dir denn far wegholen, das geht in Ordnung, ich gehe an Bord u. hole die Butt in einen Beutel, den mußt du aber morgen wieder mitbringen, wenn nicht anders, wirfs ihn hinter einen Baum hier u. ich hole mir den Beutel abends wieder.

Ich brachte den Knecht die Butt hin, als er vom Hafen wegfuhr.

Von Schwenn hatten wir sich 6 trockne 80 lb Kisten geholt, die wir mit Kohl u. Gemüse vollpackten, die beiden Säcke ~~voll~~ Gemüse holten ~~wir~~ uns mit Schwenn seine Handkarre, wir verstauten die volle Kisten auf dem Sammeldeck, und deckten es mit einem Persenning ab, ich glaube nicht, daß es jemand aufgefallen ist, was wir an Bord verstaut hatten. Der Ostwind war am Nachmittag mehr u. mehr abgeflaut u. auf Norden zurück gedreht.

Mittwoch d. 9/10

Morgens um 6 Uhr liefen wir aus, es war ein flauer Wind aus Nordwest, die beiden Boote Peetz u. Kuressen und einige Marinefischers gingen auch in See, wir waren gespannt, ob der Ostwind die Butt wieder vertrieben hatte, wie es meistens geschehen,

Wir ließen Südost ab, setzten nach 50 Minuten auch auf diesen Kurs aus, wie auch die Boote die mit uns ausgelaufen, es war nicht auf dem Fanggebiet, wo wir vor dem Sturm die großen Fänge hatten, dort konnten wir immer noch auf-zufischen wenn wir alleine waren. Nach ½ Stunde merkten wir, daß unser Geschirr enger wurde, so sammelten wir gleich wieder auf, als wir die Scherbretter an Bord nahmen, saß viel vom roten Beerenkraut daran, so wußten wir was los war, auf unsre Wischenleinen saßen ganze Bündel von Blasentang u. Beerenkraut auf u. die Zeese war voll davon, der Nordost hatte dies ganze Gemüse vom Stein-grund losgerissen u. durch die Strömung auf den Weichengrund befördert, alle Boote die mit uns aufgesetzt erlebten dasselbe, wir steckten eine andere Zeese vor und ließen 10 Minuten Südost hin, setzten dann auf diesen Kurs wieder aus, die anderen Boote setzten nach Ostsüdosten aus, so fischten wir sich auseinander, nach 1 Stunde fischten wir allmählig nach Südsüdosten zu, es kamen 4 Boote aus der Lübecker-Bucht auf uns zu, einer kam bei uns längsseit und sprach mit uns, ob etwas zu fangen sei, wir sagten, es sei der erste Trift, wir hatten erst an der Steinkante es versucht, mußten gleich wieder aufholen, hatten so viel Schiet gekrabt, daß wir eine andere Zeese vorgesteckt, den ganzen Schiet hat der Nordost vom Norden auf den weichen Grund hingefegt.

Wir fragten, wo sie die ganze Woche gefischt hätten, sie sagten, es wäre ja immer neblig gewesen, so waren einige Boote unter Klütz und welche südlich vom Walkürengrund gewesen, u. so bei 5-7 Zentner ganz gute Ware gefangen, mehrere Kollegen waren heute auch wieder dorthin, sie fragten, was für Boote es dort östlich aus waren, wir sagten, es sind Marinefischers u. 1 Boot aus Sonderburg u. einer aus Apenrade, die jedenfalls, wie sie sagten, nach Warnemünde wollten.

Er sagte, wie ich sehe, setzen meine Kameraden schon aus, so muß ich auch man nach Osten zu aussetzen, er meinte, da sind ja den ganzen Sommer Butt zu fangen gewesen, denn werden dort jetzt auch wohl noch welche zu fangen sein.

2 Stunden fischten wir auf unserem Kurs, der Trift brachte 12 Stieg Butt ganz guter Ware mit 15 ℔ Stieggewicht, 2 Steinb. v. 3 u. 4 ℔, 2 Haie, 4 Dorsch u. 25 ℔ Platen, von hieraus machten wir einen Trift nach unserem alten Fangplatz zu, nach 2 Stunden holten wir auf mit 16 Stieg Butt, 1 Steinb. 5 ℔, 6 Dorsch u. 48 ℔ Platen, setzten dann auf Südkurs aus, so mußten wir den steinigen Grund östlich von Sagasbank ziemlich nahe kommen, fischten 2 Stunden der Trift brachte 22 Stieg Butt von der großen Sorte, 2 Steinb. v. 5 u. 6 ℔ 10 Dorsch u. 28 ℔ Platen, setzten von hier auf Nordkurs aus, holten nach 2 Stunden auf mit ein Ergebnis von 23 Stieg d. gr. Butt, 3 Steinb. 5-7 ℔, 1 Margrethenbutt 4 ℔, 7 Dorsch u. 35 ℔ Platen, wir hatten 73 Stieg Butt u. liefen nach Burgstaaken zu, wo wir eben vor 6 Uhr einliefen.

Wir lieferten 1235 lb Butt ab, 880 I. 290 II. 65 III 42 lb Stbutt 130 lb Dorsch u. 148 lb Platen, für den ersten Tag nach dem Ostwind, war es doch ein gutes Ergebniß. Nachdem wir gelöscht, sagte August zu mir, der Milchmann hätte etwas für uns abgegeben, wenn es schummerich geh man hinn u. hol'es, muß aber dein Milcheimer mit nehmen, als es dunkel ging ich hinn und holte es ab, was der Milchmann bei August seine Frau für uns ab gegeben hatte, es war 1 Ltr. Milch, 1½ lb Käse, ½ lb Butter 10 Eier, 1 Schwarzbrot u. 1 Weißbrot u. 2 lb Gerstengrütze, für uns hatte es sich gelohnt, es waren auch noch 3 Brote in Marken bei das Stück Käse eingelegt. Alle Beziehungen die wir angeknüpft hatten, haben wir auch sorgfältig gepflegt, es ist uns nicht auf ein Stieg Butt u. sonstiges als unsre Gegenleistung angekommen, vor allem wußten wir das Brot zu schätzen, was aus reinem Korn ohne Kartoffeln und sonstiges drinn wie das Brot was es auf Marken zu Hause gab.
Von den Booten die mit uns ausgelaufen, war keiner im Hafen eingekommen.

Donnerstag d. 10/10

Um ½6 Uhr liefen wir aus, es war leicht neblig u. Windstill, von der Ansegelungstonne liefen wir unseren Kurs ab, zum Fangplatz wo wir vor dem Sturm gefischt hatten, wir mußten heute Nachmittag nach Heiligenhafen laufen,

meine Mutter hatte einen Einschreibe-Brief vom Küstenschutz-Komando an meinen Vater, nach Schwerin geschickt, es handelte sich um letzte Forderungen, der Entschädigungs-Charter der Marine, an den Fahrzeugeigner, es müßte am besten eine persönliche Aussprache stattfinden, da der Verband endgültig aufgelöst sei, somit die Entlassung u. Forderungen geklärt werden, die Besprechungen konnten von 3-7 Uhr täglich stattfinden, konnte der Eigner, durch persönliche Verhinderung nicht erscheinen, müßten die Forderungen notariel mit sämtlichen Einzelheiten u. Unterlagen eingereicht werden, der letzte Termin für die mündliche wie schriftliche Erledigung sei der 24. Oktober 1918. Mein Vater hatte Schwerin unterrichtet, daß wir erst morgen Abend, wenn alles klar ging wieder einlaufen werden.

Um ½ 7 Uhr setzten wir auf 21 mtr. nach Südsüdwesten aus, ließen den Trift solange gehen, bis wir den harten Grund loteten, es war noch immer neblig, die Sicht war bei 1000 mtr., nach 1¾ Stunde sahen wir unser Wrack an Steuerbord bei 100 mtr. ab, es war keine Flagge mehr an, der Trift brachte einen guten Fang von 28 Stieg große Butt, 4 Stbutt v. 3-7 Pfd d. St. 18 gr. Dorsch u. 45 Pfd Platen, ließen unser Wrack an und wechselten es aus. Den nächsten Trift auf Gegenkurs brachte in 2 Stunden einen Fang von 30 Stieg Butt, 2 Stbutt 4 u. 5 Pfd, 12 Dorsche u. 57 Pfd Platen.

Den 3ten Drift machten wir knapp 2 Stunden, als wir unser Wacht eben passiert, lotete ich 20 mtr u. harten Grund, so stopten wir ab u. holten auf, mit einem Fang von 32 Stieg d. gr. Butt, 5 Steinbutt v. 4-6 kg u. 1 Stk. von 10 kg, 17 Dorsche u. 62 kg Platen, die auch alle große waren, so setzten wir nochmals auf Gegenkurs nach Nordnordwesten aus, bei 1½ Stunden holten auf, es war noch sehr diesig u. kein Land zu sehen doch über uns war die Luft klar u. die Sonne schien, dieser Drift brachte 28 Stieg Butt, 2 Stk. 4 u. 6 kg 11 Dorsche u. 48 kg Platen, steuerten vom Fangplatz den Sund an, wollten unseren Fang in Heiligenhafen anlanden.

Nach 20 Minuten kam Land in Sicht, bald danach passierten wir die Ansegelungstonne vom Fehmarnsund, als wir westlich vom Sund war es mit einmal klar, so liefen wir bei 6 Uhr in Heiligenhafen ein, mein Vater hatte sich schon landklar gemacht u. alle Unterlagen zurecht gelegt, mein Vater erklärte uns noch, wie wir zur Fischabnahmestelle kommen, wir hatten einen Fang von 118 Stieg im Brunn, über Fragen wo u. wie lange wir gefischt, waren wir uns schon vorher einig geworden, daß wir im Belt gestern u. heute bis 2 Uhr gefischt hatten.

Es dauerte nicht lange, dann kamen die ersten der bekannten Fischer meines Vaters an, er war ja immerhin 3½ Jahre in Heiligenhafen beim Küstenschutz - Kommando stationiert gewesen.

Sie sagten bei der Fischabnahmestelle Bescheid es dauerte nicht lange, dann war ein Wagen

mit Kisten u. Gewicht zur Stelle. Wir lozchten gut 18 Zentner Butt, davon 1450 Pfd I, 335 Pfd II. 75 Pfd III 250 Pfd Dorsch u. 2 Zentner Platen und 35 Pfd Steinb., die großen Steinbutt ließen wir im Bünnen.

Alle fragten nach meinem Vater, wir erklärten, daß er zu einer Verhandlung im Büro vom Küstenschutz wäre, wir sollten ihm bestellen, wenn er käme, er sollte doch da u. dort mal vorsprechen, wir sagten, wenn er im Büro fertig, wollten wir gleich wieder auslaufen zum Sund wenn es wieder Nebel gebe, wie heute Morgen, konnten wir vom Sund aus ja weiter laufen, die Heiligenhafener sagten, hier haben wir kein Nebel gehabt, nicht bei Nacht u. auch nicht am Tage, wir sagten, es ist Nebel gewesen, bis wir diesseits vom Fehmarnsund waren.

Es war 9 Uhr als mein Vater an Bord kam, er erklärte uns die ganze Angelegenheiten, die jetzt geregelt sind, er meinte es sei gut gewesen, daß er persönlich die Sache mit in Ordnung gebracht hatte, als wenn alles schriftlich geklärt werden muß, er sagte, daß er ein Faß von 200 Lt. Petroleum bekomme, da er mit dem Fahrzeug hier eingelaufen sei, wir können man einige Butt raus kescheren u. dem Mann mit geben, der gleich mit dem Faß ankommt.

Wir sagten, daß hier viele nach ihm gefragt hätten, er hinkommen sollte, die ganze Familie Kruse wäre hier gewesen, mein Vater sagte, es hätte keine Lust mehr irgend wo noch hinzugehen, Fiete Mumm sagte, daß wir zu den Leuten gesagt hatten, daß wir gleich wieder auslaufen wollten, wenn du an Bord kämst.

Gleich nachdem mein Vater gegessen, kam der Mann mit dem Faß angerollt, wir nahmen einen Lukendeckel u. rollten es bei uns an Bord, stellten es Hochkant beim Backbordwant hin, ich ketscherte 2 Ketscher voll Butt in einer Kiste, mein Vater sagte, die sollte er mitnehmen u. sich teilen, der Mann der das Faß brachte, war ein Schreibers-Maat von der Schreibstube.

Mein Vater erzählte, was die Sache auf sich hatte, es handelte sich um das Chartergeld bis zum Ende vom August, ab den 1. September, wäre das Boot als vom Küstenschutz entlassen anzusehen, und über den letzten August, würde kein Chartergeld mehr bezahlt, die Besatzung der Boote, der Eigner sowie einer der Besatzung, der als Fischer tätig gewesen, waren nicht Entlassen sondern nur beurlaubt, sie würden aber mit dem 16. Oktober ihre schriftliche Entlassungsurkunde vom Marine-kommando erhalten. Alle beim Küstenschutzverband mit ihren Booten gewesene Eigner u. Fischer sind hierüber benachrichtigt, um sich mündlich oder schriftlich mit dem Auflösungskommando des Verbandes in Verbindung zusetzen.

Es sei aber zu Unklarheiten gekommen, da verschiedene Bootseigner noch immer Chartergeld forderten, für die Zeit, wo sie mit ihren Booten in ihre Heimatsorte die Fischerei betreiben, er hätte unterschrieben, daß er nach dem letzten August keine Chartergebühren mehr fordere, aber 800 Mark für Instandsetzungsarbeiten für nach der Beurlaubung

festgestellte Schäden am Bootskörper u. Motor angefordert, diese Forderung wird mit meiner Unterschrift an das Abwicklungskomando eingereicht, es erfolg eine schriftliche Benachrichtung, Fiete Mumm sagte, „dat iss denn jo man good, dat de Kram mündlic besproken, as wenn dat schriftliech erledigt ward."

Wir wollten gerade zur Koje gehen, da bekamen wir noch Besuch, es war der Fischer Herm. Kruse, bis 12 Uhr blieb er bei uns an Bord, es wurde über dieß und jenes gesprochen, mein Vater sagte, es täte ihm leid seine Eltern u. Brüder nicht Besuch zu haben, dadurch das es auf dem Büro der Abwicklungsstelle so spät geworden sei, er sollte man alle grüßen und bei Gelegenheit würden wir mal wieder anlaufen.

Freitag d. 11/10

Um ½ 5 Uhr liefen wir aus Heiligenhafen aus, es war etwas diesig mit flauen Südwest, eben vor ½ 6 Uhr passierten wir die Ansegelungs-Tonne, von hier aus liefen wir eine halbe Stunde Ostsüdost ab, loteten 21 mtr und setzten nach Süden zu aus, nachdem wir 1. Stunde gefischt drehten wir allmählig auf Südsüdwesten zu bis wir unser Wrack an Steuerbord voraus sichteten u. fischten darauf zu, als wir den harten Grund loteten holten wir auf, in unserer näheren Umgebung war nirgens ein Fischerfahrzeug auszumachen, im Osten über 5 Seeml. ab waren 4 Boote mit Segel zu sehen, der erste Hol brachte 26 Stieg Butt, 3 St. Butt. 4-6 kg, 11 Dorsche u. 75 Platen.

den 2. Drift auf Nordnordost-Kurs brachte in 2 Stunden 28 Stieg Butt, 2 Steinbutt 3 u. 5 Pfd, 8 Dorsch u. 64 Pfd Platen, den 3. Drift auf Gegenkurs brachte 30 Stieg Butt, 2 Steinbutt 6 u. 8 Pfd 1 Hai, 6 Dorsch u. 50 Pfd Platen, holten unser Geschirr auf u. setzten es 200 mtr. südlicher wieder aus, ließen noch etwas südlicher ab, setzten dann nach Nordnordosten aus, nach 2 Stunden brachte uns der Drift, 29 Stieg Butt, 4 Steinbutt v. 4-7 Pfd, 17 Dorsch u. 62 Pfd Platen, um ½ 6 Uhr ließen wir nach Burgstaaken, wir hatten in den 4 Drifts 113 Stieg Kl. gr. Butt.

Wir löschten einen Fang wie in Heiligenhafen gut 1850 Pfd Butt, davon 1400 Pfd I, 360 Pfd II, 80 Pfd III, 90 Pfd Steinbutt mit den Steinbutt die wir von gestern noch im Bünnetz hatten mitgerechnet, 260 Pfd Dorsch u. 252 Pfd Platen, wir waren fertig mit dem Löschen, als mit einmal plötzlich dicht von Nebel wurde. Im Hafen lagen 6 Marine-Fischerboote, Schwenn sagte, 5 der Marineboote hatten Befehl erhalten, unverzüglich sofort Kiel anzulaufen, 7 Marineboote u. 4 Travemünder waren um 5 Uhr schon ausgelaufen, gestern hatten 3 Marineboote u. 4 der Traveboote von 10-14 Zentner ganz gute Ware an Butt, gegen sonst abgeliefert, von den Traveboote wird heute keiner einlaufen, denn sie haben Morgenabend ihre Fischerei-Versammlung, u. die Marinefischers wollten nach Kiel, ob die auch Bescheid hatten nach Kiel zu kommen wußte er nicht, die 6 Boote die hier noch liegen warten auch auf Order, sie meinten irgend etwas sei in Kiel los. Schwenn fragte mein Vater, wie es in Heiligenhafen abgelaufen, u. ob wir dort gelöscht,

ungefähr solchen Fang wie heute, die beiden Boote aus Apenrade u. Sonderburg hätten Kurs nach Warnemünde genommen, wie ein Travemünder gesagt.

Als wir mit dem Abendessen fertig u. an Deck gingen, hörten wir den Auspuff von einem Viertackt-Motor dessen Auspuff über Deck raus kam und nach dem Klang ein Jörgensen-Motor aus Kiel stammte, ich sagte zum Vater u. Mumm, wißt ihr wer das ist, kein anderer als Kalle Rehbehn, bestätig wurde es als der Motor abgestellt, da konnten wir klar u. deutlich die Sprache erkennen von Kalle Rehbehn (Kalaog) als sie mit einander redeten.

Sonnabend d. 12/10.

Wir ließen um 6 Uhr aus, es war noch knüppel dick von Nebel, als wir die Außenmole an unserer Backbordseite passierten, sah ich ganz schwach durch den Nebel ein Fahrzeug dicht unter Land liegen, wir ließen langsam im Bogen darauf zu, es war Kalle Rehbehn, mit K. Bärngen u. K. Jarmer an Bord, sie erzählten, daß sie gestern Abend hier auf einen großen Stein festgelaufen waren, da es still war, hätten sie sich schlafen gelegt, ohne ein Anker auszuwerfen, jetzt gerade wo ihr ankamt sind wir vom Stein freigekommen. Wir fragten ob sie mit zum fischen, oder wir sie zum Hafen bringen sollen, sie sagten, daß sie mit uns zum fischen wollten, ~~wie so~~ denn schmeiß uns

einen Tampen rüber, damit wir euch langsam von den Felsen die hier überall liegen abschleppen können, ihr habt das Loch zur Einfahrt um höchstens 50 mtr. verfehlt, viel Glück habt ihr durch das stille Wetter gehabt, sonst hättet ihr bei auflandigen Wind auf Strand gelegen. Als wir etwas ab, auf tieferen Wasser, holten wir Kalle sein Boot bei uns längsseit, liefen dann unseren Kurs zum Fangplatz ab. Nach 50 minuten loteten wir 21 mtr. und setzten auf Südkurs aus, unsre Kameraden, denen wir losgeworfen, machten dasselbe sie waren bei 100 mtr an Backbord querab von uns, es war noch immer dichter Nebel. Beim ablaufen hatten wir mit K. Rebbelm u. seine Mackers über alles, vom Fang u. Fangplatz, vor allem aber über die gefährliche und schwierige Einfahrt bei unrichtigem Wetter, u. auflandigen Wind nach Burgstaaken gesprochen. wir haben Euch ja schon vorher gesagt, daß ihr die Einfahrt nur knapp verfehlt hatten, aber dann womöglich auf die Außenmolen, die nur gut einen halben Meter bei normalen Wasserstand heraus ragten aufgelaufen wären, dann hätte euer Boot bestimmt schweren Schaden genommen, ihr hättet doch wenigstens versuchen müssen vom Stein frei zukommen, und auf tieferen Wasser euer Anker auswerfen müssen. Da ihr doch keine Kenntnisse über Wassertiefe u. die Grundverhältnisse zur Einfahrt nach Burgstaaken hatten.

Den 1. Trift fischten wir 2 Stunden, bis an den harten Grund heran von 20 mtr.

den Trift mußten wir 5 Aufsätze übernehmen, K. Rehbehn hatte mit uns aufgeholt u. hatte 3 Aufsätze übernommen, wir holten 31 Stieg Butt, 4 Steinbutt. 4-8 ℔, 11 Dorsche u. 82 ℔ Platen, den 2. Trift auf Nord z. Ost brachte in 2 Stunden 29 Stieg Butt, 3 Steinbutt. 4-6 ℔, 14 Dorsche u. 76 ℔ Platen, setzten den 3. Trift auf Gegenkurs wieder aus, bei diesen Trift klarte es auf, als wir 2 Stunden gefischt, sichteten wir unser Wrack am Steuerbord 2-300 mtr voraus, ließen den Trift noch etwas länger gehen, holten dann auf mit einen Fang von 33 Stieg Butt, 4 Steinbutt. 3-7 ℔. 15 Dorsche u. 81 ℔ Platen, mein Vater meinte, es werde wieder so merkwürdig mit den Platen, danach ist es hier bald mit den Butt wieder vorbei, gewöhnlich ist es ja so, sagte Fiete Mumm. der letzte Trift nach Nordnordosten brachte 31 Stieg Butt, 3 Stb. 6 u. 7 ℔, 14 Dorsche u. 86 ℔ Platen.

Kalle Rehbehn kam auf uns zugelaufen, als wir mit Kurs nach Burgstaaken liefen, sie sagten, das sie einen guten Fang von 90 Stieg hatten, sie meinten hier sei viel zu fangen, u. denn solche gute Ware, sie wollten nicht mit nach Burgstaaken sondern mit ihren Fang nach Hause, Kalle fragte, was wir gefangen, Fiete Mumm sagte, 124 Stieg, da sagte Kalle Rehbehn, „denn hefft jie uns over Affslaut, jo segg Mumm „Kalle wie fischt hier nu bald ½ Johr, un uns Geschirr dor up instellt", hest recht mien Kalle," un damit leppen se naar de Sund ba, un wie weern wer alleen. Wir landeten diesen Fang gut 2000 ℔ Butt ab, davon 1530 ℔ I, 400 ℔ II 70 ℔ III 68 ℔ Steinbutt 280 ℔ Dorsche, u. 334 ℔ Platen, es war ein großer Fang.

das Kutte Bettgehn noch Hause gelaufen, konnten wir nicht begreifen, ich sagte, die kriegen Angst vor die Einfahrt nach Burgstaaken bekommen.
Von den Marinefischern war keiner raus gewesen, sie holten sich die 70 ℳ RM von uns, sie hatten keine Lust mehr zum Fischen u. wollten erstmal abwarten, was man mit ihre Kameraden machten, die nach Kiel gerufen wurden, sie sagten auch, wer weiß was dort alles los ist.
Zum Abendbrot gab's nach langer Zeit mal wieder geräucherten Hai, den wir gestern mit hatten, es war ein Genuß, zu Mittag hatte es heute zur Abwechselung statt gekochte Butt mal Dorsch gegeben. Mein Vater ging zu Tiete Beck, er hatte ihm eingeladen und wollte etwas mit ihm besprechen, Beck hatte einen Brief von Carl Lorenzen bekommen.
Tiete Nimmer u. ich gingen nach Ehlers, wo wir in mehrere Tage nicht gewesen, Frau Ehlers bestellte sich gleich für Mittwoch 3-4 Steinb. zu 5-6 ℳ. Stück, da sie Donnerstagabend wieder ein Essen hatte, um ½ 11 Uhr gingen wir an Bord, mein Vater war eben vor uns gekommen.

Sonntag d. 13/10

Es wehte ein leichter Südost 2-3 als wir um 6 Uhr ausliefen, um 7 Uhr setzten wir am Wind aus, fischten 2 Stunden, der fischt [?] brachte, 23 Stieg Butt, 2 Steinbutt, 3 Pfd. 6 Dorsche u. 90 ℳ Makler.

den 2. Trift ziehen wir etwas nach Westen zu, setzten nach Nordnordosten hin, dieser Trift brachte 24 Stieg Butt, 2 Steinbutt 5 u. 6 ℔, 7 Dorsche u. 75 ℔ Platen, den 3. Trift setzten wir nach Südsüdwesten hin, er brachte uns 30 Stieg Butt, 4 Steinbutt v. 3-8 ℔, 11 Dorsche u. 75 ℔ Platen, durch diesen Trift stellten wir fest, daß scheinbar nach Westen zu etwas an Butt mehr lagen, obgleich über die ganze Fläche gute Fänge an Butt zu machen waren.

Es war ganz klare Sicht, aber nirgens ein Fahrzeug aus zu machen, den 4. Trift machten wir nach Nordnordosten hin, der Wind hatte etwas zugenommen u. war mehr auf Ost gedreht, der letzte Trift brachte 30 Stieg Butt, 2 Steinbutt 4 u. 6 ℔, 9 Dorsche u. 78 ℔ Platen.

Wir hatten einen Fang von 107 Stieg Butt, die an Gewicht 1750 ℔ brachten, davon 1370 ℔ I, 320 ℔ II 60 ℔ III, 50 ℔ Steinbutt, 160 ℔ Dorsche u. 325 ℔ Platen, wohl gute 20 ℔ Steinb. ließen wir im Bünn, wie auch ½ Zentner Kl. Butt im Bünn laufen, für alle Fälle wenn schlecht Wetter würde und wir nicht zum Fang kamen.

Montag d. 19/10

Es wehte ein steifer Ost, u. bliesen im Hafen, denn gewöhnlich um diese Jahreszeit nimt der Ostwind über den Tag noch mehr zu.

Wollten heute morgen gleich Kohel übernehmen, so hatten wir eine Woche ruhe und brauchten es nicht Abends nach dem Löschen zu tun, den es wurde schon immer früher dunkel.

Um ½ 9 Uhr paßte ich den Milchwagen auf, um etwas Milch zu bekommen, wollte vor allem den Milchmann fragen, ob er Fische mit nehmen konnte, er wußte ja woHin damit, ich bekam meine Milch, und die Fische sollte ich man klar machen und ihm geben, wenn er im Tiefenweg war, für den Milchmann selbst, macht ich auch welche klar, so braucht ich ja nicht selbst nach Vitzdorf, es war immer eine lange Tour. Am Vormittag ~~besuchte~~ besuchte ich den Höker laden von Frau Grönwoldt u. brachte ihr 6 zurecht gemachte Goldbutt, ich bekam von ihr, etwas Frühlingszwiebeln, ½ kl Zucker, etwas an Gewürz u. 1 gr. Flasche von selbst gemachte Johannisbeeren-Saft, alles was wir gut gebrauchen konnten. Anschließend nach Koller sein Kohlenlager um 2 Sack Brikett zu holen denn es wurde schon recht ungemütlich u. kalt wenn den ganzen Tag geheizt, geht doch allerlei aus den Schornstein raus. Zu Mittag gab es dicke Graupengrütze mit Milch, es war immer mal etwas besonderes.

Nach dem Essen macht ich wir klar für die Tour nach Krug, um eben vor 4 Uhr war ich wieder zurück, es hatte sich gelohnt. Unsre Abrechnung von Heiligenhafen, war bei Schwem angekommen, es war ein guter Fangertrag. Abends gingen wir noch Ehlers hin, ließen uns Kaffe u. Kuchen gut schmecken, Frau Ehlers

war besorgt um ihre Steinbutt, wenn es so weiter stürmte, Fiete Mumm sagte, wir haben extra 5 Stück Steinbutt im Bünnetz laufen, falls es länger stürmen, um 10 Uhr gingen wir an Bord.

Dienstag d. 15/10

Der Ostwind wehte noch 4–5, so blieben wir im Hafen, denn es kam ja wirklich nicht auf ein Tag an.

Der Milchmann brachte heute morgen allerlei Essbares mit, er sagte, um ½ 9 Uhr wäre er im Tiefeweg, bringe deine Milchkanne mit.

Als ich es abholte, war es wieder Allerlei an Brot, Mehl, Grütze (Gersten u. Buchweizen) ½ ℔ Butter, ½ ℔ fetten ger. Speck, 1 geräucherte Lungenwurst, 3 gr. Grützwürste u. 1 Lt. Vollmilch, etwas abwechselreiches für die Küche.

Wir überholten unser Geschirr, wo nötig besserten wir es aus. Nachmittags ging ich zu Ehlers rauf, um zu fragen, ob es mit den Steinbutt passte, sie sagte, wenn wir 4 Stck. ca. 5 ℔ hätten, wäre es ihr lieb, denn es waren ein paar Gäste angemeldet, ich ging gleich zum Hafen, holte ihr 4 gleichmäßige Steinbutt die 21 ½ ℔ wogen, ich sagte, 20 ℔ zu 75 Pfennig d. ℔, sie gab mir 15 Mark, 3 gute Zigarren und 3 Stücke Torte mit für den Nachtisch wie sie sagte.

So hatten wir heute diesen Hafentag voll ausgenutzt. Der Ostwind flaute immer mehr ab, u. drehte auf Südsüdost zurück.

Mittwoch d. 16/10

Um 6 Uhr liefen wir aus, es war ein flauer Südsüdwest die Luft blank u. klar, eben nach 7 Uhr setzten wir auf 21 mtr aus,

mit Kurs nach Südsüdosten zu, es lief noch eine ziemliche Dünung, nach einer Stunde drehten wir langsam auf Südsüdwesten ein, bei 2 Stunden holten wir auf, unser Wrack stand 2-300 mtr an St.Bord im Nordwesten, der Trift brachte 15 Stieg Butt, 1 St.b. z. 5 tt, 16 Dorsche u. 95 tt Platen, da es sehr sichtig, liefen wir etwas nach Südsüdosten ab, bis wir unsre Landmarken in Peilung hatten, loteten 90 ½ mtr mit weichem Grund, setzten auf Ost-Kurs längst der Steinkante aus, fischten 1 ½ Stunde u. holten auf, der Trift brachte 19 Stieg gr. Butt, 3 St.butt 5 u. 6 tt 21 Dorsche u. 45 tt Platen, über die Dorsche waren wir garnicht so erbaut, denn sie können durch ihren Auftrieb, die Leese beim Fischen etwas vom Grund abheben u. so den Buttfang beeinflussen, so beschwerten wir die Leese, wie auch die Hahnepoten mit kleine Ketten u. Bleistücke. Den 3ten Trift machten wir auf Gegenkurs nach Westen aus, bei gut 1 ½ Stunden hatten wir den harten Grund erreicht, holten auf mit einem Fang von 21 Stieg Butt, 2 gr. St.butt v. 7-8 tt, 18 Dorsche u. 50 tt Platen, es war ein guter Trift die Butt wogen gut 18 tt d. Stieg, setzten nach Osten zu wieder aus, drehten bei einer Stunde langsam auf Nordnordosten zu, denn es kamen 7-8 Boote mit Segel auf etwas ab von Dahmeshöft in Sicht, es waren jedenfalls die Travemünder, noch konnten sie uns nicht gesichtet haben, da wir ohne Segel fischten, diesen Trift ließen wir 2 Stunden gehen, er brachte 22 Stieg Butt, aber nicht solche großen wie die beiden Trifts vorher 9 St.butt, 1 Margrettenbutt wie die St.butt 4-5 tt, 19 Dorsche u. 85 tt Platen, weiter von den Steinen ab, lagen doppelt soviel Platen.

Eine viertel Stunde nachdem wir im Hafen, kamen auch die Traveboote einlaufen, es waren 2 ganz neue Boote dabei.
Wir löschten 1380 ℔ Butt, davon 1080 ℔ I. 250 ℔ II. 50 ℔ III, 51 ℔ Steinbutt, 380 ℔ Dorsche u. 275 ℔ Platen.
Es dauerte nicht lange, dann kamen auch schon die Travemünder Fischer bei uns an, um sich zu erkunden nach den Fang, sie waren in 8 Tagen nicht mehr im Staarken gewesen, sie staunten wie immer, und diskutierten über die gute Ware, die wir abgeliefert hatten, sie fragten wo wir gefischt, denn ein Burgstaakener habe es ihm schon erzählt, daß wir die letzte Zeit sehr gute Fänge von bester Qualität angeliefert hätten, wir sagten, Fänge wie heute einmal 1½ Zentner mehr.
Wir erklärten, daß wir Südost abgelaufen u. SS. Osten u. Süden hingefischt hätten, wir waren alle Tage alleine auf See gewesen. Wir fragten nach den neuen Booten, sie sagten, daß Boot mit dem großen Sprung gehöre Peter Helling mit 150 PS. Apenrader-Callesen-Motor drinn, daß andere Boot hatt ein 20 PS. Deutzer drinn u. gehört Howaldt, es kommen noch ein paar neue Boot mehr, die aber noch nicht Seeklar waren, es hatte lange Verzögerungen mit der Lieferung der Motoren gegeben, einer sagte, Peter Helling wäre gleich mit seiner Besatzung, zu seinem Freund Fr. Evers rauf gegangen um das neue Boot einzuweihen, was er schon 3 Tage lang in Travemünde gemacht hatte.

Donnerstag d. 17/10

Es war leicht neblig als wir um 6 Uhr ausliefen,

4 Traveboote waren schon vorher ausgelaufen, 3 Boote ließen mit uns aus, P. Kelling blieb im Hafen, die saßen noch in der Wirtschaft von Fr. Ewers zu trinken.
Wir ließen Südost ab, setzten auf 21 mtr. nach Süden zu aus, die 3 Traveboote setzten in Lee von uns auf denselben Kurs mit aus, von den anderen 4 Booten war nichts zu sehen, es war ziemlich diesig, wir fischten 2 Stunden u. hatten 18 Stieg Butt (15 ℔ Stieggewicht) 2 Steinbutt zu 5 ℔, 10 Dorsche u. 1 Zent. Platen, die Traveboote hatten schon bei 1½ Stunde aufgeholt u. auf Gegenkurs wieder ausgesetzt.
Wir beratschlagten, ob wir auf Westkurs, wo wir gestern die großen Butt hatten, oder erst nochmal auf Nord-Kurs gehen sollten, wir entschlossen uns für das Letztere. Den 2. Trift ließen wir 1½ Stunden gehen, hatten 17 Stieg Butt, 2 Steinbutt u. 6 ℔, 16 Dorsche u. 82 ℔ Platen.
Die 3 Trave-Boote konnten wir eben an B. Bord voraus ausmachen, es schien als waren sie auf Gegenkurs, deshalb setzten wir auf Süden z. West-Kurs aus u. fischten 2 Stunden, die Traveboote fischten auf Nordkurs, die anderen 4 Boote konnten wir jetzt ausmachen im Nordosten aber weit ab von uns. Im 3. Trift hatten wir 22 Stieg Butt, die schon etwas größer waren als vorher, 1 Stb. 5 ℔ 16 Dorsche u. 65 ℔ Platen. Dorsche waren die letzte Zeit über den ganzen Fangplatzflächen mit 2 ufgangen, wo wir in den ersten 10 Wochen wo wir hier fischten, keine Dorsche zu sehen bekommen. Den letzten Trift setzten wir auf Nord-Kurs aus, fischten 2 Stunden mit 25 Stieg Butt, 3 Steinbutt 4-6 ℔, 2 Margarthenbutt, 24 Dorsche u. 94 ℔ Platen.

Liefen dann nach Burgstaaken zu, wie auch die Traveboote als sie aufgesammelt hatten.
Wir löschten 1360℔ Butt, 900℔ I, 380℔ II, 80℔ III, 45℔ Steinbutt, 340℔ Dorsche u. 284℔ Platen. Die 3 Traveboote die bei uns gefischt, hatten dieselben Fänge von 11–14 Zentner, bloß das sie in den Fang von 160–180℔ III Sorte mit hatten u. 1½–2 Zentner Schweinefutter.
Der Unterschied in der Qualität lag natürlich an den Engmaschigen Zeesen, die von den Travebooten benutzt worden, die Travemünder sahen es diesmal selbst ein, wo wir doch auf ein u. denselben Gebiet gefischt hatten, es war auffallend in der Sortierung zu sehen. 2 von den 4 Booten liefen 1½ Stunden später ein mit Fänge von 15–16 Znt. aber kleine Ware, 2 Boote waren nach Hause gelaufen, P. Kelling u. seine Mackers, begossen noch immer das neue Boot, bei Evers.

Freitag d. 18/10

Als wir eben nach 6 Uhr ausliefen, war es ziemlich diesig, eben nach 7 Uhr setzten wir auf 21 mtr nach Südsüdosten aus, die 5 Traveboote setzten an Backbord von uns auf denselben Kurs aus.
Den 1. Drift fischten wir 2 Stunden und brachte einen Fang 21 Stieg Butt, 3 Steinbutt. 4–7℔, 1 Margebutt 5℔ 14 Dorsch u. 79℔ Platen. Wir setzten auf Gegenkurs wieder aus, die Traveboote hatten schon früher aufgeholt u. fischten auf Nordkurs, bis auf 2 Boote die nach Osten zufischten. Der 2. Drift brachte 20 Stieg Butt 1 Steinbutt z. 5℔, 11 Dorsche u. 92℔ Platen, zwischen den Dorschen war einer der 14℔ wog.

3 Traveboote fischten auf Südsüdost-Kurs, wir setzten auf Südkurs aus, wir waren noch beim einwiegen, da sagte mein Vater, seht mal dort kommt ein Boot auf uns zu gelaufen, mit einer Bugwelle wie bei einem Dampfer, ich sagte, das sei P. Kelling, als er knapp 100 mtr. vor uns ab, drehte er nach Backbord ab, und sahen das Kelling, wie auch Evers beide mit einer Flinte nach vorne liefen, und nach unser Segel schossen mit 4 Schüsse, wir schimpften u. drohten mit der Faust, aber sie reagierten garnicht, sie luden ihre Flinten, drehten nach Steuerbord um uns herum, winkten jeder mit einer Flasche und tranken sie aus, warfen die leeren Flaschen über Bord und schossen mit 2 Doppelschüsse danach, die Schrottkugeln peitschten dicht an uns vorbei, wir drohten u. schimpften, sie tanzten wie die Wilden mit ihre Flinten in der Hand an Deck herum, dann liefen sie auf den Travemünder Booten zu, einer davon war Hans Kelling der Bruder von P. Kelling, die waren 5-600 mtr östlich von uns, wir sahen wie sie im Zickzack bei den Booten herum fuhren, die Flinten knallten, als wenn ein Gefecht stattfand, es dauerte ungefähr ½ Stunde, daß er nur seine Kameraden herum lief, als sie sahen das H. Kelling angehakt und auf sie zu lief, sie aber plötzlich abdrehten u. nach Sterbertück zuliefen, H. Kelling lief seine Kameraden an, hat jedenfalls mit ihnen gesprochen über den Blödsinn von seinem Bruder.

Unser 3. Drift brachte 23 Stieg Butt, 2 St. Butt z. 5 ℔ d. St. 1 Hai, 9 Dorsche u. 96 ℔ Platen, die beiden Travebooke fischten auf Nord-Kurs. Wir liefen etwas nach Südwesten ab ungefähr 10 Minuten setzten dann nach Norden zu aus, dieser Drift brachte den besten Tagesfang, 26 Stieg Butt, 5 St. Butt v. 4-7 ℔, 26 Dorsche u. 68 ℔ Platen, nach den Steinen zu waren die Platen weniger als weiter ab, nach dem Drift, liefen wir nach Staaken zu. (Staaken) (= Abkürzung für Burgstaaken.)

Wir löschten einen Fang von 1465 ℔ Butt, davon 980 ℔ I., 385 ℔ II, 70 ℔ III, 310 ℔ Dorsche u. 335 ℔ Platen. Die Steinbutt wie auch 50 ℔ Butt hatten wir im Bünnetz gesetzt. Die Fänge der letzten Tage waren doch ziemlich gleichmäßig gewesen, wie auch das Fischen vor Staaken aus, bei Tag zum Fang und bei Tag wieder zum Hafen, und vom Hafen bis zu den Fangplätzen wo wir fischten brauchten wir von gut einer halben bis zu dreiviertel Stunde und auch mal eine Stunde, wie auch dieselbe Zeit wieder zum Hafen, vorausgesetzt dass die Witterung danach ist.

Hans Kelling lief auch nach Staaken zu, die anderen beiden Boote fischten auf Südkurs, wollten scheinbar nach Hause, ein Boot kam mit Segel auf von Südosten mit Kurs auf Staaken zugelaufen in Sicht.

Als wir im Hafen einliefen, lagen dort 10 Boote der Marinefischer, dazu Peter Kelling dessen Motor nach lief, aber keiner an Bord war.

Beim Löschen kamen einige der Marinefischers zu uns, die uns des öfteren schon geholfen hatten, sie fassten gleich wieder mit an, fragten nach der Kiste der Sorte III wir sagten ja. Als wir mit dem Löschen fertig, kamen sie bei uns an Bord, fragten ob wir in der Zeit, wo sie in Kiel waren, etwas gefangen, wir erzählten das unsere Fänge im Durchschnitt so wie heute gewesen, waren Südost abgelaufen und nach Südsüdosten u. Süden zu gefischt. Mein Vater fragte, was sie in Kiel sollten, sie erzählten, wir sind erstmal für 4 Wochen mit Proviant, Tauwerk von allen was zu gebrauchen sei, ja sogar Segeltuch für neue Segeln, wo sonst garnicht an zu denken war, an Schäkeln u. Kauscheln und sonstiges Kleinkram ausgerüstet worden.

Sie waren auf Abruf wieder nach Straken beordert, alle Fahrzeuge, die für die Marine fischten oder sonst eingesetzt, werden hier in Straken einlaufen um sich hier zu sammeln, auf Fischfang dürfen sie nicht mehr fahren, es könnte jeden Tag der Befehl kommen nach Hause auslaufen zu können, danach geht der Krieg bald zu Ende, wenn der Krieg vorbei würde jedenfalls Kiel besetzt, und dann alle Fahrzeuge u. Schiffe die der Marine unterstellt gewesen, beschlagt genommen werden, deshalb vermuten wir, dass wir uns von hier aus rechtzeitig absetzen können. In Kiel ist für alles Urlaubssperre, auf den dicken Pötte sei schon allerlei los gewesen. Sie fragten, wenn sie hier noch etwas liegen sollten, ob sie sich dann mal paar Fische bei uns holen könnten.

Mein Vater sagte ja, zu jeder Zeit, er erklärte, daß unser Boot vom 1. September ab frei gestellt sei, alle Fischerboote von Ost u. Nordsee die beim Küstenschutz u. Sicherheits-Komando gewesen waren frei gegeben, die Besatzungen die beruflich bei der Fischerei tätig, sich seit dem 15 Oktober als entlassen betrachten konnten, so habe ich vorgut 8 Tage Order bekommen.
Die Marinefischers sagten, sie hätten soviel Tauwerk an Bord, daß doppelt u. dreifach vorhanden war, sie wollten uns, von allem was wir brauchen konnten etwas abgeben, wir konnten 2 Rollen mit je 110 mtr 14 m/m starken u. hart geschlagenen geteerten Hanfleinen, 1 Rolle 16 m/m Hanfleine für Fallen, 1 Rolle 220 mtr Manila 26 m/m u. eine Rolle Manila 22 m/m 220 mtr. bekommen, wie Schäkeln, Wirbeln u. Kauschen groß u. klein bekommen, wir sagten, gebrauchen können wir alles, sagt bescheid was es kosten soll, es wird bezahlt, sie sagten, daß bezahlen wird in Ordnung gehen, wir bringen wenn es dunkel ist alles an Bord, es braucht ja nicht jeder zu sehen.
Hans Kelling kam auch noch bei uns an Bord, er sagte, was sein Bruder sich in seinem Suff erlaubt hatte war unerhört, er würde ihm noch die Leviten lesen wenn er wieder nüchtern sei, er ist schon wieder bei Evers, ich habe erstmal den Motor abgestellt, denn im Boschöler war bald kein Tropfen Öl mehr drinn, so wäre der neue Motor gleich im Bosch gewesen, ich habe auch nach Hause gewollt, aber nach diesem Theater mit seinem Bruder, mußte ich hier ja erstmal nach dem Rechten sehen, und ihm gleich von Evers holen

und ihm an Bord bringen, es sei heute der sechste Tag, dass sein Bruder nicht mehr bei Verstand sei, Tag u. Nacht hatte er immer nur gesoffen, ich wollte Euch bitten von einer Meldung u. Anzeige abzusehen, wir sagten, da brauche er sich keine Sorge um zu machen, denn so was kam bei uns nicht in Frage.

Das Boot* welches mit Segel aus Südosten kam, war Christian Peetz, der von Warnemünde kam, er sagte zu uns, dort hätte es ihm nicht gefallen, er würde seine Sache jetz in Heiligenhafen in Ordnung bringen, und dann auch von Staaken aus fischen.

Wir waren gerade mit dem Abendbrot essen fertig, als die Marinefischers mit allerlei Tauwerk ankamen, es war so viel, sie sagten, ihr habt doch Verwendung dafür, ja gewiß sagte Fiete Mamm, aber könnt ihr es entbehren, ihr könnt es ja selbst in der Fischerei gebrauchen, sie erklärten, in dieser Sache, haben wir schon lange vorgesorgt, einer sagte, wir haben die ganze Zeit, wo ihr hier von Burgstaaken aus fischt euch bewundert, über eure großen Fänge, Tag für Tag und von solcher Qualität, die ihr hier angelandet habt, uns viele male mit aus dem Boot mit heraus genommen, und wenn wir etwas fragten, uns immer Auskunft gegeben, auch wenn wir euch nach Butt fragten immer welche bekommen, wo keiner von den sonstigen Fischern, uns nie eine Antwort auf unser Fragen gegeben haben, ihr die einzigen Fischer gewesen sind, wo wir mit sprechen konnten, dies hier soll unser Dank an Euch sein,

wir meinten es wäre alles gut u. schön, aber ohne Bezahlung können wir es doch nicht annehmen, alle 6 Mann sagten mit einmal, dass hatten wir längst bezahlt und gut gemacht, und wenn ihr noch etwas braucht, kommt zu uns u. holt es Euch, das ist gut so gemeint, dann auch unser besten Dank, und wenn ihr, solange ihr noch hier seid Fische braucht, kommt und holt Euch welche.

So hatten wir genug zu tun, das ganze Tauwerk trocken zu verstauen, die Hampleinen als Schleppleine konnten wir sehr gebrauchen, denn unsre Leinen, die wir hier schon 3 Monate lang Tag für Tag gebraucht hatten, waren doch ziemlich strapaziert, so auch unsre Wischenleinen waren sehr mitgenommen, wir hatten schon immer davon gesprochen, dass wir bei Gelegenheit zum Reepschläger wollten, was er an brauchbares Tauwerk hatte.

Sonnabend d. 19/10 1918

Es war ein neblig trübes Wetter mit leichtem Südwest als wir um ½7 Uhr ausliefen u. um ½8 Uhr auf Südsüdwest-Kurs aussetzten, waren etwas weiter abgelaufen um an die Südwestkante der Steine zu kommen. Nach 1¾ Stunden loteten wir noch 22 mtr. etwas später 21 mtr u. nach 10 Minuten zu 20 mtr und harten Grund.

Wir holten auf mit einen guten Fang, aber viel mehr Dorsche als sonst, wir setzten unser 2. Netz aus, um einen Anhalt zu haben, mussten 6 mal durchnehmen, liefen ein wenig ab und setzten Ostzusüd aus, und loteten sich längs die Steinkante, denn die

großen Butt, die hier an der Steinkante lagen, sind schon ein Anzeichen von den großen Winterbutt, die von den harten Gründen, nach den weichen Gründen runter wanderten, so meinte mein Vater, wie auch Fiete Mumm, der wir scheinbar allein auf weiter Flur waren, die Sicht knapp eine Seemeile betrug, wollten wir versuchen nördlich des Steingrundes, der sich weit nach Osten streckte mal wieder längst zu fischen, mehrmals hatten wir Glück gehabt, hier sehr gute Fänge zu machen.

Den 1. Drift hatten wir 340 kg I. 90 kg II. 22 kg III., 90 kg Platen u. 180 kg Dorsche ausgewogen, 3 Steinbutt u. 20 kg Butt im Bunnetz gesetzt, zwischen den Platen waren vereinzelt von den großen Zungenplaten mit.

Wir setzten gleich auf West z. Nord wieder aus, die Sicht wurde etwas besser, es fing zu nieseln u. der Südwest frischte mehr auf, dieser Drift brachte 380 kg I. gr. Butt 70 kg II. 20 kg III. 4 Steinbutt 2 z. 5 u. 2 z. 8 kg, 70 kg Platen u. 110 kg Dorsche, nach 1 Stunde 50 Minuten sichtigen wir unser 2. Wrack an Backbord, wir passierten es in 150 mtr. Abstand, loteten 22 mtr. wir gingen langsam ½ Strich höher und loteten 21½ mtr. es regnete Bindfaden, unsere volle Kisten hatten wir mit einem Persenning abgedeckt, wir haben von unserm Wrack ab noch 20 Minuten weiter gefischt, ehe wir 20 mtr. loteten und harten Grund hatten, diesen Drift mußten wir 7 mal durchnehmen, wollten erst ausscheiden, setzten aber nochmal nach Nordosten aus, direkt vorm Wind, wollten eigentlich Ost z. Süd fischen aber mit dem vollen Kisten an Deck u. dem Ausee ist nichts.

der Südwest hatte auf 5 zugenommen, der 3. Drift brachte einen Fang von 460 kg I, 90 kg II, 30 kg III, 3 Stg. 4-8 kg 80 kg Platten u. 160 kg Dorsche, zwischen den Platen waren $\frac{1}{3}$ der gr. Zungenplatten vor den Zungenplaten machte Wumm 12 Stück rein, die wollte er, wenn wir im Hafen in sonner kochen.
Nach einer Stunde Fischzeit drehten wir langsam nach Norden zu, es war schon verdamt spottelig, die vollen Kisten hatten wir beim vor dem Winch gischen, etwas mehr übers Deck verteilt u. wieder abgedeckt.
Nach $1\frac{3}{4}$ Stunde holten wir auf 21 min auf mit einen guten Fang, da wir unsre Kisten voll hatten, setzten wir das Ergebniß vom letzten Drift im Bünn ein, es waren 26 Stieg Butt, 2 Stück 4 u. 6 kg, 90 kg Platen und 150 kg Dorsche u. 1 Hai, so viel unser Fang auch nicht auf. Auf den Weg nach Burgstaaken mit Nordwest-Kurs, eine Portion von Wasser über, vorm Loch war es schon verdamt ungemütlich, denn der Wind war etwas mehr auf Süd gedreht und auf 6 zugenommen.
Wir löschten von 3 Drifts, 1490 kg Butt davon 1180 kg I, 230 kg II, 82 kg III, 290 kg Platen, 496 kg Dorsche, zwischen den Platen vom letzten Drift waren die Zungenplaten nur noch vereinzelt, vom letzten Drift hatten wir 8 Dorsche u. woll bei 400 kg Butt im Bünn gesetzt.
Der ganze Hafen lag voll von Marine fischerboote, um Mittag waren noch 12 Boote von Kiel gekommen. Hans Kelling war heute Morgen nicht mit ausgelaufen, er hatte sein Brüders-Boot nach der Westseite vom Hafen verlegt.

schwenn freute sich, daß wir einen sehr guten Fang von bester Qualität hatten, er sagte, wenn ihr hier nicht gewesen, hätte die Fischanlandung traurig für mich ausgesehen. Die Marinefischer halfen uns beim löschen, da wir etwas später auf den Weg waren, klappte es doch noch, daß Schwenn unser Fang noch verladen konnte, damit sie mit dem 6 Uhr Zug zum Festland kommen.

Die Marinefischer die uns geholfen, fragten, ob wir paar Dorsche für sie hatten, ich sagte, gewiß, lebendig im Bünn, wie viel wollt ihr haben, sie meinten 4 Stück wäre genug, ich ketscherte 4 Stück z. 5 Pfd. a St., sie freuten sich, hätten lange Zeit keine Dorsche mehr gegessen, sie bedankten sich, ich sagte, denkt daran was mein Vater Euch gesagt hat, sie meinten wir wären noch echte Fischerkumpels, die es nicht oft giebt, einer meinte es gebe Sturm, daß Barometer sei gefallen u. steht auf Sturm, ich sagte, da haben wir unterwegs auch schon über gesprochen, deshalb haben wir unsere Reese garnicht erst im Mast geholt.

Es regnete in Strömen, wollten nach Ehlers aber das Wetter war doch zu schlecht, ehe wir zur Koje gingen, setzten wir noch eine Vorleine auf.

Sonntag d. 20/10

Es wehte ein stürmischer Südwest u. regnete, wir blieben erstmal in unsere Kojen liegen,

ick de to mien Mackers seggn, hüüt möt wie üp de Melkmann üppassen, jo de Fiete Mumm seggt, dat weer jo ganz schön ün god, aver leider iss hüüt Sünndag, dor kümt keen Melkmann ün ok keen Melk, ick seggt dor heff ick garnie över nadacht, sied ick waak bün, de ick bloß grübeln wat ick alln's ünnernehm wüll, jo de mien Vadder seggn, wie wüllt de nie'e Schleppliens ün Wischenliens klar maken, denn üns Liens de wie Dag för Dag bruukt, sünd so strapaziert, ün bloß een paar Dag in de Monat drög worn, wenn wie to Huus fohrt, wie möt dor mit reek'n, de Witterung ward ümmers beed üngemütlicher, de Dag jümmers körter, ün wenn wie mal hart fast sitt, möt wie üns doch üp üns Lescherr verlad'n köön, so wör'd ~~dat~~ Tied, dat wie dat nie'e klar makt.
Fiete Mumm meent, dat weer am wichtigsten wat wie hüüt maken möt, dor hängt üns ganze Fischerie doch von aff.
Nachdem wir Kaffe getrunken, gingen wir mit unserm Tauwerk nach Schwem seinen Lagerraum um erstmal die Kausschen einzuspleisen, wir hatten schon immer davon gesprochen, unsre Schleppleinen von 60 auf 70 Faden, und die Wischenleinen von 40 auf 50 Faden zu verlängern, diese Längen müßten sich hier auf den reinen Grund, auf den Fang noch günstiger auswirken, wir wollten den Versuch machen und ausprobieren.

Um eben nach 10 Uhr klarte es auf, der Wind hatte auf West gedreht, als der Hafenplatz abgetrocknet, nahmen wir die beiden Manila-Rollen, um die Länge der einzelnen Leinen abzumeßen, von der 26 m/m Rolle nahmen wir 2 mal 30 Faden ab, (55 mtr.) und von der 22 m/m Rolle 2 mal 20 Faden (36-37 mtr.) wir schossen die abgemessenen Leinen auf, brachten sie zu meinen Vater in Schnemas Lagerraum, um die Kauschen einzuspleißen.

Das von den Rollen übrig gebliebene Tauwerk banden wir mit Bänsel zusammen, und verstauten es in unserm Kabelgatt, mein Vater und ich machten weiter die Leinen klar, und Fiete Mumm machte das Essen für den Mittag fertig, es kamen 3 der Marinefischers zu uns, sie fragten, wie viel an Leinen wir bei unsern Schleppgeschirr vorhatten, mein Vater erklärte, daß wir 60 Faden Schleppleine u. 40 Faden als Wischer oder auch Achterleinen benannt hatten, die 3 meinten, ob es nicht zuviel an Achterleine war, nein sagte mein Vater, im Gegenteil wir wollen es jetzt hier auf den reinen Grund mit 70 Faden Schleppleine u. 50 Faden Achterleine versuchen, er sagte, als wir 1900 anfingen mit der Tuckerei, hatten wir auch mit unsrer Segelquase 60 Faden Vorleine u. 28 Faden Achterleine, als wir 1904 unser jetziges Boot mit ein 6 P.S. Avn-Motor ein, im Dienst stellten für die Schleppnetzfischerei, haben wir es gleich versucht mit 35 Faden und auch etwas später mit 40 Faden Achterleine gefischt, und dabei festgestellt, das es sich zum guten für den Fang ausgewirkt hatte, und hier auf den reinen Grund müßte das, was wir vorhatten auf den Fang auswirken.

Alle 3 sagten, ja, aber wer hat hier jemals soviel gefangen wie ihr es mit euwem Geschirr getahn hast, ich fragte, ob sie nicht noch eine Rolle von den geteerten 14 mm Hanfleine an Bord hatten, die wir leicht abkaufen können, uns würde eine Länge von 30 Faden fehlen an unsere Verlängerung der Schleppleinen, einer sagte zu seinem Macker, Franz geh an Bord und hole eine Rolle her, du weißt ja, wo sie liegen, hast unser Tauwerk ja alles verstaut, ich zeigte ihm eine Rolle, die wir liegen hatten, und mein Vater die Kauschen einspleißte, sie sprachen über ihr Geschirr, das sie nur 30 Faden Ketterleinen hätten, mehr würden ihre Scherrbretter garnicht auseinander bekommen, weil bei ihrer Fischerei mit Segelasche, doch immer auf den Wind ankam, und das hat uns hier sehr oft gefehlt, er sagte, sobald ich zu Hause bin, will ich meinen Vater es klar machen, daß im Boot ein Motor gehört, ohne dem geht es doch nicht mehr, man ist doch dann vom Wind und Wetter nicht mehr so abhängigt.

Mein Vater erklärte, ohne Motor geht bald die ganze Fischerei nicht mehr, bloß darf die Fischerei nicht übersport werden mit immer stärkere Motoren, denn seht mal hin, die neuen Boote aus Travemünde die mit 15 u. 20 P.S. Motoren ausgerüstet sind, die nächsten womöglich schon mit noch stärkere Motoren, wir haben vor ein paar Tagen mit Boote, die 10 u. 20 P.S Motore einhatten zusammen gefischt, unsere Fänge mit unsern 6 P.S. Motor, war eher noch besser, als wenniger gegen über den Traveboten, unsere Unkosten stand doch weit

ab ^von^ den der Travemünder, wir fischten mit 48 m/m und 50 m/m Maschenweite der Zelsen, und die mit 43 m/m und darunter, an diesen Tagen unser Fang am Geldwert über 150 Mark höher lag, letzten Endes kommt es ja darauf an, diese Meinung waren sie auch, dann kam Franz mit der richtigen Rolle der 14 m/m Hanfleine an, mein Vater fragte, was die Rolle kosten sollte, da wollten sie nichts von wissen, das wäre so in Ordnung, Franz sagte, ihr sollt zum Essen kommen, wir bekamen auch bescheid, unser ganzes Tauwerk nahmen wir mit an Bord, die Kauschen war überall eingespleißt. Fiete Mumm sagte beim Essen, ich habe mal darüber nach gedacht, wir haben mit unsern Geschirr wohl am besten mitgefischt, wenn wir unser neues Geschirr jetzt verlängern, und der Versuch mißlingt, dann haben wir die ganzen neue Leinen zerschnitten, mein Vater war der Meinung, daß der Versuch nicht umsonst sei, sondern sich zum guten bewähren werde, ich sagte, wie ist es, wenn wir unser altes Geschirr, soviel verlängern würden mit ein Teil der Reserve-Leinen, die wir an Bord haben, wie wir es mit den neuen Leinen vorhaben, dann können wir, wenn der Versuch beweist zum guten, unsre neuen Leinen ja immer, auf die Länge bringen, wie wir es meinten, beide stimmten meinen Vorschlag zu, und sagten, dann wollen wir heute Nachmittag diese Arbeit gleich erledigen.

Nach dem Essen, verstauten wir unser neues Tauwerk, und holten unsre Reserveleinen hervor, sie waren trocken, rochen aber doch ziemlich muffig, es war Zeit, daß sie mal an die Luft kamen.

Wir verlängerten unser Geschirr um 10 Faden je Leine, der Rest der Reserveleinen hingen wir übers Brückengeländer bei Schwenn, damit es an die Luft war, bevor es dunkel würde, wollten wir diese Leinen bei Schwenn auf den Kistenboden lagern, denn bei uns an Bord, war durch das viele Tauwerk bald nirgens Platz mehr.

Die Witterung war schon verflucht kalt u. rauhig.

Abends nach Abendbrot gingen Mimm u. ich nach Ehlers hin, es herschte dort allerlei Betrieb, ebenso bei Maas, wo die Marine zu Hause war, dort waren die Mädchen von Burg und Umgebung vertreten, dort herschte ein richtiger Remmi-Demmie, wir beide sahen nur mal durch die Tür herein, als wir von Ehlers kamen.

Montag d. 21/10

Es stürmte noch immer aus Nordwesten 5-6 und in Böen noch mehr. Um ½ 9 Uhr paßte ich den Milchmann auf u. sprach mit ihm, er sagte, in einer halben Stunde auf unseren Treffpunkt im Tiefeweg.

Mein Vater sprach mit Schwenn über die Butt die wir noch im Baum u. die Steinbutt im Baumetz hatten, sie machten um 4 Uhr Nachmittags ab.

Ich machte 2 Beutel mit Butt klar u. packte noch einen Dorsch von 6 lb für Frau Hansen mit im Korb ein, den anderen Beutel für die Bekannten, 1 Beutel für ihm selbst u. 1 Steinbutt von 6 lb für den, der da noch gefragt, dann ging ich mit dem Spankorb wo die Fische drinn u. unserem Milcheimer zum Tiefenweg, ich mußte noch etwas warten, dann kam er aber auch gleich an, ich bekam meine Milch u. er verstaute den Korb mit den Fischen, ermahnte ihm, Korb u. Beutel wieder mit zu bringen, ich fragte noch, ob es möglich wäre, eine Kanne mit Petroleum für Frau Hansen u. Bekannte mit zunehmen, er sagte, wenn die Kanne dicht könnte er es mit nehmen, übrigends ich könnte auch davon etwas brauchen, denn wir sind ja daraus angewiesen, es giebt ja einfach zu wenig davon, wenn du eine 10 Liter Kanne hast bringe sie mit, dann werde ich den voll machen für dich, er meinte das ginge klar. Er fuhr ab nach Hause, und ich mit der Milch an Bord. Nach dem Mittagessen wollten Fiete Männe u. ich gleich los nach Burg, er wollte mit, weil ich das letzte mal alleine mich überfreßen hatte mit der Paketlasche.

Wir tauschten an diesen Nachmittag wieder allerlei zusammen, wir waren beide gut bepackt mit allem was für die Ernährung war und mit nach Eckernförde sollte. Wir wollten gerade aus Burg heraus gehen, da kam ein Fuhrwerk von Kölln aus Burgstaaken an, er hielt, und wir mit unser Paketlasche stiegen auf, so kamen wir gut zum Hafen

der Kutscher meinte, wir hätten gut eingekauft, getauscht sagten wir, er meinte, wenn er auch mal ab u. zu ein paar Fische bekommen könnte, einerlei ob Butt oder Dorsche, so hätte er auch etwas zum Tauschen, obgleich er 5 Kinder hatte, es fiel aber doch bei den Bauern, wo er überall hinkam doch allerlei für ihn ab, und auch in den Mühlen, er meinte ob wir Haferflocken, Grütze, Mehl, Roggen u. Weizen gebrauchen könnten, wir sagten, solche Sachen wären immer nützlich, hauptsächlich die letzten 3-4 Tage im Monat, wenn wir nach Eckernförde nach Hause fuhren. Tiete Mumm sagte zu ihm, er könnte sich Abends, wenn er Feierabend bei uns an Bord die Fische abholen was er brauchte, wir lagen mit unserem Boot bei Schwenn, er sagte, das ginge in Ordnung.

So hatten wir auf unserer Tour gleich neue Verbindung aufgenommen. Mein Vater hatte die Butt für Schwenn herausgeklatscht und abgeliefert es waren 275 kg I, 47 kg II, 20 kg III 6 kg Stbutt, er sagte, 4 Stbutt sind noch im Bünnetz u. an Butt sind noch allerlei im Bünn,

der Wind hatte auf West zurück gedreht und merklich abgeflaut das Barometer stieg langsam an, obgleich die Luft da nicht nach aus sah, dass es morgen besser würde.

Dienstag d. 22/10

Der Südwest wehte 3-4 und nieselte, machten aber doch seeklar und liefen um ½7 Uhr aus, hatten ein Reff im Großsegel eingesteckt im Falle, daß der Südwest wieder zunahm, liefen Südost ab und setzten um ½8 Uhr nach Süden aus, das Wetter war hier draußen noch sehr rauh und ungemütlich, nachdem wir 1 Stunde gefischt, gingen wir hart am Wind auf Südsüdwest-Kurs, das Nieseln hörte auf, und der Wind etwas westlicher und flaute etwas ab, bei 2 Stunden holten wir auf mit einem Fang von 24 Stieg Butt, 4 Steinbutt 3-7 ℔, 24 Dorsche und 96 ℔ Platen, setzten gleich wieder nach Norden aus, es flaute mehr u. mehr ab, wie sich auch die See beruhigte, bei 1½ Stunden holten wir auf, der Drift brachte 22 Stieg Butt, 2 Steinbutt v. 5 ℔ d. St., 15 Dorsch u. 78 ℔ Platen, von hier aus setzten wir nach Süden aus, da der Wind bis auf 2 abgeflaut, machten wir unser Segel dicht, um nicht so aufzuholen, fischten 2 Stunden, gaben den Motor etwas mehr Brennstoff wie der Drift vorher, hatten zum erstenmal einige Muscheln mit, danach mußte unser Geschirr nach der Verlängerung der Leinen, doch schärfer den Grund halten. Nachdem wir 2 Stunden gefischt, passierten wir an Backbord in 150 mtr Abstand unser 2. Wrack, unser 1. Wrack muß von hieraus im Nordwesten stehen, fischten noch etwas weiter, bis wir auf 20 mtr den harten Steingrund hatten, dieser Drift brachte uns einen großen Fang, mußten 7 Güsse übernehmen,

als der Fang an Deck, setzten wir gleich auf Gegenkurs wieder aus, über Fehmarn wurde es nach dem abflauen vom Wind etwas diesig so das kein Land auszumachen war, dagegen nach dem Festland zu es einiger Maßen klar war, konnten doch unsre Landmarken ausmachen. Den Fang von diesen Drift wogen wir gleich in Kisten aus, bis auf die 6 Steinbutt die gleich im Bünnek kamen, es waren 520 kg I, 140 kg II 30 kg III 63 kg Dorsch u. 120 kg Platen wo von die Hälfte Zungenplaten, 1 Hai, 4 Knurrhähne zu 2-3 kg d. St. die wir mindesten in 3 Wochen nicht mehr gesehen hatten, die Steinbutt waren große Ware, nach unsrer Schätzung müßten es bei 40 Stieg gewesen sein. Im Nordosten konnten wir 2 Boote sehen mit Segel auf, es müßten die Wellings sein, die etwas später ausgeworfen sind.

Wir waren überzeugt, daß die Verlängerung der Leinen sich für das fangen auswirkte, da wir mit mehr Fahrt in diesen Drift fischten, waren auch keine Muscheln mit im Netz gewesen, der 4. Drift brachte wieder einen großen Fang, mußten 8 Ansätze übernehmen, ließen gleich nach Stranken zu, wogen von diesen Drift 540 kg I, 180 kg II. 30 kg III an Butt, 150 kg Dorsche, 114 kg Platen 1 Hai, 2 Knurrhähne u. 3 Steinbutt die gleich im Bünnek kamen. Um eben vor ½6 Uhr waren wir in Stranken, 5 Mann der Marinefischer halfen uns gleich beim Löschen, denn Schwerm sagte, alles was ausgewogen soll gleich verladen werden, es waren 1040 kg I. 320 kg II 408 kg Platen, 230 kg Dorsche, ich ketscherte die Butt von den ersten beiden Drifts aus dem Bünn, mein Vater u. Murmann, sortierten u. wogen die Butt in Kisten, die August runter gebracht, es waren 500 kg I, 250 kg II 50 kg III

ü. 220 kg Dorsche, der ganze Fang konnte noch im Zug verladen werden zum Festland, es war ein Fang von 1540 kg I, 570 kg II, 110 kg III an Butt, 460 kg Dorsch u. 408 kg Platen, die Kleinbutt wollte Schwemm. morgen früh übernehmen, die Sorte III gaben wir den 5 Marinefischer, sie konnten sich die teilen, sie freuten sich, waren für uns beim löschen eine große Hilfe gewesen, denn die 80 kg Kisten waren doch schwer, vom Boot aus sie aufs Land zu heben, es waren dreißmal 40 Stück, mein Vater gab sie auch noch die Haie, wie die Fischhäkne, sie wünschten sich, daß wir Tag für Tag, wenn wir auf Fang waren, mit solche Fänge und Qualität an Land kämen, Schwemm stand dabei, und sagte zu den Mariner, was die heute hier schon an Fänge angelandet, haben alle Boote, die bei mir abliefern, nicht mal zusammen an Land gebracht, ja sagten sie, daß haben wir schon öfters unter uns gesagt.

Schwemm sagte im Vertrauen zu meinem Vater, daß Flohr knapp an Rohöl sei, er hätte nur noch 6 Fässer, die sollten wir uns man sichern, denn Flohr wartete schon über 8 Tage auf seine Bestellung, würde aber von der Lübecker-Firma immer wieder vertröstet. Ich würde gleich nach Flohr geschickt, sollte Rohöl zu morgen Abend um 5 Uhr bestellen, Flohr sagte zu mir, er wäre knapp mit Rohöl denn hätte nur noch 6 Fässer, ich erklärte ihm, daß wir alle 6 Fässer übernehmen, er sagte, daß könnte er nicht machen, er müßte für auch für die hiesigen Kleinfischers etwas behalten, aber 4 Fässer könnte er uns geben, ich sagte, 2 Fässer nehmen wir morgen und die andern beiden lassen wir erstmal bei Schwemm stehen.

machen sie die Bedienung für 4 Töpfer man zu morgen Abend gleich fertig, er meinte wann seine Bestellung ankäme, war so ungewißt und wie es wird, wenn der Krieg zu Ende geht, was dann kommt wissen wir alle noch nicht. Mein Vater u. Fiete Mumm waren noch bei Schwemm und besprachen die ganze Lage wie es ist, und einmal sein wird, August flüsterte mir leise zu, ich sollte man nachher gleich zu seiner Frau gehen, um die Sachen abholen, welche der Milchmann dort abgegeben hatte. Fiete Mumm meinte, wir wollen erst Abendbrot essen, ich sagte, ist es nicht besser wenn ich die Sachen gleich hole, vielleicht ist noch etwas besonderes dazwischen, ich nahm den Spankorb ging hin u. holte unsere Sachen.

Es war wirklich allerlei u. besonderes dazwischen, 2 Schwarzbrote a 9 ℔, 2 Weißbrote a 4 ℔ alles selbst gebackene, 5 ℔ Roggenmehl, 5 ℔ Weizenmehl, 2 ℔ Gerste u. 2 ℔ Buchweizen-Grütze, 2 ℔ Käse, 20 Eier, 1½ fetten Räucherspeck, 4 Stück Grützwürste, ½ ℔ Butter u. 5 ℔ Schalotten, und der Milchmann hatte gesagt, daß er den nächsten Tag noch 1 Leberwurst u. 1 Mettwurst mitbrachte, daß war aber doch wirklich etwas besonderes, sagte unser Fiete, was meint ihr, 2 Spiegeleier in Speck gebraten a Mann zum Abendbrot, wir stimmten gleich zu.

Beim Abendbrot sprachen wir so über den heutigen Tag, Fiete meinte ich habe mal so oberflächlich ausgerechnet, es müßte bei 1500 Mark rauskommen, daß ist eine Menge an Geld, sagte mein Vater, wäre es nicht zweckmäßig, daß wir uns einen neuen Motor

zulegten, Mudder Fike meinte, er hätte auch schon mal an so was gedacht, aber wäre es nicht besser, wenn wir erstmal das Ende des Kriegs abwarten, wer weiss was noch alles auf uns zu kommt, mein Vater meinte, daß sei wohl das beste.

Mittwoch d. 23/10 1918

Um 6 Uhr liefen wir aus, es war diesig, der Wind flau aus Süden mit Kurs Südost, eben nach 7 Uhr setzten wir auf Südkurs aus, es war doch diesiger als wir erst annahmen, höchstens 1-1½ Seemeilen Sicht, fischten 2 Stunden, hatten einen guten Fang mit allerlei Dorsche, es waren wieder einige Muscheln mit drinn, wir liefen etwa 5 Minuten Südsüdosten ab, und setzten von Ost nach Norden zu aus, auf 22 mtr. Wassertiefe, unseren Fang wogen wir gleich in Kisten ab, es waren 410 & Butt I, 179 & II, 20 & III, 24 & Platen, 172 & Dorsch, 1 Hai, 1 Knurrhahn u. 3 Stb. die ich gleich im Bunnetz zetzte.
Als wir eine halbe Stunde gefischt, sichtete ich 2 Boote mit Segel auf im Osten von uns, die eben durch den Dies zu erkennen waren, es mußten Travebote sein, wir hatten kein Segel auf, nach 2 Stunden holten wir auf, mit einen guten Fang mit etwas weniger Dorsche, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, von den Booten sahen wir nichts mehr, der Trift brachte 435 & I, 182 & II, 30 & III, 78 & Dorsche u. 110 & Platen, der 3 Trift brachte 405 & I, 160 & II, 25 & III, 90 & Platen u. 104 & Dorsch, 2 Steinb. hatte ich im Bunnetz gesetzt, wir setzten diesmal nach Nord z. West aus, wollten bei 1½ Stunden aufholen um rechtzeitig im Hafen zu sein, um Bohöl zu nehmen

der letzte Drift brachte 340 kt I, 128 kt II, 20 kt III, 80 Platen u. 84 kt Dorsche, 1 Hai u. 3 Steinb. die immer gleich im Bünnek kamen.
Bei 5 Uhr liefen wir im Hafen ein, Flohr wartete auf uns, ich ging zu ihm hin u. sagte, daß wir 2 Faß übernehmen, so wollte ich die beiden Fässer zur Liegestelle, ich sagte, wir müßten erst unser Fang löschen, dann das Öl übernehmen, die leeren Fässer stelle ich dann am Schuppen hin er könnte ruhig nach Hause gehen, wir nachher hinauf kommen um zu bezahlen, ich fragte, ob er Appetit auf einen Steinb. hätte, er sagte gerne, wenn's möglich sei. ich bringe einen mit rauf, war meine Antwort.
Unsre Helfer waren schon wieder mit bei zu löschen, da sagte Fiete Männ zu mir, Schwenn hätte ihm ein Einschreibebrief für mich gegeben, er liegt in deiner Koje, sehe man erstmal nach, was es ist, wir werden hier leicht fertig. Es war mein Stellungsbefehl der vor 2 Tagen zu Hause angekommen, meine Mutter ihm gleich am selben Tag an Schwenns-Adresse weiter geschickt hatte. Mit sowas hätte ich nicht mehr gerechnet, am 5/Nov. um 8 Uhr sollte ich mit Verpflegung für 48 Stunden, mit Unterzeug u. festen Schuhwerk im Hotel-Stadt-Hamburg mich einfinden, zur Zusammenstellung einer Ersatz-Abteilung.
Das war für mich ein Schlag ins Kontor, daß ich noch eingezogen werden soll, wo überall vom Ende des Kriegs gesprochen u. geredet wurde, einer von den Marinefischers sagte, da kehr dich man gar nicht um, denn der Krieg gehe vorher schon zu Ende.

wir löschten einen Fang von 1590 kg I. 640 kg II. 95 kg III, 345 kg Platen u. 390 kg Dorsch u. 40 kg Steinb. Butt u. Stbutt waren noch allerlei im Bünnetz, es war ein großer Fang, aber ich hatte mit einmal kein Interesse mehr an der ganzen Sache, nicht mal das Essen schmeckte mir wie sonst.

Wir hatten den Brennstoff übernommen, die leeren Fässer hinterm Schuppen abgestellt, da liefen 3 Travebote im Hafen ein, legten sich an der Westseite lang, also kamen sie von zu Hause.

Wir machten uns land klar, aßen Abendbrot u. gingen anschließend nach Flohr, um den Brennstoff Rohöl zu bezahlen, ich nahm einen Steinbutt von 6 kg mit, den ich Flohr versprochen hatte, mein Vater ging nach Schwerin rauf. Wir bezahlten die 4 Fässer Rohöl, den Steinbutt hatte Flohr seine Frau zur Küche gebracht, die sich darüber sehr freute. Flohr sprach über den Krieg mit uns, nachdem, was er erfahren, würde es keine 8 Tage mehr dauern, ich sagte so, das glaube ich nicht, denn ich hatte heute noch meinen Stellungsbefehl erhalten zum 5 November, er lachte und meinte, daß könne doch wohl nicht angehen, mein Macker Fiete sagte, daß ist aber so, es soll in Eckernförde eine Ersatzabteilung zusammen gestellt werden, daß verstehe ich nicht sagte Flohr.

Da Flohr auch die Netzvertretung hatte, fragten wir, ob er <u>Zeesenblätter aus Baumwolle</u> führte, er sagte ja, 43 m/m 30/12 have, die sind uns zu eng, wir fischten nur mit 48 u. 50 ziger Zeesen er sagte die würde hier keiner kaufen; nach einer kurzen Pause

sagte er, ich glaube ich habe doch noch was, ein Röllinger-Fischer, hatte vor mehrere Jahren mal etwas für ein Schleppnetz bestellt, aber nicht abgeholt, das muß noch irgendwo verpackt auf's Lager liegen, er hätte es, als es nicht abgeholt einige Travemünder angeboten, aber keiner konnte es brauchen, weil es zu weit und zu dick sei, ich besinn mich es war 30/15 Garn u. liegt noch auf's Lager, einen Augenblick sagte er, ich will doch mal nachsehen, wenn ihr da nicht übergesprochen, wäre es mir garnicht mehr eingefallen, Fiete ging zum Lager u. es dauerte keine 5 Minuten da kam er mit ein Packet mit Netzgarn drinn an, es war Netzgarn für ein 55 m Reese, 100 x 240 Maschen aus 30/15 Garn, so stand es auf den rosa farbigen Etikett von der Mechanischen Netzfabrick aus Itzehoe mit einen Preis von 22 Mark ausgezeichnet. Fiete sagte, wenn ihr das Netzgarn gebrauchen könnt, es war von 1915 so zahlt mir 20 Mark u. Bezugsschein frei, wir besonnen uns nicht lange, kauften u. bezahlten. Er sagte, es liegen auch noch ein paar Bünde Nähgarn von 12-15 Garn, die könnt ihr mitbekommen ohne Geld, für den Steinbutt, u. wenn er mal wieder solchen wie diesen von heute bekommen konnte, würde er dafür dankbar sein, solange wir hier noch fischen werden wir es machen, sagte Onkel Fiete, wer weis aber wie es noch alles ausgehen wird.

So gingen wir beide zum Hafen, es war ein guter Handel was wir gemacht hatten.

Als mein Vater um 9 Uhr von Schwerin kam, zeigten wir ihm das gekaufte,

er sagte gleich, daß brauchen wir als Sterteinde für unsere Zeesen, denn von beide 50ziger sind die Stertenden nicht mehr fänschig, weil immer öfters sich die Sprengmaschen angeben, ist ja auch kein wunder, so als die Zeesen strapaziert werden. Schuema hatte gesagt, es wäre wieder ein schwerer Südweststurm angemeldet, die Witterung sah auch ganz danach aus, es fing an zu Regnen und der Wind nahm immer mehr zu, es fing schon an zu spökeln, wo wir lagen, deshalb verholten wir uns ganz nach achtern und legten uns bei Schuema sein Boot längsseit mit einer Vorleine nach Land zu, hier lagen wir bedeutend ruhiger, als vorne an der Ecke. An Bord sprachen wir, daß wir vergessen, Frau Ehlers zufragen es ist heute Mittwoch ob sie Steinbutt brauchte, weis was ich gehe noch mal rauf, Fiete meinte, daß sei zwecklos, wir sehen morgen früh was im Netz ist und was die Steinbutt wiegen die da noch sind, dann gehst du rum und fragst ihr, so kann sie sich entschließen, was sie will, vielleicht nimmt sie auch ja wolgstill, ich sagte ja, daß müssen aber gleiche Portionsbutt sein die von gleicher größe sind, die wären wohl auch noch im Baum.

Donnerstag d. 24/10

Die ganze Nacht hatte es geregnet und gestürmt aus Südwesten 6-7 es war keine Witterung auf See. Nachdem wir Kaffee getrunken

gingen wir mit unserem neuen Netzgarn nach Schwenn seinen Schuppen hin, dort war es trocken und wir konnten dort in Ruhe arbeiten, wir schnitten uns die Stücke, wie wir sie brauchten aus, nähten diese an die Seiten zusammen, um 10 Uhr kam Fiete Beck bei uns an, er erzählte daß er von Carl Lorenzen die Nachricht erhalten, daß der Motor so weit fertig sei, er kam die nächsten Tage auf den Prüfstand und bei 8 Tage könne er eingebaut werden, er könne dann herkommen um beim Einbau dabei zu sein.

Mein Vater meinte, daß könnte ja gut passen, wenn wir nach Hause fahren, Beck sagte, wenn ich mit kann wär es gut, ich habe aber allerhand was ich mit nehmen muß, mein Vater sagte, alles was du hast, bring's du bei uns an Bord, dann geht ja alles klar, meinte Beck,

mein Vater fragte, ob er noch Lohe stehen hatte, er sagte ja, wenn ihr etwas braucht, stecke ich gleich den Kessel an, um Mittag ist er dann heiß, wir wollten unsre neuen Steertenden gerne lohen, ehe wir sie an unsre Zeesen, Masche für Masche ansetzen wollen, so war das auch in Ordnung, unsre Steertenden hatten wir etwas länger gemacht, 80 Maschen breit wie unsre alten Zeesen, und 50 Maschen lang, es wäre besser wenn Vorsetze mitgefangen werden, daß die Zeesen etwas länger sind, so hebt sich die Zeese nicht so leicht vom Grund ab, wenn mehrere Vorsetze mitgefangen werden.

Eben vor Mittag waren wir fertig, ich brachte die Steertenden zum Kessel und steckte sie ein.
Vom Milchmann hatte ich um 9 Uhr schon 1 Lt. Milch geholt u. mit ihm gesprochen, er fragte, ob ich zufrieden sei, mit dem was er mitgebracht hatte, ich sagte, gewiß doch, er sagte, für den schönen Steinbutt, bringe ich dir 1 Mettwurst u. 1 Leberwurst mit, ich fragte ob er etwas mithaben wollte, er sagte nächste Woche auch ein paar Dorsche wenns möglich, ich sagte noch, wie es denn mit seiner Petroleumkanne wär, mensch sagte er, daran habe ich garnicht mehr angedacht.

Zu Mittag gab es gebratene Grützwurst und Milchsuppe mit Grütze, ein herrliches Essen. Nachdem legten sich beide in ihre Kojen, ich ging zum Lohkessel, holte unsre Netzstücke raus und hängte sie dort auf den Stützen zum trocknen, als sie ziemlich angetrocknet brachte ich sie nach Schwem sein Schuppen, wo wir sie an unsre Zeesen zusammen böten wollten, wir hatten von den Zeesen, 25 Maschen vom Steertende abgeschnitten. (Knoten)
Als meine Maatkers ihren Mittagsschlaf beendet, ich konnte gleich anfangen mit dem zusammen böten, dadurch wurden unsre Zeesen über 2 Meter länger als die alten Zeesen.
Nachmittags um 4 Uhr kamen 4 Traveboote im Hafen eingelaufen, es waren jetzt 7 Boote von Travemünde und 20 Boote der Marinefischer

3 davon mit Motor und 1 Ewer der mit Gerste beladen für Wismar, wir waren gerade beim Abendessen, da kam Fiete Beck und brachte uns eine Wildgans von 5-6 kg schwer, er hatte 3 Stück im Schwarm geschossen, wir wollten die Gans bis Sonntag aufheben.
Es fing wieder an zu regnen u. der Wind drehte mehr auf Südwesten zurück, es war schon recht ungemütlich, mußten schon tüchtig einheizen.

Freitag d. 25/10

Es stürmte und regnete aus Südwest 5-6 es war keine Witterung zum Fischen. Wir hatten schon gestern Abend darüber gesprochen, wann wir nach Hause wollten, ich sagte, vorher müßte ich ja noch einmal los zu tauschen u. einkaufen, Mutter Fiete sagte, das laßman, wir hätten von alles was wir brauchten noch mehr als genug, wenn wir bis November warten wollen, können wir ja die letzten Tage losgehen, aber heute müssen wir unser Gemüse was in Kisten auf dem Dammeck steht mal durchlüften und nachsehen wie es aussieht, sonst müssen wir sich ja die letzten Tage noch frisches besorgen.
Ich sagte, wenn wir die ersten Tage im November fahren, ist es für mich ja noch früh genug, daß ich zum 5. Nov. nach hin kam, wenn es keine Witterung ist, fahre ich mit dem Zug, mein Vaters Meinung war, daß es denn auch ja besser für Fiete Beck sein der gerne mit all seine Sachen mit uns will, so haben wir ja noch eine Woche Zeit. Ich wollte den Milchmann anrufen,

vieleicht hatte er etwas Buttermilch für uns, auch seine Petroleumkanne mit Kohlen, wir bekamen Buttermilch und seine Kanne hatte er auch mit, ich erklärte ihm, daß ich in einer halben Stunde mit der vollen Kanne am Treffpunkt im Tiefenweg sein werde. Es ging alles klar, die Kanne verstaute er unter seinem Kutschersitz da könnte nichts passieren, er erwähnte, morgen früh bringe ich mit, was ich versprochen habe, und Fische wieder nächste Woche wenn ihr welche habt, er sagte noch, paß mir morgen man hier auf.

Nachher gingen Fiete Mann und ich zum Kohlenlager von Kölln, um zu sehen, daß wir paar Zentner Brikett bekommen, denn beim heizen Tag u. Nacht ging doch allerlei an Feuerung weg, am Lager trafen wir den Kutscher, der uns von Burg auf seinem Fuhrwerk mit zum Hafen nahm, er sprach mit uns wie es mit Fische sei, ich sagte, wir hatten schon jeden Abend auf ihm gewartet, er könnte sich heute Abend welche holen, oder ich bringe dir ein Beutel voll Fische hier her, er meinte, um himmelswillen nicht herbringen. Wir liegen mit unserm Boot bei Schwenn, wenn du feierabend hast, komm und hol dir welche wir sind immer an Bord, kannst auch ja nuzen.

Beim Kohlenhandel hatten wir Glück, bekamen 1 Sack Steinkohle u. 2 Sack Brikett, konnten für 1 Woche einheizen. Es regnete u. stürmte den ganzen Tag, es sah nicht nach eine Besserung aus, der Kutscher holte sich die Fische ab.

Sonnabend d. 26/10

Das Wetter war wie gestern Sturm u. Regen W.S.West 6-7, im Laufe des Tages auf den Vormittag, sprang der Wind plötzlich auf Norwest, es klarte etwas auf kam aber mit starke Schauern.

Der Milchmann hatte in einem Papkarton allerlei gutes für uns mitgebracht und fragte ob es möglich wäre zu Dienstag 3 Dorsche z. 5 ℔ d. Stück u. einen Steinbutt z. 5-6 ℔ hätten, ich sagte, wenn wir zum Fang kommen, geben wir die Fische bei August ab, er konnte dort man fragen, wir sagen August noch Bescheid.

Vormittags um 11 Uhr war plötzlich ein großer Hallo am Hafen, sämtliche Marinefischers hatten ohne Ausnahme Bescheid bekommen, daß sie ab Montag d. 28 Oktober bis auf weiteres Heimaturlaub, und mit ihre Fahrzeuge die Heimathafens anlaufen konnten, von dort aus ihr Ankommen, an ihr Komando in Kiel zu melden, die 3 Motorboote und 8 Segelboote rüsteten sofort zu, sie wollten die günstige Gelegenheit wahrnehmen, der Norwest flaute ab bis auf 4-5, um 2 Uhr legte ein Boot nach dem andern ab, die Segelfahrzeuge hatten alle ihre Segel gesetzt, was waren diese Leute vergnügt u. glücklich, daß sie endlich nach langer Zeit nach Hause fahren konnten.

Einige der Boote wollten morgen früh und 3 Boote erst Montag in See gehen, daß waren die, die sich hier Bräute angeschafft hatten u. sie gleich mit nehmen wollten, es war ein toller Betrieb am Hafen.

meiner Fiete hatte den ganzen Nachmittag die Gans gerupft, er legte sie dann in Milch welche er dafür aufbewahrt bis morgen.
Um 6 Uhr kamen die Marinefischers, die uns immer geholfen, bei uns an Bord, um sich von uns zu verabschieden, wie glücklich sie waren, konnte man sie anmerken, um 9 Uhr morgen früh wollten sie mit 6 Boote in See gehen, sie sagten, es waren noch 16 Boote von der Kieler-Förde unterwegs, es waren 6 Boot von ihrer Heimat dazwischen, wenn die Wetterlage so bliebe wollten sie bis Stralsund durchsegeln, wir gaben sie noch den Rest Butt die wir im Brunnen hatten, es waren noch gut 50 ℔ die konnten sie sich ja teilen, die sie mit Dankbarkeit annahmen.
der Nordwest flaute gegen Abend bis auf 3 ab und ging etwas auf West zurück.
Fiete Mumm u. ich gingen noch nach Ehlers rauf, es herschte dort ein toller Betrieb, alles Leute aus Burg u. Bauern der Umgegend, alle redeten sie vom Ende des Krieges, in Kiel u. Wilhelmshafen haben die Marine gemeutert, ich dachte bloß, was die Leute hier alles so sappelten vom Ende des Kriegs, und ich sitze mit einen Stellungsbefehl zum 5. November in der Tasche, wo ich mich mit Marschverpflegung stellen soll. Im stillen dachte ich, gehs einfach garnicht hin, laß kommen was will, um ½ 11 Uhr gingen wir an Bord.

Sonntag d. 27/10

Um 6 Uhr liefen wir aus, die Luft war klar u. flauer Wind aus West, alle Travemünder setzten sich auch in Bewegung, wir liefen Südost ab, die Traveboote dagegen liefen alle östlicher ab, um viertel nach 7 Uhr setzten wir auf Südkurs aus, die Traveboote liefen auf ihren Kurs noch ein ganzes Stück weiter ab, und setzten scheinbar auch auf diesem Kurs aus, wir sagten so unter uns, die letzten beiden Traveboote, mußten dort weiter ab auch ja große Fänge gemacht haben, sonst wäre doch wohl ein u. andere auf unserem Fangplatz mit geblieben wo wir Gottwers doch große Fänge von aller besten Qualität angelandet hatten, was die Traveboote doch wußten.
Wir fischten 2 Stunden auf Südkurs mit einen Fang von 12 Stieg Butt, 1 Ktb. 4 td, 98 kg Platen u. 152 td Dorsche, es war uns merkwürdig, Platen u. Dorsch wie vor dem Wind u. Butt nur $\frac{1}{3}$ von dem. Wir beratschlagten, ich sagte, laß uns doch von hier mal nach Nordwesten hinfischen, wir haben doch uns Wracke dort an der Steinkante stehen, ich holte die Seekarte rauf, u. zeigte, wo wir jetzt ungefähr stehen mußten, beide stimmten zu, setzten auf Nordwest-Kurs aus, fischten nach $1\frac{1}{2}$ Stunden unser Wrack an Backbord voraus, hielten darauf zu, wollten es aufnehmen, beim Wrack loteten wir 21 mtr, also mußte es abgetrieben sein, denn wir hatten es auf $20\frac{1}{2}$ mtr direckt an der Steinkante ausgesetzt, von hier gingen wir etwas mehr auf nördlicheren Kurs, bei 2 Stunden holten wir ein.

der Drift brachte, 15 Stieg gr. Butt, 3 Steinbutt, 4-6 kg d. St. 120 kg
Platen mit viele Zungenplaten u. 120 kg Dorsche, die Travebote
waren weit östlich zu sehen. Aus Bugstacken sahen wir
4 Boote mit ihren Botbraunen Segeln heraus kommen,
sie waren spätter unterwegs, als wo sie uns gesagt hatten,
wir setzten nach Südosten aus, diesen Drift hatten wir
wieder 15 Stieg Butt, 1 Stb. z. 6 kg 115 kg Platen u. 103 kg Dorsch.
wir setzten auf Nordkurs aus, wir spekulierten noch
immer, daß Platen u. Dorschfänge wie vor dem Wind,
und die Goldbuttfänge wie schon erwähnt nur $\frac{1}{3}$ der
Fänge vor dem ausmachten, Fiete Mumm sagte, kann
es an die Zeesen liegen, daß wir diese verlängert
hätten, weil auch die Rasse der Butt dieselben sind.
von den 4 Booten kamen 2 auf uns zu; als sie
gut 100 mtr. von uns ab, in den Wind drehten, ihre
Vorsegel hattensie wieder geholt, sie winkten uns
zu, daß wir Längseit scheeren sollten, als wir
Längseit waren mit 1 mtr Abstand, warfen sie
uns 2 Rollen 14 m/m Hanftauwerk rüber, wir riefen
noch, daß müßt ihr doch selbst gebrauchen, sie
riefen wir haben genug davon an Bord, es ist alles so
in Ordnung und alles gute für Euch riefen sie von
beide Boote, wir antwarteten, kommt man gut nach
Hause, beide holten ihre Vorsegel auf, und gingen
wieder auf Heimatkurs, sie machten ihre Toppsegel
klar, winkten noch einmal zu uns rüber und
der Abstand wurde immer größer. Als wir noch
2 Stunden aufholten, sagte mein Vater, seht
mal nach dem Sund zu, da kommt eine Flotte
braüner Segel an, es waren die Marinefischer aus Kiel.

Dieser Drift brachte 17 Stieg Butt, 2 Stk. 3 u. 5 kg, 108 kg Platen u. 98 kg Dorsche, die Platen die wir heute fingen, waren alles große Ware, es machten wohl die weiten 55- im Maschen im Steert. Wir liefen nach Staaken zu, Netscherten unsern Fang raus aus dem Büm, sortierten u. wogen sie in Kisten ein, es waren 970 kg Butt I davon 820 kg I. 140 kg II, 10 kg III, 430 kg Platen u. 470 kg Dorsch, die Steinbutt u. 20-30 kg Butt ließen wir im Bünnet, wie auch 4 Dorsche. Wir diskutierten immer noch über unsern Buttfang, kann es irgendwo anliegen, ich sagte ja, es liegt daran, daß ein Teil der Butt wieder auf den harten Grund gewandert sind, oder wegen der vielen Platens, wo wir doch oft von sprachen drausgerückt sind, Fiete meinte, du kannst recht haben, wir es hier ja schon einmal erlebt haben, mein Vater meinte auch es kann angehen.

Als es dunkelte, kam Hans Kelling eingelaufen, wir sprachen mit ihm, er sagte er hätte immer mit seinem Motor herum gedoktert, die hatte nicht genug Brennstoff bekommen, er löschte bei Schwenn 370 kg Butt, 150 kg Platen u. 50 kg Dorsch, seine Kameraden hätten nochmals nach Südsüdwesten aufgesetzt, als er schon unterwegs war nach Staaken, ein Drift vorher hatte er mit seinem Bruder gesprochen, er hätte wohl 10-11 Zentner im Büm, die anderen Boote hatten auch nicht mehr gehabt, sein Bruder hatte mit 2 Boote gesprochen, er sagte, die fahren alle nach Hause, ich muß morgen erstmal mein Motor in Ordnung bringen. Nach dieser Nachricht waren wir beruhigt, über unsere Fischerei heute.

Unsre Gans war ein Festessen, wir haben alles bis auf die Knochen verzehrt, es war wirklich einmal ganz was anderes, alle 3 waren wir voll u. satt, daß keiner einschlafen konnte.

Montag d. 28/10

um 6 Uhr liefen wir aus, es war leicht diesig u. flauer Südwest, auf Südsüdost-Kurs, eben nach 7 Uhr setzten wir nach Süden zu. aus, es war nirgends ein Boot zu sehen, waren scheinbar wieder allein auf weiter Flur, nach 2 Stunden holten wir auf, mit einem Fang von 16 Stieg Butt, 2 Stk. 3 u. 4 lb, 108 lb platen u. 130 lb dorsch, setzten nochmals über denselben Bug aus, nach 1½ Stunden gingen wir auf Süden z. West Kurs u. holten bei 2 Stunden auf mit einem Fang von 24 Stieg gr. Butt, 4 Stk. 5-8 lb d. St. 20 lb, platen u. 170 lb dorsche, setzten gleich wieder am Gegenkurs aus, holten bei 1½ Stunden auf, mit 25 Stieg gr. Butt 3 Steinb. 6, 8 u. 10 lb, 85 lb platen mit viele Zungenplatten dazwischen u. 122 lb dorsche, setzten gleich auf den Gegenkurs wieder aus, bei 1½ Stunden holten wir auf mit 22 Stieg Butt, 2 Stk 4 u. 7 lb 20 lb platen u. 104 lb dorsch, als wir nochmal wieder ausgesetzt wurde es mit einmal klar, das Festland wie auch Fehmarn war in Sicht, nach 1½ Stunden holten wir auf, der Seift brachte 25 Stieg Butt, 3 Steinbutt 5-8 lb 84 lb platen u. 130 lb dorsche, es wurde schon dunkel als wir nach Burgstaaken einliefen, um eben nach 7 Uhr liefen wir ein,

schwenn u. sein Arbeitsmann hatten schon auf uns gewartet, und meinten das wir womöglich Motorschaden hatten. Wir Löscheten 2042 ℔ Butt ein, davon 1750 ℔ I, 230 ℔ II, 22 ℔ III 70 ℔ Steinbutt, 457 ℔ Platen, 656 ℔ Dorsche, es war wieder ein sehr großer Fang. Hans Kelling war dabei als wir Löschten, er war der einzige, der mit seinem Boot im Hafen lag, er meinte, wo wir bloß bei solchen Fang von solcher großen Ware, solche Qualität hat noch keiner von uns gefangen und abgeliefert, wir sagten unser Strecke von der Leese sei 55 km weit, wir sind eine gute Stunde südost abgelaufen und haben Südwest hingefischt, an der Südwestkante unser Netz ausgesetzt, u. auf Gegenkurs wieder ausgesetzt.
Ich sprach mit August, daß ich morgen früh einen Spankorb mit Dorsch u. Steinbutt, für den Milchmann bei ihm abstellen wollte, und er es in Ordnung brachte, er sagte, ich bin schon vor 6 Uhr im Schuppen.
Beim Abendbrot sprachen wir nochmal über unsere Heimfahrt, wenn wir Beck es nicht versprochen, daß wir ihn mitnehmen wollten, so hätten wir morgen noch gefischt, und dann gleich vom Fangplatz nach Hause gelaufen, aber nu mußten wir ja noch ein paar Tage hier bleiben, es ließ sich nicht mehr ändern.

Berichte gehen weiter.

Dienstag d. 29/10

Am ½6 Uhr im dunkeln liefen wir aus, das
Wetter war neblig aber toten Stille, wir fummelten
sich langsam aus dem vereisten Fahrwasser
heraus, als wir die Ansegelungstonne passierten,
liefen wir auf Südsüdost-Kurs ab, um ¼ v. 7 Uhr
setzten wir nach Süden zu aus, fischten 2 Stunden
drehten dann langsam auf Südwest und fischten
auf diesen Kurs noch ½ Stunde, wir loteten
22 mtr. die wir ungefähr den ganzen Trift gelotet
hatten, dieser Trift brachte einen guten Fang,
als wir den an Deck, setzten wir gleich auf
Gegenkurs wieder aus, unseren Fang sortierten
und wogen wir gleich in Kisten ein, bis auf
die Steinb. einige gute Goldbutt u. Forelle die
wir im Brunnen setzten, der Fang belief sich
auf 443 kg I, 75 kg II, 7 kg III, 210 kg Dorsche, 90 kg Platen
u. 4 Stk. 6-7 kg d.St. u. 1 Hai es war der größte den
wir jemals mit hatten. der 2. Trift auf Gegenkurs
holten wir bei 1½ Stunden auf mit auch einem
guten Fang, setzten gleich auf Gegenkurs wieder
aus, der Fang war, 325 kg I, 60 kg II, 5 kg III, 115 kg Dorsche
85 kg Platen u. 2 Stk. 2. 4 u. 7 kg.
Es wurde etwas klarer mit einer leichten Brise
von Nordost, wir hatten knapp 1½ Stunden gefischt,
da saßen wir fest, holten auf und meine
Achterleine saß sehr fest, nach mehrere Versuche
sie los zu bekommen, sprang sie zuletzt doch frei
als ich die Stelle der Leine hatte war sie voll Mud
und vostig, der Trift brachte einen guten Fang,

von 290 kg I, 55 kg II 5 kg III, 90 kg Dorsche, 72 kg Platen, 2 Stk. a 4 kg. Wir ließen, ehe wir aufsetzten etwas nördlicher, setzten dann auf 22 mtr auf Nord z. Ostkurs aus, nach einer halben Stunde, drehten wir auf Nordkurs ein, und fischten 2 Stunden dieser 4. Drift brachte wieder einen sehr guten Fang, es waren 380 kg I. 65 kg II, 5 kg III an Butt, 150 kg Dorsche, 100 kg Platen u. 3 Stk. 4, 7 u. 8 kg, da es doch noch ziemlich hellig war, ließen wir nach Staaken zu, nach 1½ Stunden hatten wir die Ansegelungstonne voraus, es wurde schon dunkel. Wir löschten 1712 kg Butt, davon 1435 kg I, 260 kg II, von dieser Sorte hatten wir wohl 40-50 kg im Bünnetz eingesetzt, ebenso die Sorte III an Dorsche 565 kg an Platen 380 kg u. 3 Stk. von 7-8 kg im Bünnetz. Der Nordost hatte beim einlaufen immer mehr aufgefrischt, das Wasser sagte Schwemm, sei von heute Mittag an immer mehr gestiegen, bis über einen halben meter, er meinte, daß der Nordost wieder stürmen werde, den großen Hai wollte Schwemm in einzelne Stücke mit räuchern. Hans Kelling war auch raus gewesen, hatte nach 2 Drifts wieder einlaufen müssen, da sein Motor immer wieder versagte.

Der Milchmann hatte den Korb mit Fische abgeholt sagte August, auch der Kutscher von Kölln hatte nach Euch gefragt, wann ihr wohl einliefen, ich habe ihm gesagt ½7–7 Uhr würden ihr wohl im Hafen sein.

Als wir beim Abendbrot waren, kam er an mit einen ganzen Korb voll, Mehl, Gersten u. Haferflocken, 2 ℔ Schweinfleisch, 3 Grützwürste, 1 runder Leberwurst ein Weckglas voll Schmalz mit Grieben u. für 5 Brot Marken, er bekam 10 ℔ Butt, 2 gr. Dorsche, 1 St. 4 ℔ mit, wir sagten er könnte unsre Kanne mit 4 Liter Petroleum mit bekommen, bloß die Kanne müßte er uns morgen früh wieder mit bringen, sollten wir auf See sein, die Kanne bei Schwenn abgeben, er freute sich über die Kanne mit Petroleum, er sagte im Vertrauen, wie ist es mit Weizen u. Roggen, das wäre gut sagten wir, Fiete sagte noch, wie ist es mit Weiß u. Rotkohl, wir hatten vor 3 Wochen Kohl bekommen, der aber leider uns schlecht geworden sei und über Bord geworfen hatten, er sagte ich bin überall gut bekannt, das wird in Ordnung kommen, wir sagten, daß wir am Ende der Woche erstmal nach Eckernförde fahren, er fragte, ob wir wieder kämen, jedenfalls sagten wir, keiner weiß ja was alles noch geschehen wird, um 9 Uhr ging er von Bord, um diese Zeit hatte der Nordost auf 5-6 zugenommen u. das Wasser war weit über 1 Meter angestiegen, wir fierten unsre Segel an den Mast, u. setzten noch eine Leine auf.

Mittwoch d. 30/10

der Nordost stürmte 6-7, das Wasser war bis 1½ Meter über Normal angestiegen.

Nachdem wir Kaffe getrunken, hingen wir unsre Leinen auf zum trocknen, unsre Leese legten wir übers Brückengeländer bei Schwemm, wir wollten heute unsre neue Leinen fertig machen, es würde die höchste Zeit, denn die alten Leinen waren doch sehr mitgenommen vom Tag für Tag übern Grund schleppen. Mein Vater und ich brachten unsre Leinen zum Tiefenweg, dort waren wir ungestört, wie auch eine lange Strecke zum Abmeßen der Leinen, der Nordostwind war verdamt schon kalt beim Spleisen, die Kauschen hatte mein Vater für schon vor einiger Zeit eingesplest, wir machten zuerst die Schleppleinen fertig u. verlängerten sie von 60 Faden auf 75 Faden, unsre Mitchenleinen oder Achterleinen wie sie auch benannt worden, machten wir 50 Faden lang, wir waren der Meinung, daß sich die alten Leinen die wir Versuchsweise verlängert hatten, sich unsrer letzten Fänge noch gut bewährt haben, vor allem konnten wir mit mehr Fahrt fischen und dadurch eine größere Fläche abfischen wie vorher.

Macker Fiete war an Bord geblieben, er sollte den Milchmann aufpassen u. wenn er habe, Buttermilch besorgen, er wollte Brotsuppe kochen. Es war eben vor Mittag, als wir mit unsre Leinen fertig waren, hatten sie aufgeschossen und brachten sie an Bord, wo wir die Leinen längseit außen Bord unter Wasser gieben, damit sie sich voll Wasser zogen, dann an Land sie nochmal auslenußen ziehen um den Kinkendrall heraus machen.

Zum Mittagessen wurden wir mit 4 in Speck gebraten als Spiegeleier a. Mann bedient, mit Buttermilch und Klöße überrascht, bei den beinen zurecht machen waren wir beide richtig durchgefroren gewesen. Der Milchmann hatte uns mit allerlei für unsere Verpflegung wichtig Dinge beglückt, 2 g. Weizenbrote von 4 lb d. St. selbst gebacken u. statt Schwarzbrot für 8 Brote Marken, die zu Hause, für Brot oder Mehl Verwendung fanden, 10 Eier, 1½ lb ger. Speck, ½ lb Butter, 2 lb Käse u. 1 lb Wurst mit gebracht, so hatten wir eine Zeit lang was süß Brot, sonst gabs immer Röstbrot.

Wir besprachen nach dem Essen, wie es mit mir werden sollte, ich sagte, wenn es morgen noch stürmt, dann fahre ich übermorgen Früh um 6 Uhr mit dem Zug, nehme Brot und geräucherten Hai mit, dann werde ich wohl durchhalten, u. noch bis zum 5. Nov. nach Eckernförde kommen, das wäre dann auch für noch früh genug, am liebsten bliebe ich hier, und gehe überhaupt nicht hin, das kommt nicht in Frage, sagte mein Vater, das kann böse Schwierigkeit geben.

Am Nachmittag rechneten wir unsere Abrechnungen zusammen vom Oktober, es kam eine große Summe an Pfunden wie auch an Geld heraus. Wir hatten 17 Fangtage u. 10 Sturmtage im Oktober gehabt.

In diese 17 Tage hatten wir an Butt bei schwemm
28 800 tt abgeliefert, an Sorte I. rund 21000 tt
" " II. " 6800 tt
" " III " 1300 tt
" Steinb. " 950 tt
" Platen " 5400 tt
" Dorsche " 5300 tt
ins Gesamt " 40450 tt
Mit einem Erlös von " 17200 Mark

Nach unsre Zusammenstellung der Abrechnungen, trotz der 10 Sturmtage wo wir an Land blieben war der Oktober für uns ein grosser Erfolg, einen Fangtag haben wir in Heiligenhafen angelandet, ein Fang von 1800 tt Butt, wovon 1450 tt I, 335 tt II 75 tt III 350 tt Stb. 250 tt Dorsche u. 200 tt Platen. Zu all diesen Fangergebnissen kommen noch all was wir verschenkt u. zum Tauschhandel für Lebensmittel zu unseren Lebensunterhalt verwendet worden, es sind nicht wenig gewesen.

Donnerstag d. 31/10

Nordost - Sturm. = im Hafen

Freitag d. 1/11 1918

Der Nordost stürmte noch immer mit gleicher Stärke, ich richtete mir schon für morgen auf die Reise mit dem Zug nach Eckernförde ein, eigentlich wollte ich noch mal auf Hamstertour, aber meine beiden Mockers waren dagegen, und meinten

das wir noch soviel an Bord hatten, was wir in den anderen Reisen nicht mit gehabt haben, und für die nächsten Tage haben wir auch ja noch allerlei in Aussicht, du weißt ja von wem ich meine, heute Abend mache ich deine Reiseverpflegung klar, du brauchst keine Angst zu haben, daß du unterwegs verhungerst. Wir nahmen die Leinen, die noch im Wasser hangen raus, packten sie auf Schwenns seine Karre und fuhren damit zum Tiefenweg, wollten die Leinen naß austörnen, damit sie klar waren, wenn wir sie brauchen mußten, ein paar Touren hielten die alten wohl noch durch. Keiner weiß, wie sich alles entwickelt, und werden wird, wenn wir erst zu Hause sind, ob wir überhaupt hier wieder herkämen. Abends gingen wir noch Ehlers rauf, wir genossen nochmal Torte u. Kaffe, Frau Ehlers fragte gleich, wie es für Dienstag mit Steinbutt war, .macker Fiete sagte, das käme in Ordnung, er fragte ob es 3 oder 4 Stück sein sollten, sie meinte 3 Stück bei 16 ℔, ich sagte, wir noch 2 Steinb. zu 8 ℔ d. Stück, die meinte sie wären zu groß, bei dieser Gelegenheit sagte ich zu Minna, daß er auch an Flohr u. Frau Grönsdorf denken sollte, er sagte, es geht alles klar, um ½ 10 Uhr gingen wir an Bord es war richtig kalt, der Nordost stürmte immer noch mit gleicher Stärke. Ich mußte morgen früh rechtzeitig im Gang sein, um 6^{15} Uhr fuhr mein Zug nach Fehmarn-sund und mit der Fähre zum Festland Großenbrode.

von dort nach Lütjenbrode, dann in den Zug der von Heiligenhafen kam, nach Neustadt dort umsteigen in den Zug nach Eutin, wiederumsteigen in den Zug von Lübeck nach Kiel, nochmal umsteigen nach Eckernförde.
Ich hatte mir nach den Fahrplänen, aus dem Kursbuch von Schwerin die Abfahrt u. Ankunft-Zeiten aufgeschrieben; so müßte ich Nachmittags um 5 Uhr in Eckernförde sein.

Sonnabend d. 2/11 1918

Um 5 Uhr waren wir schon auf, damit ich noch Kaffe mit Schwarz u. Weißbrot aufgeklappt mit Butter u. Zucker bekam, mein Reisepaket war ja schon fertig, eben vor 6 Uhr ging ich zur Haltestelle, es war kalt u. mußte um 6 20 Uhr fuhr der Zug von Burgstaaken ab, um 7 Uhr ging die Fähre zum Festland (Großenbrode) rüber, eben nach 7 30 Uhr weiter nach Lütjenbrode, hier stieg ich in den Zug der von Heiligenhafen nach Neustadt fuhr, es war ein Bummelzug auf jeder Station wurden Milchkannen zugeladen, es war hundekalt im Zug.
Um eben nach 10 Uhr lief der Zug in Neustadt ein, um 10 30 Uhr sollte der Zug nach Eutin abgehen, aber um ¼ vor 11 Uhr ging es erst weiter, im Zug wurde bloß vom Kriegsende, und den in Kiel erschossenen Matrosen wegen Meuterei auf den Kriegsschiffen gesprochen, daß die Züge garnicht mehr nach Kiel reinfahren und was sonst noch alles geredet wurde, es war die reine Geisterfahrt der eine wußte dies der andere das.

meine Gedanken waren bloß, wie komme ich nach Eckernförde, wenn es stimmte was alles im Zug geredet würde. In Eutin mußten alle Reisende die nach Kiel und weiter wollten, und ebenso nach Lübeck zu, denn die Strecke Lübeck-Kiel nur für Militärzüge frei war.

Um eben vor 12 Uhr lief der Zug in Eutin ein, auf dem Bahnhofgelände standen große Tafeln, mit Kreide beschrieben, daß alle Reisende nach Kiel mit große Verzögerungen rechnen mußten, der planmäßige Zug sollte um 1 Uhr 10 nach Kiel abfahren. Es würde eine lange Wartezeit, alle 3/4 Stunde kam ein Zug nach Kiel, aber keiner hielt in Eutin, es waren alle Verwundeten-Züge mit dem Roten-Kreuz bezeichnet, man flüsterte es wären Verwundete aus den Lazaretten in Frankreich, die geräumt würden, dann kamen mal wieder Transportzüge voll Soldaten mit Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial, es würde wieder geflüstert, die Artillerie würde rund um Kiel aufgestellt, weil eine Revolte der Marine befürchtet würde, so liefen alle dies Vermutungen und Äußerungen unter den Reisenden weiter, man konnte bemerken, daß es unter der Menge unruhiger über die Ungewißheit, hier auf dem Bahnhofsgelände von Eutin würde, wo all diese Parolen herkamen, in Kiel war die Ausnahmezustand verhängt, die großen Schiffe im Hafen würden vom Land aus mit Artillerie beschossen u.s.w. Es waren für viele, so auch für mich keine angenehmen Parolen ich dachte immer wie das wohl enden würde.

Um 2 Uhr sollte ein Zug nach Neustadt fahren, ich wollte wieder damit zurück fahren, dann konnte ich um ½ 8 Uhr wieder in Burgstaaken sein, und mich um nichts mehr kümmern, denn wenn es sich so verhält, wie die Leute hier erzählten konnte es ja garnicht mehr auf mein Stellungs-Befehl an.

Ich sprach mit einem Bahnhofsbeamten, wann die Möglichkeit bestände mit dem Zug nach Kiel zu kommen, er sagte, sie hätten vor 10 Minuten bescheid bekommen, daß ein Personenzug nach Kiel freigegeben sei, der um 4 Uhr hier in Eutin einlaufen würde, er sagte aber auch gleich vorausgesetzt das nichts dazwischen komme, ich erzählte ihm, daß ich nach Eckernförde weiter wollte, ich hatte einen Stellungs-Befehl, er meinte wenn ich heute Abend noch Kiel ~~würde~~ (erreichen), war es eine Glückssache, aber nach Eckernförde heute bestimmt nicht mehr, und den Stellungs-Befehl würde ich wohl nicht mehr brauchen, so sagte ich zu dem Beamten, dann könne ich ja mit ruhigen Gewissen nach Fehmarn wieder zurück fahren, er sagte, da wollte er sich lieber nicht zu äußern, das Risiko müßte ich selbst übernehmen, denn in dieser Sache kann ich keinen Rat geben, über alles was hier geredet wird, amtliches ist noch nichts bekannt, nur das steht fest, der Krieg ist verloren und geht in wenigen Tagen zu Ende, er sagte noch, sobald ein Zug nach Kiel, Lübeck verläuft wird es bekannt gemacht.

Es war 3 Uhr als man bekannt gab, es sei ein Zug nach Kiel abgefahren, der um ¾ nach 4 Uhr hier in Eutin ankomme.

Über die ganze Aufregung, hatte ich garnicht ans Essen gedacht, aber jetzt spürte ich Hunger, ging im Wartesaal und bestellte mir ein Bier u. aß dazu 3 große Schnitte Brot mit Schmalz u. Leberwurst auf, mein Marker Fiete hatte mich gut bedacht als ich das Paket öffnete. Um 4 Uhr 20 lief der Zug ein, 10 Minuten später fuhr er ab nach Kiel, der Zug war überfüllt, ich dachte nun kann es doch wohl noch etwas werden nach Hause zu kommen. Es kam aber ganz anders, in Malente hatten wir ½ Stunde Aufenthalt, in Plön, Preetz u. Raisdorf hatte der Zug bis ¾ Stunden Aufenthalt.

In Raisdorf stiegen in jeden Wagen 2 Offiziere bewaffnet mit Stahlhelm auf ein, es waren ganz junge Leute, ich hörte, wie 2 Reisende sich leise unterhielten u. über die Offiziere sprachen, daß diese dem Zeug nach, die Front noch nie gesehen hatten, das in Kiel aber doch etwas los sein müßte.

Abends um ½ 10 Uhr lief der Zug in Kiel ein, der ganze Bahnhof war voll von Militär, der letzte Zug nach Eckernförde – Flensburg war längst weg, also mußte ich auf dem Bahnhof über Nacht bleiben.

Im Wartesaal war alles voll, ich bekam einen Platz dicht bei der Tür, bei einem verwundeten Soldaten, der aus dem Genesungsheim von Malente gekommen war u. nach Bettorf wollte, er hatte 14 Tage Urlaub bekommen weil seine Frau einen Sohn geboren hatte.

Um 11 Uhr kam eine Marineoffiziers-Patrolle im Wartesaal rein, alle Soldaten die sich dort aufhielten, mußten ihre Sachen nehmen u. den Wartesaal verlassen, es durfte kein Zivilist den Wartesaal verlassen, vor der Tür stand ein Posten. Die Luft im Saal war zum ersticken, mehrmals mußten Sanitäter eingreifen die Leute die schlecht geworden zu behandeln, mehrere wurden auf einer Bahre raus getragen. Um 4 Uhr morgens wurde im Wartesaal bekannt gegeben, alle Reisende in Richtung Eckernförde Flensburg konnten ab 4³⁰ auf Bahnsteig 4 denn zur Verfügung stehenden Personenzug besteigen.

Ich war froh, daß ich aus diesen Mief heraus kam, es stand kein Posten mehr vor der Tür, auf den Bahnhof selbst war kein Militär mehr, nur vor den Zugängen standen noch die Posten, irgend etwas mußte des Nachts losgewesen sein, wo wir im Wartesaal nichts von gemerkt hatten, ich habe von den Verwundeten Soldaten eher noch Lettarz wollte nichts wieder gesehen, auch nicht das er im Zug mit einstieg.

der Zug fuhr ¼ n. 5 Uhr von Kiel ab, vor der Hochbrücke Levensau, kamen wieder Militär in der einzelnen Wagen, die aber auf der anderen Seite wieder ausstiegen. Das war der 3.4e November 1918 morgens 7 Uhr kam ich in Eckernförde an, 25 Stunden von Burgstaaken bis Eckernförde, ich war froh, daß die Reise zu Ende war hundemüde, zu Hause freute sich meine Mutter das ich da war, nachdem ich mich gewaschen u. Kaffe getrunken, ging ich gleich in mein Bett, u. bis Nachmittags 5 Uhr geschlafen.

Montag d. 4/11.

Ging ich zum Hafen runter, und traf J. Thies der
mit mir sprach wie es uns die letzte Zeit gegangen hatte,
Kalle Behrbohm hat ja einen Tag bei Euch mit gefischt, mit
einen sehr guten Fang, wie er erzählte, hattet ihr 40 Stieg
mehr gehabt als sein Fang war, ich sagte, wir hatten
sich gewundert, das er mit seinen Fang gleich nach Hause
lief, so waren wir wieder alleine, ich sagte zu Thies, die
hatten Angst vor den Einlauf von Burgstaaken bei
schlechter Sicht, und erzählte ihm, daß Kalle Behrbohm in den
dichten Nebel, daß Einfahrtsloch um 60 mtr verfehlt hatten
und war östlich vom Loch auf einen großen Felsen
~~sich~~ festgelaufen u. sich ruhig zum Schlafen gelegt, ohn
ein Anker auszuwerfen, als wir den nächsten morgen
aus dem Loch rausliefen, sahen wir ein Boot soeben
durch den Nebel dort liegen, wir liefen langsam in einen
Bogen auf sie zu, bis auf eine Bootslänge weil dort überall
die großen Felsen lagen, sie waren alle 3 an Deck und
sagten gut das ihr kommt, sind gerade eben von einen
großen Stein, wo wir die ganze Nacht auf festgelegen
frei gekommen, wir riefen ~~zu~~, wie konnten ihr bloß so
was riskieren ohne ein Anker auszuwerfen 15 mtr vom
Land ab, wo alles voll von große Felsen lagen, werft uns eine
Leine rüber, daß wir Euch bis zum tieferem Wasser ziehen.
Thies sagte, daß ist ein Ding, wenn des Nachts auflandigen
Wind gekommen, wäre es sein Boot doch losgewesen, ja
sagte ich, daß mein Vater u. Fiete Mumm den 3 auch gesagt.
Thies sagte, da hat er hier nichts von erwähnt als ich mit
ihm über seinen Fang sprach, Thies fragte mich, ob ich meinen
vollen Port bekomme, ich sagte ja, gleich von 1. Monat an,
für Oktober waren es 4000 mark.

Am Hafen standen mehrere Bootsbesatzungen, die mit mir sprachen, einer wollte dies der andere das, von mir wissen, alle wollten hören, wie es uns diesen Monat gegangen hatte, ob wir die Nase noch nicht voll und weshalb ich hier war, und nicht mit dem Boot gekommen sind, ich erzählte, daß sie jedenfalls in den nächsten Tagen kommen, Piet Beek seine ganzen Sachen, die er für sein Boot braucht, soll bei uns an Bord genommen werden, er hatte von C. Lorenzen Bescheid erhalten, daß sein Motor zum Einbau fertig sei, Beek wollte selbst mit, deshalb sind sie mit dem Boot noch dort geblieben, und weshalb bis du denn hier, ich sagte, daß ich ein Stellungsbefehl erhalten habe, mich am 5 November mit Marschproviant für 48 Stunden, Unterzeug u. festes Fußwerk im Hotel Stadt Hamburg einzufinden habe, zur zusammen Stellung einer Ersatzabteilung, alle fingen an zu lachen. Habt ihr die letzte Zeit denn noch etwas gefangen, ich sagte, daß müßt ihr doch von Kalle Behbehm wissen was dort zugegangen ist, wir haben unsre größten Fänge dort in diesem Monat gemacht, wir haben Tage mit Fänge über 3000 lb Fische abgeliefert, wo alleine an Butt bis zu 2000 lb u. mehr Butt in 4 lange Triften den Tag gefangen, der Oktober ist für uns bis jetzt der beste Monat gewesen, wir haben 17 Fangtage u. 10 Sturmtage wo wir im Hafen lagen. In den Fangtagen haben wir 28800 lb Goldbutt abgeliefert, wie 11000 lb an Dorsch u. Platen u. bei gut 900 lb Steinbutt. Sie sagten, willst du was vorspinnen, oder was ist mit dir los, ich erklärte, daß ich dazu keine Ursache hätte, aber wenn sie mit dem Boot kommen, laß Erich paar Abrechnungen geben, oder fragt den Fehmarnaner

wenn er mit kommt, gerade bei diesem Gespräch kam Thies dazu, mit dem ich schon vorher gesprochen hatte, Kreutz sagte zu Thies, ob er schon gehört habe, was ich sie hier vorgesponnen, er sagte bloß ja, daß ich es ihm erzählt hatte, und was der Junge hier bei Euch erzählt, stimmt ganz genau, da gebe es nichts an zu rütteln, denn ich habe an Hand von den Abrechnungen mir überzeugen können, was dort in Burgstaaken von diese Leute umgelandet worden ist, es wäre unglaublich, aber ist eine Tatsache, und wenn der Junge auf eine Fragen geantwortet hat, das der Oktober bis jetzt der beste Monat gewesen ist, denn ist es auch eine Tatsache, es sagte kein Mensch noch etwas, nachdem standen noch einige Gruppen zusammen herum zu debattieren, ich dachte für mich denkt was ihr wollt, für diesen Monat haben wir unser Scherflein in der Tasche.

Dienstag d. 5/11.

Um 6 Uhr bin ich aufgestanden, meine Mutter hatte Leibwäsche, Handtücher, Strümpfe, 1 Schwarzbrot, etwas Fett u. Weißbrot in einen Pappkarton gepackt, den ich verschnürte, ich war doch etwas aufgeregt, über das was kommen würde, nachdem Kaffe trinken, ging ich um ¾ vor 8 Uhr nach Stadt Hamburg hin, es standen schon wenigsten an die 80-100 Mann auf dem Hof, es war keiner dazwischen den ich kannte, es waren alles Männer der verschiedenen Altersgruppen, es waren einige dazwischen die an die vierzig waren. Nach kurzer Zeit kam Polizist Timm u. ordnete an, wie wir sich zu verhalten hatten,

Keiner sich unterstehen sollte, den Hof zu verlaßen, er ging immer hin u. her vor der Auffahrt, als wenn er eine Herde Schafe bewachte, wie ich so hörte, waren es Leute aus den ganzen Kreis, wir warten u. warteten, einige der alten Männer sprachen Polizist Timm an was eigentlich los sei, die Uhr wäre schon nach 10 Uhr, er sagte, mit forscher Stimme, daß warten meine Leute, wird man Euch noch beibringen, u. wenn sie heute Abend hier noch stehen, die Uhr war 11 und vom Militär ließ sich Keiner sehen, dann ging Timm ins Lokal rein, es war ihm auch wohl etwas merkwürdig vorgekommen als er wieder heraus kam, sagte er bloß, daß sich Keiner unterstehen sollte vom Hof zugehen, er machte uns darauf Aufmerksam, daß wir unters Militärgesetzt standen, vor der Auffahrt hatte sich schon eine große Menge Zuschauer eingefunden, Timm jagte sie mehrmals fort, aber sie gingen zuletzt nicht mehr wegg. Es wurden schon allerlei Stimmen laut und gingen an zu pöbeln, endlich eben nach 12 Uhr kam ein Feldwebel mit einer Mappe, u. laß uns daraus vor, daß unser Stellungsbefehl vorläufig bis zur weiteren Benachrichtung aufgehoben sei, u. wir alle nach Hause gehen konnten.

Da gabs ein Hallo, alles stürmte vom Hof in den Wirtschaften hinnein, der erste aber, der verschwunden, war Polizist Timm, er wurde von einige der älteren Leute gesucht, sie wollten ihm noch ein paar Wörter übers Militär u. Kriegsrecht, wo er mit gedroht hatte sagen.

Mein Weg war gleich nach Hause, denn 45 Stunden auf dem Hof stehen und sich durchfrieren lassen der genügte mir an Militärzeit, der für mich damit abgeschlossen war.
Als ich nach Hause kam, war keiner glücklicher wie meine Mutter, ich sagte gleich zu ihr, morgen früh fahr ich wieder nach Fehmarn zurück, daß kommt nicht in Frage, nach dem was sich in den letzten Tagen ereignet habe, vielleicht sind sie mit dem Boot auch schon unterwegs, und kommen doch wohl in den nächsten Tagen.

Freitag d. 8/11. 1918

Morgens um 10 Uhr liefen meine Maakers im Hafen ein, sie waren um 2 Uhr Nachts von Staaken ausgelaufen, des Abends spät, hatte Schwenn sie benachrichtig, daß die Revolution ausgebrochen sei.
Meine Maakers hatten, nachdem ich ab gefahren war und das Wetter sich besserte, noch 2 Touren auf Fang gemacht eine Tour mit 1200 ℔ u. eine Tour mit 1600 ℔ Butt, wo von sie die Hälfte im Brün gesetzt um sie mit nach Hause zu nehmen. Wie Fiete Mumm zu mir sagte, war noch eine ganze Menge an Lebensmittel an Bord gebracht würden, an Weiß u. Rotkohl je 1 Zentner, ½ Zentner Sellerie, ebenso Wurzeln u. je 1 Kiste voll Porree u. Petersilien-Wurzeln, Brot, Mehl, Grütze, Kaffebohnen, Weizen u. Roggenkorn, etwas an Butter u. Speck

und eine Schüssel voll Schmalz, alles Sachen die für den Lebensunterhalt nötig sind, Fiete Beck hatte Kohl u. Kraut besorgt er war nicht mitgekommen er wollte erstmal abwarten, wie sich die Lage entwickelte, doch seine Sachen für sein Boot und was er so brauchte war alles an Bord, mein Vater hatte er gebeten, den Einbau vom Motor und sonstiges zu beaufsichtigen, er selbst wollte bei 8 Tagen wenn es möglich mit dem Zug kommen, wenn die politischen Verhältnisse es zu ließen.

Wir hatten genug zu tun, all das was bei uns an Bord, so unauffällig wie möglich nach Hause zu schaffen mit unsre Blockwagen, Beck seine Sachen kamen wie ebenso unser Tauwerk was wir an Bord hatten, wurde bei jeder Fuhre etwas davon oben drauf gepackt, um es auf unserem Boden zu lagern. Aber das Beste war, daß es heute Mittag gebratene Butt gab, wo sich zu Hause alle über freuten. Fiete Mumm hatte bei Tag werden, unterwegs 2 Stieg der gr. Butt geschlachtet u. fertig gemacht, so daß sie zu Haus nur gebraten werden müßten.

An Bord bei uns standen mehrere Kameraden, die neugierig zu schauten, was wir alles an Bord hatten, einige besaßen den Mut, uns zu fragen, ob wir sie nicht ein paar Rollen von Tauwerk verkaufen wollten, sie konnten es gebrauchen, es waren diejenigen, die uns am meisten verdammten u. an unser Fahrt herumpöbelten, mein Vater Fiete ~~gab~~ sie aber gleich die richtige Antwort

einige fragten, ob wir auch auf Fehmarn zum Leben hatten, ja gewiß sagte Fiete Mümm, dies alles was wir mitgebracht, sind Sachen, die wir uns so nebenbei übergespart haben, er sagte noch weiter, wir haben nun ¼ Jahr von Fehmarn aus gefischt, und kein Tag ist dazwischen, wo wir nicht satt geworden sind, daß auch noch mit Sachen, die wir hier zu Hause nicht bekommen hätten.

So fragten sie, ob wir noch wieder runter wollten, sobald die politische Lage sich beruhigt, würden wir wieder nach Fehmarn aus, dann fragten A. Kreuz, H. Mohr, Fr. Rolfs u. Jörn Dankwardt, ob sie nicht mal einige unsrer Abrechnungen sehen konnten, wenn ihr Interesse daran habt, warum nicht, Mümm gab sie 5 Stück mit den verschiedenen Daten von Oktober, sie sagten kein Wort, bloß A. Kreuz fragte, „wie veel Daag hefft jü düsse Monat dor fischt", „genau söbentein Daag August un Tein-Daag för slech Werrer in Haab'n legg'n," will dor een vun jü noch wat weet'n, denn fragt.

Es fragte keiner mehr, sie gingen alle still von Bord. Wir machten Mittag und gingen nach Hause, um 5 Uhr wollten wir wieder am Hafen sein um unser Kohl u. Gemüse herauf holen, wie das Korn in den Säcken, alles sonstiges hatten wir vor Mittag gleich nach Hause gebracht, unser Fang der noch im Bünn, wollten wir anschließend abliefern, so hatten wir es mit der Annahmestelle vereinbart.